

Amt der Burgenlandischen Landesregierung

Grüner Bericht 1998

**Bericht über die
wirtschaftliche und soziale Lage
der Land- und Forstwirtschaft im
Burgenland**

Abteilung 4a – Agrar- und Veterinärwesen

INHALTSVERZEICHNIS

1 ÜBERBLICK	1
1.1 ALLGEMEINES	1
1.2 AGRARSTRUKTURERHEBUNG	3
2. PRODUKTION UND VERMARKTUNG	5
2.1 PFLANZENPRODUKTION	5
2.1.1 Witterungsverlauf	5
2.1.2 Hauptfruchtarten	6
2.1.3 Ackerbau	8
2.1.4 Gemüsebau	13
2.1.5 Obst- und Gartenbau	15
2.1.6 Pflanzenschutz	18
2.2 WEINBAU	21
2.2.1 Produktion, Wetter	21
2.2.2 Preis	23
2.2.3 Weinexport und -import	23
2.2.4 Weinprämierung	23
2.2.5 Bundesamt für Weinbau	24
Rebverkehr	26
2.3 TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT	27
2.3.1 Pferdezeit	27
2.3.2 Rinderhaltung	28
2.3.3 Schweineproduktion	33
2.3.4 Schafzeit	35
2.3.5 Ziegenhaltung	35
2.3.6 Geflügelproduktion	36
2.3.7 Bienezeit	36
2.3.8 Verkaufstätigkeit:	37
2.3.9 Preise	41
2.4 DIE BURGENLÄNDISCHE FORSTWIRTSCHAFT	42
2.4.1 Allgemeine Daten	42
2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen	46
2.4.2.1 Kronenzustandserhebungen im Rahmen des Waldschadensbeobachtungssystems	47
2.4.2.2 Waldzustandsinventur im Burgenland	48
2.4.2.4 Ozon	50
2.4.2.5 Belastungen des Waldes durch Wild	50
2.4.2.6 Schäden am Walde und deren Bekämpfung	50
2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland	52

2.4.4	<i>Der forstliche Wegebau</i>	53
2.4.5	<i>Die holzverarbeitende Industrie</i>	55
2.4.6	<i>Bodenschutzmaßnahmen</i>	55
2.5	DIE JAGD IM BURGENLAND	56
2.6	DER BIOLOGISCHE LANDBAU	58
2.6.1	<i>Biologischer Landbau im Burgenland</i>	58
2.6.2	<i>Verband für ökologischen Landbau</i>	58
2.6.2.1	<i>Beratungs- und Informationsarbeit</i>	59
2.6.2.4	<i>Vermarktung und Vertrieb</i>	60
2.6.2.5	<i>Statistik</i>	61
3.	AUSBILDUNG	62
3.1	SCHULWESEN	62
3.1.1	<i>Schulausbildung</i>	62
3.1.2	<i>Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen</i>	63
3.2	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE BERUFS-AUSBILDUNG	64
3.2.1	<i>Lehrlingsausschuß:</i>	64
3.2.1.1	<i>Tätigkeit der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle:</i>	64
3.2.1.2	<i>Statistische Daten:</i>	64
3.3	LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG	68
4.	LANDJUGEND	70
5.	DIENSTNEHMER IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	71
6.	DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	72
6.1	INDIZES FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTE	72
6.2	WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG	73
7.	SOZIALE LAGE	83
7.1	KRANKENVERSICHERUNG	83
7.2	BETRIEBSHILFE NACH DEM BETRIEBSHILFEGESETZ	90
7.3	PENSIONSVERSICHERUNG	93
7.4	PFLEGE GELD NACH DEM BUNDESPFLEGE GELDGESETZ (BPGG)	99
7.5	UNFALLVERSICHERUNG	99
7.6	SICHERHEITSBERATUNG	101
7.7	GESUNDHEITSFÖRDERUNG	102
7.8	REHABILITATION	103
7.9	LEISTUNGEN AUS DEM UNTERSTÜTZUNGSFONDS IM JAHRE 1998	103
7.10	SPRECHTAGSDIENST UND PARTEIENVERKEHR	104
7.11	FINANZIERUNG DER BÄUERLICHEN SOZIALVERSICHERUNG IM JAHRE 1998	104

7.12 RECHNUNGSABSCHLUB	106
8. VERBESSERUNG DER AGRARSTRUKTUR	107
8.1 AGRARISCHE OPERATIONEN	107
8.2 VERKEHRSERSCHLIEßUNG LÄNDLICHER GEBIETE	109
8.3 ELEKTRIFIZIERUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE	110
9. FÖRDERUNGEN 1998	111
9.1 UMWELTBEREICH	111
9.2 PFLANZENPRODUKTION	112
9.3 WEINBAU	113
9.4 TIERPRODUKTION	113
9.5 ÜBERBETRIEBLICHE ZUSAMMENARBEIT	113
9.6 FORSTLICHE FÖRDERUNG IM JAHR 1998	116
9.7 LANDWIRTSCHAFTLICHES SCHULWESEN	119
9.8 HAGELVERSICHERUNG	119
9.9 FÖRDERUNG VON INVESTITIONEN UND DIENSTLEISTUNGEN	120
9.10 VERBESSERUNG DER MARKTSTRUKTUR	122
9.11 LÄNDERÜBERGREIFENDE MAßNAHMEN	122
9.12 SOZIALE MAßNAHMEN	123
10 MASSNAHMEN AUFGRUND DES EU-BEITRITTES	125
10.1 DEGRESSIVER AUSGLEICH	125
10.2 MARKTORDNUNGSMABNAHMEN	126
10.3 DIVERSE AUSGLEICHSZAHLUNGEN	132
10.4 UMWELTMASSNAHMEN	134
11 STRUKTURFÖRDERUNGEN - ZIEL 1-REGIONALFÖRDERUNGEN	137
11.1 AUSGLEICHSZULAGE	139
11.2 EINZELBETRIEBLICHE FÖRDERUNG	141
11.3 SEKTORPLANFÖRDERUNG	142
11.4 ERZEUGERGEMEINSCHAFTEN	143
11.5 INFRASTRUKTURVERBESSERUNGEN	143
11.6 ENERGIE AUS BIOMASSE	144
11.7 DIVERSIFIZIERUNG	144
11.8 BILDUNG UND BERATUNG SOWIE TECHNISCHE HILFE	146

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Amt der Burgenländischen Landesregierung,
Abteilung 4a – Agrarwesen

Für den Inhalt verantwortlich:
Gestaltung:
Alle 7001 Eisenstadt, Europaplatz 1

Franz Kögler
Christian Wutschitz, Petra Steinberger

Druck: Eigenvervielfältigung



Unser Dank für die Mitarbeit und Hilfe gilt:

der Bgld. Landwirtschaftskammer,
der Sozialversicherungsanstalt der Bauern,
dem Bundesamt für Weinbau,
dem Ernte-Landesverband-Burgenland,
der Agrarmarkt Austria

sowie beim Amt der Burgenländischen Landesregierung:
Landesamtsdirektion – Stabsstelle Europabüro und Statistik,
Abteilung 4b - Güterwege, Agrar- und Forsttechnik,
Abteilung 8 - Wasser- und Abfallwirtschaft.

1 Überblick

1.1 Allgemeines

Einschneidende Krisen auf den Agrarmärkten kennzeichneten das Jahr 1998. Im März des Berichtsjahres hat die Europäische Kommission ihre Detailvorschläge für eine umfassende Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik und der Strukturpolitik vorgelegt. Die Reformdiskussion über die „AGENDA 2000“ löste eine anhaltende Diskussion in der Bauernschaft aus. Darüber hinaus ist mit dem Beschluß des EU-Verhandlungsmandates im März 1998 sowie mit dem Start der Beitrittsverhandlungen im November auch die EU-Osterweiterung in eine für die Landwirtschaft entscheidende Phase getreten. Die für die Situation in der Land- und Forstwirtschaft 1998 maßgeblichen Punkte werden in der Folge kurz dargestellt:

Pflanzliche Produktion

Getreide, Mais

Abgesehen von Verschiebungen innerhalb der Kulturen blieb die Getreide- und Maisanbaufläche im Burgenland gegenüber dem Vorjahr weitgehend unverändert. Aufgrund der schlechten Vorjahrespreise hat sich die Maisanbaufläche gegenüber 1997 deutlich reduziert.

Insgesamt waren im Berichtsjahr die mengenmäßigen Erträge weitgehend zufriedenstellend.

Ölsaaten

Nachdem bei Raps und Sonnenblume seit dem EU-Beitritt ständig steigende Erzeugerpreise gezahlt wurden, ist bei der Vermarktung der Ernte 1998 erstmals aufgrund internationaler Ölsaatenpreiseinbrüche auch für österreichische Ware gegenüber 1997 ein Preiseinbruch erfolgt.

Gemüse

Die Preise der verschiedenen Gemüsearten haben sich auf ein ziemlich gleichbleibendes Niveau gegenüber den letzten 2 Jahren eingependelt, haben aber die Werte vor dem EU-Beitritt bei weitem nicht erreicht

Die Gemüsefläche im Burgenland erhöhte sich gegenüber 1997 von ca. 1.250 ha auf ca. 1.300 ha. Der Folienanbau hat sich bei ca. 68 ha stabilisiert.

Die Anzahl der Betriebe ist weiter rückläufig, wobei jedoch einzelne Betriebe ihre Flächen erweitern, sodaß die Gemüsefläche im Burgenland sogar leicht erhöht wurde.

Obst

Das Obstbaujahr 1998 war eines der schwierigsten Jahre des heimischen Obstbaues seit dem EU-Beitritt.

Blütenfröste in den Monaten März und April verursachten massive Schäden, die sich teilweise durch große Ernteauffälle bemerkbar machten und starke Qualitätseinbußen verursachten.

Nach den trockenen Monaten im Mai und Juni, wo man kostenintensiv den Wasserhaushalt regulieren mußte, erschwerte der Herbst durch ständige Niederschläge die Einbringung der Ernte.

Weiters hat sich die Situation 1998 durch die niedrigen Auszahlungspreise verschärft.

Wein

Auf Grund der feuchten Witterung im September und Oktober wies das Berichtsjahr das schlechteste Erntewetter seit vielen Jahren auf. Mengemäßig wurde nach drei aufeinanderfolgenden niedrigen Ernten wieder eine Durchschnittsernte eingebracht.

Qualitativ erfüllte die Weinernte 1998 trotz schwieriger Lesebedingungen die Erwartungen.

Tierische Produktion

Rinderfleischkennzeichnung

Bereits seit 1. Jänner 1998 haben die Rinderhalter eine lückenlose Kennzeichnung neugeborener Rinder mit doppelten Ohrmarken durchzuführen und die Tiere an ein zentrales Register zu melden. Im Laufe des Jahres 1998 wurde dieses System der Rindfleischetikettierung zu einem umfassenden Herkunftsnachweis ausgebaut. Diese Herkunftssicherung ist zwar für die betroffenen Bauern mit einem nicht unbeträchtlichen Aufwand verbunden, jedoch im Hinblick auf die Absatzsicherung bei Rindfleisch und der damit erhofften Marktstabilisierung unverzichtbar.

Schlachtrinder

Die Schlachtrinderpreise blieben das ganze Jahr über relativ stabil. Einen leichten Einbruch hat es nach dem sogenannten Hormonskandal gegeben. Dieser Einbruch konnte bis zum Jahresende nicht ganz aufgeholt werden. Auch die Kuhpreise gerieten im zweiten Halbjahr wieder unter Druck. Der Grund für diese angespannte Situation liegt in den katastrophal niedrigen Schweinepreisen, die sich natürlich auch auf das Rindfleisch auswirken, weil in der Verarbeitung Rindfleisch durch billigeres Schweinefleisch ersetzt wird.

Milch

Die Aufhebung der auf die Bundesländer beschränkten Handelbarkeit brachte dem Burgenland Richtmengenverluste durch den Quotenverkauf in andere Bundesländer. Auch die Anlieferung sank bedingt durch den Richtmengenabfluß um 3,32 %.

Der Milchkuhbestand hat sich von 10.801 Stück im Jahre 1996 auf 10.148 Stück im Jahre 1997 verringert.

Schweinemarkt

Im Bereich der tierischen Produktion war 1998 vor allem im zweiten Halbjahr ein markanter Absturz bei den Schweinepreisnotierungen festzustellen. Grund

für diesen Preissturz waren das Zusammentreffen einer EU-weit deutlich gestiegenen Schweineproduktion einerseits und der Ausfall wichtiger Exportmärkte außerhalb der EU (Rußland und Südostasien) andererseits.

Die Folge war ein ständiger Rückgang des Schweinepreises im Jahresverlauf bis auf ein bisher nicht erreichtes Rekordtief von S 10,50 Basispreis im November. Das Jahr 1998 brachte damit insbesondere für die Schweineproduzenten im Burgenland die bisher schlechtesten Deckungsbeiträge, die in dieser Sparte je erzielt wurden.

Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft gesunken

Der Rückgang der Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1998 wurde maßgeblich durch die planmäßige Kürzung der zur Abfederung der Folgen des EU-Beitritts den Bauern gewährten Ausgleichszahlungen bestimmt. Der dramatische Einbruch der Schweinepreise akzentuierte allerdings die Verluste entscheidend. (Traditionell wird rund ein Fünftel des gesamten landwirtschaftlichen Rohertrags in Österreich aus der Schweinehaltung erwirtschaftet.) Der kräftige reale Anstieg der landwirtschaftlichen Produktion, die anhaltend gute Holzkonjunktur sowie Einsparungen im Bereich der Vorleistungen und indirekten Steuern glichen diese Einbußen nur zum Teil aus.

1.2 Bedeutung und Produktionsstruktur der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft¹

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern hat die Land- und Forstwirtschaft im Burgenland ein überdurchschnittliches Gewicht. Mit 11.600 Erwerbspersonen betrug der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an den Erwerbspersonen im Jahre 1996 neun Prozent (ÖSTAT, Stat. JB 1997).

Der Beitrag der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft zum Bruttoregionalprodukt (letztes verfügbares Datum 1996: 50,7 Mrd. ATS) von 1,64 Mrd. ATS bzw. 3,2 Prozent gibt allerdings die wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft nur unvollständig wieder. Im gesamten Land, vor allem aber im mittleren und

südlichen Burgenland ist der Agrarsektor nach wie vor ein tragender Wirtschaftsbereich. Unbestritten ist das wachsende Gewicht der ökologischen Leistungen und der Raumfunktion der Land- und Forstwirtschaft.

Gemessen am relativen Gewicht der agrarischen Produktion und Wertschöpfung ist das Burgenland das am stärksten agrarisch geprägte Bundesland. Nach wie vor wird im Burgenland rund doppelt soviel erwirtschaftet wie im Österreich-Durchschnitt (1996: 1,5 %).

Im Österreich-Durchschnitt werden traditionell etwas mehr als die Hälfte des agrarischen Rohertrags in der

¹ siehe ÖROK Schriftenreihe Nr. 146/1: Regionale Auswirkungen der EU-Integration der Mittel- und Osteuropäischen Länder, Band I, S. 154, gekürzt

2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft

2.3.1 Pferdezucht

Die am 1.12.98 auf Stichprobenbasis durchgeführte Viehzählung ergab in Österreich in 19.622 Betrieben (+ 2,07% gegenüber 1997) einen Bestand von 75.347 Pferden (+1,59%). Im Burgenland wurden zum gleichen Zeitpunkt 898 Pferdehalter mit 3.427 Pferden registriert.

Der Anteil der im Burgenland gehaltenen Pferde am Gesamtbestand Österreichs hat 4,6 % betragen. Die Gesamtwirtschaftlichkeit der Pferdeproduktion in Österreich betrug im Berichtsjahr über 2 Mrd. Schilling. Über 60.000 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche wurde für die Pferde österreichweit bewirtschaftet.

Bgld. Pferdezuchtverband

Per 31.12.1998 hatte der Bgld. Pferdezuchtverband 468 Mitglieder mit 703 eingetragenen Stuten. Ca. 50 % aller pferdehaltenden Betriebe unseres Landes gehören dem Verband an.

Der Bgld. Pferdezuchtverband umfaßt die Sektionen Warmblut (591 eingetragene Stuten), Haflinger (81), Noriker (12), Isländer (15) und Spezialrassen (4).

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören:

- Beratung der Mitglieder in Fragen der Zucht, Haltung, Fütterung und Ausbildung,
- Führung des Stutbuches und Ausstellung von Abstammungsnachweisen,
- Registrierung und Brennen von Fohlen, Stuten und Hengsten,
- Durchführung von Leistungsprüfungen, Stutbuchaufnahmen, Absatzveranstaltungen und Ausstellungen,
- Zuchthengstanerkennungen.

Im Jahr 1998 wurden 150 Stuten gedeckt.

Tätigkeiten im Berichtszeitraum:

- 4 regionale Nachzuchtschauen der Hengste
- 1 regionale Hengstpräsentation in Podersdorf
- 1 regionale Verkaufswoche in Oberwart
- 2 regionale Ausstellungen in Gols und Oberwart

Projekt 1998 mit

- zentraler Stutbuchaufnahme
- Fohlenchampionat
- Zuchtstutenprüfung
- Materialprüfung
- Spring- und Dressurpferdeprüfungen

Auf der INFORM in Oberwart erfolgte eine zentrale Stutbuchaufnahme von Haflingern, Norikern und Kleinpferde

Im Jahre 1998 ist der Bgld. Pferdezuchtverband der neu gegründeten Gesellschaft der Österreichischen Pferdezentrums Gesellschaft m.b.H. beigetreten.

Tabelle 2.3.1: Entwicklung des Pferdebestandes

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Pferde	Besitzer	Pferde	Besitzer
1991	2.503	834	57.803	18.049
1992	2.709	836	61.390	18.131
1993	2.753	853	61.400	
1994	2.980	900	66.748	19.103
1995	3.140	900	71.728	19.574
1996	3.081	835	73.234	19.706
1997	3.940	1.095	74.170	19.225
1998	3.427	898	75.347	19.622

Q: BGLD LWK - Stand am 3.12.1998

2.3.2 Rinderhaltung

Tabelle 2.3.2: Rinderproduktion - Entwicklung

Jahr	Burgenland			Österreich		
	Rinder insgesamt	davon Milchkühe	Rinderbesitzer	Rinder insgesamt	davon Milchkühe	Rinderbesitzer
1992	42.755	13.098	3.068	2.400.725	841.716	129.942
1993	38.268	12.404	2.654	2.336.267	823.540	124.419
1994	36.539	12.290	2.320	2.328.600	810.000	120.285
1995	35.578	10.944	2.168	2.325.825	706.494	116.593
1996	34.691	10.358	1.839	2.271.900	697.500	111.378
1997	31.205	1)	1.740	2.197.940	720.400	107.824
1998	28.015	9.194	1.473	2.171.700	728.700	103.703

Q: ÖSTAT - Stand am 3.12.1998

1) 1997 keine Auswertung

Milchleistungskontrolle

Tabellen 2.3.3: Milchleistungsergebnisse 1998

FLECKVIEH	Zahl	Alter	Milch kg	Fett		Eiweiß	
			kg	%	kg	%	kg
1997	4.309	4,6	5.955	4,38	261	3,40	202
1998	4.056	4,6	6.014	4,49	270	3,37	203

SCHWARZBUNT	Zahl	Alter	Milch	Fett		Eiweiß	
			kg	%	kg	%	kg
1997	357	4,1	6.944	4,58	318	3,3	229
1998	413	4,2	7.094	4,76	338	3,3	234

Q: Bgl. LWK

Anzahl der kontrollierten Betriebe am 30.09.1998: 476 (-20)
 Gesamtkühe: 5.415 (-226)
 Durchschnittliche Kuhzahl: 11,4 (+/- 0)

Die Veränderungen in der Milchleistung gegenüber dem Vorjahr sehen folgendermaßen aus:

Fleckvieh: + 59 +0,11 +9 -0,03 +1
 Schwarzbunt: +150 +0,18 +20 +/-0 +5

Bei den Qualitätsfaktoren Milchkilogramm und Fettkilogramm wurde eine Leistungssteigerung erreicht. Beim Fleckvieh mußte eine Stagnation bei den Eiweißprozenten verzeichnet werden.

Eiweißprozenten liegen die Fleckviehtiere um 0,07% höher, bei den Eiweißgehalt gibt es einen Rückstand von 31 kg.

Der Leistungsunterschied zwischen Fleckvieh und Schwarzbunt liegt bei 1.080 kg Milch, 0,27 Fettprozenten und 57 Fettkilogramm. Bei den

Der Rückgang bei den Kuhzahlen bis zum Jahr 1997 konnte 1998 abgewendet werden. Insgesamt ist die Betriebszahl gleichgeblieben.

Tab. 2.3.4: Bezirksweise Aufgliederung d. Kuhzahlen

Bezirk	Kühe	%	+/- zu 1996
Neusiedl/See	48	0,9	- 51
Eisenstadt	88	1,7	- 12
Mattersburg	44	0,9	+ 19
Oberpullendorf	209	4,0	- 2
Oberwart	3.353	64,9	- 320
Güssing	1.031	19,9	- 94
Jennersdorf	396	7,7	- 12

Q: Bgld. LWK

Die Kuhzahlen sind in allen Bezirken mit Ausnahme von Mattersburg sinkend. In den Bezirken Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf befinden sich 96,5 % aller Herdebuchkühe.

Tabelle 2.3.5: Betriebsgrößenstruktur

Kuhzahl Pro Betrieb	Betriebe	% - Anteil	+/- zu 1996
0 – 2	90	19	+ 7
3 – 5	51	11	- 2
6 – 9	84	18	- 10
10 – 19	168	35	- 9
20 – 29	67	14	- 6
30 – 59	15	3	+ 2
60 <	1	0	0

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.3.6: Nutzungsdauer

Rasse	Erstkalbealter	Abgangsalter	Nutzungsdauer
Fleckvieh	2,3	6,3	4,0
Schwarzbunt	2,5	5,7	3,2

Tierkennzeichnung

Mit Beginn des Jahres 1998 wurde die Rinderkennzeichnung auf Grund einer EU-Verordnung komplett umgestellt.

Alle Rinderhalter müssen alle neugeborenen Tiere selbst mit zwei Ohrmarken kennzeichnen. Damit ist die Tätowierung als Sicherheitsmerkmal weggefallen.

Von den 475 Betrieben sind 19 % in der Größenklasse bis 2 Kühen. In dieser Klasse sind all jene Betriebe enthalten, die die Rinderhaltung aufgeben. Leider ist die Anzahl dieser Betriebe weiter gestiegen. In der Betriebskategorie von 2 - 29 Kühen sind die stärksten Rückgänge zu verzeichnen. Nur wenige Betriebe sind in die größeren Betriebsklassen übergewechselt.

In der Kategorie über 30 Kühen gibt es leichte Zuwächse, über 60 Kühe gibt es nach wie vor nur einen Betrieb.

Besamungsdichte

Die Besamungsdichte lag 1998 bei 94,5% (+0,4%).

Abkalbequote

Die Abkalbequote (Anzahl der lebend geborenen Kälber pro 100 Kühe):

Fleckvieh: 79,9 (- 1,2%)
Schwarzbunt: 79,7 (- 2,1 %)

Die Nutzungsdauer stellte sich 1998 wie folgt dar:

Zusätzlich müssen nun alle Tiere und Tierbewegungen in eine zentrale Datenbank bei der AMA gemeldet werden.

Die Rinderzuchtorganisationen sind dabei, diese Daten auch gleich für die Leistungskontrolle zu nutzen, damit sie nicht mehrmals erhoben werden müssen.

Verband zur Förderung der burgenländischen Holstein-, Red-Friesian- und Fleischrinderzüchter

Tabelle 2.3.7: Mitgliederstand

Jahr	Gesamt- mitglieder	SB- Mitglieder	Fleischrinder- mitglieder
1990	20	20	0
1991	49	35	14
1992	56	41	15
1993	60	44	16
1994	68	52	16
1995	75	57	18
1996	78	59	19
1996	78	59	19
1997	84	64	20
1998	86	66	20

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.3.8: Anzahl der Kühe

Jahr	Gesamt	Schwarz- bunte	Fleischrinder
1990	213	213	0
1991	512	262	250
1992	601	303	398
1993	640	338	302
1994	725	415	310
1995	778	466	326
1996	915	503	412
1997	1.026	588	438
1998	1064	646	418

Q: Bgld. LWK

Ausstellungen:

INFORM 1998: 6 trächtige Kalbinnen
3 Jungkalbinnen
2 Masttiere (SB x Li, FV x WB)

Fütterung

Das Jahr 1998 war für die viehhaltenden Betriebe kein gutes Jahr. Die nötigen Niederschläge waren sehr ungünstig verteilt. Die zu hohen Niederschläge im Spätsommer und Herbst führten zu verzögerten Erntezeiten und einer dementsprechenden Qualitätsverminderung.

Bei der von der Bgld. Landwirtschaftskammer ausgeschrieben und durchgeführten Futtermitteluntersuchungsaktion haben 28 Landwirte mit 58 Futtermittelproben und 158 Einzeluntersuchungen teilgenommen.

Für Rationsberechnungen und Rationsgestaltungen bei Betrieben ohne Futtermittel-Exaktanalysen sollen zukünftig nicht einfach die Tabellenwerte aus der Literatur entnommen, sondern die Werte mit den Untersuchungsergebnissen verglichen und betriebsspezifisch angepaßt werden.

Über die verbesserte und exaktere Futterrationsgestaltung und Variationen während der Laktationsfütterung bzw. während der Trockenstehzeit sollen schon in absehbarer Zeit Verbesserungen im Bereich Rinderfruchtbarkeit und Tiergesundheit in den beratenden Milchviehbetrieben

erzielt werden.

Am Schweinesektor wurde Mais vorwiegend als Maiskornsilage geerntet und siliert. Der Anbau von Körnerleguminosen hat wie in den vergangenen Jahren eine große Bedeutung.

Viele Betriebe haben die Eiweißfuttermittel im eigenen Betrieb verfüttert.

IBR-, IPV-, Brucelose- und Leukoseuntersuchung

Im Jahre 1998 wurden in den Bezirken Oberpullendorf, Mattersburg, Eisenstadt und Neusiedl/See diese Untersuchungen durchgeführt!

Anzahl der untersuchten Betriebe: 332

(- 58 gegenüber 1996)

Anzahl der untersuchten Tiere: 2.773

(- 112 gegenüber 1996)

Anzahl der Reagenten: 0

TBC-Untersuchungen:

Im Jahre 1998 wurden in den Bezirken Oberwart, Jennersdorf und Güssing diese Untersuchungen durchgeführt.

Anzahl der untersuchten Betriebe: 1.059
 (- 250 gegenüber 1996)
 Anzahl der untersuchten Tiere: 9.103
 (- 1.283 gegenüber 1996)

Milchwirtschaft

Die Aufhebung der auf die Bundesländer beschränkten Handelbarkeit brachte dem Burgenland Richtmengenverluste durch den Quotenverkauf in andere Bundesländer. Auch die Anlieferung sank bedingt durch den Richtmengenabfluß um 3,32 %.

Der Milchkuhbestand hat sich von 10.358 Stück im Jahre 1996 auf 9.194 Stück im Jahre 1998 verringert. Dies entspricht einem Abgang von 11,24 %. Die Milchkühe wurden gesondert erfaßt.

Tabelle 2.3.9: Anlieferung an Molkereien

Molkerei	Anlieferung in kg			
	1995	1996	1997	1998
Horitschon	5.243.449	4.962.895	4.836.416	3.202.770
Oberwart	17.446.929	17.793.102	17.609.924	17.434.238
Güssing (Bergland)	7.319.373	7.001.512	7.031.339	6.510.352
NÖM	3.279.700	3.613.462	2.836.029	2.445.293
Hartberg (Bergland)	314.767	343.861	342.498	361.379
Fürstenfeld (Bergland)	2.479.134	2.387.552	2.221.299	2.004.904
Feldbach (Bergland)	1.169.994	1.138.381	1.169.659	1.121.058
Ernst,Habersdorf (NÖM)	308.654	292.476	243.632	218.597
Summen	37.562.000	36.934.561	36.290.796	33.298.592

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.3.10: Anzahl der Lieferanten im Burgenland

Betrieb	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Horitschon	300	270	223	190	141	134	115
Güssing	391	300	225	232	190	215	174
Oberwart	702	606	496	450	412	421	382
NÖM	152	174	165	135	77	125	93
Feldbach	178	144	124	109	84	80	69
Fürstenfeld	206	169	135	108	95	89	79
Habersdorf	22	18	20	20	20	16	11
Hartberg	17	19	14	13	7	10	14
Summen	1.968	1.700	1.402	1.257	1.026	1.080	937

Q: Bgld. LWK

Die Milchanlieferung betrug 1997 36.290.796 kg, hingegen wurden 1998 33.298.591 kg an die Verarbeitungsbetriebe geliefert.

Die Anzahl der Lieferanten sank von 1.080 im Jahre 1997 auf 937 im Jahre 1998. Die abgelieferte Milchmenge fiel absolut um 2.992.205 kg. Je Lieferant betrug 1998 die Ablieferung an die Abnehmer im Durchschnitt 35.537 kg.

Daraus resultiert ein Betriebseinkommen aus der Milchablieferung von ca. 159.000 Schilling im Jahr/Betrieb.

Von den 937 Lieferanten wurden im Burgenland im Jahre 1998 insgesamt 47.190 t Milch produziert. Hievon wurden 33.298 t an die Molkereien geliefert. Dies entspricht einem Anteil von 70,56 %.

Die Milchproduktion stellt im mittleren und speziell im südlichen Burgenland nach wie vor für etwa 800 Betriebe eine bedeutende wirtschaftliche Säule im Betriebseinkommen dar. Die durchschnittlich gehaltene Anzahl von Milchkühen beträgt 10,03 Stück, inkl. anderer Kühe 11,23 Stück je Betrieb. Der österreichische Durchschnitt aller Kühe beträgt 11,60 Kühe.

Die an die Molkereien angelieferte Milch entsprach zu 94,59 % bei der Keimzählung und zu 93,18 % bei der Zellzahl der I. Qualität.

3,14 % nach Keimzahl und 2,05 % nach Zellzahl der abgelieferten Milch waren II. Qualität, 1,35 % nach Keimzahl und 3,39 % nach Zellzahl waren III. Qualität, 0,89 % nach Keimzahl und 1,36 % nach Zellzahl entsprachen nicht mehr der III. Qualität.

Durch die intensive Beratungstätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer konnten die ausgewiesenen Prozentsätze bei der Qualitätseinstufung gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert werden. So stieg der Anteil der I. Qualität bei der Keimzahl um 6,28 % und bei der Zellzahl um 2,69 %.

Der enorm hohe Rückgang der Milchlieferanten setzte 1995 durch die bundesweite Handelbarkeit von Referenzmengen ein. Laut AMA hat das Burgenland in dieser Zeitspanne 5.281.874 kg Milchreferenzmengen an andere Bundesländer abgegeben. Dies entspricht etwa 15 % der burgenländischen Referenzmenge.

Tabelle 2.3.11: Milchverwertung

Verwendung	Milchmenge in t		
	1996	1997	1998
Produzierte Milch	51.561	49.673	47.190
an Molkereien verkauft	36.934	36.290	33.298
im Haushalt für Ernährung verwendet	7.250	6.397	7.198
an Kälber und Schweine verfüttert	6.107	5.739	5.312
an andere Haustiere verfüttert	752	762	911
Schwund (1 % wird angenommen)	511	497	471

Q: Bgld. LWK

2.3.3 Schweineproduktion

Tabelle 3.3.12: Schweineproduktion - Entwicklung

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Halter	Schweine	Halter	Schweine
1992	7.188	131.669	130.906	3.719.653
1993	6.981	133.887	126.568	3.816.221
1994	6.017	125.980	118.988	3.729.000
1995	5.626	125.156	112.080	3.703.172
1996	5.074	115.938	104.435	3.663.747
1997	4.762	117.538	100.455	3.679.887
1998	4.128	111.021	95.273	3.810.300

Q: ÖSTAT - Stand am 3.12.1998

Bgld. Schweinezuchtverband

Die vordergründigste Aufgabe des Bgld. Schweinezuchtverbandes besteht in der Durchführung der Leistungsprüfung, der Durchführung des Zuchtprogrammes sowie in der Weitergabe des Zuchtfortschrittes von der Hochzucht über die Vermehrungsstufe an die Ferkelproduktion und Mast.

Zu den wichtigsten Selektionskriterien gehören:

- Gesundheit, Streß-Stabilität und Vitalität
- Fruchtbarkeit - Muttereigenschaften
- Futtermittelverwertung, Tageszunahmen
- Fleischfülle - Magerfleischanteil
- und Fleischbeschaffenheit (PSE-Freiheit, Intramuskulärer Fettanteil)

Tabelle 2.3.13: Mast- und Schlachtleistungsergebnisse

Mast- und Schlachtleistungskriterien	Edelschwein	Landrasse	Pietrain
Zahl der geprüften Tiere	22,00	5,0	59,00
Prüfdauer in Tagen	88,00	84,00	101,00
Tageszunahmen in g	922,00	947,00	731,00
Futtermittelverwertung in kg	2,63	2,62	2,59
Fleischanteil in %	47,20	47,60	55,60
Fleischbeschaffenheitszahl	111,30	110,50	91,00
Körperlänge in cm	98,00	100,00	92,00
Rückenspeckdicke in cm	2,40	2,40	1,70
Karreefläche in cm ²	47,90	46,40	66,10
Schinkenanteil in %	25,50	25,90	31,80
Fett:Fleischverhältnis	4,50	4,20	9,50
Karreeintramuskul.Fettgehalt in %	0,99	0,79	0,59
PH-1 Wert im Karree	6,01	6,04	5,91
LF Wert (1) im Karree	3,90	4,10	6,30
Gesamtindex-Punkte	104,90	108,00	97,30

Q: Bgld. Schweinezuchtverband

Burgenländischer Ferkelring

Der Bgld. Ferkelring ist eine Organisation, die sich seit nunmehr 34 Jahren mit der gemeinsamen Ferkelvermarktung beschäftigt. Hervorzuheben ist vor allem, daß gerade im Burgenland ein sehr hoher Prozentsatz der Ferkelproduzenten Mitglied dieser Organisation ist. Im Jahre 1997 gehörten dem Bgld. Ferkelring 131 Betriebe an. Die durchschnittliche Sauenzahl pro Betrieb betrug 27 Zuchtschweine.

Das Geschäftsjahr 1998 kann für den Bgld. Schweinezuchtverband als durchaus positiv gewertet werden. Neben der Stabilisierung der Betriebsstruktur konnte auch ein Umsatzplus von ATS 572.231 erwirtschaftet werden.

Das Geschäftsjahr 1998 war von einer extrem schwierigen Absatz- und Preissituation gekennzeichnet. Nur durch enorme Anstrengungen im Inlandsbereich, aber auch durch die Möglichkeit Ferkel nach Deutschland, Belgien, Italien und Kroatien zu exportieren, konnte der Bgld. Ferkelring die Vermarktung für die Mitgliedsbetriebe bewältigen.

Im Berichtszeitraum gehörten 96 Betriebe mit 2.367 Zuchten dem Ring an. Durchschnittlich wurden rund 25 Zuchtsauen/Betrieb gehalten.

Tabelle 2.3.14: Burgenländischer Ferkelring - Verkaufsergebnisse

	Jahr	Verkauf Stk.	Nettosumme S	Preis/kg S/kg
Draßmarkt Versteigerung	1996	3.762	3.499.455	33,34
	1997	2.770	2.515.844	35,31
	1998	1.318	958.673	21,85
Draßmarkt Vermittlung	1996	18.183	16.146.814	29,75
	1997	19.335	18.568.724	34,34
	1998	19.215	12.417.228	30,10
Pötttsching	1996	19.069	16.999.014	29,66
	1997	19.125	18.435.274	33,74
	1998	16.970	11.035.914	29,39
Deutsch Tschantschendorf	1996	7.009	6.290.645	30,02
	1997	8.250	8.011.593	33,19
	1998	7.648	5.232.472	29,97

Q: Burgenländischer Ferkelring

2.3.4 Schafzucht

Tabelle 2.3.15: Entwicklung der Schaf- und Ziegenproduktion

Jahr	Burgenland				Österreich		
	Schafhalter	Schafe	Ziegen	Z.halter	Schafhalter	Schafe	Ziegen
1992	454	4.846	686		22.752	312.041	39.354
1993	494	4.742	945	302	22.935	333.369	46.885
1994	485	6.296	1.108	353	22.163	342.200	49.800
1995	431	5.432	1.056	284	22.330	365.250	54.278
1996	409	5.675	977	271	21.580	380.861	54.471
1997	534	6.384	712	156	20.839	383.655	58.300
1998	349	4.275	544	187	19.736	360.800	54.200

Q: ÖSTAT

Schafhaltung

Die Stückzahl der Mutterschafe im Burgenland hat sich seit Einführung der Mutterschafprämie auf rund 3000 Mutterschafe im Burgenland eingependelt.

Die Beratungsschwerpunkte lagen 1998 in der Schafhaltung in der Direktvermarktung und bei der Beratung von Neueinsteigern in die Schafhaltung.

Die Direktvermarktung nimmt im Burgenland einen hohen Stellenwert ein, deshalb konnten auch in der Regel zufriedenstellende Preise von den Schafhaltern erzielt werden. Die gesetzlichen Auflagen (z.B.: Fleischhygieneverordnung) machten es notwendig, daß Verarbeitungsstätten von den einzelnen Betrieben eingerichtet wurden bzw. Lohnschlachtungen mehr und mehr in Anspruch genommen wurden.

Einer Vielzahl an Hobby- und Nebenerwerbsschafhaltern stehen einige Haupterwerbsbetriebe gegenüber, die die Schafhaltung bereits zu einem Betriebsstandbein, ja sogar zu einer Haupteinnahmequelle für den Betrieb ausgebaut haben.

Die Sparte der Milchschafter vermarktet hauptsächlich Milch bzw. Frischkäse direkt ab Hof oder auf Bauernmärkten. Der hohe Arbeitsaufwand und das benötigte Know-how schreckt jedoch nach wie vor Betriebe ab, in diese recht lukrative Sparte

der Schafhaltung einzusteigen.

Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland:

Die Arbeit des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes Burgenland ist von den 3 Schwerpunkten geprägt, nämlich Information, Zuchtarbeit und Werbe- und Markterschließungsmaßnahmen.

1998 stand die Zuchtarbeit im Mittelpunkt. Die Zuchtschaf- und Zuchtziegenankaufsprämie, welche von der Bgld. Landesregierung gewährt wird, soll für die Erzeugungsbetriebe einen Anreiz darstellen, Zuchttiere anzukaufen und somit wertvolle Genetik in der Produktion einzusetzen.

2.3.5 Ziegenhaltung

Die Ziegenhaltung hat eine geringe Bedeutung. Die Ziege als Nutztier ist für Kuhmilchallergiker interessant.

2.3.7 Geflügelproduktion

Tabelle 2.3.16: Geflügelproduktion

Jahr	BGLD				ÖSTERREICH			
	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner
1992	468.592	2.638	11.006	210.074	12.872.075	26.426	114.191	
1993	477.765	2.080	8.481	229.429	13.563.501	23.775	101.800	793.431
1994	457.352	2.137	9.081	217.712	13.265.500	26.500	105.100	781.643
1995	409.537	1.525	7.449	230.308	13.157.078	22.067	99.616	680.555
1996	407.799	1.338	7.969	186.156	12.215.194	20.668	101.551	642.541
1997	396.440	1.017	6.799	220.495	13.949.648	22.041	95.296	693.010
1998	405.492	967	8.882	227.631	13.539.700	26.400	95.500	645.300

Q: ÖSTAT

2.3.6.1 Legehennen

Die Legehennenhaltung ist im Burgenland durch eine große Zahl von Kleinbeständen und durch eine geringe Zahl an Intensivhaltungen, gekennzeichnet.

Insgesamt wurden im Jahr 1998 405.492 Hühner (+ 74.218) von 5.838 Betrieben (+145) gehalten. Die Eierpreise haben sich seit dem EU-Beitritt nicht mehr erholt. Der Druck von ausländischer Ware und die Orientierung an der Deutschen Eierpreisnotierung haben dies bewirkt. Durch die Gründung einer österreichischen Frischeiererzeugergemeinschaft wird versucht, diesem Trend entgegenzuwirken.

In der Beratung stand vor allem die Umsetzung der neuen Verordnungen im Vordergrund. Die Abänderung der Geflügelhygieneverordnung und die Einführung der Lebensmittelhygieneverordnung.

2.3.6.2 Masthühner

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine untergeordnete Bedeutung. Der Bestand von 15.473 Masthühner stellt lediglich einen Anteil von 0,24 % an der österreichischen Produktion.

2.3.6.3 Gänse und Enten

Mit 8.882 gehaltenen Enten liegt das Burgenland an vierter Stelle in Österreich.

2.3.6.4 Puten

In dieser Produktionssparte hält das Burgenland, dank eines eigenen Verarbeitungsbetriebes, einen Anteil von einem Drittel der österreichischen Produktion.

Die Preise in der Putenproduktion sind weitestgehend zufriedenstellend, doch stellen Krankheitseinbrüche und Produktionsausfälle ein sehr großes Risiko dar.

2.3.7 Bienenzucht

Im Burgenland wurden bei der letzten Viehzählung knapp 12.000 Bienenvölker gezählt. Ein Problem stellt die Überalterung der Imker dar.

2.3.8 Verkaufstätigkeit

Versteigerungen:

Im Jahr 1998 wurden 8 Großrinder- und Kälberversteigerungen abgehalten:

Tabelle 2.3.17: Zuchtviehversteigerungen

	Jahr	Stiere	Kühe	Kalbinnen	Jungkalbinnen	Summe
Stück	1992	39	59	253	713	1.064
	1993	35	44	237	588	904
	1994	28	58	214	633	933
	1995	38	59	221	479	787
	1996	30	139	148	410	727
	1997	14	110	127	410	661
	1998	12	137	115	461	725
Durchschnitt. Erlös in S	1992	21.453	21.598	23.345	14.840	
	1993	22.893	23.855	24.156	15.975	
	1994	23.543	24.532	23.693	15.613	
	1995	16.994	20.852	20.516	11.226	
	1996	16.500	19.656	19.585	10.337	
	1997	16.347	18.444	18.581	9.980	
	1998	21.044	18.057	18.591	10.665	
Gesamterlös in S	1992	836.665	1.194.300	5.632.200	10.421.200	18.084.365
	1993	801.248	1.049.620	5.724.972	9.393.300	16.968.995
	1994	659.204	1.422.856	5.070.302	9.883.029	17.035.391
	1995					11.582.093
	1996	495.013	2.732.256	2.898.637	4.238.394	10.364.600
	1997	228.866	2.028.918	2.359.800	4.092.100	8.709.684
	1998	252.528	2.473.809	2.137.965	4.916.297	9.781.135

Q: Bgld. LWK

Über die Versteigerungen wurden 1998 insgesamt 725 Großrinder und 966 Kälber vermarktet. Das sind um 64 Großrinder und 177 Kälber mehr als im Vorjahr. Bereits im 2. Halbjahr 1997 konnte eine deutliche Preisverbesserung verzeichnet werden, die sich auch im ganzen Jahr 1998 fortsetzte. Eine deutliche Preisverbesserung gab es bei den Jungkalbinnen und vor allem bei den Kälbern. Insgesamt wurden über die Versteigerung 1.691 Tiere vermarktet.

Der Gesamtumsatz lag bei 14,9 Mio., das sind um 2,99 Mio. mehr als im Vorjahr.

Im nächsten Jahr muß es gelingen, wieder mehr trächtige Kalbinnen anzubieten. Die Vermarktung von besten Erstlingskühen in Milch ist nach wie vor ein interessanter Absatzweg, der von mehr Züchtern beschritten werden sollte. Die Belegung von guten Jungkalbinnen muß weiterhin forciert werden, um die Wertschöpfung zu erhöhen.

Tabelle 2.3.18: Ergebnisse der Kälberversteigerungen

Stierkälber			
Jahr	Stück aufgetrieben	verkauft	Durchschn. Preise in S/Stk.
1993	339	330	5.865
1994		371	5.936
1995		536	4.734
1996		621	3.607
1997		567	3.863
1998		660	5.122

Kuhkälber			
Jahr	Stück aufgetrieben	verkauft	Durchschn. Preis in S/Stk.
1993	257	248	7.377
1994		282	7.663
1995		258	5.463
1996		227	4.760
1997		222	4.832
1998		306	5.880

Q: Bgld. LWK

Der Gesamtumsatz des Fleckviehzuchtverbandes beträgt damit 17,3 Mio. Dies bedeutet eine Umsatzsteigerung von 2,8 Mio.

Ab-Hof Ankauf

Der Ab-Hof Ankauf war auch 1998 ein wichtiges Absatzsegment. Der Export nach Kroatien ist fast zum Erliegen gekommen, lediglich im Herbst 1998 konnten wieder einige Tiere in dieses Exportland verladen werden. Der Großteil der Tiere ging dieses Jahr nach Bosnien. Im Frühjahr konnte eine Partie trächtiger Kalbinnen in die Ukraine verladen werden.

Leider war es im Herbst in Folge der Wirtschaftsprobleme in diesem Abnehmerland nicht mehr möglich, eine weiter geplante Partie zu verladen.

Tabelle 2.3.19: Ab-Hof Ankauf

Kategorie	verkaufte Stück	Durchschnittspreis	Veränderung Stück
trächtige Kalbinnen	164	14.173	-18
Jungkalbinnen	36	9.206	+6

Inlandsabsatz

Die privaten Käufer kauften 1998 insgesamt 365 Großrinder und 490 Kälber. Damit haben sie bei den

Großrindern einen Marktanteil von 50% (-1%) und bei den Kälbern von 51% (-1%). Bemerkenswert ist, daß bei den weiblichen Kälbern die Bundesländer Niederösterreich, Steiermark und Kärnten 75%

(+5%) des Angebotes ersteigern. Die burgenländischen Tiere sind in diesen Ländern sehr beliebt und erzielen Spitzenpreise.

Tabelle 2.3.20: Aufteilung nach Bundesländern

Land	Großrinder		Kälber	
	Anzahl	% - Anteil	Anzahl	% - Anteil
Burgenland	179 (+3)	49	208 (+17)	42
Niederösterreich	62 (+53)	17	91 (+14)	19
Steiermark	93 (+8)	26	148(+43)	30
Kärnten	15 (-5)	4	43 (+3)	9
Oberösterreich	16 (+16)	4		
Summe	365 (+27)	100	490(+77)	100

Q.: Bgld. LWK

Export

Im Jahre 1998 wurden insgesamt 364 Zuchtrinder exportiert, 182 Stück ab Versteigerung und 182 Stück Ab-Hof.

Die neuen Märkte im Jahre 1998 waren Bosnien und Rumänien.

Der Hoffnungsmarkt Ukraine konnte auch 1998 mit 29 Stück beliefert werden. Leider wurden weitere Lieferungen durch die Wirtschaftskrise unmöglich gemacht.

Die Hauptabnehmerländer sind derzeit Bosnien im Ab-Hof Verkauf und Italien bei den Versteigerungen.

Tabelle 2.3.21: Aufteilung nach Absatzländern

Land	ab Versteigerung	ab Hof	Summe	%-Anteil
Italien	130	2	132	36
Bosnien		74	74	20
Kroatien	21	27	48	13
Ungarn		34	34	9
Ukraine	3	29	29	8
Tschechien	21		21	7
Rumänien		16	16	4
Deutschland	10		10	3
Summe	182	182	364	100

Q.: Bgld. LWK

Schlachtrindervermittlung

Der Fleckviehzuchtverband führt seit 1995 eine Schlachtrindervermittlung für Mitglieder durch. Interessierte Züchter melden ihre Schlachttiere telefonisch beim Verband. Diese werden dann wöchentlich an die Schlachthöfe weitervermittelt.

Die Verrechnung erfolgt direkt vom Schlachthof mit dem Bauern. Die Schlachtungsdaten werden vom Zuchtverband für eine Statistik ausgewertet.

Insgesamt wurden 71 Tiere vermittelt, das sind um 61 Stück weniger als 1996.

Tabelle 2.3.22: Schlachtrindervermittlung

Kategorie	Klasse	Anzahl	% Anteil	Ausschl.%	Kilopreis
Stiere	E	1	3	56,12	38,00
	U	6	19	55,41	38,73
	R	20	65	54,34	38,63
	O	1	3	52,35	36,30
	P	3	10	50,85	27,10
Summe Stiere		31	100	54,20	37,44
Kühe	E				
	U	5	14	51,18	28,70
	R	12	33	48,05	25,78
	O	11	31	49,12	25,65
	P	8	22	46,64	19,36
Summe Kühe		36	100	48,50	24,72
Kalbinnen	E				
	U				
	R	4	100	52,04	34,28
	O				
	P			43,4	
Summe Kalbinnen		4	100	52,04	34,28

Q.: Bgld. LWK

Insgesamt wird die Schlachtrindervermittlung sehr schwach in Anspruch genommen und es besteht die Gefahr, daß die Abnehmerfirma das Übereinkommen aufkündigt.

Die Schlachtrinderpreise blieben das ganze Jahr über relativ stabil. Einen leichten Einbruch hat es nach dem sogenannten Hormonskandal gegeben. Die österreichischen Rinderzüchter konnten beweisen,

daß in der Produktion keinerlei Hormone eingesetzt werden. Dieser Einbruch konnte bis zum Jahresende nicht ganz aufgeholt werden. Auch die Kuhpreise gerieten im zweiten Halbjahr wieder unter Druck. Der Grund für diese angespannte Situation liegt in den katastrophal niedrigen Schweinepreisen, die sich natürlich auch auf das Rindfleisch auswirken, weil in der Verarbeitung Rindfleisch durch billigeres Schweinefleisch ersetzt wird.

Zuchtschweineabsatz:

Tabelle 2.3.23: Zuchtschweineabsatz - Gesamtverkauf

Jahr	Jahr	verkauft	Durchschn. Preise in S/Stk.
Eber	1997	308	2.160.481
	1998	151	1.350.096
Sauen	1997	362	2.092.487
	1998	808	3.197.187
Gesamt	1998	959	4.547.283

Q.: Bgld. LWK

2.3.9 Preise

Tabelle 2.3.24: Preise tierischer Erzeugnisse

Burgenland	Einheit	Burgenland		Österreich
		1997	1998	1998
Schlachtvieh				
Schlachtschweine lebend, durchschnittliche Qualität	kg	19,34	13,59	13,59
Schlachtschweine gestochen, häufigster Preis	kg	22,63	16,65	16,38
Zuchten lebend	kg	12,91	10,60	9,06
Schlachtstiere lebend, sehr gute Qualität	kg	21,52	22,28	21,92
Schlachtstiere lebend, durchschnittliche Qualität	kg	20,59	21,29	20,64
Schlachtkühe lebend, durchschnittliche Qualität	kg	13,18	13,39	13,71
Wurstkühe lebend, durchschnittl. Qualität	kg	11,82	11,54	10,89
Kalbinnen lebend, durchschnittliche Qualität	kg	32,97	18,62	18,35
Kälber zur Schlachtung bis 120kg	kg	32,97	33,22	37,27
Kälber zur Schlachtung über 120kg	kg	32,31	33,26	35,18
Mastlämmer	kg	24,99	25,21	26,12
Altschafe	kg	15,99	16,20	12,86
Nutz- und Einstellvieh				
Ferkel (18-22kg)	kg	33,86	22,03	21,87
Einstellstiere bis 300 kg, durchschn. Qualität	kg	35,10	35,04	31,02
Einstellstiere 300-400 kg, durchschn. Qualität	kg	34,19	34,14	24,45
Einstellstiere über 400 kg, durchschnittl. Qualität	kg	33,31	33,13	22,02
Nutzkühe, trächtig	Stk.	15.620	15.058	11.825
Nutzkalbinnen, trächtig	Stk.	16.408	16.107	12.947
Nutzkälber (männlich)	kg	35,63	48,09	52,36
Nutzkälber (weiblich)	kg	34,26	45,14	41,23
Geflügel und Eier				
Eier, Landware (Sammler, lok. Geschäft)	Stk.	1,61	1,60	1,40
Eier, Landware (an Letztverbraucher)	Stk.	1,86	1,86	1,96

Q: Bgld. LWK

2. Produktion und Vermarktung

2.1 Pflanzenproduktion

2.1.1 Witterungsverlauf

Tabelle 2.1.1: Vergleich der Niederschläge 1997/98

Monat	Niederschlagsmengen in mm					
	Nickelsdorf		Eisenstadt		Güssing	
	1997	1998	1997	1998	1997	1998
Jänner	60	17,7	54	18,3	45	2,4
Feber	24	1,0	24	0,7	27	11,4
März	15	20,3	26	57,5	22	47,0
April	85	37,8	103	16,6	82	47,6
Mai	99	34,7	118	67,3	122	37,4
Juni	48	26,1	102	55,3	80	136,5
Juli	74	107,2	64	96,1	68	77,2
August	87	58,4	88	59,5	90	117,9
September	102	135,9	131	125,2	132	158,3
Oktober	26	92,2	53	99,2	58	80,6
November	11	33,6	17	38,7	47	61,6
Dezember	21	21,5	14	27,8	29	35,2
Summe	651	586,4	793	662,2	803	686,3

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.2: Maxima- und Minimatemperaturen 1998

Ort	Minimum	Maximum
St. Andrä	-15,3° C	+36° C
Eisenstadt	-16,5° C	+37° C
Güssing	-16,5° C	+35° C

Q: Bgld. LWK

2.1.2 Hauptfruchtarten

Tabelle 2.1.3: Ackernutzung im Burgenland in Hektar

Kulturart	Anbauflächen im Jahre					
	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Winterweizen	29.349	28.842	33.820	33.900	36.265	36.769
Sommerweizen	3.231	2.986	2.150	2.150	3.352	4.465
Winterroggen	7.500	7.273	7.372	7.380	5.381	5.796
Wintermenggetreide	642	866	292	291	4	3
Wintergerste	15.852	17.541	13.752	13.763	8.402	8.523
Sommergerste	16.954	13.934	11.228	11.254	18.209	18.737
Hafer	4.009	2.853	2.518	2.526	2.927	2.617
Triticale			784	784	942	969
Sommermenggetreide	372	347	270	270	258	259
Körnermais	17.910	20.125	19.530	19.539	21.101	17.617
Silomais	3.753	4.135	2.967	2.968	3.298	3.015
Körnererbsen	6.518	5.088	2.171	2.173	4.112	4.285
Acker-, Pferdebohnen	233	206	131	131	158	86
Spätkartoffel	188	237	154	154	60	18
Speisekartoffel	299	251	230	230	276	264
Zuckerrüben	5.403	5.401	5.346	5.238	5.408	5.296
Futterrüben	30	197	141	141	60	48
Raps	9.916	13.317	18.916	16.729	12.394	11.633
Ölsonnenblumen	5.676	5.676	4.175	4.176	3.395	3.190
gestreifte Sonnenblumen	441	661	485	472		
Sojabohnen	10.399	7.892	3.031	3.031	4.660	6.908
geförderte Grünbrache			22.770	22.741	14.796	
Rotklee	927	1.016	570		606	489
Luzerne	867	1.014	819	820	634	598
Kleegras	527	858	712	711	1.063	1.229
Heu v. Egart	170	857	825	827	1.138	1.322
Wiesen, einmähdig	2.442	1.966	2.144	1.877	1.877	1.877
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	11.211	9.994	13.739	10.660	10.660	10.660
Streuwiesen	1.729	2.200	2.229	7.442	7.442	7.442
SL-Grünbrache						15.170
SL-Energiegras						236

Q: ÖSTAT

Tabelle 2.1.4: Ernteerträge im Burgenland

Kulturart	Ernte in t					
	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Winterweizen	116.067	142.124	162.293	161.574	157.374	167.810
Sommerweizen	9.699	10.900	7.689	7.212	11.308	16.806
Winterroggen	25.970	29.563	29.142	24.223	17.716	21.626
Wintermenggetreide	1.922	3.666	1.091	1.064	13	11
Wintergerste	59.813	92.093	68.099	54.368	43.130	40.693
Sommergerste	63.478	58.591	44.836	41.000	80.040	77.267
Triticale			3.530	3.289	5.308	4.574
Hafer	12.897	9.811	9.739	8.104	12.750	9.562
Sommermenggetreide	1.263	1.276	999	880	1.014	988
Körnermais	159.927	147.638	142.952	163.006	178.427	159.771
Silomais	155.506	185.893	120.026	143.395	150.935	142.942
Körnererbsen	15.107	16.254	6.177	3.398	9.109	10.209
Acker-, Pferdebohnen	469	497	298	262	297	193
Spätkartoffel	4.993	4.753	4.038	4.036	1.800	585
Speisekartoffel	6.474	5.160	4.871	6.268	7.167	6.657
Zuckerrüben	303.978	297.789	282.090	282.762	297.007	342.175
Futterrüben		8.459	8.235	6.425	2.693	2.600
Raps	20.345	40.081	78.366	33.787	26.322	24.748
Ölsonnenblumen	14.456	9.611	8.200	9.211	5.835	7.743
gestreifte Sonnenblumen	1.062	1.517	989	1.088		
Sojabohnen	21.078	12.057	6.427	6.135	9.147	16.538
Rotklee	6.407	7.602	4.626		5.027	3.852
Luzerne	6.060	8.352	6.721	6.025	5.272	4.460
Kleegras	3.431	6.403	5.263	5.010	8.505	10.050
Heu v. Egart	831	4.864	4.740	5.469	7.692	8.367
Wiesen, einmähdig	6.040	6.634	6.401	5.628	7.096	6.447
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	62.534	62.915	66.869	59.662	72.765	67.015
Streuwiesen	4.430	10.199	9.158	27.669	27.766	40.159

Q: ÖSTAT

Tabelle 2.1.5: Erntemenge im Burgenland

Kulturart	Ernte in dt/ha					
	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Winterweizen	39,5	49,3	48,0	47,7	43,4	45,6
Sommerweizen	30,0	36,5	35,8	33,5	33,7	37,6
Winterroggen	34,6	40,6	39,5	32,8	32,9	37,3
Wintermenggetreide	29,9	42,3	37,4	36,5	37,7	37,0
Wintergerste	37,7	52,5	49,5	39,5	51,3	47,7
Sommergerste	37,4	42,0	39,9	36,4	44,0	41,2
Triticale			45,0	42,0	56,4	47,2
Hafer	32,2	34,4	38,7	32,1	43,6	36,5
Sommermenggetreide	34,0	36,8	36,9	32,6	39,3	38,2
Körnermais	89,3	73,4	73,2	83,4	84,6	90,7
Silomais	414,4	449,6	404,6	483,1	457,7	474,1
Körnererbsen	23,2	31,9	28,2	15,6	22,2	23,8
Acker-, Pferdebohnen	20,1	24,1	22,7	20,0	18,8	22,5
Spätkartoffel	265,6	200,5	262,9	262,9	300,5	323,3
Speisekartoffel	216,5	205,6	211,9	272,1	259,4	252,3
Zuckerrüben	562,6	551,4	527,7	539,9	549,2	646,1
Futterrüben	150,0	429,4	585,5	455,2	450,6	537,4
Winterraps zur Ölgewinnung	20,5	29,0	30,3	20,2	21,4	21,3
Ölsonnenblumen	25,5	16,9	19,6	22,1	17,2	24,3
gestreifte Sonnenblumen	24,1	23,0	18,9	23,0		
Sojabohnen	20,3	15,3	21,2	20,2	19,6	23,9
Rotklee	69,1	74,8	81,2		83,0	78,8
Luzerne	69,9	82,4	82,1	73,5	83,2	74,5
Klee gras	65,1	74,6	73,9	70,5	80,0	81,8
Heu von Egart	48,9	56,8	57,5	66,1	67,6	63,3
Wiesen, einmähdig	24,7	33,7	32,6	30,0	37,8	34,4
Wiesen, zwei- od. mehrmähdig	55,8	63,0	66,9	56,0	68,3	62,9
Streuwiesen	25,6	46,4	41,6	37,2	37,3	54

Q: ÖSTAT

2.1.3 Ackerbau

Anbauänderungen im Ackerbau: Durum steigend, Mais fallend

Die Weichweizenfläche im Burgenland blieb gegenüber 1997 im Ausmaß von 36.769 ha relativ konstant. Im Gegensatz zum Weichweizen steigt die Durumfläche seit dem EU-Beitritt und hat sich im Jahr 1998 gegenüber 1995 verdoppelt (gesamt 4.465 ha). Der Roggenanbau im Ausmaß von 5.796 ha ist seit dem EU-Beitritt gleichgeblieben. Auch der Anbau von Gerste ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Aufgrund der schlechten Vorjahrespreise hat sich die Maisanbaufläche gegenüber 1997 um ca. 4.000 ha verringert. Die Maiserträge waren mit 90,7 dt/ha im Burgenland wieder sehr hoch. Aufgrund der Maisflächenreduzierung hat sich die Maismarktleistung auf 62.845 t um 22 % gegenüber dem Vorjahr verringert.

In der Bilanz der Getreidevermarktung konnten die

Rekorderträge des Vorjahres nicht erreicht werden, sodaß auch die Marktleistung bei Weizen um ca. 7.500 t und bei Roggen um ca. 2.000 t zurückgegangen ist. Lediglich bei Durum konnte aufgrund gestiegener Anbauflächen um 4.000 t mehr auf den Markt gebracht werden.

gentechnikfreie Sojabohne nachgefragt

Bei den Ölsaaten (Raps, Sojabohne und Sonnenblume) blieb die Fläche gegenüber dem Vorjahr mit 24.000 ha unverändert, nur innerhalb der einzelnen Kulturen gab es Verschiebungen. So ist die Sojabohnenfläche vor allem im südlichen Burgenland um 2.000 ha angestiegen, nachdem für gentechnikfreie Speisesojabohne für den Export in die BRD Anbau- und Lieferverträge angeboten wurden (Mindestpreis S 2,50/kg exkl. MWSt. + 25 Gr. Qualitätszuschlag). Aufgrund der extrem nassen Witterung im Spätsommer und Herbst konnten jedoch die Qualitätskriterien sehr häufig nicht erfüllt

werden (Verpilzung). Außerdem wurden auch vor allem im südlichen Burgenland 750 ha Sommerraps angebaut, die jedoch aufgrund großer Probleme bei der Schädlingsbekämpfung und der Befruchtung vielfach gar nicht geerntet wurden oder sehr niedrige, unbefriedigende Erträge gebracht haben.

Nachdem bei Raps und Sonnenblume seit dem EU-Beitritt ständig steigende Erzeugerpreise gezahlt wurden, ist bei der Vermarktung der Ernte 1998 erstmals aufgrund internationaler Ölsaatenpreiseinbrüche auch für österreichische Ware gegenüber 1997 ein Preiseinbruch erfolgt. Die EU-Ölsaatenprämie hat sich aufgrund dieser Preisreduzierung auf 6.421,- S/ha erhöht.

Futtergetreide- und Maispreise unbefriedigend

Was sich im Jahr 1997 bei der Vermarktung von Getreide bereits abgezeichnet hat, setzte sich ab 1998 bei der Erzeugerpreisentwicklung fort. Die Futtergetreide- und Maisezeugerpreise orientierten sich an den Interventionspreisen. Nur bei Qualitätsweizen bestand eine gute Nachfrage am italienischen Brotgetreidemarkt. Hier haben die Erzeugerpreise das Niveau von 1996 wieder erreicht.

Ein Großteil des burgenländischen Futtergetreides wurde in die Intervention verkauft, während Mais und Brotgetreide am freien Markt abgesetzt werden konnten.

ÖPUL 98 neu angeboten

1998 wurde den Landwirten ein neues Umweltprogramm (ÖPUL 98) angeboten, wobei sich vor allem Verbesserung bei Grünlandflächen und rinderhaltenden Betriebe ergeben. Nachdem im Ackerbaubereich gegenüber dem ÖPUL 95 Verschlechterungen enthalten sind, wurde dieses Programm im Burgenland nur in sehr geringem Umfang angenommen.

Die Änderungen gegenüber ÖPUL 95 sind folgende: Bei der Basisförderung ist die Anlage von Landschaftselementen (2 % der Ackerfläche) erforderlich. Die Grünlandprämien wurden bis max. 1.100,- S/ha erhöht. Bei der Fruchtfolgestabilisierung werden Herbst- und Winterbegrünungen neu angeboten und die Prämien wieder auf die gesamte Ackerfläche (von 500,- bis 1.000,- S/ha) bezogen. Bei der Anwendung von Mulchsaat im Frühjahr wird erstmalig eine Flächenprämie gewährt. Bei der Maßnahme extensiver Getreidebau wurde die Prämie auf 2.000,- S/ha verringert und dafür der Saatgutpflichtbezug aufgehoben und eine neue Sortenliste erstellt. Bei der Maßnahme Betriebsmittelverzicht im Grünland (Code H) wurden die Mindestteilnahmeprozentsätze bei den Grünlandflächen erhöht.

Eine generelle Neuregelung des ÖPUL 98 ist die für alle Maßnahmen gültige Prämienstaffelung (Modulierung): Bis zu einem Ausmaß von 100 ha 100 %, zwischen 100 und 300 ha 85 %, zwischen 300 und 1.000 ha 75 % und für das 1.000 ha übersteigende Flächenausmaß 65 % der gesamten ÖPUL-Prämie. Für die Maßnahme Biologische Wirtschaftsweise ist eine Halbierung der Prämienkürzungen enthalten.

Projekt BERTA

Auf Initiative der Burgenländische Landwirtschaftskammer wurde das Projekt BERTA - Burgenländische Einrichtung zur Realisierung Technischer Agrarprojekte - als Ziel 1 Projekt seitens der Landesregierung genehmigt. Ziel dieses Projektes ist eine Beschleunigung bei den Brunnengenehmigungen herbeizuführen. Weiters soll in den nächsten Jahren eine Verbesserung im Bereich der Beregnung herbeigeführt werden. Folgende Förderungsmaßnahmen wurden bereits beschlossen: Förderung für Weingartentropfbewässerungsanlagen, für Brunnenringe und Deckel und für Gipsblöcke und Meßbrücken. Mitglieder des Vereines sind die Burgenländische Landwirtschaftskammer, der Obstbauverband, der Weinbauverband und der Gemüsebauverband. Im Herbst wurde ein weiteres Projekt unter dem Titel „Koordination Ausweitung und Abgrenzung von Ökologieprojekten“ im Rahmen des Vereines BERTA von der Landesregierung genehmigt.

Beratungsinitiative Ölsaaten

Aufgrund der rückläufigen Anbauflächen bei den Ölsaaten und auch unbefriedigender Erträge in den letzten Jahren, wurde im Jahr 1998 das „Projekt Beratungsinitiative Ölsaaten“ in Angriff genommen. Träger dieses Projektes sind die Burgenländische Landwirtschaftskammer, die Öl- und Eiweißgenossenschaft Burgenland und die Ölmühlen Gesellschaft Bruck/Leitha. Ziel dieses Projektes ist es, den Ölsaatenanbau zu erhöhen und Verbesserungen bei der Kulturführung von Raps und Sonnenblume zu erreichen. Eine Forcierung des Versuchswesens bei den Ölsaaten, Felderbegehungen zu diesen Versuchsstandorten, die Einführung einer Ackerschlagkartei bei Raps (160 Betriebe), die Installierung von zwei Beratungslandwirten für das Burgenland und eine Intensivierung der Ölsaatenberatung (Rapsfeldtage, Sprengelversammlungen, Fachartikel im Mitteilungsblatt) waren die wichtigsten konkreten Aktivitäten im Jahr 1998.

Ökowiesen- und Streuobstwiesenaktion 1998

Auch 1998 wurde die Ökowieden- und Streuobstwiesenaktion des Landschaftspflegefonds fortgesetzt. Die Voraussetzungen bleiben gegenüber

1998 unverändert. Details sind im Kapitel 9 zu finden.

Tabelle 2.1.6: Erzeugerpreise für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen (Erzeugerpreise pro 100 kg ohne MWSt. in S, frei Lager des Aufkäufers im Oktober - ohne Abzug von Aufbereitungskosten)

Produkte	1996	1997	1998
Hartweizen	219,5	202,4	205,3
Qual. Weizen (Aufmischwz.)	177,5	156,7	160,8
Mahlweizen (Brotweizen)	174	147,8	144,3
Futterweizen	164,9	138,9	139
Mahlroggen	170,3	140,6	142,9
Braugerste	215,5	185,2	143,1
Futtergerste	171,2	144,6	137,2
Futterroggen	156,7	125,7	129,1
Qualitätshafer	182,2	140	120,1
Futterhafer	172,1	140,8	119,8
Körnermais	172,4	138,5	152,8
Ölraps	234,8	269	279,3
Sonnenblume	210	280	277
Sojabohne	264	276,7	250
Körnererbse	182,1	165,1	130,5

Quelle: AMA-Marktbericht

In der neben angeführten Preisdarstellung handelt es sich meist um Anzahlungen, denen - je nach Marktverlauf - Zuschläge folgten.

Getreidebau

Laut Ernteermittlung durch die Betriebsstatistiker der Bgld. Landwirtschaftskammer wurden folgende Ertragsresultate bei den wichtigsten Getreidearten ausgewiesen:

Tabelle 2.1.7: Getreidemarktleistung 1998 im Burgenland

Getreide	Handel	Mühlen	Genossenschaften	Mischfutterwerke	Gesamt
	t	t	t	t	t
Hartweizen	7.627	28	5.820		13.475
Weichweizen	56.882	6.630	57.332	287	121.131
Roggen	6.768	1.973	6.542		15.283
Gerste	33.342	2.096	33.649	73	69.161
Hafer	914	247	1.895	56	3.113
Triticale	51	92	101		244
Gesamt	105.584	11.066	105.339	416	222.407

Q: Bgld. LWK

Zuckerrübenanbau

Die Zuckerrübenkontraktfläche umfaßte 1998 5.505 ha bei 1.188 Anbauern. Die Gesamternte betrug

346.815 t bei einem durchschnittlichen Hektarertrag von 63 t. Die Digestion lag österreichweit mit 16,9 unter dem Durchschnitt des Vorjahres.

Tabelle 2.1.8: Zuckerrübenanbaufläche

Jahr	Fläche in ha		Bgl. in % von Öster- reich	Durchschnittlicher Ertrag in t/ha		Digestion in % Österreich	Anbauer	
	Burgenland	Österreich		Bgl.	Österreich		Österreich	Bgl.
1985	4.758,0	42.745,33	11,13	46,52	56,32	17,8	14.175	1.703
1986	3.467,3	28.177,45	12,31	47,08	55,75	18,1	13.593	1.625
1987	4.440,5	39.122,65	11,35	46,92	54,40	18,4	13.743	1.622
1988	4.395,9	37.605,36	11,69	47,38	51,42	18,7	13.689	1.576
1989	5.067,1	47.490,67	10,67	57,11	55,61	17,8	13.441	1543
1990	5.065,8	49.758,00	10,18	49,73	50,13	18,6	13.311	1.523
1991	5.250,0	51.429,90	10,21	54,26	49,03	17,8	13.160	1.499
1992	5.441,1	53.846,40	10,10	45,25	48,39	17,5	12.925	1.453
1993	5.403,0	53.398,00	10,12	56,26	56,07	17,6	12.646	1.415
1994	5.401,4	52.019,40	10,38	55,10	49,02	17,4	12.378	1.331
1995	5.346,1	51.019,70	10,48	52,77	56,00	16,8	12.144	1.271
1996	5.581,2	51.776,90	10,78	58,77	55,10	18,5	11.831	1.234
1997	5.539,0	50.826,00	10,98	54,92	58,28	18,1	11.609	1.190
1998	5.505,0	49.256,00	11,18	63,00	65,00	16,9	11.438	1.188

Q: Bgl. LWK

Alternativen

Tabelle 2.1.9: Anbauflächen in ha

Jahr	Raps	Ölsonnen- blumen	Soja	Körnererbse	Pferdebohne	Summe
87/88	5.528	4.802	1.219	5.337	649	17.535
88/89	5.529	4.395	1.860	6.976	614	19.374
89/90	6.424	4.535	1.766	5.591	397	18.713
90/91	7.123	4.430	3.316	5.336	400	20.605
91/92	9.164	4.958	10.808	5.958	419	31.307
92/93	10.205	5.777	10.559	6.512	231	33.284
93/94	13.317	5.676	7.892	5.088	-	31.973
94/95	16.691	4.646	3.031	2.171	131	26.670
95/96	16.277	4.176	3.031	2.173	131	25.788
96/97	12.394	3.395	4.660	4.112	158	24.719
97/98	11.633	3.190	6.908	4.285	86	26.102

Q: Bgl. LWK

2.1.4 Gemüsebau

Die Gemüsefläche im Burgenland erhöhte sich gegenüber 1997 von ca. 1.250 ha auf ca. 1.300 ha. Der Folienanbau hat sich bei ca. 68 ha stabilisiert.

Die Anzahl der Betriebe ist weiter rückläufig, wobei jedoch einzelne Betriebe ihre Flächen erweitern, sodaß die o.a. Entwicklung erklärbar ist.

Die Preise der verschiedenen Gemüsearten haben sich nun auf ein ziemlich gleichbleibendes Niveau gegenüber den letzten 2 Jahren eingependelt, werden aber die Werte vor dem EU-Beitritt bei weitem nicht erreichen.

Foliengemüse:

Die Vorkulturen Salat und Radieschen waren hinsichtlich der Qualität als zufriedenstellend zu bezeichnen. Bei Salat kamen ca. 2,8 Millionen Häupteln zur Vermarktung. In Verbindung mit Billigangeboten aus dem EU-Raum kam es zu einem starken Preisverfall. Mit einem Durchschnittspreis von S 2,30 + MWSt. pro Häuptel wurden die Gesteungskosten nicht abgedeckt.

Da die Preise 1997 bei Radies ca. S 2,80 + MWSt./Bund betrug, wurde im Jahr 1998 der Anbau verstärkt. Durch das etwas zu große Angebot kam es teilweise zu einem Stillstand bei der Vermarktung und zu einem Preisverfall (Durchschnittspreis ca. S 2,30 + MwSt. – Tiefstpreis S 1,40 + MwSt.).

Tomaten: Die zu den wichtigsten Hauptsorten zählende Sorte Togredo und diverse andere Tomatensorten wurden von der Sorte Mercedes abgelöst (Marktanteil ca. 85 %). Der Ernteverlauf kann als normal bezeichnet werden, wobei es jedoch im

August zu Absatzschwierigkeiten und Preisreduktionen kam. Die Gründe dürften u.a. auch bei einem Kettenladen liegen, welcher Bioware in beschränkten Mengen anbot und so den Absatz reduzierte. Ein Angebotsdruck auf die herkömmlich produzierte Ware war die Folge. Jahresdurchschnittspreis - S 5,50 + MWSt.

Der *Paprikamarkt* war ausgeglichen, wobei ein Durchschnittspreis von S 1,50 + MWSt./Stück erreicht wurde. Als Hauptsorte für den Markt hat sich die Sorte Dolmi gegenüber der Sorte Monte durchgesetzt. Durch die im Vorjahr gesetzten Maßnahmen gegen den „Tomato-spotted-wilt-virus“ kam es zu keinem neuerlichen Auftreten dieses Quarantäneschädlings.

Vliesgemüse:

Bei *Vliesalat* werden in erster Linie die Sorten Twingo und Express verwendet. Der Absatz war gegenüber dem Foliensalat besser, sodaß ab einem Erntebeginn Anfang Mai zügig vermarktet werden konnte. Preis S 2,20 + MWSt.

Jungsellerie unter Vlies konnte ebenfalls gut verkauft werden. Durchschnittspreis S 5,50 + MWSt.

Vliesradies: Der Absatz war schleppend, wodurch bis 20. Mai ein Preis von S 1,50 + MWSt./Bund ausbezahlt wurde.

Frühkohl unter Vlies: S 3,20 + MWSt./Kopf; der Markt gestaltete sich auf Grund eines gesteuerten Anbaues das ganze Jahr ziemlich gleichmäßig.

Freilandgemüse:

Der Paradeisanbau im Freiland hat nur mehr eine untergeordnete und lokale Bedeutung. Es wird lediglich für den Ab-Hof-Verkauf und für diverse Kleinmärkte produziert. Alle Kettenläden haben die Übernahme eingestellt, sodaß beispielsweise die OGG Neusiedl am See eine gesamte Menge von nur 1.100 kg zu einem Preis von S 1,80 + MWSt. übernommen hat.

Bei *Paprika* für den Frischmarkt wird sich in naher Zukunft eine ähnliche Entwicklung ergeben. Grüner Paprika hat weder für den Frischmarkt, noch für die Industrie eine Bedeutung. Paprika - Capia und Pfefferoni werden weiterhin im Freiland kultiviert.

Die *Capiaernte* lag mengenmäßig im langjährigen Durchschnitt. Mit S 4,60 + MWSt./kg blieben die Preise gleich. Pfefferoni für die Industrie wurde für S 5,- + MWSt./kg produziert; Frischmarkt mit S 0,80 + MWSt./Stück.

Die *Einlegegurken*ernte lag mit einem ha-Ertrag von ca. 25.000 kg im langjährigen Durchschnitt. Das Auftreten von Falschem Gurkenmehltau führte nur teilweise zu größeren Ernteausfällen.

Preise:

A1	S 10,40
A2	S 5,-
B	S 1,70
C	S 0,70

Alle Preise verstehen sich zuzüglich Mehrwertsteuer.

Die *Freilandradiesernte* war satzweise sehr

unterschiedlich, konnte aber im Jahresschnitt mit S
1,80 + MWSt. besser als das Vliesradies abgesetzt
werden.

Karfiol: S 2,86 + MWSt. - um S 1,- unter dem Vorjahresdurchschnittspreis, wobei das Angebot sorten- und witterungsbedingt stark schwankte.

Spätkohl: S 3,20 + MWSt./Stück.

Brokkoli: S 6,70 + MWSt./kg bzw. S 4,20 + MWSt./Stück (ca. 500 Gramm). Durch teilweise starke Niederschläge kam es zu Qualitäts- und Haltbarkeitsschwierigkeiten im Herbst.

Chinakohl: S 1,70 + MWSt./kg.

Sellerie: Industriepreis S 1,20 + MWSt. Die Frischware erreichte einen Preis von S 3,60 + MWSt. (Vermarktung - Knolle ohne Grün), wodurch für 1999 Handlungsbedarf beim Industriepreis besteht.

Petersilie: Hat im Seewinkel kaum mehr Bedeutung, da der Markt bei den „Suppengrünherstellern“ liegt. Von diesen wird direkt beim Landwirt gekauft oder selbst produziert. Marktpreis um S 7,50 + MWSt.

Zucchini: S 2,23 + MWSt./Stück bzw. S 4,57 + MWSt./kg. Die Preissteigerung gegenüber dem Vorjahr wurde durch eine Anbauplanung erreicht.

Der Sommeranbau wurde reduziert, der Herbstanbau verstärkt.

Jungzwiebel: Durch die Qualitätsverbesserung (Spezialisierung einiger Betriebe) hat sich die Nachfrage verbessert. Der Preis pro Bund von S 2,98 + MWSt. ist kostendeckend.

Speisemais: S 1,86 + MWSt./Kolben.

Fisolen: S 7,45 + MWSt./kg., wobei sich die Vermarktung als sehr schwierig erwies. Die Fislö wird als „Nebenproduktion“ auf kleineren Parzellen nicht professionell angebaut, sodaß es zu ständigen Qualitätsschwierigkeiten kommt.

Endiviensalat: S 2,46 + MWSt./Kopf. S 4,30 + MWSt./kg.

Speisekürbis: S 2,57 + MWSt./kg.

Freilandsalat: S 1,60 + MWSt./Kopf.

Alle übrigen noch angebauten Gemüsearten haben nur eine untergeordnete Rolle. Alle angeführten Preise sind Jahresdurchschnittspreise.

Die Gemüsefläche gestaltete sich wie folgt:

Tabelle 2.1.10: Gemüseanbauflächen in ha

Gemüsearten	Fläche			
	1995	1996	1997	1998
Broccoli	5	6	14	16
Chinakohl	33	45	50	55
Grünerbse				
Einlegegurke	105	70	90	85
Salatgurke	15	10	12	15
Karfiol	40	60	57	60
Karotte	25	48	60	60
Knoblauch		1	3	3
Kohl	30	34	55	60
Kohlrabi	1	3	1	
Weißkraut	10	35	15	17
Rotkraut	3	2	2	2
Paprika	92	120	120	12
Paprika, rot	50	50		6
Pfefferoni	15	25	12	15

Q: Bgld. LWK

Gemüsearten	Fläche			
	1995	1996	1997	1998
Petersilie	35	30	70	70
Fisolen	10	12	36	37
Porree	30	30	30	30
Radieschen	67	105	135	140
Rote Rüben		2	2	3
Kopfsalat	122	130	120	125
Sonstige Salate	22	16	18	3
Sellerie		65	46	47
Spargel	5	6	8	12
Speisekürbis	5	5	2	4
Zucchini	25	28	20	26
Zuckermals	45	110	210	210
Zwiebel	35	70	75	25
übrige Gemüsearten		6	25	25
Paradeiser	90	76	61	48

Bei dieser Flächenschätzung sind die Folienflächen inkludiert, wobei die Gesamtfolienfläche ohne Mehrfachnutzung mit ca. 70 ha angenommen wird.

2.1.5 Obst- und Gartenbau

Obstbau

Das Obstbaujahr 1998 war eines der schwierigsten Jahre des heimischen Obstbaues seit dem EU-Beitritt. Schon nach einem frühen Vegetationsbeginn durch die milden Jänner- und Febermonate verursachten die Blütenfröste in den Monaten März und April 1998 massive Schäden, die sich teilweise durch große Ernteauffälle bemerkbar machten und vor allem an den entwickelten Früchten sehr starke Qualitätseinbußen verursachten.

Nach den trockenen Monaten im Mai und Juni, wo man kostenintensiv den Wasserhaushalt regulieren mußte, erschwerte der Herbst durch ständige Niederschläge die Einbringung der Ernte. Weiters hat sich die Situation 1998 durch die niedrigen Auszahlungspreise verschärft. Die Auszahlungspreise lagen bei manchen Sorten unter den Gestehungskosten. Der Preis für Obst 1998 war auch sehr niedrig. Eine Situationsverbesserung in den nächsten Jahren wird es wahrscheinlich kaum geben, da im Verarbeitungsbereich der internationale Wettbewerb stark zugenommen hat.

Im Jahr 1998 wurden zum letzten Mal degressive Ausgleichszahlungen bei den Obstarten, die vor dem EU-Beitritt geschützt waren und im Jahr 1998 Preisverluste von mehr als 10 % hatten, ausbezahlt. Pro ha Anbaufläche wurden folgende Prämien ausbezahlt:

Obstart	Degressive Ausgleichszahlung
Apfel	S 3.500,-
Birne	S 3.800,-

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten

Kirsche:

Wegen der Fröste und der ungünstigen Witterung bei der Blüte waren nur mäßige Erträge zu verzeichnen. Die Niederschläge im Juni verursachten in manchen Gebieten das Aufplatzen der Kirsche. Bei den Spätsorten traten Probleme mit der Bekämpfung der Kirschfruchtfliege auf. Die Preise waren zufriedenstellend.

Erdbeere:

Die Frostschäden verursachten gebietsweise unterschiedliche Erträge. Die Ertragshöhe war trotzdem durchschnittlich. Die Qualität war gut. Die

Preise waren niedrig.

Marille:

Bei der Marille waren die Ertragseinbußen am größten. Es gab Probleme mit der Bekämpfung der Monilia. Die Preise waren wegen des begrenzten Angebotes zufriedenstellend.

Pfirsich:

Beim Pfirsich gab es trotz gebietsweise auftretender Frostschäden eine gute Ernte mit sehr guter Qualität. Wegen der europaweit geringen Ernte gab es keine nennenswerten Probleme bei der Vermarktung. Die Preise waren zufriedenstellend.

Zwetschke:

Im Burgenland hatten die Zwetschkenbauern wegen Frostschäden eine niedrige Ernte mit guter Qualität. Hohe Erträge in ganz Europa führten bei der Vermarktung zu Problemen. Dadurch wurden die Preise trotz guter Qualität sehr stark gedrückt.

Birne:

Witterungsbedingt wurden durchschnittliche Mengen geerntet. Die Preise waren niedrig. Die Qualität war zufriedenstellend.

Apfel:

Die Vermarktung der Sommeräpfel verlief zügig. Durch die Frostschäden im Burgenland mußten die Bauern nicht nur mit Ernteauffällen, sondern auch mit Folgeschäden (Frostzungen, Berostungen, Krüppelfrüchte usw.) rechnen. Die vom Frost beeinträchtigten Äpfel konnten nicht als Tafelobst vermarktet werden. Die Situation hat sich bezüglich des Auszahlungspreises von 1997 weiter verschärft. Die Vermarktung verlief trotz geringerer Lagermengen sehr schleppend.

Holunder:

Die Holunderflächen nahmen nicht nennenswert zu. Die Erntemenge war durchschnittlich, die Preise waren niedrig.

Der **Extensivobstbau** spielt noch immer eine Rolle in der Obstproduktion. Die Produkte werden hauptsächlich zur Verarbeitung verwendet. Gebietsweise traten Probleme mit Frostschäden auf. Durch die extensive Produktionsweise gab es Probleme bei den Pflanzenschutzmaßnahmen.

Das Preßobst ist zwar nicht die Haupteinkommensquelle der Obstproduktion, der Preis, der 1998 angeboten wurde, war aber der niedrigste der letzten Jahre. Die Ursache ist der geringe Weltmarktpreis bei Apfelkonzentrat (- 30 % gegenüber dem Vorjahr). China, das größte Land weltweit in der Preßobstproduktion, hat mit Apfelkonzentrat die Exportmärkte überfüllt, wodurch auch der europäische Markt mit dem Produkt Apfelkonzentrat an die Grenzen gestoßen ist. Eine Besserung der Situation wird es wahrscheinlich in den nächsten Jahren kaum geben.

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten

Wie in den letzten Jahren waren die Preise bei den meisten Obstarten durch die Konkurrenz der Mitgliedsstaaten in der EU gedrückt. Da eine

Konzentration der Händler zu verzeichnen ist, ist es wichtiger denn je, die Produzenten in Erzeugerorganisationen zusammenzuschließen, damit am Markt mit den Produkten gemeinsam aufzutreten werden kann.

Die Vermarktung des bgl. Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungsbetriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine organisiert. Die Bemühungen zur Gründung einer Erzeugerorganisation im Burgenland haben sich bis jetzt als Fehlschlag erwiesen.

Die Direktvermarktung und Weiterveredelung der Rohware als Most, Saft, Schnaps usw. spielt bei allen Obstbaubetrieben zunehmend eine große Rolle.

Tabelle 2.1.11: Obstpreise pro kg im Landesdurchschnitt

Durchschnittlicher Obstpreis	1995	1996	1997	1998
Preise in S				
Apfel, Klasse Extra	9,5	9,5		9,38
Apfel, Klasse I	5,6	5,6	3,5	6,17
Apfel, Klasse II	5,2	5,2	1,5	3,30
Wirtschaftsäpfel	2,5	2,5		0,80
Industrieäpfel	1,5	1,5	0,9	0,72
Birne, Klasse Extra	11,0	11,0		14,00
Birne, Klasse I	7,2	7,2	7,0	11,00
Birne, Klasse II	4,0	4,0	3,7	6,00
Walnuß		25,0		
Zwetschke (Frischmarkt)	10,2	10,2	7,8	11,45
Zwetschke (Brennware)	3,3	3,3	3,1	4,00
Pfirsich	7,2	7,2	9,0	12,72
Marille	13,6	13,6	21,4	20,00
Kirsche (Frischmarkt)	24,5	24,5	29,0	25,50
Kirsche (Brennware)			8,0	6,00
Weichsel	18,8	18,8	24,8	35,00
Ananaserdbeere	21,8	21,8	21,0	29,10
Ribisel (Frischmarkt)		12,3	16,3	-
Ribisel (Verarbeitung)		8,8	12,5	-

Q: ÖSTAT

Obstverarbeitung

Die Obstverarbeitung nimmt auf Grund des allgemeinen Produktionsüberschusses sehr stark zu. Die bäuerliche Produktpalette erweitert sich in einem sehr großen Ausmaß. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most und Schnaps werden unter anderem viele Arten von Likör und Marmelade

sowie Dörrerzeugnisse angeboten.

Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten zu verzeichnen. Dies gilt für Brände, deren Absatz in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erlebte.

Integrierte Produktion

(= kontrollierter naturnaher Anbau)

Die integrierte Produktion im Obstbau wurde im Jahr 1998 unverändert weitergeführt. Es gab für die Betriebe, die an der IP im Rahmen des ÖPUL teilnahmen, eine Förderung von S 7.000,-- pro ha und bei Herbizidverzicht zusätzliche S 1.000,-- pro ha. Diese Art der Produktion erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen im Lichte einer umweltgerechten Bewirtschaftung. Der Einsatz von Chemie wird auf das notwendigste Minimum reduziert. Um die Richtlinien einhalten zu können, müssen die Bauern immer am laufenden bleiben.

Die vorgeschriebene Kontrolle wurde von der AMA in der laufenden Saison durchgeführt. Es traten nur wenig Problemfälle auf.

Aktivitäten des Bgld. Erwerbsobstbauverband

Im Jahr 1998 wurden verschiedene Werbemaßnahmen durchgeführt, wie z.B. Faltkartons mit dem Logo des Bgld. Erwerbsobstbauverbandes, Werbeeinschaltungen im ORF usw.

Die Landesprämierung Burgenland (11. Gebietsverkostung), bei der 367 Proben (Säfte, Moste, Schnäpse und Liköre) von 99 Betrieben eingereicht wurden, fand in Eisenstadt statt. 1998 haben 13,6% eine Gold-, 26,2 % eine Silber- und 24,5 % eine Bronzeauszeichnung erhalten, 35,7 % der eingereichten Proben haben keine Auszeichnung bekommen. Die Betriebe, die eine Gold-, Silber- und Bronzeauszeichnung erreicht haben, erhielten Medaillen und Urkunden. 1998 wurden in 7 Gruppen Landessieger gewählt. Die Verkostung der Landessiegerkandidaten erfolgte durch eine Vergleichsverkostung, wo je Landessiegergruppe die höchstbewerteten Proben nebeneinander verkostet wurden.

Die Präsentation der edlen bgld. Säfte, Moste, Brände und Liköre fand in Pinkafeld, statt.

Der „Tag des Apfels“ wurde 1998 traditionsweise am 2. Freitag im November abgehalten. Anlässlich dieser Aktion wurden bundesweit an die Bahnfahrer Äpfel überreicht. Im Burgenland wurden am Bahnhof Neusiedl am See und in Eisenstadt an 2 Stationen Äpfel an Pendler verteilt.

Außer der bundesweiten Aktion wurden Äpfel auch

in einigen Bezirkshauptstädten, wie z.B. in Jennersdorf, Güssing und Oberpullendorf an die Fußgänger überreicht. Darüber hinaus begleiteten Medien-Einschaltungen den Tag des Apfels.

Gartenbau

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren ungefähr gleich geblieben (ungefähr 40 Betriebe im Burgenland). Diese hatten jedoch durch den EU-Beitritt noch stärker als bisher mit der ausländischen Konkurrenz zu kämpfen, die sich vor allem durch Verkaufsfahrten niederländischer und deutscher Gärtner bemerkbar machten. Große Schwierigkeiten bereiten auch die verstärkten Angebote in diversen Baumärkten und Kettenläden. Da das Burgenland die EU-Außengrenze bildet, besteht die Möglichkeit, daß Pflanzmaterial auch von Drittländern ins Burgenland gelangt.

Aufklärungs- und Beratungsprojekt:

Das gemeinsame mit der BABBI (Bgld. Agrar-Beratungs- und Betreuungsinitiative) betriebene Projekt der Gartenbaulichen Beratungs-Initiative (GABI) wurde durch Gründung von Vereinen den bgld. Gartenbaubetrieben einerseits den Zugang zu Spezialberatern erleichtern und andererseits eine gemeinschaftliche Werbe- und Marketingstrategie schaffen, welche durch die Ziel-1-Regionalfördermittel unterstützt wurde.

Ein weiteres Projekt, welches ebenfalls gemeinsam mit BABBI initiiert wurde, ist der Gärtnerische Erzeugungs- und Handelsring im Burgenland (GERIB). Im Rahmen dieses Projektes schlossen sich 4 Gartenbaubetriebe zusammen, um gemeinsam ihre Produktion zu koordinieren und kostengünstig, sowohl Rohmaterial, als auch Jungpflanzen einkaufen zu können.

Vor allem die technische Ausstattung ist in den Gartenbaubetrieben oftmals noch nicht am neuesten Stand, sodaß hier wichtige Investitionen notwendig sind.

Landesblumenschmuckwettbewerb:

Am alljährlich durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen 1998 56 Gemeinden, Orte und Städte teil. Wie jedes Jahr wurden die ersten drei Plätze mit Geldpreisen dotiert. Dieser Wettbewerb wurde durch die Bgld. Landesregierung gefördert.

Landesgartenschau „Blume & Garten“

Diese traditionelle Landesgartenschau, welche seit langer Zeit im Burgenland abgehalten wurde, fand diesmal in der Cselley-Mühle statt. Die Gärtner, Floristen und Landschaftsgärtner des Burgenlandes konnten mit dieser Ausstellung ihr Know-How, ihr künstlerisches und dekoratives Können dokumentieren. Ein wichtiges Anliegen der Aussteller war eine gezielte Betreuung und Beratung von Blumenliebhabern und interessierten Hobbygärtnern.

Durch die Kunst der Floristik und Landschaftsgestaltung erstrahlte das unnachahmliche Ambiente der Cselley-Mühle in einem beeindruckenden Blumenkleid, sodaß diese Ausstellung jedem Besucher als unvergeßliches Erlebnis in Erinnerung bleiben wird. Die Ausstellung „Blume und Garten“ ermöglichte mit seinem umfangreichen Rahmenprogramm jedem Besucher neue Eindrücke und Anregungen mit nach Hause zu nehmen. Die Landesgartenschau konnte sich einer Besucherzahl von 4000 interessierten Blumenfreunden erfreuen.

2.1.6 Pflanzenschutz

Umweltschonender Pflanzenschutz mit Sachverstand

Der Pflanzenschutzdienst in der Bgld. Landwirtschaftskammer hat einerseits die Pflanzenschutzberatung im Sinne der integrierten Produktion sowie andererseits die Abwicklung aller phytosanitärer Angelegenheiten des Landes Burgenland wahrzunehmen. In Winterveranstaltungen wurde 1998 ein umfangreiches Schulungsprogramm für die Landwirte angeboten. Die entsprechende einzelbetriebliche Folgeberatung in Verbindung mit einem aktuellen Tonbandwarndienst wurde durchgeführt.

Im Zuge der phytosanitären Tätigkeiten wurden im

Auftrag des Landeshauptmannes im Berichtszeitraum 1.309 Einzelkontrollen durchgeführt. Daneben fand zur Überwachung von Quarantäneerkrankungen ein ausgeprägtes Monitoring statt.

Betreiben von Warndienststationen für den Pflanzenschutz:

Um einen zielgerichteten Einsatz unter größter Umweltkonformität sicherstellen zu können, wurde das bestehende Pflanzenschutz-Frühwarnsystem 1998 erweitert. Dabei kam es zur Installierung von zusätzlichen Wetterstationen. Diese Wetterstationen stellen die Basis für die moderne Pflanzenschutzprognose dar. Das Burgenland ist somit zu 70 % von der Produktionsfläche her mit derartigen Stationen ausgestattet und nimmt diesbezüglich in Österreich eine Vorreiterrolle ein.

Neben den Krankheitsprognosen mittels computergestütztem Frühwarnsystem wurde 1998 auch die Schädlingsbeobachtung in gewohnter Weise durchgeführt. Dabei werden mittels Pheromonfallen die Hauptschädlinge in den Sonderkulturen Wein-, Obstbau und Mais im Feldbaubereich abgedeckt.

All diese Informationstätigkeiten zusammengenommen leisteten einen großen Beitrag zum Integrierten Pflanzenschutz und halfen, Pflanzenschutzmittel in der Produktion einzusparen.

Schädlings- und Krankheitsauftreten:

Das Jahr 1998 war auf Grund der Frühjahrstrockenheit und der relativ hohen Temperaturen in der ersten Jahreshälfte von einem starken Schädlingsauftreten gekennzeichnet. Besonders stark traten Blattläuse und andere saugende Schädlinge an fast allen Kulturen auf. Weniger problematisch gestaltete sich die Situation im Bereich der Pflanzenerkrankungen. Dort war eine Befallssituation vorzufinden, die in etwa um 40 % unter dem langjährigen Durchschnitt lag.

2.3 Tierproduktion und Milchwirtschaft

2.3.1 Pferdezucht

Die am 1.12.98 auf Stichprobenbasis durchgeführte Viehzählung ergab in Österreich in 19.622 Betrieben (+ 2,07% gegenüber 1997) einen Bestand von 75.347 Pferden (+1,59%). Im Burgenland wurden zum gleichen Zeitpunkt 898 Pferdehalter mit 3.427 Pferden registriert.

Der Anteil der im Burgenland gehaltenen Pferde am Gesamtbestand Österreichs hat 4,6 % betragen. Die Gesamtwirtschaftlichkeit der Pferdeproduktion in Österreich betrug im Berichtsjahr über 2 Mrd. Schilling. Über 60.000 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche wurde für die Pferde österreichweit bewirtschaftet.

Bgld. Pferdezuchtverband

Per 31.12.1998 hatte der Bgld. Pferdezuchtverband 468 Mitglieder mit 703 eingetragenen Stuten. Ca. 50 % aller pferdehaltenden Betriebe unseres Landes gehören dem Verband an.

Der Bgld. Pferdezuchtverband umfaßt die Sektionen Warmblut (591 eingetragene Stuten), Haflinger (81), Noriker (12), Isländer (15) und Spezialrassen (4).

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören:

- Beratung der Mitglieder in Fragen der Zucht, Haltung, Fütterung und Ausbildung,
- Führung des Stutbuches und Ausstellung von Abstammungsnachweisen,
- Registrierung und Brennen von Fohlen, Stuten und Hengsten,
- Durchführung von Leistungsprüfungen, Stutbuchaufnahmen, Absatzveranstaltungen und Ausstellungen,
- Zuchthengstanerkennungen.

Im Jahr 1998 wurden 150 Stuten gedeckt.

Tätigkeiten im Berichtszeitraum:

- 4 regionale Nachzuchtschauen der Hengste
- 1 regionale Hengstpräsentation in Podersdorf
- 1 regionale Verkaufswoche in Oberwart
- 2 regionale Ausstellungen in Gols und Oberwart

Projekt 1998 mit

- zentraler Stutbuchaufnahme
- Fohlenchampionat
- Zuchtstutenprüfung
- Materialprüfung
- Spring- und Dressurpferdeprüfungen

Auf der INFORM in Oberwart erfolgte eine zentrale Stutbuchaufnahme von Haflingern, Norikern und Kleinpferde

Im Jahre 1998 ist der Bgld. Pferdezuchtverband der neu gegründeten Gesellschaft der Österreichischen Pferdezentrums Gesellschaft m.b.H. beigetreten.

Tabelle 2.3.1: Entwicklung des Pferdebestandes

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Pferde	Besitzer	Pferde	Besitzer
1991	2.503	834	57.803	18.049
1992	2.709	836	61.390	18.131
1993	2.753	853	61.400	
1994	2.980	900	66.748	19.103
1995	3.140	900	71.728	19.574
1996	3.081	835	73.234	19.706
1997	3.940	1.095	74.170	19.225
1998	3.427	898	75.347	19.622

Q: BGLD LWK - Stand am 3.12.1998

2.3.2 Rinderhaltung

Tabelle 2.3.2: Rinderproduktion - Entwicklung

Jahr	Burgenland			Österreich		
	Rinder insgesamt	davon Milchkuhe	Rinderbesitzer	Rinder insgesamt	davon Milchkuhe	Rinderbesitzer
1992	42.755	13.098	3.068	2.400.725	841.716	129.942
1993	38.268	12.404	2.654	2.336.267	823.540	124.419
1994	36.539	12.290	2.320	2.328.600	810.000	120.285
1995	35.578	10.944	2.168	2.325.825	706.494	116.593
1996	34.691	10.358	1.839	2.271.900	697.500	111.378
1997	31.205	1)	1.740	2.197.940	720.400	107.824
1998	28.015	9.194	1.473	2.171.700	728.700	103.703

Q: ÖSTAT - Stand am 3.12.1998

1) 1997 keine Auswertung

Milchleistungskontrolle

Tabellen 2.3.3: Milchleistungsergebnisse 1998

FLECKVIEH	Zahl	Alter	Milch kg	Fett		Eiweiß	
			kg	%	kg	%	kg
1997	4.309	4,6	5.955	4,38	261	3,40	202
1998	4.056	4,6	6.014	4,49	270	3,37	203

SCHWARZBUNT	Zahl	Alter	Milch	Fett		Eiweiß	
			kg	%	kg	%	kg
1997	357	4,1	6.944	4,58	318	3,3	229
1998	413	4,2	7.094	4,76	338	3,3	234

Q: Bgl. LWK

Anzahl der kontrollierten Betriebe am 30.09.1998: 476 (-20)
 Gesamtkühe: 5.415 (-226)
 Durchschnittliche Kuhzahl: 11,4 (+/- 0)

Die Veränderungen in der Milchleistung gegenüber dem Vorjahr sehen folgendermaßen aus:

Fleckvieh: + 59 +0,11 +9 -0,03 +1
 Schwarzbunt: +150 +0,18 +20 +/-0 +5

Bei den Qualitätsfaktoren Milchkilogramm und Fettkilogramm wurde eine Leistungssteigerung erreicht. Beim Fleckvieh mußte eine Stagnation bei den Eiweißprozenten verzeichnet werden.

Der Leistungsunterschied zwischen Fleckvieh und Schwarzbunt liegt bei 1.080 kg Milch, 0,27 Fettprozenten und 57 Fettkilogramm. Bei den

Eiweißprozenten liegen die Fleckviehtiere um 0,07% höher, bei den Eiweißgehalt gibt es einen Rückstand von 31 kg.

Der Rückgang bei den Kuhzahlen bis zum Jahr 1997 konnte 1998 abgewendet werden. Insgesamt ist die Betriebszahl gleichgeblieben.

Tab. 2.3.4: Bezirksweise Aufgliederung d. Kuhzahlen

Bezirk	Kühe	%	+/- zu 1996
Neusiedl/See	48	0,9	- 51
Eisenstadt	88	1,7	- 12
Mattersburg	44	0,9	+ 19
Oberpullendorf	209	4,0	- 2
Oberwart	3.353	64,9	- 320
Güssing	1.031	19,9	- 94
Jennersdorf	396	7,7	- 12

Q: Bgld. LWK

Die Kuhzahlen sind in allen Bezirken mit Ausnahme von Mattersburg sinkend. In den Bezirken Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf befinden sich 96,5 % aller Herdebuchkühe.

Tabelle 2.3.5: Betriebsgrößenstruktur

Kuhzahl Pro Betrieb	Betriebe	% - Anteil	+/- zu 1996
0 – 2	90	19	+ 7
3 – 5	51	11	- 2
6 – 9	84	18	- 10
10 – 19	168	35	- 9
20 – 29	67	14	- 6
30 – 59	15	3	+ 2
60 <	1	0	0

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.3.6: Nutzungsdauer

Rasse	Erstkalbealter	Abgangsalter	Nutzungsdauer
Fleckvieh	2,3	6,3	4,0
Schwarzbunt	2,5	5,7	3,2

Tierkennzeichnung

Mit Beginn des Jahres 1998 wurde die Rinderkennzeichnung auf Grund einer EU-Verordnung komplett umgestellt.

Alle Rinderhalter müssen alle neugeborenen Tiere selbst mit zwei Ohrmarken kennzeichnen. Damit ist die Tätowierung als Sicherheitsmerkmal weggefallen.

Von den 475 Betrieben sind 19 % in der Größenklasse bis 2 Kühen. In dieser Klasse sind all jene Betriebe enthalten, die die Rinderhaltung aufgeben. Leider ist die Anzahl dieser Betriebe weiter gestiegen. In der Betriebskategorie von 2 - 29 Kühen sind die stärksten Rückgänge zu verzeichnen. Nur wenige Betriebe sind in die größeren Betriebsklassen übergewechselt.

In der Kategorie über 30 Kühen gibt es leichte Zuwächse, über 60 Kühe gibt es nach wie vor nur einen Betrieb.

Besamungsdichte

Die Besamungsdichte lag 1998 bei 94,5% (+0,4%).

Abkalbequote

Die Abkalbequote (Anzahl der lebend geborenen Kälber pro 100 Kühe):

Fleckvieh: 79,9 (- 1,2%)
Schwarzbunt: 79,7 (- 2,1 %)

Die Nutzungsdauer stellte sich 1998 wie folgt dar:

Zusätzlich müssen nun alle Tiere und Tierbewegungen in eine zentrale Datenbank bei der AMA gemeldet werden.

Die Rinderzuchtorganisationen sind dabei, diese Daten auch gleich für die Leistungskontrolle zu nutzen, damit sie nicht mehrmals erhoben werden müssen.

Verband zur Förderung der burgenländischen Holstein-, Red-Friesian- und Fleischrinderzüchter

Tabelle 2.3.7: Mitgliederstand

Jahr	Gesamtmitglieder	SB-Mitglieder	Fleischrindermitglieder
1990	20	20	0
1991	49	35	14
1992	56	41	15
1993	60	44	16
1994	68	52	16
1995	75	57	18
1996	78	59	19
1996	78	59	19
1997	84	64	20
1998	86	66	20

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.3.8: Anzahl der Kühe

Jahr	Gesamt	Schwarz-bunte	Fleischrinder
1990	213	213	0
1991	512	262	250
1992	601	303	398
1993	640	338	302
1994	725	415	310
1995	778	466	326
1996	915	503	412
1997	1.026	588	438
1998	1064	646	418

Q: Bgld. LWK

Ausstellungen:

INFORM 1998: 6 trächtige Kalbinnen
3 Jungkalbinnen
2 Masttiere (SB x Li, FV x WB)

Fütterung

Das Jahr 1998 war für die viehhaltenden Betriebe kein gutes Jahr. Die nötigen Niederschläge waren sehr ungünstig verteilt. Die zu hohen Niederschläge im Spätsommer und Herbst führten zu verzögerten Erntezeiten und einer dementsprechenden Qualitätsverminderung.

Bei der von der Bgld. Landwirtschaftskammer ausgeschrieben und durchgeführten Futtermitteluntersuchungsaktion haben 28 Landwirte mit 58 Futtermittelproben und 158 Einzeluntersuchungen teilgenommen.

Für Rationsberechnungen und Rationsgestaltungen bei Betrieben ohne Futtermittel-Exaktanalysen sollen zukünftig nicht einfach die Tabellenwerte aus der Literatur entnommen, sondern die Werte mit den Untersuchungsergebnissen verglichen und betriebsspezifisch angepaßt werden.

Über die verbesserte und exaktere Futterrationsgestaltung und Variationen während der Laktationsfütterung bzw. während der Trockenstehzeit sollen schon in absehbarer Zeit Verbesserungen im Bereich Rinderfruchtbarkeit und Tiergesundheit in den beratenden Milchviehbetrieben

erzielt werden.

Am Schweinesektor wurde Mais vorwiegend als Maiskornsilage geerntet und siliert. Der Anbau von Körnerleguminosen hat wie in den vergangenen Jahren eine große Bedeutung.

Viele Betriebe haben die Eiweißfuttermittel im eigenen Betrieb verfüttert.

IBR-, IPV-, Brucelose- und Leukoseuntersuchung

Im Jahre 1998 wurden in den Bezirken Oberpullendorf, Mattersburg, Eisenstadt und Neusiedl/See diese Untersuchungen durchgeführt!

Anzahl der untersuchten Betriebe: 332

(- 58 gegenüber 1996)

Anzahl der untersuchten Tiere: 2.773

(- 112 gegenüber 1996)

Anzahl der Reagenten: 0

TBC-Untersuchungen:

Im Jahre 1998 wurden in den Bezirken Oberwart, Jennersdorf und Güssing diese Untersuchungen durchgeführt.

Anzahl der untersuchten Betriebe: 1.059
 (- 250 gegenüber 1996)
 Anzahl der untersuchten Tiere: 9.103
 (- 1.283 gegenüber 1996)

Milchwirtschaft

Die Aufhebung der auf die Bundesländer beschränkten Handelbarkeit brachte dem Burgenland Richtmengenverluste durch den Quotenverkauf in andere Bundesländer. Auch die Anlieferung sank bedingt durch den Richtmengenabfluß um 3,32 %.

Der Milchkuhbestand hat sich von 10.358 Stück im Jahre 1996 auf 9.194 Stück im Jahre 1998 verringert. Dies entspricht einem Abgang von 11,24 %. Die Milchkühe wurden gesondert erfaßt.

Tabelle 2.3.9: Anlieferung an Molkereien

Molkerei	Anlieferung in kg			
	1995	1996	1997	1998
Horitschon	5.243.449	4.962.895	4.836.416	3.202.770
Oberwart	17.446.929	17.793.102	17.609.924	17.434.238
Güssing (Bergland)	7.319.373	7.001.512	7.031.339	6.510.352
NÖM	3.279.700	3.613.462	2.836.029	2.445.293
Hartberg (Bergland)	314.767	343.861	342.498	361.379
Fürstenfeld (Bergland)	2.479.134	2.387.552	2.221.299	2.004.904
Feldbach (Bergland)	1.169.994	1.138.381	1.169.659	1.121.058
Ernst,Habersdorf (NÖM)	308.654	292.476	243.632	218.597
Summen	37.562.000	36.934.561	36.290.796	33.298.592

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.3.10: Anzahl der Lieferanten im Burgenland

Betrieb	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Horitschon	300	270	223	190	141	134	115
Güssing	391	300	225	232	190	215	174
Oberwart	702	606	496	450	412	421	382
NÖM	152	174	165	135	77	125	93
Feldbach	178	144	124	109	84	80	69
Fürstenfeld	206	169	135	108	95	89	79
Habersdorf	22	18	20	20	20	16	11
Hartberg	17	19	14	13	7	10	14
Summen	1.968	1.700	1.402	1.257	1.026	1.080	937

Q: Bgld. LWK

Die Milchanlieferung betrug 1997 36.290.796 kg, hingegen wurden 1998 33.298.591 kg an die Verarbeitungsbetriebe geliefert.

Die Anzahl der Lieferanten sank von 1.080 im Jahre 1997 auf 937 im Jahre 1998. Die abgelieferte Milchmenge fiel absolut um 2.992.205 kg. Je Lieferant betrug 1998 die Ablieferung an die Abnehmer im Durchschnitt 35.537 kg.

Daraus resultiert ein Betriebseinkommen aus der Milchablieferung von ca. 159.000 Schilling im Jahr/Betrieb.

Von den 937 Lieferanten wurden im Burgenland im Jahre 1998 insgesamt 47.190 t Milch produziert. Hievon wurden 33.298 t an die Molkereien geliefert. Dies entspricht einem Anteil von 70,56 %.

Die Milchproduktion stellt im mittleren und speziell im südlichen Burgenland nach wie vor für etwa 800 Betriebe eine bedeutende wirtschaftliche Säule im Betriebseinkommen dar. Die durchschnittlich gehaltene Anzahl von Milchkühen beträgt 10,03 Stück, inkl. anderer Kühe 11,23 Stück je Betrieb. Der österreichische Durchschnitt aller Kühe beträgt 11,60 Kühe.

Die an die Molkereien angelieferte Milch entsprach zu 94,59 % bei der Keimzählung und zu 93,18 % bei der Zellzahl der I. Qualität.

3,14 % nach Keimzahl und 2,05 % nach Zellzahl der abgelieferten Milch waren II. Qualität, 1,35 % nach Keimzahl und 3,39 % nach Zellzahl waren III. Qualität, 0,89 % nach Keimzahl und 1,36 % nach Zellzahl entsprachen nicht mehr der III. Qualität.

Durch die intensive Beratungstätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer konnten die ausgewiesenen Prozentsätze bei der Qualitätseinstufung gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert werden. So stieg der Anteil der I. Qualität bei der Keimzahl um 6,28 % und bei der Zellzahl um 2,69 %.

Der enorm hohe Rückgang der Milchlieferanten setzte 1995 durch die bundesweite Handelbarkeit von Referenzmengen ein. Laut AMA hat das Burgenland in dieser Zeitspanne 5.281.874 kg Milchreferenzmengen an andere Bundesländer abgegeben. Dies entspricht etwa 15 % der burgenländischen Referenzmenge.

Tabelle 2.3.11: Milchverwertung

Verwendung	Milchmenge in t		
	1996	1997	1998
Produzierte Milch	51.561	49.673	47.190
an Molkereien verkauft	36.934	36.290	33.298
im Haushalt für Ernährung verwendet	7.250	6.397	7.198
an Kälber und Schweine verfüttert	6.107	5.739	5.312
an andere Haustiere verfüttert	752	762	911
Schwund (1 % wird angenommen)	511	497	471

Q: Bgld. LWK

2.3.3 Schweineproduktion

Tabelle 3.3.12: Schweineproduktion - Entwicklung

Jahr	Burgenland		Österreich	
	Halter	Schweine	Halter	Schweine
1992	7.188	131.669	130.906	3.719.653
1993	6.981	133.887	126.568	3.816.221
1994	6.017	125.980	118.988	3.729.000
1995	5.626	125.156	112.080	3.703.172
1996	5.074	115.938	104.435	3.663.747
1997	4.762	117.538	100.455	3.679.887
1998	4.128	111.021	95.273	3.810.300

Q: ÖSTAT - Stand am 3.12.1998

Bgld. Schweinezuchtverband

Die vordergründigste Aufgabe des Bgld. Schweinezuchtverbandes besteht in der Durchführung der Leistungsprüfung, der Durchführung des Zuchtprogrammes sowie in der Weitergabe des Zuchtfortschrittes von der Hochzucht über die Vermehrungsstufe an die Ferkelproduktion und Mast.

Zu den wichtigsten Selektionskriterien gehören:

- Gesundheit, Streß-Stabilität und Vitalität
- Fruchtbarkeit - Muttereigenschaften
- Futtermittelverwertung, Tageszunahmen
- Fleischfülle - Magerfleischanteil
- und Fleischbeschaffenheit (PSE-Freiheit, Intramuskulärer Fettanteil)

Tabelle 2.3.13: Mast- und Schlachtleistungsergebnisse

Mast- und Schlachtleistungskriterien	Edelschwein	Landrasse	Pietrain
Zahl der geprüften Tiere	22,00	5,0	59,00
Prüfdauer in Tagen	88,00	84,00	101,00
Tageszunahmen in g	922,00	947,00	731,00
Futtermittelverwertung in kg	2,63	2,62	2,59
Fleischanteil in %	47,20	47,60	55,60
Fleischbeschaffenheitszahl	111,30	110,50	91,00
Körperlänge in cm	98,00	100,00	92,00
Rückenspeckdicke in cm	2,40	2,40	1,70
Karreefläche in cm ²	47,90	46,40	66,10
Schinkenanteil in %	25,50	25,90	31,80
Fett:Fleischverhältnis	4,50	4,20	9,50
Karreeintramuskul.Fettgehalt in %	0,99	0,79	0,59
PH-1 Wert im Karree	6,01	6,04	5,91
LF Wert (1) im Karree	3,90	4,10	6,30
Gesamtindex-Punkte	104,90	108,00	97,30

Q: Bgld. Schweinezuchtverband

Burgenländischer Ferkelring

Der Bgld. Ferkelring ist eine Organisation, die sich seit nunmehr 34 Jahren mit der gemeinsamen Ferkelvermarktung beschäftigt. Hervorzuheben ist vor allem, daß gerade im Burgenland ein sehr hoher Prozentsatz der Ferkelproduzenten Mitglied dieser Organisation ist. Im Jahre 1997 gehörten dem Bgld. Ferkelring 131 Betriebe an. Die durchschnittliche Sauenzahl pro Betrieb betrug 27 Zuchtschweine.

Das Geschäftsjahr 1998 kann für den Bgld. Schweinezuchtverband als durchaus positiv gewertet werden. Neben der Stabilisierung der Betriebsstruktur konnte auch ein Umsatzplus von ATS 572.231 erwirtschaftet werden.

Das Geschäftsjahr 1998 war von einer extrem schwierigen Absatz- und Preissituation gekennzeichnet. Nur durch enorme Anstrengungen im Inlandsbereich, aber auch durch die Möglichkeit Ferkel nach Deutschland, Belgien, Italien und Kroatien zu exportieren, konnte der Bgld. Ferkelring die Vermarktung für die Mitgliedsbetriebe bewältigen.

Im Berichtszeitraum gehörten 96 Betriebe mit 2.367 Zuchten dem Ring an. Durchschnittlich wurden rund 25 Zuchtsauen/Betrieb gehalten.

Tabelle 2.3.14: Burgenländischer Ferkelring - Verkaufsergebnisse

	Jahr	Verkauf Stk.	Nettosumme S	Preis/kg S/kg
Draßmarkt Versteigerung	1996	3.762	3.499.455	33,34
	1997	2.770	2.515.844	35,31
	1998	1.318	958.673	21,85
Draßmarkt Vermittlung	1996	18.183	16.146.814	29,75
	1997	19.335	18.568.724	34,34
	1998	19.215	12.417.228	30,10
Pötttsching	1996	19.069	16.999.014	29,66
	1997	19.125	18.435.274	33,74
	1998	16.970	11.035.914	29,39
Deutsch Tschantschendorf	1996	7.009	6.290.645	30,02
	1997	8.250	8.011.593	33,19
	1998	7.648	5.232.472	29,97

Q: Burgenländischer Ferkelring

2.3.4 Schafzucht

Tabelle 2.3.15: Entwicklung der Schaf- und Ziegenproduktion

Jahr	Burgenland				Österreich		
	Schafhalter	Schafe	Ziegen	Z.halter	Schafhalter	Schafe	Ziegen
1992	454	4.846	686		22.752	312.041	39.354
1993	494	4.742	945	302	22.935	333.369	46.885
1994	485	6.296	1.108	353	22.163	342.200	49.800
1995	431	5.432	1.056	284	22.330	365.250	54.278
1996	409	5.675	977	271	21.580	380.861	54.471
1997	534	6.384	712	156	20.839	383.655	58.300
1998	349	4.275	544	187	19.736	360.800	54.200

Q: ÖSTAT

Schafhaltung

Die Stückzahl der Mutterschafe im Burgenland hat sich seit Einführung der Mutterschafprämie auf rund 3000 Mutterschafe im Burgenland eingependelt.

Die Beratungsschwerpunkte lagen 1998 in der Schafhaltung in der Direktvermarktung und bei der Beratung von Neueinsteigern in die Schafhaltung.

Die Direktvermarktung nimmt im Burgenland einen hohen Stellenwert ein, deshalb konnten auch in der Regel zufriedenstellende Preise von den Schafhaltern erzielt werden. Die gesetzlichen Auflagen (z.B.: Fleischhygieneverordnung) machten es notwendig, daß Verarbeitungsstätten von den einzelnen Betrieben eingerichtet wurden bzw. Lohnschlachtungen mehr und mehr in Anspruch genommen wurden.

Einer Vielzahl an Hobby- und Nebenerwerbsschafhaltern stehen einige Haupterwerbsbetriebe gegenüber, die die Schafhaltung bereits zu einem Betriebsstandbein, ja sogar zu einer Haupteinnahmequelle für den Betrieb ausgebaut haben.

Die Sparte der Milchschafter vermarktet hauptsächlich Milch bzw. Frischkäse direkt ab Hof oder auf Bauernmärkten. Der hohe Arbeitsaufwand und das benötigte Know-how schreckt jedoch nach wie vor Betriebe ab, in diese recht lukrative Sparte

der Schafhaltung einzusteigen.

Schaf- und Ziegenzuchtverband Burgenland:

Die Arbeit des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes Burgenland ist von den 3 Schwerpunkten geprägt, nämlich Information, Zuchtarbeit und Werbe- und Markterschließungsmaßnahmen.

1998 stand die Zuchtarbeit im Mittelpunkt. Die Zuchtschaf- und Zuchtziegenankaufsprämie, welche von der Bgld. Landesregierung gewährt wird, soll für die Erzeugungsbetriebe einen Anreiz darstellen, Zuchttiere anzukaufen und somit wertvolle Genetik in der Produktion einzusetzen.

2.3.5 Ziegenhaltung

Die Ziegenhaltung hat eine geringe Bedeutung. Die Ziege als Nutztier ist für Kuhmilchallergiker interessant.

2.3.7 Geflügelproduktion

Tabelle 2.3.16: Geflügelproduktion

Jahr	BGLD				ÖSTERREICH			
	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner	Hühner	Gänse	Enten	Truthühner
1992	468.592	2.638	11.006	210.074	12.872.075	26.426	114.191	
1993	477.765	2.080	8.481	229.429	13.563.501	23.775	101.800	793.431
1994	457.352	2.137	9.081	217.712	13.265.500	26.500	105.100	781.643
1995	409.537	1.525	7.449	230.308	13.157.078	22.067	99.616	680.555
1996	407.799	1.338	7.969	186.156	12.215.194	20.668	101.551	642.541
1997	396.440	1.017	6.799	220.495	13.949.648	22.041	95.296	693.010
1998	405.492	967	8.882	227.631	13.539.700	26.400	95.500	645.300

Q: ÖSTAT

2.3.6.1 Legehennen

Die Legehennenhaltung ist im Burgenland durch eine große Zahl von Kleinbeständen und durch eine geringe Zahl an Intensivhaltungen, gekennzeichnet.

Insgesamt wurden im Jahr 1998 405.492 Hühner (+ 74.218) von 5.838 Betrieben (+145) gehalten. Die Eierpreise haben sich seit dem EU-Beitritt nicht mehr erholt. Der Druck von ausländischer Ware und die Orientierung an der Deutschen Eierpreisnotierung haben dies bewirkt. Durch die Gründung einer österreichischen Frischeiererzeugergemeinschaft wird versucht, diesem Trend entgegenzuwirken.

In der Beratung stand vor allem die Umsetzung der neuen Verordnungen im Vordergrund. Die Abänderung der Geflügelhygieneverordnung und die Einführung der Lebensmittelhygieneverordnung.

2.3.6.2 Masthühner

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine untergeordnete Bedeutung. Der Bestand von 15.473 Masthühner stellt lediglich einen Anteil von 0,24 % an der österreichischen Produktion.

2.3.6.3 Gänse und Enten

Mit 8.882 gehaltenen Enten liegt das Burgenland an vierter Stelle in Österreich.

2.3.6.4 Puten

In dieser Produktionssparte hält das Burgenland, dank eines eigenen Verarbeitungsbetriebes, einen Anteil von einem Drittel der österreichischen Produktion.

Die Preise in der Putenproduktion sind weitestgehend zufriedenstellend, doch stellen Krankheitseinbrüche und Produktionsausfälle ein sehr großes Risiko dar.

2.3.7 Bienenzucht

Im Burgenland wurden bei der letzten Viehzählung knapp 12.000 Bienenvölker gezählt. Ein Problem stellt die Überalterung der Imker dar.

2.3.8 Verkaufstätigkeit

Versteigerungen:

Im Jahr 1998 wurden 8 Großrinder- und Kälberversteigerungen abgehalten:

Tabelle 2.3.17: Zuchtviehversteigerungen

	Jahr	Stiere	Kühe	Kalbinnen	Jungkalbinnen	Summe
Stück	1992	39	59	253	713	1.064
	1993	35	44	237	588	904
	1994	28	58	214	633	933
	1995	38	59	221	479	787
	1996	30	139	148	410	727
	1997	14	110	127	410	661
	1998	12	137	115	461	725
Durchschnitt. Erlös in S	1992	21.453	21.598	23.345	14.840	
	1993	22.893	23.855	24.156	15.975	
	1994	23.543	24.532	23.693	15.613	
	1995	16.994	20.852	20.516	11.226	
	1996	16.500	19.656	19.585	10.337	
	1997	16.347	18.444	18.581	9.980	
	1998	21.044	18.057	18.591	10.665	
Gesamterlös in S	1992	836.665	1.194.300	5.632.200	10.421.200	18.084.365
	1993	801.248	1.049.620	5.724.972	9.393.300	16.968.995
	1994	659.204	1.422.856	5.070.302	9.883.029	17.035.391
	1995					11.582.093
	1996	495.013	2.732.256	2.898.637	4.238.394	10.364.600
	1997	228.866	2.028.918	2.359.800	4.092.100	8.709.684
	1998	252.528	2.473.809	2.137.965	4.916.297	9.781.135

Q: Bgld. LWK

Über die Versteigerungen wurden 1998 insgesamt 725 Großrinder und 966 Kälber vermarktet. Das sind um 64 Großrinder und 177 Kälber mehr als im Vorjahr. Bereits im 2. Halbjahr 1997 konnte eine deutliche Preisverbesserung verzeichnet werden, die sich auch im ganzen Jahr 1998 fortsetzte. Eine deutliche Preisverbesserung gab es bei den Jungkalbinnen und vor allem bei den Kälbern. Insgesamt wurden über die Versteigerung 1.691 Tiere vermarktet.

Der Gesamtumsatz lag bei 14,9 Mio., das sind um 2,99 Mio. mehr als im Vorjahr.

Im nächsten Jahr muß es gelingen, wieder mehr trächtige Kalbinnen anzubieten. Die Vermarktung von besten Erstlingskühen in Milch ist nach wie vor ein interessanter Absatzweg, der von mehr Züchtern beschritten werden sollte. Die Belegung von guten Jungkalbinnen muß weiterhin forciert werden, um die Wertschöpfung zu erhöhen.

Tabelle 2.3.18: Ergebnisse der Kälberversteigerungen

Stierkälber			
Jahr	Stück aufgetrieben	verkauft	Durchschn. Preise in S/Stk.
1993	339	330	5.865
1994		371	5.936
1995		536	4.734
1996		621	3.607
1997		567	3.863
1998		660	5.122

Kuhkälber			
Jahr	Stück aufgetrieben	verkauft	Durchschn. Preis in S/Stk.
1993	257	248	7.377
1994		282	7.663
1995		258	5.463
1996		227	4.760
1997		222	4.832
1998		306	5.880

Q: Bgld. LWK

Der Gesamtumsatz des Fleckviehzuchtverbandes beträgt damit 17,3 Mio. Dies bedeutet eine Umsatzsteigerung von 2,8 Mio.

Ab-Hof Ankauf

Der Ab-Hof Ankauf war auch 1998 ein wichtiges Absatzsegment. Der Export nach Kroatien ist fast zum Erliegen gekommen, lediglich im Herbst 1998 konnten wieder einige Tiere in dieses Exportland verladen werden. Der Großteil der Tiere ging dieses Jahr nach Bosnien. Im Frühjahr konnte eine Partie trächtiger Kalbinnen in die Ukraine verladen werden.

Leider war es im Herbst in Folge der Wirtschaftsprobleme in diesem Abnehmerland nicht mehr möglich, eine weiter geplante Partie zu verladen.

Tabelle 2.3.19: Ab-Hof Ankauf

Kategorie	verkaufte Stück	Durchschnittspreis	Veränderung Stück
trächtige Kalbinnen	164	14.173	-18
Jungkalbinnen	36	9.206	+6

Inlandsabsatz

Die privaten Käufer kauften 1998 insgesamt 365 Großrinder und 490 Kälber. Damit haben sie bei den

Großrindern einen Marktanteil von 50% (-1%) und bei den Kälbern von 51% (-1%). Bemerkenswert ist, daß bei den weiblichen Kälbern die Bundesländer Niederösterreich, Steiermark und Kärnten 75%

(+5%) des Angebotes ersteigern. Die burgenländischen Tiere sind in diesen Ländern sehr beliebt und erzielen Spitzenpreise.

Tabelle 2.3.20: Aufteilung nach Bundesländern

Land	Großrinder		Kälber	
	Anzahl	% - Anteil	Anzahl	% - Anteil
Burgenland	179 (+3)	49	208 (+17)	42
Niederösterreich	62 (+53)	17	91 (+14)	19
Steiermark	93 (+8)	26	148(+43)	30
Kärnten	15 (-5)	4	43 (+3)	9
Oberösterreich	16 (+16)	4		
Summe	365 (+27)	100	490(+77)	100

Q.: Bgld. LWK

Export

Im Jahre 1998 wurden insgesamt 364 Zuchtrinder exportiert, 182 Stück ab Versteigerung und 182 Stück Ab-Hof.

Die neuen Märkte im Jahre 1998 waren Bosnien und Rumänien.

Der Hoffnungsmarkt Ukraine konnte auch 1998 mit 29 Stück beliefert werden. Leider wurden weitere Lieferungen durch die Wirtschaftskrise unmöglich gemacht.

Die Hauptabnehmerländer sind derzeit Bosnien im Ab-Hof Verkauf und Italien bei den Versteigerungen.

Tabelle 2.3.21: Aufteilung nach Absatzländern

Land	ab Versteigerung	ab Hof	Summe	%-Anteil
Italien	130	2	132	36
Bosnien		74	74	20
Kroatien	21	27	48	13
Ungarn		34	34	9
Ukraine	3	29	29	8
Tschechien	21		21	7
Rumänien		16	16	4
Deutschland	10		10	3
Summe	182	182	364	100

Q.: Bgld. LWK

Schlachtrindervermittlung

Der Fleckviehzuchtverband führt seit 1995 eine Schlachtrindervermittlung für Mitglieder durch. Interessierte Züchter melden ihre Schlachttiere telefonisch beim Verband. Diese werden dann wöchentlich an die Schlachthöfe weitervermittelt.

Die Verrechnung erfolgt direkt vom Schlachthof mit dem Bauern. Die Schlachtungsdaten werden vom Zuchtverband für eine Statistik ausgewertet.

Insgesamt wurden 71 Tiere vermittelt, das sind um 61 Stück weniger als 1996.

Tabelle 2.3.22: Schlachtrindervermittlung

Kategorie	Klasse	Anzahl	% Anteil	Ausschl.%	Kilopreis
Stiere	E	1	3	56,12	38,00
	U	6	19	55,41	38,73
	R	20	65	54,34	38,63
	O	1	3	52,35	36,30
	P	3	10	50,85	27,10
Summe Stiere		31	100	54,20	37,44
Kühe	E				
	U	5	14	51,18	28,70
	R	12	33	48,05	25,78
	O	11	31	49,12	25,65
	P	8	22	46,64	19,36
Summe Kühe		36	100	48,50	24,72
Kalbinnen	E				
	U				
	R	4	100	52,04	34,28
	O				
	P			43,4	
Summe Kalbinnen		4	100	52,04	34,28

Q.: Bgld. LWK

Insgesamt wird die Schlachtrindervermittlung sehr schwach in Anspruch genommen und es besteht die Gefahr, daß die Abnehmerfirma das Übereinkommen aufkündigt.

Die Schlachtrinderpreise blieben das ganze Jahr über relativ stabil. Einen leichten Einbruch hat es nach dem sogenannten Hormonskandal gegeben. Die österreichischen Rinderzüchter konnten beweisen,

daß in der Produktion keinerlei Hormone eingesetzt werden. Dieser Einbruch konnte bis zum Jahresende nicht ganz aufgeholt werden. Auch die Kuhpreise gerieten im zweiten Halbjahr wieder unter Druck. Der Grund für diese angespannte Situation liegt in den katastrophal niedrigen Schweinepreisen, die sich natürlich auch auf das Rindfleisch auswirken, weil in der Verarbeitung Rindfleisch durch billigeres Schweinefleisch ersetzt wird.

Zuchtschweineabsatz:

Tabelle 2.3.23: Zuchtschweineabsatz - Gesamtverkauf

Jahr	Jahr	verkauft	Durchschn. Preise in S/Stk.
Eber	1997	308	2.160.481
	1998	151	1.350.096
Sauen	1997	362	2.092.487
	1998	808	3.197.187
Gesamt	1998	959	4.547.283

Q.: Bgld. LWK

2.3.9 Preise

Tabelle 2.3.24: Preise tierischer Erzeugnisse

Burgenland	Einheit	Burgenland		Österreich
		1997	1998	1998
Schlachtvieh				
Schlachtschweine lebend, durchschnittliche Qualität	kg	19,34	13,59	13,59
Schlachtschweine gestochen, häufigster Preis	kg	22,63	16,65	16,38
Zuchten lebend	kg	12,91	10,60	9,06
Schlachtstiere lebend, sehr gute Qualität	kg	21,52	22,28	21,92
Schlachtstiere lebend, durchschnittliche Qualität	kg	20,59	21,29	20,64
Schlachtkühe lebend, durchschnittliche Qualität	kg	13,18	13,39	13,71
Wurstkühe lebend, durchschnittl. Qualität	kg	11,82	11,54	10,89
Kalbinnen lebend, durchschnittliche Qualität	kg	32,97	18,62	18,35
Kälber zur Schlachtung bis 120kg	kg	32,97	33,22	37,27
Kälber zur Schlachtung über 120kg	kg	32,31	33,26	35,18
Mastlämmer	kg	24,99	25,21	26,12
Altschafe	kg	15,99	16,20	12,86
Nutz- und Einstellvieh				
Ferkel (18-22kg)	kg	33,86	22,03	21,87
Einstellstiere bis 300 kg, durchschn. Qualität	kg	35,10	35,04	31,02
Einstellstiere 300-400 kg, durchschn. Qualität	kg	34,19	34,14	24,45
Einstellstiere über 400 kg, durchschnittl. Qualität	kg	33,31	33,13	22,02
Nutzkühe, trächtig	Stk.	15.620	15.058	11.825
Nutzkalbinnen, trächtig	Stk.	16.408	16.107	12.947
Nutzkälber (männlich)	kg	35,63	48,09	52,36
Nutzkälber (weiblich)	kg	34,26	45,14	41,23
Geflügel und Eier				
Eier, Landware (Sammler, lok. Geschäft)	Stk.	1,61	1,60	1,40
Eier, Landware (an Letztverbraucher)	Stk.	1,86	1,86	1,96

Q: Bgld. LWK

Tabelle 2.1.12: Pflanzenschutzwarndienst 1998

	Lichtfallen	Pheromonfallen	Gelbtafeln	Schorf/ Peronospora- geräte
	Stk.	Stk.		Stk.
Maiszünsler	2			
Apfelwickler		6		
Pflaumenwickler		5		
Pfirsichwickler		3		
Pfirsichmotte		2		
Schalenwickler				
Einbindiger Traubenwickler		4		
Bekreuzter Traubenwickler		12		
Kirschenfruchtfliege		-	4	
Pilzkrankheiten im Wein-, Obst- und Feldbau				97
Peronospora				

Q: Bgld. LWK

2.1.7 Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte

Tabelle 2.1.13: Jahresdurchschnittspreise pflanzlicher Produkte in S

		Burgenland				Österreich			
		1995	1996	1997	1998	1995	1996	1997	1998
Frühkartoffel	kg	4,00	3,80	3,80	1,82	2,14	0,96	0,96	1,78
Festkochende Sorten	kg	2,7	3,4	5,1	4,00	2,6	1,8	1,5	1,45
Vorw.fest- und mehligk.Sorten	kg	3,00	3,00	3,00	3,00	1,60	0,74	0,74	1,35
Wiesenheu, süß, gepr.	100 kg	181,00	143,00	143,00	163,00	148,00	142,00	142,00	181,00
Kleeheu, gepr.	100 kg	209,00	171,00	171,00	180,00	204,00	198,00	198,00	201,00
Stroh, gepr.	100 kg	61,00	75,00	75,00	95,00	57,00	67,00	67,00	79,00
Ölkürbiskerne	kg	33,16	40,00	40,00	36,65	38,24	39,73	39,73	36,19
Häuptelsalat	Stk.	1,59	3,61	3,61	1,47	2,00	2,78	2,78	2,33
Industriegurken, 3-6 cm	kg	12,50	12,00	12,00		12,50	12,00	12,00	11,96
Industriegurken, 6-9 cm	kg	5,60	5,75	5,75		5,60	5,75	5,75	5,68
Industriegurken, 9-12 cm	kg	2,50	2,45	2,45		2,50	2,45	2,45	2,44
Industriegurken, überg. Krüp.	kg	1,70	1,70	1,70		1,70	1,70	1,70	1,77
Tomaten (Paradeiser)	kg	3,98	5,91	5,91		5,11	6,24	6,24	6,28
Paprika, grün	kg	3,40	1,18	1,18	1,48	3,40	1,52	1,52	3,70
Karotten (Möhren), Ind.	kg	0,60				0,60	1,95	1,95	2,16
Rote Rüben	kg	0,67				0,67	2,20	2,20	2,08
Petersilie (Wurzel-Blät.)	kg	6,08	4,94	4,94	5,63	5,64	6,41	6,41	7,52
Kohlrabi	Stk.	2,93			3,23	2,19	2,31	2,31	2,38
Radieschen	Bund	1,92	2,92	2,92	1,80	2,89	2,98	2,98	2,60
Grünerbse, Pflück/Industrie	kg	11,43			11,40	9,43			13,32
Zwiebeln, Jungzwiebeln	Bund	2,62	3,21	3,21	3,46	2,95	3,35	3,35	3,54
Kirschen, Frischware	kg	22,40	25,00	25,00	25,50	24,52	26,50	26,50	28,33
Weichseln	kg	20,00	20,00	20,00	35,00	18,80	21,02	21,02	26,80
Marillen	kg	10,00	12,50	12,50	20,00	13,25	15,27	15,27	24,88
Pfirsiche	kg	7,70	7,88	7,88	12,72	7,06	4,65	4,65	10,65
Zwetschken	kg	10,60	10,35	10,35	11,45	10,30	7,44	7,44	10,10
Walnüsse	kg	25,00	25,00	25,00		30,03	28,94	28,94	38,09
Erdbeeren	kg	20,20	25,00	25,00	29,10	21,25	21,40	21,40	27,32
Tafeläpfel, Kl. I	kg	8,60	7,85	7,85	6,17	4,90	4,58	4,58	3,41
Tafeläpfel, Kl. II	kg	4,90	5,48	5,48	3,30	2,69	2,67	2,67	1,31
Wirtschaftsäpfel	kg	1,30	1,00	1,00	1,20	0,00			0,80
Industrieäpfel	kg	1,50			-	1,54	1,20	1,20	0,72
Tafelbirnen, Kl. I	kg	8,33	9,10	9,10	11,00	6,32	5,22	5,22	6,98

Q: Bgld. LWK

2.2 Weinbau

2.2.1 Wetter, Produktion

Der Winter zeigte sich Anfang des Jahres von seiner milderen Seite. Lediglich Ende Jänner hatte es kurz - 10° C. Im Feber war es in der zweiten Hälfte des Monates ebenfalls mild bei +10° bis +16° C.

Der März zeigte sich von sehr wechselhafter Seite. Vom Schönwetter über Schneefall, Schneeregen und Regen gab es alles. Gegen Ende des Monates war es schön bei +15° bis +19° C. Durch die anfängliche Wärme begannen die Marillen viel zu früh zu blühen und durch einen Kälteeinbruch wurde nahezu in ganz Österreich die Blüte vernichtet. Im April war es anfangs warm bei +20° C. Im weiteren Verlauf war es veränderlich, vermischt mit etwas Regen. Im Mai gab es am 2. das erste Gewitter. Später hatte es +30° C, gegen Monatsende kühlt es wieder ab.

Im Juni war es anfangs schön mit +30° C. Später regnete es einige Male bei +15° bis +18° C. Der gesamte Juli war verregnet. Die Niederschlagsmenge betrug 80 mm. Die Höchsttemperaturen lagen bei +33° C. Auf Grund des ständig schlechten Wetters war das Wachstum verlangsamt und der Vorsprung vom Juni erlitt einen Rückschlag. Bei gezielter Schädlingsbekämpfung konnte mit 2 Spritzungen das Auslangen gefunden werden.

Durch das schöne Augustwetter, das mit Temperaturen bis +36° C heiß und trocken war, waren die Trauben gesund und entwickelten sich hervorragend. Der September und Oktober mußte zu den am meisten verregneten der letzten Jahre gezählt werden. Anfang November regnete es ebenfalls weiter, am

17. 11. gab es den ersten Schneefall und die Temperaturen gingen auf -4° bis -7° C. Im Dezember schneite es anfangs, der Rest des Monats war stürmisch, verregnet und ab dem 18. 12. bis zum Ende des Monates gab es Hochnebel.

Weinernte

Am 17. 8. wurde mit der Ernte der Sorte Siegerrebe und später mit Bouvier für die Most- und Sturmerzeugung begonnen. Oidiumprobleme gab es auf Grund der feuchten Witterung im September und Oktober. Es war das schlechteste Erntewetter seit vielen Jahren. Oft mußte wegen ständigen Regens die Ernte unterbrochen werden und auf Grund des tiefen Bodens konnte nicht in die Weingärten eingefahren werden und die Trauben mußten weite Strecken zu den Fahrzeugen getragen werden. Durch diese Wetterbedingungen verzögerte sich die Haupternte und dauerte fast bis Ende Oktober. Die Trauben begannen vor allem ab Oktober stark zu faulen. Die Säurewerte der Moste waren befriedigend, doch wurden auf Grund des gefaulten Materials die Kellerwirte bezüglich der Mostbehandlung besonders gefordert. Ohne Entschleimung der Moste war eine entsprechende Weinqualität nicht zu erwarten.

Die 98er Rotweine zeigten sich etwas heller als im Vorjahr, doch ist eine gute Qualität zu erwarten.

Tabelle 2.2.1: Erntemenge in den Bezirken

Bezirke	1994	1995	1996	1997	1998
	hl	hl	hl	hl	hl
Neusiedl/See	397.443,8	368.115,0	245.169,3	350.004	475.428,8
Eisenstadt/U.	220.124,0	211.098,2	192.617,9	230.533	253.344,7
Mattersburg	21.946,6	22.319,0	16.311,5	14.639	22.263,5
Oberpullendorf	105.972,3	118.460,6	57.860,6	93.400	122.538,7
Oberwart	16.477,2	12.312,7	13.572,9	14.777	14.214,2
Güssing	7.599,9	6.033,3	6.042,2	7.056	5.970,6
Jennersdorf	506,3	506,0	437,7	340	417,3
Summe	770.065,0	738.844,8	531.012,1	710.752	894.177,8

Q: Bgld. LWK

Prädikatsweinerzeugung

Insgesamt wurden 5,196.846 kg Prädikatswein erzeugt, welche sich wie folgt aufgliedern:

Tabelle 2.2.2: Erntemenge bei Prädikatsweitrauben

Prädikat	1995	1996	1997	1998
	kg	kg	kg	kg
Spätlese	1.997.467	883.606	3.769.130	1.404.362
Auslese	2.129.008	753.419	1.378.411	1.476.174
Beerenauslese	524.441	154.876	96.210	518.134
Ausbruch	469.705	114.174	71.497	592.966
Trockenbeerenauslese	902.092	203.977	61.335	846.761
Eiswein	58.158	31.030	503.228	354.729
Strohwein		30.618	72.648	3.720

Q: Bgld. LWK

Die Winzergenossenschaften verzeichneten eine Übernahme von 30,258.502 kg, dies bedeutet eine Mehrübernahme von 12,858.000 kg. Es konnte bei den Winzergenossenschaften ein Ansteigen der Mitgliederzahl verzeichnet werden.

Es wurde auch heuer wieder eine Traubensaftaktion des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft stark angenommen. Traubensaft erfreut sich immer größerer Beliebtheit.

Spezialmaßnahmen

* Kontrollierte Integrierte Produktion

Im Jahre 1998 wurde von 3.429 Betrieben eine Fläche von 11.337 ha (rund 76 % der Weinbaufläche) nach den Methoden der "kontrollierten integrierten Produktion" im Burgenland bewirtschaftet. Als Aufwandsentschädigung erhalten die Betriebe S 8.000,- pro ha. Insgesamt konnten diese 3.429 Betriebe S 90.675.345,- aus dem Topf der „kontrollierten integrierten Produktion“ auslösen.

Tabelle 2.2.3: Weinbestand

BESTAND	Österreich		Burgenland	
	1998	1997	1998	1997
WEISS				
Weingartenfläche in Ertrag	37.045		10.517	
Weißwein in hl	1.932.907	1.277.739	559.247	421.021
pro Hektar	52,2		53,2	
ROT				
Weingartenfläche in Ertrag	10.883		4.379	
Rotwein, Schilcher in hl	770.263	524.008	373.183	292.330
pro Hektar	70,8		85,2	
Weingartenfläche in Ertrag	47.928		14.896	
Insgesamt	2.703.170	1.801.747	932.430	713.351
pro Hektar	56,4		62,6	

Q: ÖSTAT

Tabelle 2.2.4: Entwicklung der Weinproduktion

Ernten Jahr	Österreich		Burgenland	
	in hl	hl/ha	in hl	hl/ha
1990	3.166.000	57,6	1.291.974	66,0
1991	3.093.259	56,2	1.070.231	55,2
1992	2.588.215	48,3	842.682	45,8
1993	1.865.479	37,0	452.249	28,0
1994	2.646.635	53,7	800.098	50,9
1995	2.228.969	45,9	739.084	48,0
1996	2.110.332		547.343	
1997	1.801.747	37,8	713.351	48,0
1998	2.703.170	56,4	932.430	62,6

Q: ÖSTAT

2.2.2 Preis

Weinmarkt

Die Weine der Ernte 1997 wurden zum Großteil gleich nach der Ernte um S 9,- bis S 11,- für Weißwein und S 11,- bis S 15,- für Rotwein gekauft.

Auch noch im Jänner und Feber wurden Geschäfte mit diesem Preis getätigt. Ab März war der Markt sehr ruhig. Es lagen aber noch größere Mengen, vor allem Weißweine, sowohl privat als auch in den Winzergenossenschaften. Dieser ruhige Markt war darauf zurückzuführen, daß Gebindeweine aus der EU zu einem Preis von etwa S 6,- pro Liter eingeführt wurden.

Im April wurden vereinzelt Weine um S 7,- bis S 8,- pro Liter gekauft. Es machte sich anschließend ein Preisverfall bei Weißweinen bemerkbar. Rotwein war so gut wie abverkauft. In den weiteren Monaten zeigte es sich, daß selbst um S 7,- Weißweine schwer zu verkaufen waren. Im Juli gingen die Preise auf S 6,- herunter.

Im August wurden für die ersten Trauben für die Mosterzeugung S 7,- pro kg, später S 6,- und S 5,50 bezahlt. Auf Grund dieser Preise mußte man schon mit niedrigen Traubenpreisen zur Haupternte rechnen. Im September pendeln sich die Traubenpreise für Weißweinsorten auf S 3,- bis S 3,50 (vereinzelt S 4,-) ein. Es lagen noch immer Weißweine der Ernte 1997 in den Kellern. Blaue Trauben kosteten S 4,50 bis S 5,- pro kg.

Altweine wurden kurz nach der Ernte um S 4,50 inkl. MWSt. gekauft. Im November und Dezember war die Nachfrage für Weißweine der Ernte 1998 sehr gering. Die Preise für 98er Qualitätswein lagen bei S 4,50 bis S 5,-, Qualitätsrotwein bei S 7,50 bis S 8,50. Einige Winzergenossenschaften konnten Weißwein um S 6,- bis S 7,- verkaufen. Rotweine wurden in größeren Mengen von den Winzergenossenschaften um S 10,- bis S 11,- verkauft.

2.2.3 Weinexport und -import

Verbringung - Weinexport

Der Anteil der Verbringungen österreichischer Weine, vor allem nach Deutschland, stieg ständig. Es konnten auch Exporterfolge nach Japan, England oder Amerika verzeichnet werden.

2.2.4 Weinprämiierung

2.2.4.1 Weinprämiierung

Landesprämiierung Burgenland 1998 für Wein, Perlwein und Sekt

Zur Landesprämiierung Burgenland wurden 2.189 Proben eingereicht. Die Weine wurden in der Zeit vom 27. 4. bis 12. 5. 1998 in 20 Kostsitzungen verkostet und bewertet.

Die Weine wurden entsprechend ihrer Kategorie als trocken, halbtrocken, lieblich oder süß bzw. mit den Prädikatsbezeichnungen den Kostern mit einer fortlaufenden Nummer in gedeckter Form vorgesetzt. Die Rotweine wurden ca. 2 Stunden vor der Bewertung geöffnet und in Krügen dekantiert. Jede Kosterguppe bestand aus einem Vorsitzenden und 6 bis 8 Kostern, die die Weine schriftlich nach dem internationalen Punktesystem bewerteten. Insgesamt waren 40 Koster, 3 Vorsitzende und das Hilfspersonal von 5 Personen während der Landesprämiierung Burgenland 1998 im Einsatz. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgte über Computer.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

Tabelle 2.2.5: Bgld. Weinprämierung 1998

Jahr	Medaillen					in %			
	Gold	Silber	Bronze	ohne Ausz.	Summe	Gold	Silber	Bronze	ohne Ausz.
1991	868	1.074	234	68	2.244	38,7	47,9	10,4	3,0
1992	846	1.098	325	93	2.362	35,8	46,5	13,8	3,9
1993	825	1.074	290	65	2.254	36,6	47,7	12,9	2,9
1994	770	982		432	2.184	35,3	45,0		19,8
1995	708	1.054		371	2.133	33,2	49,4		17,4
1996	655	952		427	2.034	32,2	46,8		21,0
1997	666	880		367	1.913	34,8	46,0		19,2
1998	649	1155		385	2.189	29,7	52,8		17,6

Q: Bgld. LWK

Große Bgld. Weinprobe

Am 29. 6. 1998 wurde im Kulturzentrum Eisenstadt die schon traditionelle Große Bgld. Weinprobe abgehalten. Die Veranstaltung war ausverkauft.

Die zu präsentierenden Betriebe wurden an Hand von Dias vorgestellt. Anschließend kommentierte jeder Betriebsleiter seinen Wein persönlich.



2.2.4.2. Internationale Erfolge

Im Jahre 1998 wurden folgende internationale Erfolge erzielt:

Tabelle 2.2.6: Internationale Erfolge 1998

Ort	Erfolge
Internationale Weinbewertung, Verona	1 Große Goldmedaille 2 Goldmedaillen 2 Silbermedaillen
Vinalies International, Paris	2 Goldmedaillen 10 Silbermedaillen
International Winecompetition, London	8 Goldmedaillen 31 Silbermedaillen
Internationale Weinbewertung, Ürgüp (Türkei)	10 Goldmedaillen 14 Silbermedaillen
Internationale Weinbewertung, Laibach	15 Goldmedaillen 6 Silbermedaillen
Monidial du Vin, Brüssel	6 Goldmedaillen 19 Silbermedaillen

Q: Bgld. LWK

2.2.5 Bundesamt für Weinbau

2.2.5.1 Besondere Leistungen und Vorkommnisse

Das Personal des Bundesamtes mußte im Berichtsjahr eine große Anzahl von außerordentlichen Aufgaben, Planungen und sonstigen Tätigkeiten bewältigen. Einen wesentlichen

Anteil am umfangreichen Arbeitsprogramm beanspruchte dabei die Adaptierung des neuen Amtsgebäudes, sowie die damit verbundene Übersiedlung im September dieses Jahres. In diesem Zusammenhang ist besonders darauf hinzuweisen, daß alle Mitarbeiter ein hohes Maß an Verantwortung, Mitarbeit und persönlichem Engagement zeigten und somit an der raschen und reibungslosen Übersiedlung wesentlichen Anteil haben.

Tabelle 2.2.7: Anzahl der untersuchten Proben

Arbeitsjahre	Proben für					
Arbeitsjahre	Prüfnummer	Export	Private	Sonstige	Weinaufsicht	Summe
1989	14.307	1.501	1.376	465		17.649
1990	13.811	2.281	2.013	875		18.980
1991	17.780	2.871	2.541	1.020		24.212
1992	19.591	4.613	3.086	1.278	12	28.580
1993	20.550	5.210	3.747	2.415	601	32.523
1994	17.727	725	3.153	1.289	599	23.493
1995	18.115	0	3.485	3.666	588	25.829
1996	17.540	0	3.685	1.408	752	23.385
1997	16.134	0	4.987	807	875	22.933
		Sonderproben				
1998	31.859		5685		821	38.365

Q: Bundesamt für Weinbau

2.2.5.2 Bescheidwesen und juristischer Dienst

Im Berichtsjahr 1998 wurde bedingt durch die Personalknappheit insbesondere versucht, die Erfahrungen, die aus dem ersten Halbjahr (1. Juli 1997 bis 31. Dezember 1997) hinsichtlich der Bescheiderstellung gemacht werden konnten, in organisatorischer Weise gewinnbringend in den Ablauf der Bescheiderstellung einzubringen. Dies konnte unter anderem durch eine automationsunterstützte Datenübermittlung an die Bundeskellereiinspektion und die dadurch bedingte Verringerung des händisch erstellten Schriftverkehrs verwirklicht werden. Zudem wurde versucht Anfragen der Parteien im Prüfnummernverfahren dadurch zu reduzieren, daß allgemeine Mitteilungen hinsichtlich relevanter Verfahrensschritte im automatisch erstellten Schriftverkehr aufgenommen wurden. Ob der erhoffte Erfolg, der Reduzierung der Parteienrufe und der damit verbundenen Entlastung der Mitarbeiter eintritt, wird jedoch erst das Berichtsjahr 1999 zeigen.

Als wesentliche Neuerung ist anzuführen, daß im Berichtsjahr auf ministerieller Ebene beschlossen wurde, die Mengenkontrolle hinsichtlich Prädikatsweinen wieder aufzunehmen, und das Bundesamt für Weinbau bzw. die Abteilung Bescheidwesen und juristischer Dienst mit dieser

Aufgabe zu betrauen. Aufgabe der Abteilung war es daher die Mitarbeiter auf diese neue Aufgabe vorzubereiten, als auch die technischen Voraussetzungen zur Datenerfassung bzw. deren Kontrolle zu schaffen. Letzteres wurde in Zusammenarbeit mit dem LFRZ und dem Referat Datenbearbeitung und Statistik (im Hause) verwirklicht.

Komprimierter Überblick über laufende Arbeiten im Berichtsjahr 1998

Bearbeitete Prüfnummernanträge:	31.978
Anzahl der positiven Bescheide:	27.420
Anzahl der Prüfnummernentzugsverfahren:	19
Anzahl der Prüfnummernentzüge:	9
Registrierte Zahlungsverzüge und Vollstreckungsverfahren:	714
Dauer der positiven Bescheide in Tagen:	8,8

+12,2 %; AS-Retz: +11,5 %; AS-Traiskirchen: +12,4 %; (NÖ-Gesamt: +17,4 %) AS-Silberberg (Steiermark): + 34 %.

2.2.5.3 Untersuchungstätigkeit

Amtliche Weinkontrolle

Im abgelaufenen Jahr war die Abt. Amtl. Weinkontrolle mit der Untersuchung und Begutachtung von 821 Most- bzw. Weinproben beschäftigt. Zur Analyse kamen 65 Moste, 124 Tafel- und Landweine, 560 Qualitäts- und Prädikatsweine sowie 72 ausländische bzw. europäische (nicht österreichische) Weine.

Sensorik

Im Berichtsjahr 1998 wurden von insgesamt 830 Kostern in 774 Kostsitzungen der amtlichen Weinkostkommission einschließlich der fünf Außenstellen und der Kostkommission an der HBLA und BA für Weinbau in Klosterneuburg 31.163 Prüfnummerweine verkostet.

An der Untersuchungsstelle in Eisenstadt wurden weiters 303 BKI-Proben mit forensischer Fragestellung sowie 215 Privatproben, 224 Statistikproben und 69 Projektproben verkostet. Die Anzahl der sensorischen Ablehnungen lag bei insgesamt 10,61% das sind 3.374 Weine. 3.109 Proben wurden nur aus sensorischen Gründen abgelehnt. 265 Proben wiesen sowohl sensorische wie auch analytische Mängel auf. Die rein analytischen Ablehnungen betragen 3,3 %. In Summe wurden 4.106 Weine abgelehnt das sind 12,91 %

Staatliche Prüfnummer für Qualitätsweine

Im Berichtsjahr wurden 31.859 Weine zur Erteilung der staatlichen Prüfnummer analytisch untersucht. In Eisenstadt wurden 9.564 Proben, in Silberberg 6.176 Proben und in Traiskirchen 6.119 Proben analytisch bewertet. Sämtliche Proben aus dem Untersuchungsbereich Eisenstadt (Prüfnummernproben und Privatproben) wurden während der Umsiedlung des BAWB in Eisenstadt in der Außenstelle Traiskirchen analysiert. In dieser Phase waren durchschnittlich 5 Mitarbeiter der Dienststelle Eisenstadt in der Außenstelle Traiskirchen tätig. Mit 13.November 1998 konnte die Prüfnummeranalytik im neuen Gebäude des BAWB, in der Gölbeszeile 1 aufgenommen werden.

1998 wurden um 17,6 % mehr Weine zur staatlichen Prüfnummer eingereicht als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auf die einzelnen Übernahmestellen des BAWB verteilt stellt sich der Probenzuwachs folgendermaßen dar: Eisenstadt (Burgenland): + 12 %; AS-Krems: +22,9 %; AS-Poysdorf:

Die Anzahl der eingereichten Proben gliedert sich wie folgt:

Tabelle 2.8: Proben für die Prüfnummer

Bundesland /Außenstelle	Anzahl der Proben
Niederösterreich	
Krems	8.748
Poysdorf	3.154
Retz	3.281
Traiskirchen	2.232
HBLA und BA f. WB u. OB Klbg.	696
Summe NÖ	18.111
Burgenland	
Eisenstadt	9.726
Steiermark	
Silberberg	4.022
Summe der Einreichungen	31.859

Q: Bundesamt für Weinbau

Prozentuell entfallen 55,9% der Einreichungen auf das Bundesland Niederösterreich, 31,2 % auf das Burgenland, 12,9 % auf die Steiermark und 2,2 % der untersuchten Proben auf das Bundesland Wien.

66,91 % (767.817 hl) der eingereichten Weine waren Weißweine, 30,61 % (279.429 hl) Rotweine und 2,48 % (22.679 hl) Roséweine.

Der Qualitätsweinanteil betrug insgesamt 84,11 % (767.817 hl), Der Anteil der Kabinettweine betrug 11,4 % (104.665 hl). 4,43 % der eingereichten Weinmenge entfiel auf Prädikatsweine

2.2.5.4. Forschung und sonstige wissenschaftlichen Tätigkeiten

Fachliche Endberichte

WB 4/90 Prädikatsweinforschung

WB 12/92 Die analytische Charakterisierung von normalgelesenen, spät gelesenen und botrytisbeeinflussten Weintypen im pannonischen Raum

WB 38/97 Die qualitative Beurteilung der Farbausprägung von Weinen mittels Tristimulussmessung und begleitender Verfahren

Fachliche Zwischenberichte

WB 36/97 Der Einfluß von molekularbiologisch definierten Bakterien der Art *Oenococcus oeni* auf den Verlauf des biologischen Säureabbaus und die analytischen und sensorischen Merkmale der resultierenden Weine

WB 37/97 Prüfung von analytischen Einsatzmöglichkeiten der ICP und AAS für die Analytik von Weinen und Sonderproben im Weinbereich.

WB 39/97 Charakterisierung des österreichischen Rheinrieslings

WB 40/97 Untersuchungen zur Verbreitung rebschädigender Viren und Bakterien in den Weinbaugebieten Thermenregion und Mittelburgenland sowie des Ausbreitungsrisikos durch bodenbürtige Vektoren

WB 01/98 H: Untersuchung des Einflusses unterschiedlicher Bewirtschaftungsformen im Weinbau auf die Bodenbiozönose im Rahmen des ÖPUL-Programmes Fachliche Zwischenberichte

WB 8/90 H Die Erfassung, Dokumentation und Weitergabe von Traubenreifeparametern

Erzeugung von Leichtsekt

Auswirkungen des Weinbehandlungsmittels „riduxhigh“ auf den Weinausbau

Die Veränderung der Glucose und Fructoseverhältnisse bzw. des Vergärungsgrades im Verlauf der Gärung von Weißweinen unterschiedlicher Qualitätsstufen

2.2.6. Rebverkehr

Das Rebenjahr 1998 war wie das Jahr vorher von Engpässen bei Reben gekennzeichnet. Der Bedarf an Reben konnte nicht gedeckt werden.

Die Bgld. Landwirtschaftskammer stellte beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft einen Antrag zum Import von Reben aus Drittländern sowie Rumänien und Ungarn. Nach Begutachtung bei der EU wurde ein Import von 2 Millionen Reben bewilligt.

Zur bestehenden Basisrebanlage am Feuersteig in der Größe von 1,5 ha in Eisenstadt wurde zusätzlich eine 4 ha große Vorstufen- und Basisanlage in Podersdorf im Rahmen des Rebenprojektes errichtet.

Seitens der Bgld. Landwirtschaftskammer wurden in 11 Betrieben Sommeranerkennungen durchgeführt und dabei 3,068.100 Reben anerkannt.



Tierhaltung erwirtschaftet, ein weiteres gutes Viertel entfällt auf pflanzliche Erzeugnisse, das verbleibende Fünftel kommt aus der Forstwirtschaft. Im Osten Österreichs begünstigen die klimatischen und topographischen Verhältnisse den Pflanzenbau; die Forstwirtschaft hat hier relativ geringes Gewicht. Im Burgenland ist der Schwerpunkt Pflanzenbau besonders ausgeprägt. 68 Prozent der Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft stammten im Schnitt der Jahre 1996 bis 1998 aus dem Pflanzenbau (Österreich: 28 Prozent). Allein der Sektor Wein trägt 26 Prozent, der Sektor Getreide 17 Prozent bei. 21

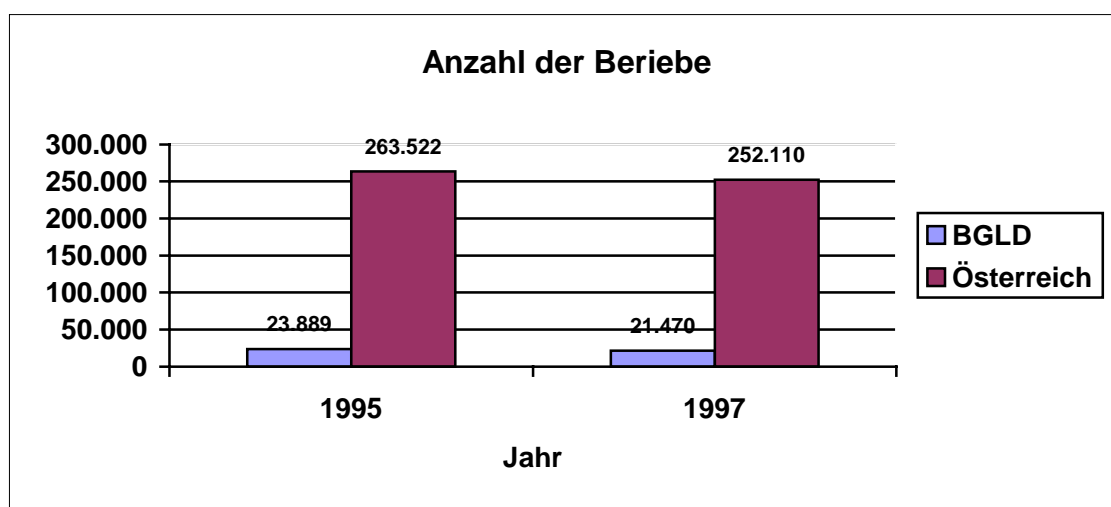
Prozent der Endproduktion stammen aus der Tierhaltung (Österreich: 51 %), 10 Prozent aus der Forstwirtschaft.

Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 1997 wurden österreichweit insgesamt 252.000 Betriebe gezählt. Im Burgenland bewirtschafteten 21.470 Betriebe insgesamt 316.482 Hektar land- und forstwirtschaftliche Fläche, wobei knapp 2/3 selbstbewirtschaftet und rund 1/3 Pachtfläche ist.

Tabelle 1.1: Betriebe und Gesamtfläche 1995 und 1997

	Zahl der Betriebe		Fläche in Hektar	
	1995	1997	1995	1997
Burgenland	23.889	21.470	324.819	316.482
Österreich	263.522	252.110	7.578.378	7.541.448

Q: Agrarstrukturerhebung 1995 und 1997 (Stichprobe). Rundungsdifferenzen technisch bedingt.



Die 4.113 Haupteinwerbungsbetriebe des Burgenlandes bewirtschafteten 1997 mit 145.277 Hektar gute 45 Prozent der Gesamtfläche, während die 16.814 Nebenerwerbungsbetriebe rund 40 Prozent bewirtschafteten. 45.088 Hektar wurden von Betrieben juristischer Personen genutzt.

Wohnbevölkerung. Im Burgenland lebte hingegen ein knappes Viertel (23 %) der Landesbevölkerung, 63.984 Personen, in bäuerlichen Haushalten. Rund 2/3 davon ist zumindest teilweise in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt. Die bäuerliche Arbeit wird damit hauptsächlich von familieneigenen Arbeitskräften geleistet.

1997 lebten fast 900.000 Personen in Österreichs bäuerlichen Haushalten, das sind rund 11 Prozent der

Tabelle 1.2: Betriebsinhaber, Familienangehörige und familienfremde Arbeitskräfte 1997

	Personen im Haushalt	Davon						Familienfremde	
		Betriebsinhaber			Familienangehörige			Arbeitskräfte	
		Haupt- 1)	fallweise1)	nicht 1)	Haupt- 1)	fallweise1)	nicht 1)	regelmäßig	Unregelm.
		beschäftigt			beschäftigt			Beschäftigt	
BGLD	63.984	6.992	13.820	(116)	3.170	18.236	21.651	1.334	(1.504)
ÖSTERR	893.353	111.465	130.693	1.489	63.056	242.073	344.578	26.148	20.279

Q: Agrarstrukturerhebung 1997 (Stichprobe). Rundungsdifferenz technisch bedingt. Bei den in Klammern stehenden Zahlen beträgt der Bereich des Stichprobenfehlers mehr als +/- 20% (bei 95% statistischer Sicherheit).

1) Einschließlich Pensionisten

8.154 burgenländische land- und forstwirtschaftliche Betriebe, das sind 38 Prozent, werden bereits von

Frauen geleitet. Österreichweit liegt der Frauenanteil unter den Betriebsleitern bei 29 Prozent.



2.4. Die burgenländische Forstwirtschaft

2.4.1 Allgemeine Daten

Tabelle 2.4.1: Nutzung der Landesfläche (Katasterflächen laut Grundstücksdatenbank Stand 1.1.1998)

Wald	117.097 ha	29,53 %
Ackerland	207.979 ha	52,44 %
Weingärten	19.913 ha	5,02 %
Bauflächen	9.957 ha	2,51 %
Gewässer	23.314 ha	5,88 %
Sonstige Benützungsarten	18.323 ha	4,62 %
Gesamtfläche des Burgenlandes	396.583 ha	100,00 %

Das Burgenland weist einen Waldanteil von fast einem Drittel seiner Gesamtfläche auf. Daraus folgt, daß auch der Forstwirtschaft eine nicht unbedeutende wirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Tabelle 2.4.2: Betriebsarten im burgenländischen Wald (Quelle: Österreichische Waldinventur 1992/96)

Hochwald	Wirtschaftswald	80,5 %
	Schutzwald in Ertrag	0,3 %
	Holzboden außer Ertrag	1,9 %
Niederwald	Land	17,0 %
	Auen	0,1 %
	Holzboden außer Ertrag	0,2 %
Summe:		100,00 %

Tabelle 2.4.3: Anteile der Waldfläche des burgenländischen Ertragswaldes in den Altersklassen (Quelle: Österreichische Waldinventur 1992/96)

A. Kl.	Alter	%
I	1 – 20 Jahre	20,8
II	21 – 40 Jahre	33,2
III	41 – 60 Jahre	16,2
IV	61 – 80 Jahre	11,2
V	81 – 100 Jahre	7,4
VI	101 – 120 Jahre	3,8
VII	121 – 140 Jahre	1,2
> VII	> 140 Jahre	0,4
Blößen, Lücken, Sträucher im Bestand, Strauchflächen		5,7
GESAMT:		100,00

Die Tabelle zeigt einen sehr großen Überhang in der zweiten Altersklasse. Hier sind Anteile am Niederwald und die umfangreichen

Neuaufforstungen der Fünfziger-, Sechziger- und Siebzigerjahre enthalten.

Tabelle 2.4.4: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach der Waldfläche
(Quelle: Österreichische Waldinventur 1992/96. verändert)

Baumart	Gesamtfläche in 1000 ha	In %
Weißkiefer	30,1	25,7
Fichte	19,3	16,3
Lärche	1,5	1,3
Schwarzkiefer	0,6	0,5
Tanne	0,2	0,2
Summe Nadelholz	52,7	44,2
Eiche	19,1	16,5
Rotbuche	10,4	8,9
Sonstiges Hartlaubholz	24,6	21,0
Weichlaubholz	11,3	9,6
Summe Laubholz	65,4	55,8
GESAMT:	117,1	100,00

Tabelle 2.4.5: Baumartenverteilung im burgenländischen Ertragswald nach dem Gesamtvorrat
(Quelle: Österreichische Waldinventur 1992/96)

Baumart	Gesamtvorrat in 1000 vfm	In %
Weißkiefer	10.018	35,1
Fichte	4.385	15,4
Lärche	433	1,5
Schwarzkiefer	251	0,9
Tanne	130	0,5
Summe Nadelholz	15.217	53,3
Eiche	5.467	19,2
Rotbucht	2.545	8,9
Hainbuche	1.501	5,3
Robinie	603	2,1
Esche	296	1,0
Ahorn	179	0,6
Sorbus und Prunus	186	0,7
Edelkastanie	133	0,5
Ulme	37	0,1
Summe Hartlaub	10.951	38,4
Schwarzerle	726	2,5
Birke	647	2,3
Aspe, Weiß-, Silberpappel	327	1,1
Linde	234	0,8
Baumweide	193	0,7
Hybridpappel	117	0,4
Schwarzpappel	82	0,3
Weißerle	10	0,0
Sonstige Laubbäume	29	0,1
Summe Weichlaub	2.362	8,3
Summe Laubholz	13.313	46,7
GESAMT	28.531	100,00

Bei der Holzartenverteilung laut Tabelle 2.4.4 überwiegt das Laubholz mit einem Flächenanteil von 55,8 % gegenüber 44,2 % beim Nadelholz. Da Nadelholzbestände in der Regel über eine deutlich höhere stehende Holzmasse verfügen, ergibt sich bei

der Betrachtung der Baumartenverteilung nach dem Gesamtvorrat Tabelle 2.4.5- ein Nadelholzanteil von 53,3 %. Demnach sind die Hauptbaumarten die Weißkiefer (35,1 %), die Eiche (19,2 %) und die Fichte (15,4 %).

Spezielle Walddaten

Tabelle 2.4.6: Waldfläche nach Waldbesitzkategorie in den einzelnen Bezirken in ha
(Quelle: Forststatistik der LFI für 1998)

	ND	EU	MA	OP	OW	GS	JE
Privat unter 200 ha	2.505	1.795	2.429	5.212	19.498	13.457	7.361
Privat über 200 ha	683	6.118	2.196	18.559	5.340	4.018	933
Bäuerl. Genossenschaftswald	469	3.877	3.858	7.193	4.370	1.373	37
Sonstige	2.263	274	41	329	2.655	928	279

Der Anteil am Großwald (>200 ha, große Forstbetriebe) überwiegt in den Bezirken Oberpullendorf und Eisenstadt deutlich. In den

übrigen Bezirken stellen der Kleinwald und der Genossenschafts-(Urbarial-)wald die mehrheitlichen Besitzarten dar.

Tabelle 2.4.7: Holzeinschlag (Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLF)

Jahr	Österreich		Burgenland	
	Gesamteinschlag	Gesamteinschlag	Schadholz	
	fm	fm	fm	in % vom Gesamteinschlag
1988	12.776.000	381.037	52.936	13,9
1989	13.822.000	382.419	54.680	14,3
1990	15.710.500	392.818	58.759	15,0
1991	11.492.000	365.607	55.918	15,3
1992	12.249.230	372.199	62.369	16,8
1993	12.255.894	355.170	93.969	26,5
1994	14.359.636	460.746	175.989	38,2
1995	13.805.755	462.410	155.482	33,6
1996	15.010.236	383.702	112.085	29,2
1997	14.725.794	446.718	78.169	17,5
1998	14.033.478	459.858	97.913	21,3

Der seit 1993 stark steigende Schadholzanteil am Gesamtholzeinschlag zeigt recht anschaulich die Auswirkungen der Borkenkäferkalamität bei der Fichte. Nach dem Höhepunkt 1994 und 1995 nahm er

in den letzten beiden Jahren deutlich ab. Das 1998 wieder vermehrt angefallene Schadholz wurde durch ein Sturmereignis mitverursacht.

Tabelle 2.4.8: Holzeinschlag, aufgegliedert nach Besitzkategorien in Erntefestmetern
(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLF)

Jahr	Staatswald	Privatwald		Gesamteinschlag
		unter 200 ha	über 200 ha	
1984	18.604	133.850	181.850	334.304
1985	19.106	138.920	179.610	337.636
1986	16.613	141.020	232.170	389.903
1987	14.308	156.500	228.200	399.008
1988	14.387	152.350	214.300	381.037
1989	13.919	154.500	214.000	382.419
1990	12.098	158.950	221.770	392.818
1991	12.657	151.050	201.900	365.607
1992	13.059	154.200	204.940	372.199
1993	12.270	138.200	204.250	354.720
1994	15.033	212.150	233.563	460.746
1995	12.723	209.700	239.987	462.410
1996	14.003	150.870	218.829	383.702
1997	13.288	208.320	225.040	446.718
1998	12.773	225.775	221.310	459.858

Wegen der vielen Schadholznutzungen lag der Gesamteinschlag 1994 und 1995 um ca. 24 % über dem bisherigen Zehnjahresmittel. 1996 hatte vor allem der Kleinwald durch stark reduzierten Einschlag auf die schlechten Holzpreise reagiert. Mit

ab 1997 wieder besseren Preisen stieg seitdem auch der Einschlag bei jenen kleinen Waldbesitzern wieder an, die nicht wie die größeren Betriebe auf regelmäßige Einkünfte aus dem Wald angewiesen sind (marktkonformes Verhalten).

Tabelle 2.4.9: Schadholzanteile in den einzelnen Besitzkategorien in Erntefestmetern
(Quelle: Holzeinschlagsmeldung von LFI / BMLF)

Jahr	Staatswald	Privatwald		Schadholz gesamt
		unter 200 ha	über 200 ha	
1984	1.926	18.400	30.700	51.026
1985	1.472	30.550	29.650	61.672
1986	2.897	27.960	91.850	122.707
1987	3.724	24.200	49.450	77.374
1988	836	15.600	36.500	52.936
1989	1.080	20.100	33.500	54.680
1990	1.409	17.300	40.050	58.759
1991	718	20.200	35.000	55.918
1992	696	20.800	40.873	62.369
1993	1.596	32.900	58.560	93.969
1994	2.758	96.000	77.231	175.989
1995	1.867	97.900	55.715	155.989
1996	4.585	36.300	71.200	112.085
1997	1.559	43.800	32.800	78.169
1998	1.128	79.100	17.685	97.913

Die hohe Schadholzmenge des Jahres 1986 läßt sich mit dem seinerzeitigen Höhepunkt des sogenannten Eichensterbens erklären. Der damalige

Schadholzanfall wurde von jenem der Jahre 1994 und 1995, verursacht durch die Borkenkäferkalamität bei der Fichte, deutlich übertroffen. 1996 begann die

rückläufige Entwicklung, wobei etwa je zur Hälfte Käferbefall einerseits und Sturm- und Schneebruchschäden andererseits beteiligt waren. Das Schadholz des Jahres 1997 war wieder überwiegend dem Borkenkäfer zuzuschreiben. 1998 zeigt bei den Bundesforsten und den großen

Privatbetrieben durch den erfreulich niedrigen Schadholzanfall, daß sie das Borkenkäferproblem inzwischen im Griff haben. Beim kleinen Waldbesitz sind die Schäden hauptsächlich wegen eines regionalen Sturmereignisses stark angestiegen.

Tabelle 2.4.10: Die auf die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe nach Besitzgrößenkategorien entfallende Waldfläche (Quelle: Land- u. forstwirtschaftliche Betriebszählung 1990)

Betriebsgröße nach Kulturfläche ideell in ha	Anzahl der Betriebe	Waldfläche ideell in ha	Durchschn. Waldfl. pro Betrieb in ha
unter 1	3.029	133	0
1 bis 2	4.179	2.355	0,6
2 bis 5	7.337	9.796	1,3
5 bis 10	5.114	11.590	2,3
10 bis 15	2.491	7.461	3,0
15 bis 20	1.342	4.259	3,2
20 bis 25	906	3.072	3,4
25 bis 30	548	2.024	3,7
30 bis 50	945	3.411	3,6
50 bis 100	460	2.010	4,4
100 bis 200	53	1.662	31,4
über 200	47	45.001	957

Nennenswerter Waldbesitz findet sich erst bei land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit einer Besitzgröße von über 100 ha. Auf die 47 Betriebe der

größten Kategorie (über 200 ha) entfällt fast die Hälfte des burgenländischen Waldes.

2.4.2 Waldgesundheit und Belastungen

2.4.2.1 Kronenzustandserhebungen im Rahmen des Waldschadensbeobachtungssystems

Im Sommer 1998 wurden von der Forstlichen Bundesversuchsanstalt die terrestrischen Erhebungen des Kronenzustandes im Rahmen des Waldschaden-Beobachtungssystems (WBS) zum zehnten mal

durchgeführt. Diese jährlichen Kronenzustandserhebungen auf einem systematischen Netz sind für alle EU-Mitgliedsländer gemäß der Verordnung des Rates zum Schutz der Wälder gegen Luftverunreinigungen (VO 3528/86) obligatorisch.

Tabelle 2.4.11: Ergebnisse des Waldschaden-Beobachtungssystems 1989 - 1998 für Österreich
(Quelle: FBVA, Auswahl)

Verteilung der Verlichtungsstufen (%) nach ECE-Kriterien					
		nicht	leicht	mittel	stark/tot
KIEFER	1989	28,7	57,9	12,5	0,9
	1990	30,1	55,2	13,3	1,4
	1991	38,1	51,7	9,7	0,5
	1992	38,9	51,5	7,9	1,7
	1993	37,4	49,6	11,3	1,7
	1994	30,8	51,2	15,6	2,4
	1995	60,2	31,6	6,8	1,4
	1996	53,8	40,1	5,2	0,9
	1997	52,2	40,1	6,9	0,8
	1998	51,8	40,9	6,3	1,0
FICHTE	1989	57,9	33,9	7,9	0,3
	1990	59,0	34,4	6,3	0,3
	1991	61,6	32,5	5,7	0,2
	1992	62,7	31,6	5,4	0,3
	1993	59,8	32,9	6,9	0,4
	1994	67,4	26,8	5,5	0,3
	1995	67,1	26,4	6,0	0,5
	1996	68,9	23,6	7,0	0,5
	1997	72,7	21,4	5,4	0,5
	1998	70,1	24,3	5,0	0,6
EICHE	1989	21,7	50,0	27,2	1,1
	1990	22,3	54,2	19,0	4,5
	1991	24,6	49,7	23,9	1,8
	1992	17,9	51,2	27,8	3,1
	1993	37,7	42,8	15,1	4,4
	1994	35,4	43,7	16,5	4,4
	1995	51,6	34,9	10,3	3,2
	1996	21,0	43,5	30,1	5,4
	1997	37,3	28,6	30,3	3,8
	1998	32,7	37,8	22,4	7,1
ALLE BAUMARTEN	1989	49,4	39,8	10,2	0,6
	1990	50,8	40,1	8,5	0,6
	1991	54,6	37,9	7,1	0,4
	1992	56,4	36,7	6,3	0,6
	1993	54,9	36,9	7,5	0,7
	1994	59,9	32,2	7,1	0,7
	1995	67,1	26,3	5,9	0,7
	1996	65,7	26,4	7,2	0,7
	1997	67,8	25,1	6,4	0,7
	1998	65,8	27,5	5,8	0,9

Der Kronenzustand als Bundesergebnis und für alle Baumarten zusammengefaßt zeigt eine geringfügige Verschlechterung gegenüber 1997. Die stark verlichtete Klasse nahm um 0,2% zu und die nicht verlichtete um 2% ab.

Tanne und Eiche weisen einen sich weiter verschlechternden Kronenzustand auf, die Buche zeigt eine gewisse Verbesserung und die übrigen

Baumarten haben sich nur unwesentlich verändert. Die festgestellten geringen Veränderungen stellen keine tatsächlichen Veränderungen, sondern eher witterungsbedingte Variationen dar.

Die nunmehr für einen längeren Zeitraum vorliegenden Ergebnisse belegen, daß der Waldzustand, abgeleitet aus dem Kronenzustand, zwar örtlich schlecht

ist und auch starken jährlichen Schwankungen unterliegen kann, jedoch keine besorgniserregende Entwicklung zu befürchten ist.

2.4.2.2 Waldzustandsinventur im Burgenland

Bei der Waldzustandsinventur wird als Hauptkriterium an einer großen Anzahl von Probestämmen die Kronenverlichtung in fünf Abstufungen erhoben:

- 1 = keine Verlichtung der Krone
- 2 = schwache Verlichtung
- 3 = mittlere Verlichtung
- 4 = starke Verlichtung
- 5 = abgestorbene Krone

Tabelle 2.4.12: Ergebnisse der burgenländischen Waldzustandsinventur 1985 - 1998 (Quelle: LFI)

Jahr	Anzahl der Probestämme	% - Anteil der Verlichtungsgradstufen					Durchschnittl. Verlichtungsgrad
		1	2	3	4	5	
1985	2.363	44	46	9	1	0	1,64
1986	2.462	40	41	16	2	1	1,83
1987	2.417	58	36	4	1	1	1,50
1988	3.053	53	42	4	0	1	1,56
1989	2.357	65	31	2	0	2	1,43
1990	2.136	60	33	4	1	2	1,50
1991	2.056	71	26	1	0	2	1,33
1992	2.267	76	20	1	0,3	3	1,29
1993	1.993	77	17	2	1	3	1,31
1994	1.958	75	22,6	0,9	0,3	1,2	1,31
1995	1.920	76,4	21,7	0,7	0,1	1,1	1,28
1996	1.789	79,9	18,5	0,6	0,1	0,9	1,24
1997	1.909	77,2	20,9	1,1	0,2	0,6	1,26
1998	1.760	80,1	18,8	0,7	0,1	0,5	1,22

Tabelle 2.4.13: Durchschnittlicher Verlichtungsgrad der Hauptbaumarten 1985 bis 1998 (Quelle: LFI)

Baumart	Jahr													
	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Fichte	1,31	1,33	1,32	1,12	1,17	1,06	1,06	1,06	1,13	1,14	1,11	1,13	1,14	1,13
Kiefer	1,71	1,92	1,46	1,59	1,38	1,56	1,39	1,31	1,32	1,31	1,29	1,25	1,25	1,23
Eiche	1,50	1,52	1,86	1,85	1,89	1,75	1,72	1,54	1,50	1,47	1,55	1,36	1,54	1,27

Derzeit umfaßt die WZI Burgenland 1760 Probestämme auf 63 Probestflächen, wobei die Fichte mit 10%, die Weißkiefer mit 78%, die Eiche mit 9% und sonstige Holzarten mit 3% vertreten sind.

Das Gesamtergebnis für alle Baumarten ist 1998 mit einem durchschnittlichen Verlichtungsgrad von 1,22 das bisher beste seit Beginn der WZI im Burgenland. Seit 1991/92 sind keine dramatischen Änderungen im Kronenzustand feststellbar. In den davor liegenden Jahren war der Waldzustand insgesamt entsprechend den WZI Resultaten tatsächlich bedeutend schlechter

als jetzt. 1986 machte beispielsweise der Anteil der nicht verlichteten Baumkronen nur 40% gegenüber derzeit 80% aus.

Unterschiede ergeben sich bei getrennter Betrachtung der 3 im Burgenland untersuchten Baumarten:

Von allen Holzarten hat die Fichte mit einem durchschnittlichen Verlichtungsgrad von 1,13 den besten Kronenzustand und entspricht damit den durchaus guten Ergebnissen der letzten Jahre. Allerdings war bisher auch keine Probestfläche von der

Borkenkäferkalamität betroffen.

Der Kronenzustandswert der Weißkiefer ist bereits seit einigen Jahren stabil und hat sich mit 1,23 noch geringfügig verbessert.

Abweichend vom schlechten Bundesergebnis ist bei der Eiche mit einem durchschnittlichen Verlichtungsgrad von 1,27 eine deutliche Verbesserung gegenüber 1997 (1,54) festzustellen. 1987 bis 1991 ist der damals bedenkliche Gesundheitszustand der Eiche (auch "Eichensterben" genannt) deutlich zu erkennen.

Die Erhebungsmethode der WZI läßt auf Grund verschiedener nicht absolut objektivierbarer Faktoren nur eine bedingt hohe Genauigkeit der Ergebnisse zu. Die deutliche Verbesserung bei der burgenländischen Eiche jedoch, läßt mit ziemlicher Sicherheit deren allmähliche Gesundung annehmen.

2.4.2.3 Bioindikatornetz Belastungen durch Schwefel

Im Burgenland wird die Belastung des Waldes durch Schwefelmissionen jährlich in einem gleichbleibenden Kontrollnetz erhoben, das derzeit 57 Punkte umfaßt. Hierbei werden die Schwefelgehalte von Nadelproben ermittelt. Die Auswertung erfolgt in vier Stufen (Klassen), wobei die Klasse 1 deutlich unter, die Klasse 2 unter, die Klasse 3 über und die Klasse 4 stark über dem Grenzwert liegen, den die 2. Verordnung gegen forstschädliche Luftverunreinigungen festlegt.

Tabelle 2.4.14: Häufigkeitsverteilung der Schwefelwerte nach Klassen an 57 Probepunkten 1983 - 1997
(Quelle: FBVA)

Jahr	Gesamtklassifikation			
	1	2	3	4
Grenzwertüberschreitungen				
1983	5	40	12	-
1984	16	36	5	-
1985	4	44	9	-
1986	11	43	3	-
1987	1	38	17	1
1988	7	36	14	-
1989	1	38	18	-
1990	3	49	5	-
1991	1	25	30	1
1992	2	44	11	-
1993	2	30	25	-
1994	-	38	19	-
1995	-	46	11	-
1996	2	40	15	-
1997	-	37	20	-

Für 1998 liegen noch keine Auswertungen vor. 1997 lagen 20 Punkte über dem festgelegten Grenzwert. Die Räume mit hoher Schwefelbelastung, bislang v. a. im nördlichen Landesteil gelegen, erstrecken sich neuerdings auch auf den Süden. Obwohl in Österreich die Schwefeldioxid-Emissionen von 400.000 t im Jahre 1980 auf 80.000 t im Jahre 1993 um 80% verringert wurden, sind die Grenzwertüberschreitungen des BIN-Netzes aber im

wesentlichen gleich geblieben, weshalb das Vorhandensein starker Fernimmissionen aus dem Ausland angenommen werden muß. Wie Untersuchungen des Umweltbundesamtes ergaben, stammen 95 % der Schwefeldioxid- und Stickstoffdioxid-Immissionen in Österreich aus dem Ausland. Eine besondere Rolle spielen dabei Emissionen aus dem Norden (Tschechien), Osten (Slowakei und Ungarn) sowie Süden (Slowenien und

Italien).

2.4.2.4 Ozon

Tabelle 2.4.15: Ozonbelastung *

1998	Monat											
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
EISENSTADT	4	16	22	28	28	28	25	30	15	2	0	3
OBERWART	5	22	27	30	31	28	30	31	22	11	0	1

* Monatlich zusammengefaßte Anzahl der Tage mit Überschreitung des zum Schutz der Vegetation erfaßten Immissionsgrenzwertes (0,06 mg/m³ - 30 ppb als Siebenstundenmittelwert) für Ozon im Jahre 1998 (Quelle: Abt. 5, Luftreinhaltung und Immissionsschutz des Amtes der Burgenl. Landesregierung)

Trotz der, wie in der Tabelle dargestellt, fast permanenten Überschreitung des Grenzwertes zum Schutz der Vegetation in den Sommermonaten können an den heimischen Forstpflanzen keine beunruhigenden negativen Auswirkungen von Ozon wie auch von anderen Luftschadstoffen festgestellt werden.

2.4.2.5 Belastungen des Waldes durch Wild

Neben wirtschaftlichen und ökologischen Funktionen bekommen die Wälder immer mehr soziale Funktionen. Viele Freizeitaktivitäten werden in den Wald verlegt und führen zu Konfliktsituationen mit dem Waldeigentümer und der ungestörten Lebensraumnutzung des Wildes. Die Folgen sind Einengung der Lebensräume und Änderungen der Nahrungsaufnahme mit vermehrten Schäden an forstlichen Beständen und Kulturen.

Schäden durch Rotwild in Form von Schälung und Verbiß werden punktuell in Revieren entlang der ungarischen Grenze und im Raum Oberwart festgestellt. Ihre Ursachen sind vor allem fütterungsbedingte Wildmassierungen und unterschiedliche Fütterungsintensität in Ungarn und im Burgenland. Zur Verbesserung der

Abschußerfüllung erfolgte eine hegeringweise Freigabe und wiederholte Aufforderung der Revierinhaber zum zeitgerechten Abschlußbeginn der weiblichen Stücke.

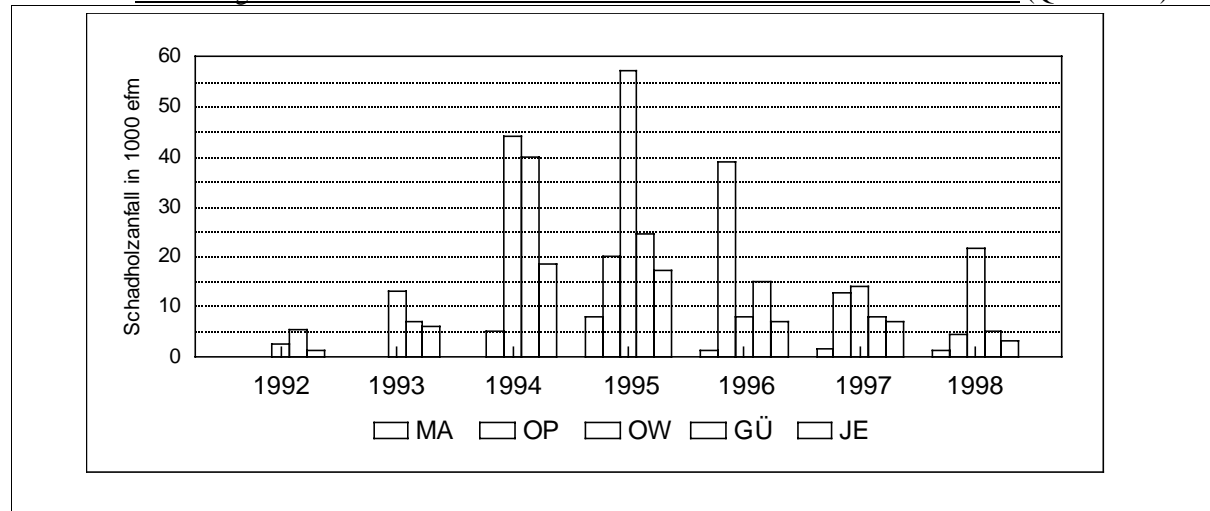
Die Schäden des Rehwildes, welches die häufigste Schalenwildart im Burgenland ist, traten vor allem durch Verbiß von Leittrieben und Keimlingen auf. Sie konzentrierten sich auf kleinflächige Laubholzkulturen und Bodenschutzaufforstungen. Zusammen mit zunehmenden Pfliegerückständen stellen sie ein immer schwerer bewältigbares Hindernis für das gesicherte Anwachsen der Laubholzkulturen dar. Schwerpunktabschuß und Anbringung von mechanischen und chemischen Schutzmaßnahmen waren erfolgreiche Gegenstrategien.

Das Muffelwild beschränkt sich auf inselartige Vorkommen im östlichen und westlichen Leithagebirge, im Günsergebirge und im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen. Die Schäden der grenznahen Population im Raum Siegendorf - Sankt Margarethen verursachte auch 1998 untragbare Schäden, obwohl die Abschlußerfüllung deutlich besser als in den Vorjahren war.

4.2.4.6 Schäden am Walde und deren Bekämpfung

Die Schäden resultierten 1998 nur mehr zu 44 % aus Borkenkäferbefall, während 31 % von einem einzelnen Sturmereignis herrührten: Am 31. Juli (Nacht zum 1. August) tobte ein Gewitter, in dessen Verlauf durch die dabei aufgetretenen orkanartigen Böen große Schäden überwiegend im Raum südlich von Oberwart in Form von Windwürfen und vor allem von Windbrüchen auftraten. Die restlichen Schadensursachen waren Schnee- und Eisanhang, Pilze und Sonstiges.

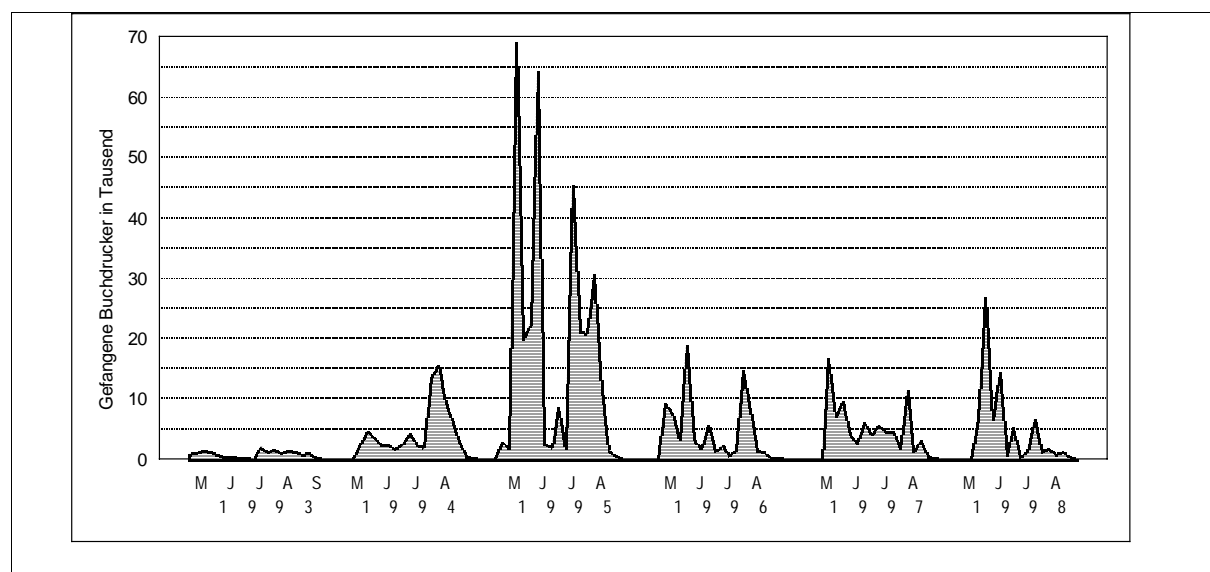
Grafik 2.1: Verteilung der Borkenkäferschäden auf die betroffenen Bezirke von 1992 bis 1998 (Quelle: LFI)



Der Käferholzanfall ging 1998 in Summe weiter zurück, lag aber noch immer beträchtlich über jenem von 1992. Der Bezirk Oberwart hatte dabei einen Anteil von 62 % an der gesamtburgenländischen

Schadholzmenge, was ein zumindest lokales Wiederaufleben der Kalamität befürchten läßt. Die Schäden wurden und werden hauptsächlich durch den Buchdrucker verursacht.

Grafik 2.2: Fangergebnisse 1993 bis 1998 von vier verschiedenen Borkenkäferfallen im Bezirk Mattersburg als Summenkurve dargestellt (Quelle: LFI)



Die Abb. 3 stellt die Massenvermehrung dieses Käfers in den vergangenen sechs Jahren dar. Das Fangergebnis von 1998 zeigt nach einer starken Spitze im Mai ein stetiges Absinken bis zum Herbst. Der Käferholzanfall ist im Bezirk Mattersburg allerdings geringer ausgefallen als nach den doch hohen Gesamtfangzahlen erwartet wurde.

Als wichtigste Maßnahme zur Borkenkäferbekämpfung diente wie in den Vorjahren die Vorlage von Fangbäumen.

Seitens der LFI Burgenland wurden 1998 folgende Forstschutzmaßnahmen mit Bundesmitteln gefördert:

1. Fangbaumvorlage: von 23 Waldeigentümern bzw. Betrieben wurden insgesamt 3340 Fangbäume gelegt, die Förderung betrug hierfür S 1,032.000,--.
2. Die Förderung für Entrindung und Stammschutzmittel betrug insgesamt nur mehr S 7.000,--.
3. Für die in den Sturmschadensgebieten erfolgte

rasche Aufarbeitung und Beseitigung brutfähigen Materials wurden 497 Waldeigentümern für insgesamt 141,12 Hektar Schadfläche S 2,116.800,-- an Flächenprämien gewährt.

4. Für die Rüsselkäferbekämpfung in 20,5 ha Kiefernkulturen wurden an 16 Waldeigentümer insgesamt S 41.000,-- an Förderung ausbezahlt.

Die Bezirksforstinspektionen haben die Waldeigentümer nach Kräften beraten bzw. unterstützt und fallweise die erforderlichen Maßnahmen vorgeschrieben. So wurden 1998 diesbezüglich im Bereich der BFI. Burgenland-Süd

51 Bescheide wegen unterlassener Borkenkäferbekämpfung erlassen.

Weitere Schadensursachen spielen eine untergeordnete Rolle und es wurde auch kein außergewöhnliches Auftreten beobachtet.

Da der Borkenkäferbestand noch immer zu hoch ist, ist für 1999 geplant, die Bekämpfungsmaßnahmen wie 1998 fortzusetzen, um die ursprünglich vorhandene niedrige Käferpopulationsdichte (eiserner Bestand) wieder zu erreichen.

2.4.3 Die Forstpflanzenproduktion im Burgenland

Die Bestandeswiederbegründung kann in Form der Naturverjüngung oder durch Aufforstung erfolgen. Natürliche Verjüngung ist aus waldbaulicher Sicht zu bevorzugen, sie ist aber nicht auf allen Standorten möglich und setzt gute Qualität des Ausgangsbestandes und ein hohes forstfachliches Wissen voraus. Deshalb wird auch in Zukunft die Produktion qualitativ guter Forstpflanzen in Forstgärten große Bedeutung erhalten, wenn auch der Pflanzenbedarf leicht rückläufig ist.

Ein weiterer Bedarf an Forstpflanzen besteht für Aufforstungen landwirtschaftlicher Flächen; ihre Anlage wird von seiten der EU als agrarpolitische Maßnahme bedeutend gefördert. Weiters werden jährlich mehr als 30 ha Windschutzgürtel, Hecken und Feldgehölze aufgeforstet

Zur Sicherung der Versorgung mit Forstpflanzen wurden nach Ende des Zweiten Weltkrieges Bundesforstgärten gegründet. Sie werden seit den 60-iger Jahren österreichweit als Landesforstgärten weitergeführt.

Der Landesforstgarten Dörfel

Seit 1997 betreibt das Land Burgenland nur mehr einen "kommerziellen" Forstgartenbetrieb, und zwar in Dörfel, mit einer Fläche von ca. 8,5 ha. Sämtliche Flächen sind zugepachtet.

An Personal stehen zur Verfügung:

- 2 männliche Arbeitskräfte,
- 5 Arbeiterinnen von März bis November.

Zusätzlich werden bis zu 10 Aushilfskräfte beschäftigt. Die fachliche Betreuung obliegt der Forstabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung.

Aufgabe der Landesforstgärten ist die Produktion qualitativ hochstehender Forstpflanzen für den burgenländischen Gemeinschafts- und Kleinwald. Da neben der äußeren Erscheinung der inneren Qualität von Forstpflanzen (= genetische Qualität) besondere Bedeutung zukommt, wird in der Produktion Wert auf die Verwendung von Saatgut aus burgenländischen Herkünften gelegt. Die Zapfen und Samen werden in Eigenregie in besonderen, behördlich anerkannten Waldbeständen gesammelt.

Seit einigen Jahren werden vermehrt Laubholzpflanzen produziert, um die im Burgenland natürlich vorhandenen Waldgesellschaften zu erhalten.

Die Gesamtproduktion beträgt jährlich ca. 600.000 Pflanzen. Sie verteilt sich auf 4 Nadelholz- und 11 Laubholzarten. Die bedeutendsten Holzarten sind Eiche, Rotbuche, Bergahorn, Esche, Kiefer und Lärche; daneben werden auch ökologisch wertvolle, seltene bzw. in ihrem Bestand gefährdete Baumarten wie Speierling, Wildbirne, Holzapfel etc. angebaut.

Der Landesforstgarten Weiden/See

Seit Mitte der 50-iger Jahre unterhält das Land Burgenland in Weiden/See einen Landesforstgarten zur Produktion von Laubholzpflanzen für die Aufforstung sogenannter Wohlfahrtswälder. Die Gesamtfläche beträgt rd. 12 ha, wovon 5 ha zugepachtet sind.

Personal:

- 4 ganzjährig beschäftigte Arbeiter,
- 5 Arbeiter von März bis November.

Zusätzlich werden bis zu 6 Aushilfskräfte in den Zeiten der Arbeitsspitzen (Frühjahr) beschäftigt.

Die fachliche Betreuung erfolgt durch die Landesforstinspektion sowie durch einen örtlichen Forstgartenleiter, der gleichzeitig auch Bezirksförster für den Bezirk Neusiedl/See ist.

Die jährliche Produktion beträgt rund 130.000 Stk. Laubholzpflanzen, wovon 25 verschiedene Baumarten und 16 Straucharten sind. Rund 60 % davon sind beertragend. Die produzierten Pflanzen dienen ausschließlich zur Errichtung von Bodenschutzanlagen und Wohlfahrtswäldern in unterbewaldeten Regionen des Landes. Bei der Auswahl der Pflanzen wird besonderer Wert auf Artenvielfalt und Bodenständigkeit gelegt.

Private Forstgärten

Im Burgenland sind aufgrund der guten klimatischen Bedingungen auch private Forstgärten im Ausmaß von ca. 47 ha angesiedelt. Sie verteilen sich auf drei Großbetriebe und einen bäuerlichen Produzenten.

Ihre derzeitige Produktion beträgt jährlich 3,4 Mio. Stück (1,9 Mio. Stück Nadelholz und 1,5 Mio. Stück Laubholz). Die Pflanzen werden im gesamten Bundesgebiet vermarktet.

Zusätzlich wurden von den Privatforstgärten große Pflanzenmengen (jährlich mehrere 100.000 Stk.) aus angrenzenden Staaten importiert, da die Produktion v.a. in osteuropäischen Ländern wesentlich billiger erfolgen kann. Aus forstfachlicher Sicht ist ein Pflanzenimport in diesem Ausmaß abzulehnen. Die ausländischen Herkünfte sind für österreichische Wuchsgebiete nur bedingt geeignet.

Betriebsforstgärten

Zur Eigenversorgung werden von zwei Forstbetrieben auf ca. 3 ha Fläche Forstgärten unterhalten. Ihre jährliche Produktion beträgt 50.000 Stk. Nadelholz und 42.000 Stk. Laubholz. Die Bedeutung der Betriebsforstgärten ist im Burgenland gering, da die Pflanzenanzucht in spezialisierten Betrieben im allgemeinen wirtschaftlicher erfolgt.

Wirtschaftliche Bedeutung der Forstgärten

Im Burgenland werden derzeit jährlich auf 74 ha ca. 4,7 Mio. Forstpflanzen produziert. Das ergibt einen jährlichen Umsatz von ca. 30 Mio. Schilling. Da die großen Privatforstgärten ihren Firmensitz außerhalb des Landes haben, kommt nur ein Teil der erwirtschafteten Gewinne der burgenländischen Wirtschaft zugute.

Die Forstgärten beschäftigen ca. 50 Arbeitskräfte, großteils nur saisonal von März bis Oktober. Die Privatforstgärten greifen dabei zunehmend auf ausländische Arbeitskräfte zurück.

Ausblick

Die Pflanzenproduktion hat sich in den letzten Jahren zu einer hochspezialisierten Fachdisziplin entwickelt. Beschränkte sich der Absatz bis vor kurzem hauptsächlich auf die Baumarten Fichte und Kiefer, so werden heute bis zu 20 verschiedene Holzarten nebeneinander produziert. Forstpolitisch gesehen kommt der Begründung naturnaher Wälder und der Anreicherung bestehender Nadelwälder mit Laubholz große Bedeutung zu. Gegenüber der nach wie vor wichtigen Ertragsfunktion müssen auch Erholungs- und Schutzfunktion im zunehmenden Maße berücksichtigt werden. Im Hinblick darauf muß in Zukunft großer Wert auf die Erhaltung der Artenvielfalt und Sicherung der genetischen Qualität unserer Wälder gelegt werden.

Als besondere Aufgabe für die nächsten Jahre steht die Aufforstung von ca. 200 ha Borkenkäferschadholzflächen heran. Hiefür sollen in erster Linie bodenständige Laubholzpflanzen verwendet werden.

2.4.4 Der forstliche Wegebau

Entwicklung des maschinellen Forststraßenbaues im Burgenland

Mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg hat auch im Forststraßenbau eine neue Epoche Einzug gehalten. Vor allem der Einsatz von Wegebaumaschinen wie Schubraupe, Grader und Walze brachten wesentliche Vorteile mit sich.

Im Burgenland wurde 1955, dem Jahr des Abzuges der russischen Besatzungsmacht, mit dem planmäßigen Ausbau von Forstwegen begonnen. Die ersten planmäßig projektierten und mit der Schubraupe errichteten Forstaufschließungswege wurden 1955 und 1956 in den Urbarialwäldern Dörfel und Mattersburg ausgebaut. In weiterer Folge wurden im Zuge der regen Aufschließungstätigkeit vor allem hiebsreife Bestände erschlossen bzw. der Anschluß des bestehenden Forstwegenetzes an das öffentliche Wegenetz vorangetrieben.

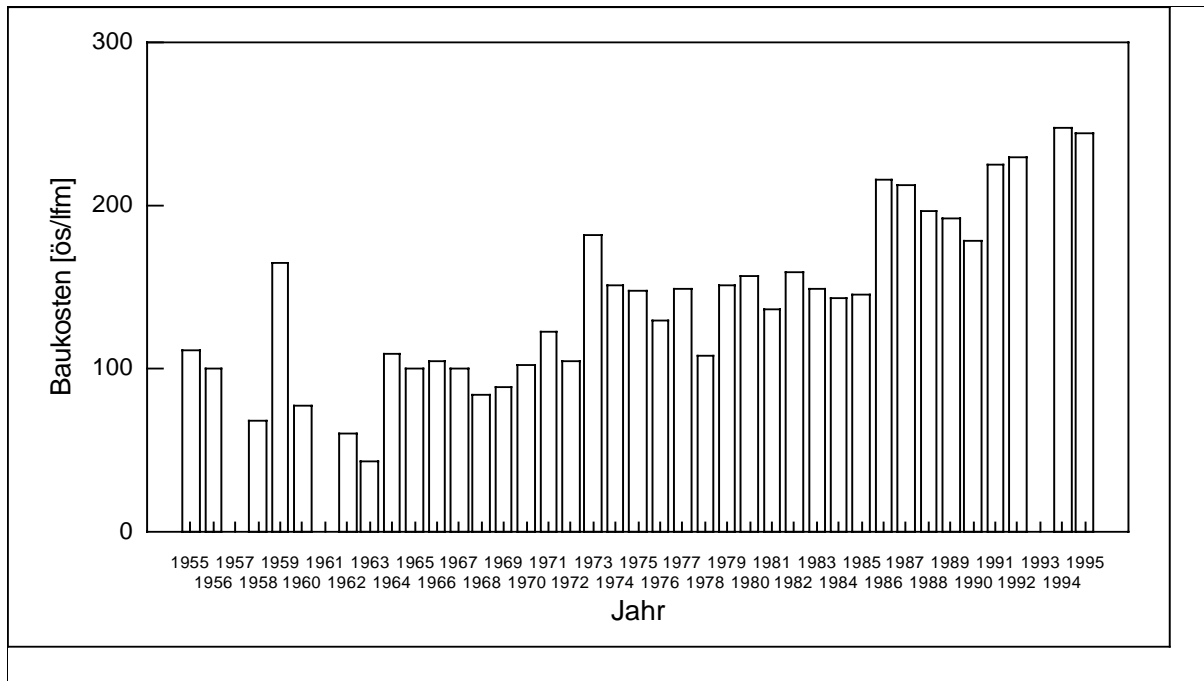
Vor allem aufgrund der hohen Vortriebsleistung war die Schubraupe bis Anfang der Achtziger-Jahre die dominierende Wegebaumaschine. Mit zunehmendem Umweltbewußtsein und der damit einhergehenden

Sensibilisierung für Schäden im Wald büßte die Schubraupe immer mehr an Bedeutung ein. Zudem ist der Forststraßenbau nach allmählicher Erschließung von Wäldern in einfachem Baugelände in immer schwierigeres Gelände vorgedrungen, in dem die Schubraupe ungeeignet ist. An ihre Stelle ist immer mehr die Laderaupe und in schwierigen

Gelände und Landschaftsschutzgebieten vor allem der Kettenbagger getreten.

In der folgenden Abbildung ist die Entwicklung der Laufmeterkosten für befestigte Forststraßen (schottergebundene Tragschicht) dargestellt.

Grafik 2.3: Entwicklung der Laufmeterkosten von geförderten Forststraßen (schottergebundene Tragschicht)



Geförderte Forststraßenprojekte im Jahr 1998

Mit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union wurden die "Richtlinien für die Förderung forstlicher Maßnahmen aus Bundesmitteln" in wesentlichen Punkten abgeändert. Nach den aktuellen Förderungsrichtlinien kommen nun auch Betriebe über 400 ha Waldfläche in den Genuß von Förderungsmitteln. Anstelle einer flächenbezogenen Förderungsobergrenze wurde in die neuen Richtlinien eine Obergrenze der maximalen förderbaren Ausbaulänge pro Betrieb und Jahr aufgenommen, welche derzeit bei 3.500 lfm Forststraße pro Jahr und Betrieb liegt. Während vor dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union Forststraßenprojekte mit maximal 40 %

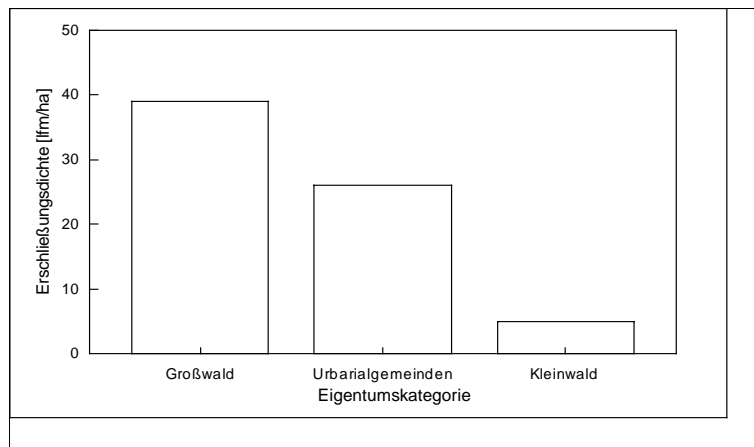
der Gesamtkosten gefördert wurden, beträgt der Förderungssatz seit 1995 bis zu 50 % der Gesamtbaukosten.

Im Jahre 1998 wurden 30 Forststraßenprojekte mit einer Ausbaulänge von etwa 35 km fertiggestellt. Zudem wurden im Berichtsjahr weitere elf Projekte fachlich betreut.

Erschließungsdichten

Die Waldgebiete des Burgenlandes sind unterschiedlich dicht erschlossen. In der folgenden Abbildung ist die Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von der Besitzkategorie dargestellt.

Grafik Nr. 2.4: Erschließungsdichte in Burgenlands Wäldern in Abhängigkeit von den Eigentumsverhältnissen



Wie dieser Abbildung entnommen werden kann, ist die Groberschließung im Großwald und in den meisten Urbargemeinden nahezu abgeschlossen. Zukünftig ist das Hauptaugenmerk vor allem auf die im Zuge der Umstellung auf Naturverjüngungsbetrieb notwendig gewordene Feinerschließung zu richten. Ferner sollte der Ausbau einer Basiserschließung im Kleinwald vorangetrieben werden.

Die Notwendigkeit für eine derartige Grunderschließung haben vor allem auch die Waldschäden durch Borkenkäfer und Schneebruch im Südburgenland deutlich gemacht. Gerade während und nach Katastrophen in Waldbeständen - Borkenkäferkalamität, flächenhafte Schneebruchschäden, Waldbrände u. dgl. - ist eine ausreichende Erschließung der Waldbestände eine Grundvoraussetzung für eine rasche und somit wirksame Bekämpfung und Aufarbeitung der Schäden.

2.4.5 Die Holzverarbeitende Industrie (Quelle: Wirtschaftskammer Burgenland)

Im Jahre 1998 hatte die Holzverarbeitende Industrie 13 meldende Betriebe, die 772 Mitarbeiter beschäftigten. Die abgesetzte Produktion lag in diesem Jahr bei 1,503 Mio. Schilling.

Sägeindustrie

Im Berichtsjahr gab es in der Sägeindustrie 39 meldende Betriebe mit 88 Beschäftigten (lt. BGKK, Stichtag 31. 7. 1998). Da alle Sägebetriebe weniger als zehn Mitarbeiter beschäftigen, sind diese Betriebe

generell von der Erfassung durch die Konjunkturstatistik im produzierenden Bereich befreit. Einschnittmengen und Umsätze liegen daher nicht vor.

Tischlereien

Im Jahre 1998 waren im Burgenland 288 Betriebe, die 1.469 Mitarbeiter beschäftigten. Die Zahl der Lehrlinge betrug 219.

Spanplattenwerk

Die im Spanplattenwerk der Österreichischen Homogenholz GmbH in Neudörf/Leitha verarbeitete Holzmenge betrug im Jahr 1998 818.000 Holzraummeter, die produzierte Menge an Rohspanplatten betrug 346.000 m³, wovon 42% in den Export gingen. 179 Beschäftigte erzielten 1998 einen Jahresumsatz von 575 Mio. Schilling.

2.4.6 Bodenschutzmaßnahmen

Im Rahmen des Bodenschutzprogrammes werden Windschutzanlagen, Hecken, Feldgehölze, Biotope und Biotopverbundsysteme errichtet. Die Planung erfolgt vielfach in enger Zusammenarbeit mit Kommassierung und Naturschutz.

Im Jahre 1998 wurden 36,2 ha Anlagen neu geschaffen, in zwei Gemeinden wurden Nachbesserungsarbeiten durchgeführt. Die Aufforstungstätigkeit verteilte sich auf 20 Gemeinden, wobei Flächen von 0,2 ha bis 8,0 ha je Gemeinde anfielen. Seit dem Jahre 1989 wurden

mind. 350 ha Bodenschutzanlagen aufgeforstet.

Insgesamt wurden 1998 79.000 Stück Bäume und 88.000 Stück Sträucher ausgepflanzt. Besonderer Wert wurde auf autochthones Pflanzenmaterial und auf Artenvielfalt gelegt. Es kamen daher 19

2.5 Die Jagd im Burgenland

Das Jahr 1998 war das letzte Jagdjahr einer achtjährigen Periode, die im Jahre 1991 begann. Es war gekennzeichnet durch Verlängerungen bestehender Jagdpachtverträge und Neuverpachtungen der Jagdgebiete für die neue Jagdperiode 1999 bis 2007. Die neuen Pachtschillinge sind bei den Genossenschaftsjagdgebieten als etwa gleich wie in der Vorperiode zu bezeichnen, während sie besonders bei kleinen Eigenjagdgebieten deutlich anstiegen.

Im Jahre 1998 wurde die Jagd im Burgenland in 499 Revieren mit einer Jagdfläche von 360.000 ha ausgeübt, wobei der Großteil der Reviere an Inländer verpachtet war. Für die meist indexgesicherten Pachtverträge konnte ein Pachtschilling von S 88 Mio. erzielt werden, der vielfach zum weiteren Ausbau der ländlichen Struktur, wie Güter- und Forstwegbau und bei Grundzusammenlegungen verwendet wurde.

Im Jahre 1998 wurde 5.935 burgenländische Jagdkarten ausgestellt, wovon 7 % auf Ausländer entfielen.

Baumarten, davon ca. 25 % Wildobstarten und 15 Straucharten zur Verwendung. Sämtliche Arbeiten, ausgenommen händische Biotopbepflanzung, geringe Nachbesserungsarbeiten und der Wildschutz wurden von Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt.

Der Zugang an Jungjägern, die die Jagdprüfung erfolgreich bestanden, betrug 122 Personen, wovon mit je 24 % die Bezirke Oberwart und Neusiedl/See den größten Anteil aufwiesen.

Gem. § 198 des JG 1988 unterliegt die Ausübung des Jagdrechtes einer Jagdabgabe, die 2 % des Jagdwertes beträgt und jährlich vom Jagdausübungsberechtigten an den Burgenl. Landesjagdverband zu entrichten ist. Diese Mittel sind zur Erhaltung und Verbesserung des Lebensraumes des Wildes und zur Erhaltung eines gesunden Wildstandes zu verwenden.

Der Großteil der Mittel, und zwar 90 %, wurden 1998 für lebensraumverbessernde Maßnahmen, wie Anlage von Hecken und Windschutzgürteln, Anpachtung von Deckungsflächen, Anlage von Feuchtbiotopen etc., 8 % für Sonderprogramme und 2 % für Maßnahmen gegen Wildkrankheiten verwendet.

Breiten Raum nahmen die Diskussionen um die Umsetzung und mögliche Auswirkung der FFH-Richtlinien und Vogelschutzrichtlinien ein.

Tabelle 2.5.1: Burgenländische Jagdstatistik 1998 (Quelle: Burgenländischer Landesjagdverband)

	Abschußplan	Erlegtes Wild	Straßentod	Fallwild	Erfüllung in % ohne mit Fallwild	
--	-------------	---------------	------------	----------	--	--

Rotwild:						
Hirsch, Klasse I	82	31	0	1	37,80	39,02
Hirsch, Klasse II	99	50	1	2	50,51	53,54
Hirsch, Klasse III	266	172	8	4	64,66	68,42
Tier	390	254	4	6	65,13	67,69
Kalb, männlich	481	104	1	4	62,16	64,24
Kalb, weiblich		195	2	3		
Summe Rotwild:	1.318	806	14	20	61,15	63,73

Rehwild:						
Bock I	3.004	2.449	284	87	81,52	93,87
Bock II	3.213	2.429	336	95	75,60	89,01
Geiß	4.305	2.755	958	281	64,00	92,78
Kitz, männlich	6.504	1.235	381	196	68,94	87,88
Kitz, weiblich		3.249	394	261		

Summe Rehwild:	17.026	12.117	2.353	920	71,17	90,93
-----------------------	---------------	---------------	--------------	------------	--------------	--------------

Muffelwild:						
Widder I	29	12	0	0	41,38	41,38
Widder II	3	2	2	0	66,67	133,33
Schaf	113	93	0	4	82,30	85,84
Lamm, männlich	124	15	0	3	49,19	53,23
Lamm, weiblich		48	0	2		
Summe Muffelwild	313	195	0	12	62,30	66,13
	Abschuß- plan	Erlegtes Wild	Straßen- tod	Fallwild	Erfüllung in % ohne mit Fallwild	

Damwild						
Hirsch I	10	4	0	0	40,00	40,00
Hirsch II	3	2	2	0	66,67	133,33
Hirsch III	15	11	0	0	73,33	73,33
Tier	24	8	2	0	33,33	41,67
Kalb, männlich	33	6	1	0	51,52	57,58
Kalb, weiblich		11	1	0		
Summe Damwild	85	42	6	0	49,41	56,54

	Erlegt	Straßentod	Fallwild
Schwarzwild:			
Schwarzwild, männlich	2.666	34	14
Schwarzwild, weiblich	1.782	47	22
Summe Schwarzwild	4.448	81	36

Tabelle 2.5.2: Burgenländische Jagdstatistik 1998 (Quelle: Burgenländischer Landesjagdverband) Fortsetzung

	Erlegt	Straßentod	Fallwild
Niederwild:			
Hasen	19.268	3.198	1.335
Kaninchen	256	39	112
Fasane	30.695	1.779	929
Rebhühner	5.445	168	160
Wildenten	14.573	104	190
Wildgänse	1.576	0	17
Schnepfen	1.031	0	1
Wildtauben	3.437	4	25
Bleßhühner	150	0	0
Wildtruthühner	9	0	0

Raubwild:			
Füchse	6.028	219	45
Dachse	546	72	8
Marder	2.042	149	14
Iltisse	1.075	77	5
Wiesel	6.627	114	20

2.6. Der Biologische Landbau

2.6.1 Biologischer Landbau im Burgenland

Neben den ERNTE-Bio-Betrieben gibt es im Burgenland auch einige Mitglieder bei anderen Verbänden und auch Codex-Betriebe, die sich keinem Verband angeschlossen haben. Der ERNTE-

Verband ist der einzige Verband im Land, der eine Struktur mit Vorstand und Geschäftsstelle aufgebaut hat.

Tabelle 2.6.1: Nachfolgende Übersicht zeigt die Verteilung der Verbände und die zugehörigen Betriebe
(Quelle: ARGE Biolandbau, 1998).

Verband	Anzahl der Betriebe
Verband organisch - biologisch wirtschaftender Bauern „ERNTE für das Leben	263
Verband „Österr. Demeter – Bund“ – Verein f. biol.-dynamische Nahrungsmittelqualität	3
Codex – Betriebe	51
Freiland – Verband	5
Dinatur	11
Summe	333

2.6.2. Verband für ökologischen Landbau - Verband ERNTE für das Leben

79 % der burgenländischen Bio-Bauern sind Mitglied beim Verband ERNTE für das Leben. Es gibt einige Doppelmemberschaften: ERNTE-Bauern sind auch Mitglied beim Freiland-Verband und auch beim Demeterbund. Bei den Codex-Betrieben (15 %) handelt es sich vorwiegend um Klein(st)betriebe, die nicht am Markt präsent sind.

Der überwiegende Teil (4.501 ha) wird ackerbaulich genutzt.

Entwicklung der Mitgliederzahlen im ERNTE-Verband

Zum Stichtag 31.12.1998 sind 263 Betriebe Mitglied beim ERNTE-Verband. Es gab 14 Neuzugänge im Laufe des vergangenen Jahres. 6 Betriebe kündigten ihren Mitgliedsvertrag, 3 davon waren Bienehalter, die Rückstandsprobleme im Wachs hatten. 1 Betrieb wurde wegen Herbizideinsatzes ausgeschlossen.

Im Burgenland wurden Ende 1998 5.622 ha nach den Richtlinien des ERNTE-Verbandes bewirtschaftet.

2.6.2.1 Beratung und Service für Mitglieder

Die laufende Beratung in Fragen der Produktionstechnik, Betriebsentwicklung und Qualitätssicherung war ein großes Anliegen und ein kontinuierlicher Arbeitsschwerpunkt. Die Akzeptanz der Beratungsleistungen bei den Mitgliedern war sehr hoch.

1998 wurden 87 Einzelberatungen auf Betrieben durchgeführt, die Themenbereiche waren angefangen von Fruchtfolgeplanungen, Richtlinienfragen bis hin zur Neuausrichtung des Betriebes. In Regionen mit einer größeren Bio-Bauerndichte (Hochstraß, Pama) wurden Gruppenberatungen angeboten und auch sehr gut angenommen.

Die Bio-Ackerschlagkarteierhebung war auch im Berichtsjahr wieder der Auslöser für viele Gespräche mit den Mitgliedern bezüglich Produktionsoptimierung und Ansatzpunkte für Qualitätssteigerung im Getreidebau.

Um möglichst marktorientiert zu produzieren, wurden gemeinsam mit der Erzeugergemeinschaft Ökoland GmbH in allen Regionen des Landes Frühjahrs-, Ernte- und Herbstbesprechungen veranstaltet.

Verstärkt wurden Beratungsleistungen im Bereich Direktvermarktung sowie Einzelberatungen in Rechts-, Deklarierungs- und Verarbeitungsfragen und Wirtschaftlichkeitsrechnungen angeboten. Weiters wurden zwei Arbeitsgruppen installiert, die sich

speziell mit Vermarktungsfragen und Öffentlichkeitsarbeit beschäftigen. Ziel dieser Arbeitsgruppen ist, eine bessere Kooperation und Produktaustausch innerhalb der Direktvermarkter zu erreichen.

2.6.2.2. Bildungs- und Informationsarbeit

Bildungsarbeit

Der ERNTE-Verband bietet ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Bildungsprogramm an. Die

Seminare wurden nicht nur von Mitgliedsbetrieben, sondern auch von konventionell wirtschaftenden Bauern besucht.

Tabelle 2.6.2: Seminare und Kurse

Seminartitel	Ort	Teilnehmerzahl
Die Ackerdistel - eine Herausforderung im biologischen Ackerbau	Oberpullendorf	54
Wieviel und welche Landtechnik braucht der Bio-Bauer?	Oberpullendorf	28
Stickstoffmanagement und Produktqualität	Oberpullendorf	33
Kartoffelbautag	Oberpullendorf	19
Biologischer Weinbau - Vertiefungsseminar	Eisenstadt	27
Tierhaltungsalternativen – interessante Produkte für den Markt	Güssing	14
Weine fachgerecht verkosten - Sensorikseminar	Rust	26
Qualitätsfördernde Maßnahmen in der Kellerwirtschaft	Rust	37
Vor lauter Arbeit - vom Umgang mit der Zeit	Oberpullendorf	20
Einführungskurs in den biologischen Landbau	Oberpullendorf	26
Druschgewürze und -kräuter im biolog. Anbau	Oberpullendorf	25

Q: Verband für ökologischen Landbau – Jahresbericht 98

Ausbildung zur ERNTE-Konsumentenbäuerin

8 burgenländische ERNTE-Bäuerinnen wurden in einer 13-tägigen Seminarreihe zur ERNTE-Konsumentenbäuerin ausgebildet.

Veranstaltungsreihe Mach was!

Gemeinsam mit dem LFI, den Maschinenringen, der ARGE Meister wurde eine dreiteilige Reihe "Mach was!" zu Zukunftsfragen der Landwirtschaft veranstaltet.

Exkursionen

- * Exkursion zu einem bäuerliche Milchverarbeitungsbetriebe in der Oststeiermark
- * Exkursion der ERNTE-Konsumentenbäuerinnen nach Salzburg

2.6.2.3. Öffentlichkeitsarbeit

- * Biofest Eisenstadt und regionale Feste
- * Biohoffest von Mitgliedsbetrieben des Südburgenlandes

Weiters veranstalteten einige Betriebe Hoffeste oder beteiligten sich an regionalen Veranstaltungen durch Verkaufs- oder Informationsstände.

- * ERD & HERD-Geschichten in Eisenstadt und Oberwart

Das größte Projekt im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Bewußtseinsbildung war die Ausstellung ERD & HERD-Geschichten. Die Ausstellung zeigt auf

kreative und animative Weise den Zusammenhang zwischen Konsum- und Eßverhalten sowie der Art wie Landwirtschaft betrieben wird. Mehr als 1.000 Schulkinder wurden in Workshops für Bioprodukte und den biologischen Landbau begeistert. Mit den Kooperationspartnern Volksbildungswerk, Naturschutzbund, Wieseninitiative, dem Europahaus, der HBLA Oberwart wurde sowohl in Eisenstadt als auch in Oberwart ein umfangreiches Rahmenprogramm für Erwachsene geboten. Es gab Vorträge zu Lebensmittelverarbeitung, Natur- und Artenschutz, eine Podiumsdiskussion zur Lebensmittelverteilung und Weltpolitik und einen Filmabend.

* Projekt "Regionale Marketinginitiative für Bioprodukte"

Seit September 1998 läuft das für ein Jahr befristete 5-b-Projekt, wobei die ERNTE-Konsumentenbäuerinnen schwerpunktmäßig in Schulen den Themenbereich Biolandbau und Gesunde Ernährung in Workshops und Exkursionen auf die eigenen Höfe kindgerecht aufbereiten.

1998 wurden auch Akzente in der Lehrerweiterbildung gemeinsam mit dem Pädagogischen Institut Burgenland gesetzt. In allen Bezirken wurden Exkursionen mit begleitenden Vorträgen für Pflichtschullehrer auf ERNTE-Betriebe angeboten.

* Burgenländischer Umweltpreis 1998

Die Tätigkeit der ERNTE-Konsumentenbäuerinnen wurde für den Bgld. Umweltpreis 1998 eingereicht und für außergewöhnliches Engagement im Bereich des Umweltschutzes als Preisträger nominiert.

* Kooperation mit EZA - Dritte Welt

Beginnend mit dem "fairen Bio-Frühstück" unter dem Motto "Die Bio-Bauern Partner rund um die Welt" wird die weltweite Zusammenarbeit von Bio-Bauern dokumentiert, die Situation und die Visionen der Bio-Bauern der Öffentlichkeit kommuniziert. Im Burgenland gab es dazu beim Biofest Eisenstadt eine Zusammenarbeit mit dem Weltladen Eisenstadt und die Präsentation des Kooperationsprojektes mit Kaffeeverkostung im Burgenländischen Landtag.

* Zeitschrift Natur & Umwelt

Der ERNTE-Verband beteiligt sich gemeinsam mit 11 weiteren Natur- und Umweltschutzorganisationen an der Herausgabe der Zeitschrift Natur & Umwelt.

* ERNTE-Weinverkostung "top twelve"

Im Bundesamt für Weinbau Eisenstadt fand die erste länderübergreifende ERNTE-Weinverkostung zur Ermittlung der "top twelve" ERNTE-Weinbaubetriebe statt.

2.6.2.4. Vermarktung

Regionale Vermarktung

Im Bereich Regionalvermarktung wurde versucht, durch die Gründung von zwei Arbeitsgruppen eine verstärkte Zusammenarbeit der Vermarkter zu erreichen und den Produktaustausch zu verbessern. Das leidige Problem des geringen Sortimentes bei den einzelnen Anbietern konnte damit bisher nicht wirklich gelöst werden.

Großhandelsvermarktung

Getreide und andere Ackerbauprodukte:

80 % der im Burgenland von ERNTE-Bauern bewirtschafteten Fläche wird ackerbaulich genutzt, daher ist Getreide das Leitprodukt in unserem Land.

Vermarktet wurde 1998 das Getreide erstmals von der österreichweiten Erzeugergemeinschaft Ökoland GmbH. Mengenmäßig war die Ernte für die Bio-Bauern recht zufriedenstellend, auch die Qualitäten waren bei Weizen größtenteils gut. Bei Roggen gab es in einer Region wegen der feuchten Witterung zur Erntezeit Auswuchs.

Die Preise waren bei Weizen, Ölsaaten, Futtergetreide und Mais gegenüber dem Vorjahr stabil; bei Roggen gab es einen Preisrückgang, weil das Angebot sehr hoch war.

Das Mengenaufkommen der burgenländischen Betriebe lag bei ca. 10.000 t.

Gemüse und Obst:

Im Burgenland werden vorwiegend Salat, Tomaten, Paprika, Kohlrabi, Zucchini und verschiedene Lagergemüse angebaut; bei diesen Produkten waren die Preise im vergangenen Jahr sehr stabil.

Im Seewinkel wurden mehr als 1000 t Kartoffel erzeugt und über die Erzeugergemeinschaft Ökoland vermarktet. Ein wesentlicher Teil davon ging in den Export.

Bei Tafelobst konnten im letzten Jahr die gewünschten Auszahlungspreise nicht erreicht werden.

Milch und Fleisch:

Im Burgenland gibt es wenige ERNTE-Bauern mit Milchviehhaltung, deren Einkommenschwerpunkt die Milchviehhaltung ist. Die Milchviehhalter im Einzugsbereich der Molkerei Oberwart erzielen seit Frühjahr 1998 – durch die getrennte Sammlung und Verarbeitung der Biomilch - einen Biozuschlag von öS 0,60 --/Liter.

Das Fleischaufkommen ist gering, einige wenige Schweinemäster haben ihre Tiere über Ökoland vermarktet.

Auch im Biobereich kam es zu einem massiven Preisverfall im Laufe des Jahres 1998.

2.6.2.5 Statistik

(Quelle: ERNTE für das Leben; Bericht 98)

Tabelle 3.6.3: Verteilung der Betriebe nach Bezirken

	Anzahl der Betrieb	Prozentuelle Verteilung
Neusiedl/See	88	33,46
Oberpullendorf	53	20,15
Güssing	40	15,21
Oberwart	30	11,41
Eisenstadt	27	10,26
Mattersburg	15	5,70
Jennersdorf	10	3,80
Burgenland	263	100,00

Tabelle 2.6.5: Anzahl der ERNTE – Betriebe

Jahr	Anzahl der Betriebe
1991	113
1992	120
1993	137
1994	175
1995	215
1996	234
1997	255
1998	263

Tabelle 2.6.4: Bodennutzung bei den Biobetrieben

Bodennutzung 1998	in ha	in Prozent
Ackerland	4.501 ha	80,05
Grünland	746 ha	13,27
Wein	201 ha	3,58
Gemüse	101 ha	1,80
Obst	73 ha	1,30
Gesamtfläche	5.622 ha	100,00

3. Ausbildung

3.1 Schulwesen

3.1.1 Schulausbildung

Im Schuljahr 1998/99 wurden drei Fachschulen als mittlere landwirtschaftliche Lehranstalten geführt. Die landwirtschaftlichen Fachschulen in Eisenstadt und Güssing wurden ab dem Schuljahr 1990/91 auf vierstufige Fachschulen erweitert, während die landwirtschaftliche Fachschule in Neusiedl am See weiter zweistufig geführt wird.

Schwerpunkt der Ausbildung im 4. Schuljahr ist ein Intensivlehrgang als Vorbereitung auf die Betriebsübernahme, in welchem spezielle Fachbereiche mittels moderner Unterrichtsmethoden ausführlich behandelt werden. Die Ausbildung in betriebswirtschaftlichen Fächern (Wirtschaftskunde und Marketing, Buchführung, Genossenschaftswesen u.a.) wird vertieft, und neue Lehrinhalte (alternativer

Landbau, EDV, Englisch, Raumordnung und Umweltkunde, bäuerlicher Fremdenverkehr u.a.) wurden in die Lehrpläne aufgenommen.

Durch die Einrichtung des Schulversuches in der Fachrichtung „Pferdewirtschaft“ wurde in der Fachschule Güssing ein neuer, wesentlicher Schwerpunkt gesetzt.

Im Schuljahr 1998/99 besuchten 189 Schülerinnen und Schüler die drei Schulen. Die folgenden Tabellen (4.1, 4.2 und 4.3) geben Auskunft über die Anzahl der Schüler, Schülerinnen und Lehrer an den einzelnen Schulen sowie über die Herkunft der Schülerinnen und Schüler.

Tabelle 3.1: Schüler im Schuljahr 1998/1999

Schule	Schulstufe	Klassen	Schüler		
			männlich	weiblich	zusammen
Eisenstadt	1	1	26	3	29
	2	1	16	2	18
	3	1	6	2	8
	4	1	6	1	7
	insgesamt	4	54	8	62
Güssing	1	2	23	12	35
	2	1	15	13	28
	3	1	8	7	15
	4	1	7	4	11
	insgesamt	5	53	36	89
Neusiedl/See	1	2	2	22	24
	2	1	0	14	14
	insgesamt	3	2	36	38
Burgenland	1	5	51	37	88
	2	3	31	29	60
	3	2	14	9	23
	4	2	13	5	18
	insgesamt	12	109	80	189

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Das Gesetz vom 17.4.1997, mit dem das Burgenländische Landwirtschaftliche Schulgesetz geändert wurde, erweiterte die Aufgaben der landwirtschaftlichen Fachschulen im Burgenland.

Aufgabe der Fachschule ist, die Bildung und Beratung der Absolventen zwecks Erfüllung ihrer Aufgaben im ländlichen Raum (lit a) samt Durchführung damit zusammenhängender Leistungen und Untersuchungen sicherzustellen“.

Der § 2 Abs. 3 lit. d ist neu und lautet:

Tabelle 3.2: Lehrer an landwirtschaftlichen Fachschulen im Schuljahr 1998/1999

Schule	Hauptamtlich		nebenamtlich (Gastlehrer)		Zusammen
	Männlich	weiblich	männlich	weiblich	
Eisenstadt	12	1	1	0	14
Güssing	10	5	3	0	18
Neusiedl/See	0	10	0	2	12
Burgenland	22	16	4	2	44

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

Tabelle 3.3. Schüler nach Heimatbezirken im Schuljahr 1998/1999

Bezirk	Eisenstadt	Güssing	Neusiedl/See	Zusammen	in %
Eisenstadt	22	2	10	34	18,0%
Güssing	0	20	0	20	10,6%
Jennersdorf	0	5	0	5	2,6%
Mattersburg	8	2	5	15	7,9%
Neusiedl/See	12	0	20	32	16,9%
Oberpullendorf	4	14	0	18	9,5%
Oberwart	4	26	0	30	15,9%
sonstige	12	20	3	35	18,5%
insgesamt	62	89	38	189	100%

Q: Amt der Bgld. Landesregierung

3.1.2 Versuchstätigkeit der landwirtschaftlichen Fachschulen

Den landwirtschaftlichen Fachschulen in Eisenstadt und Güssing sind Wirtschaftsbetriebe angeschlossen. Diese Betriebe dienen gemäß § 2 Abs. 5 des Landwirtschaftlichen Schulgesetzes der Erteilung des praktischen Unterrichtes und der landwirtschaftlichen Versuchstätigkeit.

Rahmen des Praxisunterrichtes gelegt. Die Schulwirtschaften sollen Impulsgeber und Schrittmacher für neue Wege in der Landwirtschaft sein.

Im Rahmen der Reform der landwirtschaftlichen Ausbildung wurde neben der Ausweitung der Ausbildungszeit und der Anhebung des Ausbildungsstandards auch besonderer Wert auf den Ausbau des landwirtschaftlichen Versuchswesens im

Um diesen Anspruch gerecht zu werden, wird von den Schulen jährlich ein Versuchsbericht herausgegeben.

3.2 Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung

Grundlage für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft sind die Bgld. Landarbeitsordnung, die Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsordnung und die Prüfungsordnung. Unter der Leitung eines paritätisch zusammengesetzten Ausschusses ist die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer mit der Durchführung der

Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft beauftragt. Der Ausschuß besteht aus einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, je drei Dienstgeber- und Dienstnehmervertretern, je einem Vertreter des landw. Schulwesens und der Land- und Forstwirtschaftsinspektion sowie dem Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle.

Lehrlingsausschuß

Tätigkeit der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle:

Schwerpunktmäßige Auflistung:

- Lehrvertragsanerkennung
- Lehrbetriebsanerkennung
- Lehrbetriebskontrollen
- Die Organisation von Facharbeiter- und Meisterkursen
- Information über die Berufsausbildungsmöglichkeiten
- Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen
- Weiterbildung der Vortragenden
- Betreuung der Kursteilnehmer

Statistische Daten

(Quelle: Bgld. Landwirtschaftskammer)

Lehrlingsentschädigung

Tabelle 3.4: Lehrlingsentschädigung

	ohne volle Station Monatsbruttolohn in öS
1. Lehrjahr	5.829,-
2. Lehrjahr	7.328,-
3. Lehrjahr	8.944,-
Praktikanten mit Matura	6.639,-
Praktikanten ohne Matura	3.794,-

Dies sind kollektivvertraglich festgelegte Bruttobeträge aus dem Jahr 1997. Bei „Voller Freier Station“ wären 2.700,- monatlich vom Bruttolohn abzuziehen.

Lehrbetriebe

Gemäß § 9 Abs. 4 der Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsordnung 1993 erlischt die Anerkennung als Lehrbetrieb, wenn über einen Zeitraum von zehn Jahren kein Lehrling im Betrieb ausgebildet worden ist.

Derzeitiger Stand an anerkannten Lehrbetrieben im Burgenland:

Tabelle 3.5: Anerkannte Lehrbetriebe im Burgenland

	Anzahl der Betriebe
Landwirtschaft	131
Weinbau u.	99
Kellerwirtschaft	
Ländl. Hauswirtschaft	19
Forstwirtschaft	20
Gartenbau	13
Obstbau	6
Imkerei	1
Gemüsebau	3
Geflügelwirtschaft	1
Fischerei	1
Pferdewirtschaft	1
SUMME	295

Genehmigte Lehrverträge und Lehranzeigen

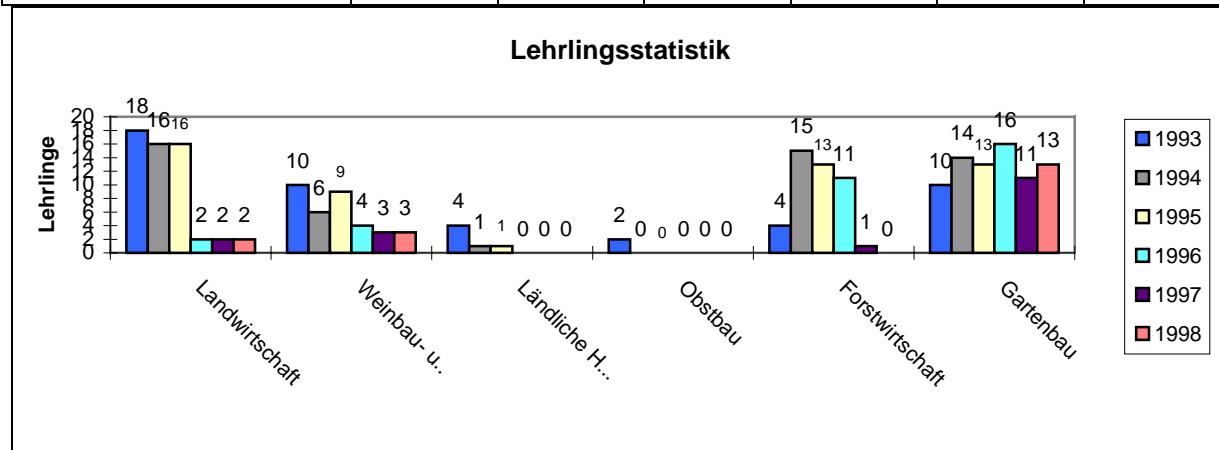
1998 wurden insgesamt 2 neue Gartenbaulehrverträge abgeschlossen.

Lehrlingsstand 1998

Mit 31. 12. 1998 ergibt sich folgender Lehrlingsstand:

Tabelle 3.6: Lehrlingsstand mit 31.12.1998

	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Landwirtschaft	18	16	16	2	2	2
Weinbau und Kellerwirtschaft	10	6	9	4	3	3
Ländliche Hauswirtschaft	4	1	1	0	0	0
Obstbau	2	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft	4	15	13	11	1	0
Gartenbau	10	14	13	16	11	13
Geflügelwirtschaft	0	1	1	1	0	0
Fischerei	1	1	0	0	0	0
Feldgemüsebau	1	2	1	1	0	0
Summe	50	56	54	35	17	18



Heimlehre und Fremdlehre

Heimlehre: 4 Personen
Fremdlehre: 14 Personen

Die seit Jahren schon äußerst unbefriedigende Situation bei den Lehrlingen der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und des Weinbaus im Bezug auf die Fremdlehre bedarf einer ehest möglichen Verbesserung. Es müßte wie in den Fachschulen zwingend vorgeschrieben sein, seine Praxis außerhalb des elterlichen Betriebes zu absolvieren.

Gepriüfte Facharbeiter

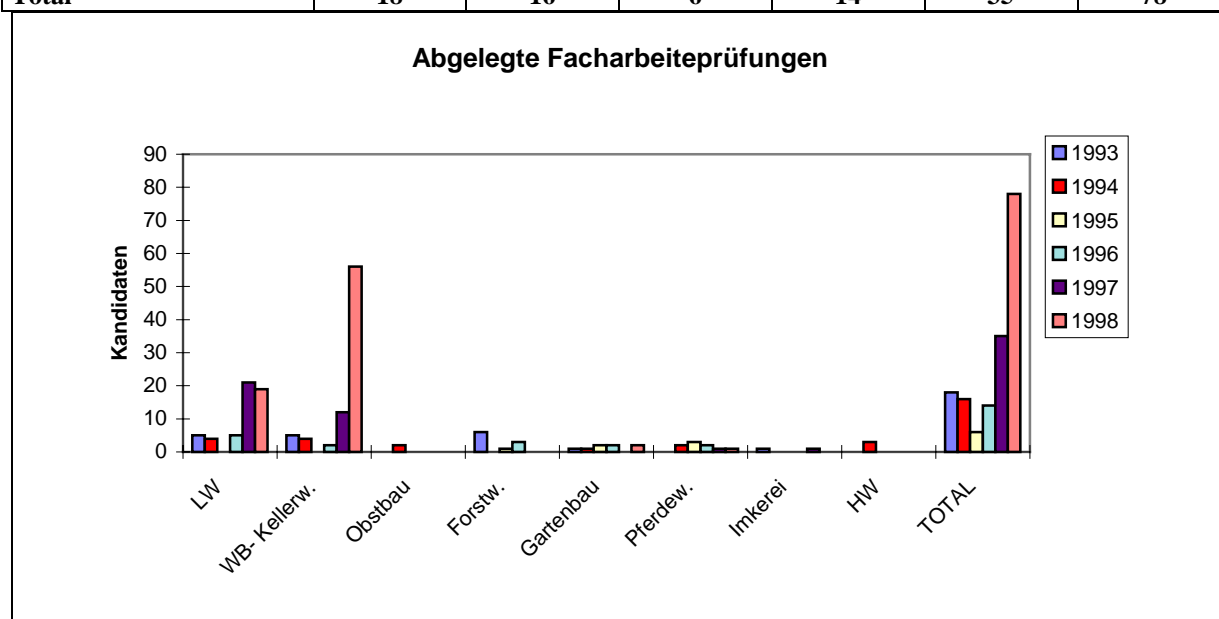
Bis zum Ende des Jahres 1998 erhöhte sich die Zahl der Land- und forstwirtschaftlichen Facharbeiter um **88** auf **1952**. Von diesen Absolventen schlossen 52 ihre Ausbildung im Rahmen der von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle angebotenen Kurse ab.

Tabelle 3.7: Kurs- und Teilnehmerstatistik

Art der Veranstaltung	Kurszahl	Teilnehmerzahl
Weinbau und Kellerwirtschaft		
Fa. – Kurs Oberwart	1	15
Fa. – Kurs Güssing	1	27
Total	2	42

Tabelle 3.7: Anzahl der Facharbeiterprüfungen
(Fachschulen & Facharbeiterkurse)

Art der Prüfung	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Landwirtschaft	5	4	0	5	21	19
WB - Kellerwirtschaft	5	4	0	2	12	56
Obstbau	0	2	0	0	0	0
Forstwirtschaft	6	0	1	3	0	0
Gartenbau	1	1	2	2	0	2
Pferdewirtschaft	0	2	3	2	1	1
Imkerei	1	0	0	0	1	0
Ländl. Hauswirtschaft	0	3	0	0	0	0
Total	18	16	6	14	35	78



Zahl der Meister

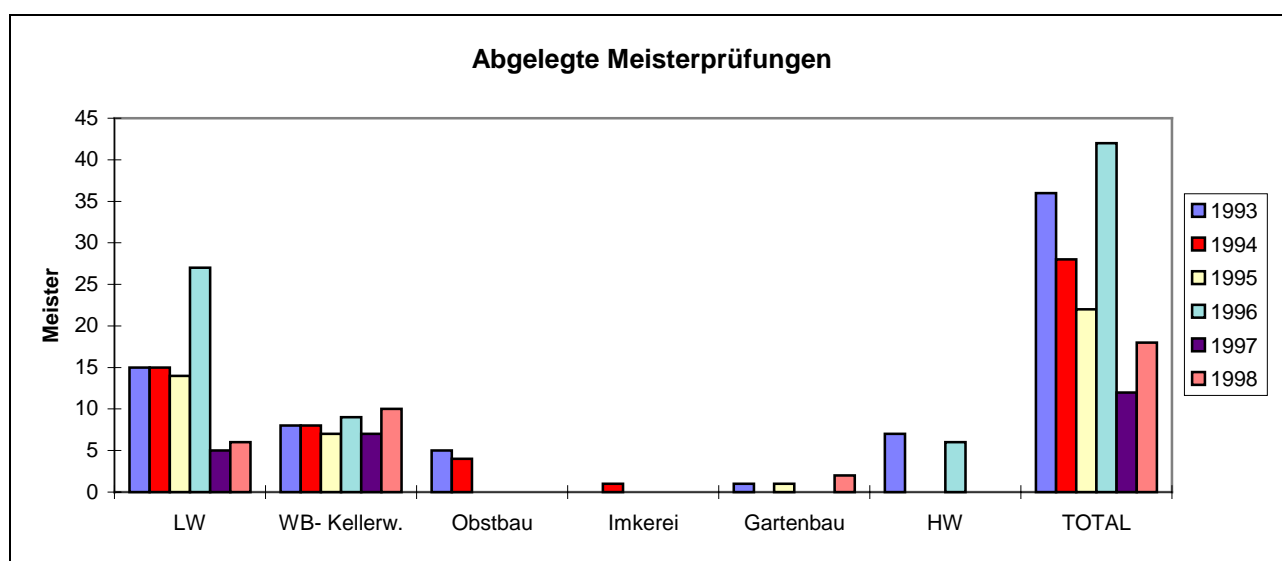
Die Zahl der von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle geprüften Meister war im Jahre 1998: **14**, davon waren **4** Landwirtschaftsmeister und **10** Weinbau- und Kellermeister. Somit ergab sich bis 31.11. 1998 eine Gesamtanzahl von **1032 Meistern**.

Tabelle 3.8: Anzahl der Meister im Burgenland

	Meister
Landwirtschaft	484
Weinbau u. KW	319
Ländl. Hauswirtschaft	189
Forstwirtschaft	1
Gartenbau	17
Obstbau	16
Imkerei	4
Molkerei/Käserei	2
SUMME	1.032

Tabelle 3.9: Geprüfte Meister

Art der Prüfung	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Landwirtschaft	15	15	14	27	5	6
WB- Kellerwirtschaft	8	8	7	9	7	10
Obstbau	5	4	0	0	0	0
Imkerei	0	1	0	0	0	0
Gartenbau	1	0	1	0	0	2
Ländl. Hauswirtschaft	7	0	0	6	0	0
Total	36	28	22	42	12	18



Zusammenfassung:

Facharbeiterkurse:

Die Kursintensität konnte 1998 weiter gesteigert werden. Durch die Einbeziehung der Betriebe im Bereich der Weinidylle konnte die Anzahl der Weinbau/Kellereiwirtschafts-Facharbeiter im Südburgenland vervielfacht werden.

Die beiden WB-KW Facharbeiterkurse in Oberwart und Güssing sind als äußerst erfolgreich zu bewerten. Alle, zur Prüfung angetretenen Kandidaten schafften

diese problemlos. Dies ist vor allem auch darauf zurückzuführen, daß bei diesen Kursen das Durchschnittsalter 30 Jahre und mehr beträgt. Dies wirkt sich auch positiv auf die Lerneinstellung aus. Auch muß darauf hingewiesen werden, daß ein Großteil der Kandidaten schon einen anderen Berufsabschluß haben.

Die Situation bei den Meisterkursen ist als befriedigend zu bezeichnen.

3.3 Land- und hauswirtschaftliche Beratung

(Q. Tätigkeitsbericht 1998 der Burgenländischen Landwirtschaftskammer)

Allgemeines

Der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union hat die Beratungs- und Weiterbildungsarbeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer grundlegend verändert. EU-Agrarpolitik und EU-Agrarsystem sind zu einem dominierenden Bestandteil der täglichen Arbeit geworden. Auch 1998 zählten sie wieder zu den vorherrschenden Themen.

Obwohl die Förderungswerber über die Grundzüge des Fördersystems mittlerweile relativ gut Bescheid wissen, sorgen laufende Änderungen und Weiterentwicklungen einzelner Maßnahmen (z.B. ÖPUL) sowie verzwickte Einzelfälle dafür, daß die Beratungs- und Bildungsarbeit jedes Jahr aufs neue mit dieser Thematik beschäftigt ist. AGENDA 2000, EURO und sinkende Produktpreise (insbesondere die niedrigen Schweinefleischpreise) haben die Landwirtschaft im Jahr 1998 ebenfalls stark bewegt.

Schwerpunkte

Zu den wichtigsten Schwerpunkten in der Beratungs- und Bildungsarbeit zählten 1998:

- * Verbesserung der Wirtschaftlichkeit (der Betriebe) durch Kooperation und Kostenminimierung
- * Bekanntmachung der Mulch-Direktsaat und Aufzeigen der Möglichkeiten und Einsparungspotentiale
- * Forcierung der Arbeitskreisberatung
- * Bekanntmachung und Umsetzung der Lebensmittelhygieneverordnung
- * Erschließung neuer Einkommensquellen und Weiterentwicklung bestehender Einkommensalternativen
- * Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung in allen Produktionsbereichen
- * Verbesserung der Kontakte zwischen Produzent und Konsument
- * Bekanntmachung der neuen Gewerbeordnung und Aufzeigen der Auswirkungen

Die Arbeit der Beratungskräfte der Bgld. Landwirtschaftskammer ist sehr vielfältig. Die nachfolgend angeführten Schwerpunkte stehen daher exemplarisch für die im Jahr 1998 geleistete Arbeit im Bildungs- und Beratungsbereich.

Schwerpunkt „Kooperationen“

Das Thema „Kooperation“ wurde im Jahr 1998 in allen Bezirken in Form von Vorträgen, Gruppenberatungen und Exkursionen verfolgt. Kooperationen in jeglicher Form werden seitens der Beratung als Möglichkeit gesehen, die Wirtschaftlichkeit der Betriebe zu verbessern und die Lebensqualität auf den Betrieben zu erhöhen.

Erste Erfolge in bezug auf Kooperationen gab es bei den Maschinenkooperationen. Hier konnten mehrere Projekte im gesamten Burgenland umgesetzt werden (z.B.: Traktorgemeinschaft Pamhagen, Traktorgemeinschaft Tadten, Andau und Wallern, Traktorgemeinschaft Pinkatal). Auch im Bereich der Direktvermarktung wurde versucht, die Betriebe zur Kooperation zu bewegen und dadurch die Arbeitsbelastung aber auch die Kosten zu senken (z.B. Bauernladen Pinkafeld, Bauernladen St. Martin).

Projekt „Entdecke dein Essen“

Dieses Projekt wurde 1998 von den hauswirtschaftlichen Beraterinnen ausgearbeitet und in Zusammenarbeit mit den Ortsbäuerinnen umgesetzt. Zielgruppe dieses Projektes sind die SchülerInnen der 3. Volksschulklassen. Diese sollen angeregt werden, sich in spielerischer und entdeckender Form mit dem Thema „Lebensmittel und ihre Herkunft“ auseinanderzusetzen. Die SchülerInnen sollen aber auch zur gesunden Ernährung mit Produkten aus der Region angeleitet werden.

Direktvermarktung

Die Direktvermarktung hat sich in den letzten Jahren gerade im Südburgenland zu einem bedeutenden Betriebszweig entwickelt. Die Haupttätigkeiten der Beratung lagen im Jahr 1998 in der Qualitätssicherung, in der Umsetzung zahlreicher neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen und in der Betreuung verschiedener Direktvermarktungsinitiativen (Bauernläden etc.).

Kurswesen

Die Kurstätigkeit wurde 1998 einerseits durch die Zertifikatslehrgänge geprägt und andererseits durch zahlreiche Einzelveranstaltungen. Kennzeichnend für die Kurstätigkeit war unter anderem, daß sich die TeilnehmerInnen immer kurzfristiger zu den Veranstaltungen anmelden, was die Planung und Organisation äußerst schwierig macht. Weiters ist zu

beobachten, daß viele Veranstaltungen vom gleichen Personenkreis besucht werden. Die „breite Masse“ ist nur schwer zum Besuch von Fachveranstaltungen zu motivieren.

Zertifikatskurse und Spezialseminare, die 1998 angeboten wurden:

Tabelle 3.10: Zertifikatskurse und Spezialseminare

Zertifikatskurse und Spezialseminare	Teilnehmer
Bäuerliche Direktvermarktung (120 Stunden)	21
Grünraumpflege (80 Stunden)	13
Projektbegleiter- und Seminarbäuerinnenausbildung (100 bis 130 Stunden)	18
Spezialseminar Schweinehaltung (35 Stunden)	12
Urlaub am Bauernhof (120 Stunden)	25
Spezialseminar Buschenschank (50 Stunden)	80

Einsatz „AMA-Lebensmittelberaterinnen“

Im Jahr 1998 wurden im Burgenland 7 Bäuerinnen zu Seminarbäuerinnen und AMA-Lebensmittelberaterinnen ausgebildet. Diese Frauen wurden ab August 1998 im Projekt „Wie erkennen wir Lebensmittel aus Österreich?“ eingesetzt. Ziel dieses Projektes ist die Bekanntmachung des AMA-Gütesiegels bei den Konsumenten. Einsätze sind bei Messen, in Schulen und bei Konsumentengruppen (AMA-Parties) vorgesehen. In der zweiten Hälfte 1998 gab es 21 Schuleinsätze, 3 Einsätze bei Konsumentengruppen und 1 Messeinsatz. Finanziert wurden die Einsätze aus AMA-Mitteln.

Landwirtschaftliche Haushaltsberatung

Neben den Betreuung der Projekte „Entdecke dein Essen“, „AMA-Lebensmittelberaterinnen“, dem Spezialseminar für Buschenschanker, der Beratung von Direktvermarktungsinitiativen wurden u.a. Hygieneschulungen angeboten für ca. 450 Personen durchgeführt.

Beraterstand und Beraterevaluierung:

Der vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft bezuschulte Beraterstand betrug 40 Beratungskräfte. Da der Beratungsbedarf mit den bezuschulerten Beratungskräften nicht abgedeckt werden kann, sind auch alle anderen Fachkräfte der Landwirtschaftskammer mit in der Beratung tätig.

1998 wurde die Beratungsarbeit der Landwirtschaftskammern österreichweit einer Evaluierung unterzogen. Ziel dieser Evaluierung war der Nachweis, daß die Landwirtschaftskammern effizient und effektiv arbeiten. Dieser Nachweis war notwendig, um die seitens des Bundes gewährten Zuschüsse zu den Personalkosten der Beratungskräfte für die nächsten Jahre zu sichern. Zu diesem Zweck mußten die Beratungskräfte 4 Monate lang umfangreiche Aufzeichnungen führen. Die Auswertungen wurden von der Firma INFORA vorgenommen und in einem umfangreichen Bericht zusammengefaßt.

Beratung und Bildung in Zahlen:

Tabelle 3.11: Anzahl der Veranstaltungen und Beratungen

	Anzahl der Veranstaltungen	Teilnehmerzahl
Bildungssätze Oberwart		
Fachbezogene Veranstaltungen	177	2.969
Fremdveranstaltungen	184	4.305
Von den Mitarbeitern der Bgld. Landwirtschaftskammerdurchgeführte Beratungen		
Beratungen am Betrieb		ca. 4.000 *
Beratungen im Büro		ca. 18.000 *
Beratungen am Telefon		ca. 24.000 *
Veranstaltungen, die von Mitarbeitern der Bgld. LWK geplant, organisiert und/oder gehalten wurden		
Fachbezogene Veranstaltungen	895	24.553 **

* hochgerechnet aus den Aufzeichnungsergebnissen, die im Zuge der Evaluierung der Beratung durch die Firma INFORA, erhoben wurden.

** ganzjährige Erhebung

4 Landjugend

Die Burgenländische Landjugend (Landjugend und Absolventengemeinschaft) ist eine überparteiliche und überkonfessionelle Jugendorganisation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer.

Die Ziele dieser Jugendorganisation liegen in der aktiven Mitgestaltung des ländlichen Raumes, der Persönlichkeitsbildung seiner Mitglieder, der Förderung des bäuerlichen Berufes. Auch die Volks- und Brauchtumpflege nehmen eine wichtige Rolle im Jahresablauf ein. Ein weiteres Anliegen der Landjugend liegt in der sinnvollen Freizeitgestaltung der einzelnen Mitglieder.

Mitgliederstatistik 1998

Im Jahre 1998 belief sich die Zahl der burgenländischen Landjugendgruppen auf **11 Orts- bzw. Bezirksgruppen**. (Weitere, entschlafene Ortsgruppen werden hier nicht mitgezählt). Der derzeitige, aktive Mitgliederstand beläuft sich auf ca. **400**.

Gattendorf, Nickelsdorf, Tadten, Jois, Pama
Leithaprodersdorf, Pöttsching
Oberpullendorf
Oberwart
Strem, Bildein

Bewerbe & Veranstaltungen 1998

Landjugend 4-er Cup-Landesentscheid

Teams aus 4 Bezirken nahmen an diesem Bewerb in Leithaprodersdorf teil. Die Betreuung und Erarbeitung der einzelnen Stationen erfolgte durch Landjugend-Mitglieder aus verschiedensten Landjugend-Gruppen.

Bundes 4-er Cup in Wies Stmk.

Das burgenländische Siegerteam nahm mit viel Begeisterung und Elan am diesjährigen Bundesentscheid teil. Für alle vier war es ein großes Erlebnis und auch der Faktor Spaß wurde Dank der steirischen Organisation sehr groß geschrieben.

Bezirkspflügen

Oberwart, Eisenstadt, Oberpullendorf

Landespflügen

Das Landesleistungspflügen lockte 11 Pflüger an den

Start.

Bundespflügen der Österreichischen Landjugend

Beim Bundespflügen 1998 in St. Valentin/ NÖ zeigten die burgenländischen Pflüger ausgezeichnete Leistungen.

Kochkurse im Bezirk Neusiedl: „Schnelle Küche“

James 98:

Fahrtechniktraining am ÖAMTC-Trainingscenter in Teesdorf mit Teilnehmern aus Neusiedl und Oberwart.

Exkursion der LJ- Oberwart nach München und Stuttgart

Am Programm standen Milchviehbetriebe, die Agrarmesse in Stuttgart und das Oktoberfest in München.

Sportliche Aktivitäten

*Hallenfußballturnier
Landesfußballturnier*

Brauchtumpflege

Verschiedenste Aktivitäten der einzelnen Orts- und Bezirksgruppen:

Landjugend-Bälle in: Pama, Jois, Gattendorf u. Oberschützen

Faschingsumzüge, Maibaumaufstellen, Osterfeuer, Hochzeitsbräuche, etc.

Versammlungen und Sitzungen

Die Landjugend Burgenland ist ein ständiges Mitglied im Bgld. **Landesjugendforums**, welches monatlich tagt. Hier werden alle jugendpolitisch relevanten Themen behandelt und auf breiter Ebene diskutiert.

Seminare auf Bundesebene

Rege Teilnahme von Vertretern der Burgenländischen Landjugend bei Seminaren und Veranstaltungen der Österreichischen Landjugend.

5. Dienstnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 5.1: Facharbeiterlöhne in bäuerlichen Betrieben in Schilling je Monat
Stichtag 1. Dezember

Jahr	Taktorführer				Haus-, Hof- und Feld- arbeiter				
	BGLD	NÖ	STMK	TIROL	BGLD	NÖ	STMK	TIROL	
								männlich	weiblich
1990	9.780	10.274	10.425	15.190	8.503	8.990	9.525	14.600	13.210
1991	10.357	10.908	11.040	16.010	9.005	9.558	10.090	15.390	13.930
1992	10.864	11.535	11.570	16.710	9.446	10.113	10.575	16.090	14.630
1993	11.309	13.653	12.548	17.710	9.833	12.167	11.000	17.070	15.550
1994	11.647	14.092	12.908	18.160	10.127	12.559	11.340	17.500	15.940
1995	11.992	14.505	13.274	18.750	10.427	12.925	11.690	18.060	16.450
1996	12.253	14.801	13.566	19.190	10.655	13.189	11.947	18.480	16.830
1997	12.496	15.101	13.828	19.570	10.866	13.457	12.178	18.840	17.158
1998	12.721	15.383	14.063	19.960	11.062	13.709	12.385	19.210	17.500

Q: Österreichischer Landarbeiterkammertag, Kollektivverträge für ständige Arbeiter in bäuerlichen Betrieben

Tabelle 5.2: Facharbeiterlöhne in Gutsbetrieben in Schilling je Monat
Stichtag 1. Dezember

Jahr	Traktorführer	Hof-, Feld- und Gartenarbeiter	ständige Tagelöhner
	BGLD, NÖ, W	BGLD, NÖ, W	
1990	12.690,75	11.742,80	ständige Tagelöhner erhalten Lohn der jeweiligen Kategorie für ständige Dienstnehmer
1991	13.439,40	12.436,00	
1992	14.097,95	13.046,00	
1993	14.678,50	13.583,25	
1994	15.119,00	13.991,00	
1995	15.614,30	14.448,00	
1996	15.960,90	14.765,20	
1997	16.255,60	15.042,50	
1998	16.550,20	15.319,70	

Q: Österreichischer Landarbeiterkammertag, Kollektivverträge für ständige Arbeiter

6. Die wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

6.1 Indizes für landwirtschaftliche Produkte

(Q.: Landw. Paritätsspiegel, LGB-Wirtschaftstreuhand- und Beratungsgesellschaft m.b.H.)

Tabelle 6.1: Indexentwicklung - Betriebseinnahmen (Basis 1986)

Produkt	Index- gewicht	Preisindex					
		1993	1994	1995	1996	1997	1998
Feldbauererzeugnisse	15,9	90,4	94,3	62,0	57,6	55,0	54,1
Gemüsebauererzeugnisse	0,9	122,4	143,2	97,5	93,2	97,1	107,2
Obstbauererzeugnisse	1,5	130,4	124,1	127,7	121,3	122,8	122,3
Weinbauererzeugnisse	3,8	107,1	107,3	106,4	115,4	125,4	121,7
pflanzl. Erzeugnisse	22,1	97,3	100,6	75,5	73,3	73,5	72,5
Rinder, insg.	23,7	100,1	101,3	84,4	74,6	75,4	79,4
Milch	20,9	123	122,5	82,0	83,7	84,0	85,8
Schweine	25,3	96,2	96,5	79,5	88,0	94,5	67,7
Geflügel und Eier	3,8	98,6	94,5	74,3	84,4	81,3	77,1
tier. Erzeugnisse	73,7	105,2	105,3	81,5	82,3	84,7	77,1
landw. Erzeugnisse	95,8	103,4	104,2	80,1	80,2	82,1	76,0
forstw. Erzeugnisse	4,2	84,8	91,1	96,7	87,4	93,9	98,4
Index Betriebseinn.	100	102,6	103,7	80,8	80,5	82,6	77,0

Tabelle 6.2: Preis-Indizes land- und forstwirtschaftlicher Betriebsmittel (Basis 1986)

Produkt	Gruppen- gewicht	Index					
		1993	1994	1995	1996	1997	1998
Betriebsausgaben							
Saatgut	3,1	106,6	111,3	114,1	110,6	110,7	113,1
Handelsdünger	6,5	107,1	84,3	61,3	59,5	58,4	56,8
Pflanzenschutzmittel	1,7	111,2	109,0	101,7	92,3	91,8	94,0
Futtermittel	19,6	87,9	86,6	66,4	75,8	79,4	68,8
Viehzukauf	10,6	98,4	98,8	85,0	85,1	89,2	77,6
Unkosten der Tierhaltung	2,7	108,1	107,0	110,9	111,5	111,5	117,2
Energieausgaben	10,6	103,0	103,4	108,8	113,6	116,5	113,2
Gebäudeerhaltung	1,9	134,1	139,3	143,4	146,2	149,7	152,9
Geräteerhaltung	4,7	123,9	127,1	131,8	134,6	134,8	138,4
Sachversicherung	4,1	130,8	135,6	140,2	138,6	142,5	144,0
Verwaltungskosten	1,6	120,1	123,9	127,2	129,4	132,3	143,1
<i>Betriebsmittel insgesamt</i>	<i>67,1</i>	<i>103,3</i>	<i>101,8</i>	<i>93,1</i>	<i>96,3</i>	<i>98,8</i>	<i>94,3</i>
Fremdlohnkosten	1,4	133,2	136,8	141,4	145,1	149,2	150,8
<i>Betriebsausgaben insges.</i>	<i>68,5</i>	<i>103,9</i>	<i>102,5</i>	<i>94,1</i>	<i>97,3</i>	<i>99,8</i>	<i>95,4</i>
Investitionsausgaben							
Maschinen und Geräte	117,2	120,9	123,2	126,0	128,7	130,5	132,8
Baukosten	126,5	131,1	134,6	138,1	140,1	141,9	143,5
<i>Investitionsausgaben insges.</i>	<i>122,6</i>	<i>126,8</i>	<i>129,3</i>	<i>132,0</i>	<i>134,6</i>	<i>136,4</i>	<i>138,2</i>
Gesamtausgaben	110,8	111,1	110,9	106,0	109,1	111,3	108,9

6.2 Wirtschaftsentwicklung

ENTWICKLUNG DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT 1998

(Matthias Schneider, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung., Juni 1999)

Schweinekrise und geringere Direktzahlungen drücken Einkommen.

Der Agrarsektor konnte 1998 seine Produktion gemessen am Volumen deutlich ausweiten. Dem Werte nach fiel allerdings der agrarische Rohertrag leicht hinter das Vorjahresergebnis zurück. Die Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft war mit rund 63,8 Mrd. S - davon Landwirtschaft 49,2 Mrd. S und Forstwirtschaft 13,5 Mrd. S - um 1 % geringer als 1997. Höhere Erträge im Pflanzenbau glichen die Einbußen in der Tierhaltung nur zum Teil aus. Der Rohertrag der Forstwirtschaft überstieg das gute Vorjahresergebnis nur knapp.

Im Pflanzenbau (+5,8%) prägte der dank der guten Ernte viel höhere Ertrag aus dem Weinbau das Ergebnis. Auch Kartoffeln brachten dank der günstigen Marktlage bessere Erträge als im Vorjahr. Der Roh-ertrag aus den Sparten Getreide, Ölsaaten und Obst stagnierte; die Produzenten von Zuckerrüben und Gemüse erlitten Einbußen. Das Minus in der Tierhaltung (-5,1%) wurde durch den Einbruch der Erträge aus der Schweinemast geprägt. Die Schweinehalter erzielten 1998 einen über ein Fünftel geringeren Rohertrag als im Vorjahr (-2,3 Mrd. S). In den Jahren davor hatten die Mäster allerdings von einer ungewöhnlich langen und kräftigen Schweinehaussiege profitiert, die durch verschiedene Sonderfaktoren gestützt wurde und den Markteinbruch 1998 wesentlich mitverursacht hat.

Tabelle 6.3: Nominelle Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft

	1994	1995	1996	1997	1998 ¹⁾
in Mio. S zu jeweiligen Preisen ohne MWSt.					
Endproduktion					
Pflanzliche	22.061	17.117	16.300	17.028	18.022
Tierische	42.836	32.024	32.790	32.882	31.220
Landwirtschaftlich	64.897	49.141	49.090	49.910	49.242
Forstliche	12.629	12.751	12.444	13.457	13.517
Land- und Forstwirtschaft	77.526	61.892	61.534	63.367	62.759
Minus Vorleistungen	27.080	26.178	27.431	28.249	27.503
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt (zu Marktpreisen)	50.446	35.714	34.107	35.118	35.256
Plus Ausgleichszahlungen	9.827	24.772	22.670	20.299	18.659
Minus indirekte Steuern ²⁾	1.426	1.492	2.071	2.133	1.827
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt (zu Faktorkosten)	58.847	58.994	54.703	53.284	52.088
Minus Abschreibungen	19.740	19.894	20.061	20.170	20.235
Beitrag zum Volkseinkommen	39.107	39.100	34.642	33.114	31.853
In %					
Beitrag der Land- u. Forstwirtschaft					
Zum Brutto-Inlandsprodukt (zu Marktpreisen)	2,3	1,6	1,5	1,4	1,4
Zum Volkseinkommen (zu Faktorpreisen)	2,4	2,3	2,0	1,8	1,7

Q: WIFO (Juli 1999)

1) Vorläufige Werte

2) Einschließlich Netto-Zahllast/Netto-Gewinn der Land- und Forstwirtschaft an Mehrwertsteuer.

Für den Ankauf von Vorleistungen wandten die Agrarbetriebe 1998 rund 27,5 Mrd. S auf, um 2,6% weniger als im Vorjahr. Diese Einsparungen glichen

die leichten Rohertragseinbußen weitgehend aus, die Bruttowertschöpfung des Agrarsektors (Beitrag zum BIP) entsprach mit rund 25,3 Mrd. S (+0,4%) etwa

dem Ergebnis des Vorjahres. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft am BIP blieb mit 1,4% unverändert.

Direktzahlungen weiter gesunken

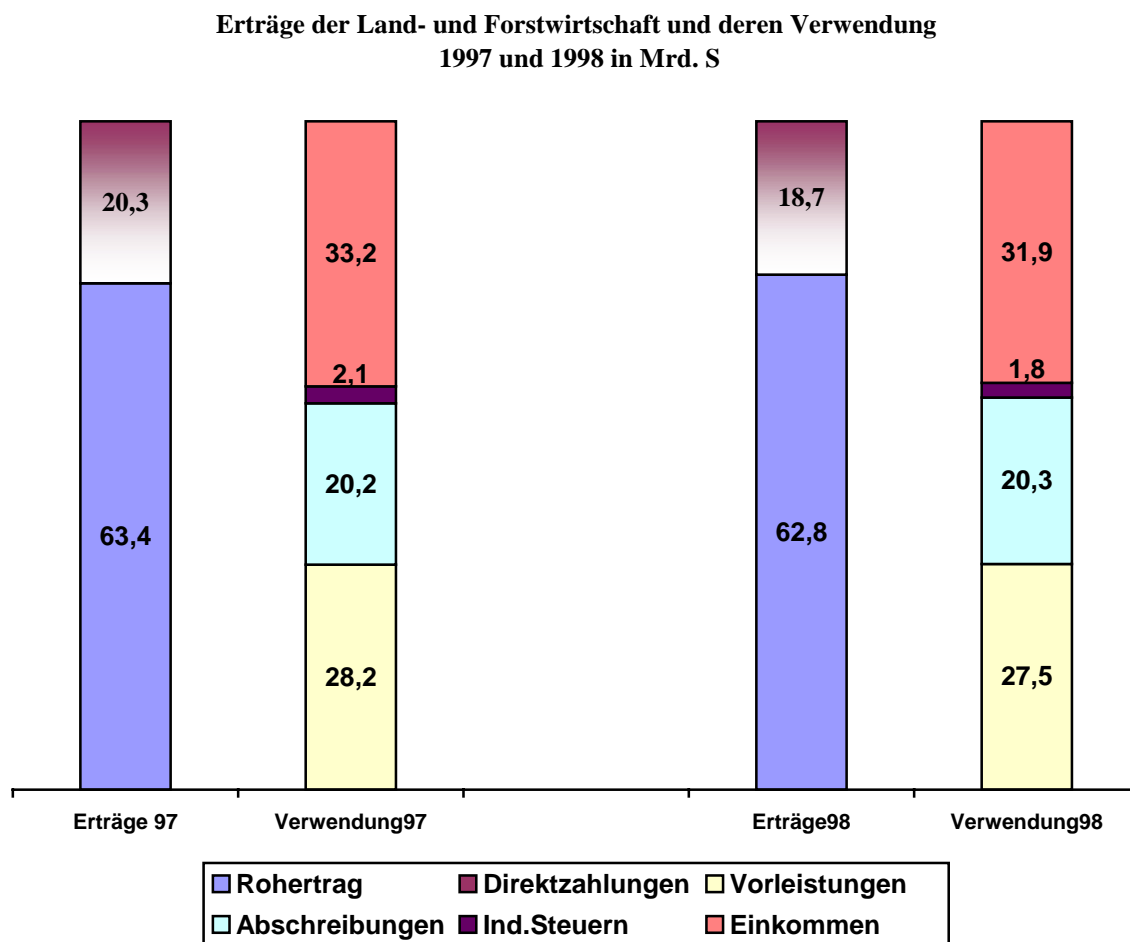
Für die aus der land- und forstwirtschaftlichen Produktion erwirtschafteten Einkommen sind seit der Übernahme der GAP die an landwirtschaftliche Betriebe im Rahmen der EU-Agrarmarktordnungen und anderer Programme sowie die vom Agrarsektor gezahlten indirekten Steuern von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebe wurden im Zuge des EU-Beitritts für das Jahr 1995 auf rund 24,8 Mrd. S kräftig erhöht; seither sind sie jährlich gesunken. Der Rückgang ist primär auf die planmäßige Kürzung der befristeten und degressiv

gestalteten Ausgleichszahlungen zurückzuführen. Diese Zahlungen sollten die Folgen des mit der Übernahme der GAP verbundenen Preisbruchs für die Bauern abfedern. Die substantielle jährliche Kürzung der Direktzahlungen prägte und belastete die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft seit 1995 maßgeblich; dies trifft auch für das Jahr 1998 zu.

Für das Jahr 1998 wurden rund 18,7 Mrd. S an Subventionen an landwirtschaftliche Betriebe ausgeschüttet, um rund 1,6 Mrd. S oder 8,1% weniger als im Vorjahr. Der Rückgang resultiert wie erwähnt primär aus der Kürzung der degressiven Ausgleichszahlungen auf Bundesebene. Zudem fiel der Entfall der BSE-Hilfen und des Hartwährungsausgleichs ins Gewicht. Die Umweltprogramme waren 1998 mit etwa 7,8 Mrd. S um rund 500 Mill. S höher dotiert als im Vorjahr.

Abbildung 6.1: Erträge der Land- und Forstwirtschaft und deren Verwendung



Investitionsrückgang mindert Belastung mit indirekten Steuern

Die Belastung der Land- und Forstwirtschaft mit indirekten Steuern sank 1998 auf 1,8 Mrd. S und lag damit um rund 300 Mill. S oder 14,3% unter dem Spitzenwert des Vorjahres. Der dominierende Posten ist seit dem EU-Beitritt die Nettozahllast der Agrarbetriebe aus der Umsatzsteuerpauschalierung. Ein Investitionsboom hob die Belastung der pauschalierten Land- und Forstwirte mit Umsatzsteuer in den Jahren 1996 und 1997 auf ein hohes Niveau. 1998 flaute die Investitionsneigung der Landwirtschaft wieder etwas ab; dies minderte die Einbußen aus der Umsatzsteuerpauschalierung. Die Nettozahllast der Land- und Forstwirtschaft an Umsatzsteuer fiel nach ersten Schätzungen des WIFO von rund 1,8 Mrd. S im Jahr 1997 auf rund 1,5 Mrd. S im Jahre 1998 zurück.

Die Abschreibungen für Ausrüstungen und Wirtschaftsgebäude stiegen 1998 nur leicht auf 20,2 Mrd. S (+0,3%). Der reale Kapitalstock der Agrarwirtschaft sinkt seit Jahren langsam. Die Investitionsgüterpreise stiegen 1998 um durchschnittlich etwa 1,2%.

Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft gesunken

Die kurz vorgestellten und aus den entsprechenden Übersichten im Detail zu ersehenden Entwicklungen in einzelnen Teilbereichen ergaben per Saldo 1998 einen Beitrag des Agrarsektors zum Volkseinkommen von rund 31,9 Mrd. S, um etwa 3,8% weniger als im Vorjahr. Dieser Betrag entspricht den aus der Land- und Forstwirtschaft insgesamt erwirtschafteten Einkommen einschließlich öffentlicher Beihilfen. Er steht zur Entlohnung aller im Agrarsektor eingesetzten Ressourcen zur Verfügung.

Der Rückgang der Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1998 wurde maßgeblich durch die planmäßige Kürzung der zur Abfederung der Folgen des EU-Beitritts den Bauern gewährten Ausgleichszahlungen bestimmt. Der dramatische Einbruch der Schweinepreise akzentuierte allerdings die Verluste entscheidend. (Traditionell wird rund ein Fünftel des gesamten landwirtschaftlichen Rohertrags aus der Schweinehaltung erwirtschaftet.) Der kräftige reale Anstieg der landwirtschaftlichen Produktion, die anhaltend gute Holzkonjunktur sowie Einsparungen im Bereich der Vorleistungen und indirekten Steuern glichen diese Einbußen nur zum Teil aus.

Für Vergleiche der Einkommensentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft mit anderen Berufsgruppen ist die Abwanderung aus der Landarbeit zu berücksichtigen.

Investitionsboom flaut ab

Nach einem Rückgang in der ersten Hälfte der neunziger Jahre und einer „EU-Starre“ im Jahre 1995 stieg die Investitionsbereitschaft der agrarischen Betriebe ab Anfang 1996 sprunghaft und verstärkte sich 1997 weiter. Seit Anfang 1998 flaut dieser Investitionsboom wieder ab. Die Investitionen der Land- und Forstwirtschaft in Ausrüstungen und Wirtschaftsgebäude waren allerdings auch 1998 überdurchschnittlich.

Die überraschend hohe Investitionswelle in den Jahren 1996 und 1997 hat zwei Gründe: Die Übernahme der EU-Strukturpolitik verbesserte die Investitionsförderung für die Bauern. Jungübernehmern werden seither spezielle Förderungen angeboten; zudem gibt es (befristete) Sonderprogramme für einzelne Produktionssparten wie Schweine und Geflügel. Die verbesserten Förderungen stimulierten und erleichterten zugleich den Versuch eines Teils der bäuerlichen Betriebe, durch außergewöhnliche Investitionsanstrengungen strukturell gegenüber den Mitbewerbern auf dem EU-Binnenmarkt aufzuholen („Sprung nach vorne“) und damit ihre Wettbewerbsposition zu sichern. Diese Strategie birgt das Risiko teurer und das Einkommen der bäuerlichen Familien belastender Fehlinvestitionen.

Abwanderung aus der Landarbeit seit 1996 rückläufig

Im Zuge des bekannten Strukturwandels verliert die Agrarwirtschaft längerfristig Arbeitskräfte, ihr Anteil an den Beschäftigten sinkt. Allerdings verläuft diese Entwicklung nicht gleichmäßig. In der ersten Hälfte der neunziger Jahre waren die Arbeitskraftverluste der Land- und Forstwirtschaft mit 5 ½% bis 6 % jährlich viel höher als in den Jahren und Jahrzehnten davor.

Seit Anfang 1996 sinkt die Abwanderung aus der Landarbeit wieder. Der Rückgang war überraschend ausgeprägt und hielt bis etwa Ende 1998 an. Ab der Jahreswende 1998/99 dürfte sich die Abwanderung auf niedrigem Niveau stabilisieren. Nach Angaben der Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) waren 1998 im Durchschnitt um nur 2,3% weniger männliche Selbständige voll in der Land- und Forstwirtschaft erwerbstätig und damit bei dieser Anstalt krankenversichert. (Die Daten wurden um die Änderungen der Versicherungspflicht zum 1. Jänner 1998 bereinigt). Die Zahl der pflichtversicherten Söhne nahm um 2,4% ab. In der ersten Hälfte der neunziger Jahre waren die jährlichen Abgänge mit durchschnittlich rund 5 ½% bzw. 9 % noch doppelt bis dreifach so hoch gewesen.

Unselbständig Beschäftigte wurden um 0,7% weniger gezählt als im Vorjahr. Insgesamt waren nach Berechnungen des WIFO im Jahresdurchschnitt 1998 rund 149.600 Personen hauptberuflich in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, um 2,4% weniger als im Vorjahr. Dies ist der geringste jährliche Rückgang seit Mittel der achtziger Jahre. Zugleich lag die Abnahmerate 1998 weit unter dem längerfristigen Mittel von 3 ½% bis 4 % jährlich.

Die Ursachen der zwischen Anfang 1996 und Ende 1998 beobachteten erheblichen Verlangsamung der Abnahme des agrarischen Arbeitskräftepotentials sind vielfältig.

Zunehmende Probleme auf dem Arbeitsmarkt, die ersten Erfahrungen mit der GAP und darauf basierend eine nüchternere Einschätzung der Chancen und Risiken auf dem EU-Binnenmarkt (Lösung aus der „EU-Starre“), eventuell auch demographische Aspekte. Zugleich ist zu beachten, daß Abwanderungsraten aus der Landarbeit von rund 5 ½% bis 6% jährlich, wie sie in der ersten Hälfte der neunziger Jahre registriert wurden, über einen längeren Zeitraum nur im Wege eines vermehrten Berufswechsels zu halten sind, der insbesondere in Zeiten eines schwierigen Arbeitsmarktes größere Probleme bereitet.

Die Agrarquote an den Beschäftigten sinkt parallel zur Abwanderung aus der Landarbeit. 1998 waren nur mehr 4,3% aller Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft tätig.

Einkommensposition der Land- und Forstwirtschaft verschlechtert

Der Abfluß von Arbeitskräften dämpfte wie üblich die Folgen der Einbußen im Agrarsektor. Je Beschäftigten waren die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft 1998 allerdings noch immer um rund 1,3% niedriger als im Vorjahr. Die Bruttoverdienste der Arbeitnehmer (gemessen als Lohn- und Gehaltssumme brutto je Beschäftigten laut VGR) stiegen 1998 um 2,6% (Verdienste in der Sachgüterproduktion +2,8%). Damit wurde der Abstand zwischen Einkünften aus dem Agrarsektor und den Verdiensten der Arbeitnehmer etwas weiter. Die unterschiedliche Entwicklung nach Produktionssparten wurde weiter oben bereits diskutiert.

Einbußen auch für die EU-Landwirtschaft

Tabelle 6.4: Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen in der Europäischen Union
Reale Nettowertschöpfung zu Faktorkosten je Jahresarbeitseinheit (Indikator 1)

	1995	1996	1997	1998	1998
	Durchschn. 89/91 = 100 mit Ausnahme von 1)				Veränd. gegen das Vjahr in %
Belgien	74,3	75,9	79,5	72,8	- 8,4
Dänemark	115,9	120,4	117,2	96,1	- 18,0
Deutschland 1)	113,7	127,6	131,6	132,9	+ 1,0
Griechenland	104,8	100,3	97,5	96,2	- 1,3
Spanien	120,5	145,7	139,3	130,6	- 6,2
Frankreich	117,2	121,0	120,7	121,8	+ 0,9
Irland	129,9	129,2	130,0	121,4	- 6,6
Italien	111,6	117,4	112,8	112,0	- 0,7
Luxemburg	97,0	100,8	96,3	98,3	+ 2,1
Niederlande	81,7	81,6	92,0	81,2	- 11,7
Österreich	119,3	105,8	97,7	93,6	- 4,2
Portugal	110,3	119,1	102,8	90,4	- 12,1
Finnland	102,8	101,9	94,3	89,6	- 5,0
Schweden	87,5	68,0	72,3	73,1	+ 1,1
Großbritannien	136,0	125,5	96,4	80,7	- 16,3
EU 15 1)	114,1	119,7	116,1	111,8	- 3,7

Q: Eurostat, Landwirtschaftlicher Einkommensindex, 1998, Stand Jänner 1999.

1) Deutschland in seinem Gebietsstand nach dem 3.10.1990 (Indizes, 1990-1991 = 100)

2) Gewogener Durchschnitt der Veränderungen in den Mitgliedsländern; Ergebnisse 1996 als Wägungsfaktoren.

1998 war auch für die EU-Landwirtschaft ein schwaches Jahr. Nach Angaben von Eurostat (Stand Jänner/Feber 1999) sank das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit je Beschäftigten

(gemessen als preisbereinigte Nettowertschöpfung zu Faktorkosten je Jahresarbeitseinheit, „Indikator 1“) im Durchschnitt der EU 15 um rund 3,7%. Der Rückgang geht auch in der EU primär auf sinkende

Erzeugerpreise (europaweiter Einbruch der Schweinemärkte) und eine Kürzung der Subvention zurück. Die Abwanderung aus der Landwirtschaft hat sich im EU-Durchschnitt auf -1,7% verlangsamt. In Dänemark (-18,0%), Großbritannien (-16,3%), Portugal (-12,1%) und in den Niederlanden (-11,7%) waren die Einbußen am höchsten. Für Deutschland, Frankreich und Luxemburg und Schweden wurde eine leichte Zunahme ermittelt. Die österreichische Landwirtschaft erzielte mit -4,2% ein knapp unterdurchschnittliches Ergebnis. (In den von Eurostat veröffentlichten Daten ist die Forstwirtschaft nicht enthalten.)

Ergebnisse nach Bundesländern

Regionale Unterschiede in der Entwicklung der Endproduktion

Standorteinflüsse prägen auch 1998 die Rothertragsentwicklung

Die Struktur der agrarischen Produktion ist aus klimatischen, topographischen, ökonomischen und sonstigen Gründen regional und damit auch nach Bundesländern sehr verschieden. Im Osten Österreichs begünstigen die klimatischen und topographischen Verhältnisse den Pflanzenbau; die Forstwirtschaft hat hier relativ geringes Gewicht. In Wien und in Burgenland ist der Schwerpunkt Pflanzenbau besonders ausgeprägt. In

Niederösterreich halten einander die Rotherträge aus pflanzlicher Erzeugung und aus der Tierhaltung mit einem Anteil von jeweils rund 40% bis 45% etwa die Waage. In allen anderen Bundesländern entfällt mehr als die Hälfte der agrarischen Endproduktion auf die Tierhaltung. Im Westen, einschließlich Oberösterreich, sind es zwischen 60% und 70%; d.h. die Dominanz der Tierhaltung ist hier besonders ausgeprägt. Die westlichen und südlichen Landesteile einschließlich der Steiermark sind zumeist stärker bewaldet, die Erträge aus der Holznutzung sind (mit Ausnahme Oberösterreichs und Vorarlbergs) überdurchschnittlich. Ackerbau und Spezialkulturen haben hier (mit Ausnahme Oberösterreichs und der Steiermark) untergeordnete Bedeutung. Neben diesen markanten Unterschieden in der Grobstruktur der agrarischen Produktion sind die Schwerpunkte im Pflanzenbau und auch in der Tierhaltung regional sehr verschieden.

Die Unterschiede im Erzeugungsprogramm (Strukturkomponente) sind in der Regel die wichtigste Ursache für regionale Divergenzen in der Entwicklung der agrarischen Produktion und Wertschöpfung von Jahr zu Jahr. Daneben beeinflussen verschiedene lokale Einflüsse und Besonderheiten (Standortkomponente) wie Unterschiede im Witterungsverlauf, in der Marktlage usw. die Entwicklung. Sie können sowohl die Erzeugung und den Absatz als auch den Preis einzelner Produkte regional erheblich differenzieren. Ähnliches gilt für den Einsatz von Vorleistungen und für Investitionen des Agrarsektors.

Tabelle 6.5: Endproduktion, Wertschöpfung und Subventionen der Land- und Forstwirtschaft

	Jahr	Burgenland	Summe Bundesländer ¹⁾	Österreich
in Mio. S zu laufenden Preisen ²⁾				
Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft	1996	3.514	62.784	61.534
	1997	3.788	64.031	62.970
	1998 ³⁾	3.818	63.690	62.759
Vorleistungen	1996	1.970	28.738	27.488
	1997	2.048	29.247	28.249
	1998 ³⁾			27.503
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt	1996	1.544	34.046	34.046
	1997	1.664	35.117	35.118
	1998 ³⁾			35.256
Ausgleichszahlungen	1996	1.779	22.650	22.650
	1997	1.526	20.473	20.473
	1998 ³⁾	1.390	18.659	18.659
Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Ausgleichszahlungen	1996	5.293	85.454	84.204
	1997	5.314	84.504	83.443
	1998 ³⁾	5.208	82.349	81.418

1) Der Österreichwert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe Berechnungsmethode, Monatsberichte 2/1973).

2) Netto, ohne Mehrwertsteuer,

3) Vorläufige Werte.

Im Berichtsjahr 1998 waren die Unterschiede in der Entwicklung des Wertes der agrarischen

Endproduktion (Rohertag) zwischen den Bundesländern mit einer absoluten Spanne der Veränderungsraten gegen das Vorjahr von knapp 8 Prozentpunkten (ohne Wien) etwas geringer als üblich. Die ermittelten regionalen Differenzen waren eher auf Standorteinflüsse als auf Unterschiede in der Produktionsstruktur zurückzuführen. Die zum Teil sehr erheblichen Unterschiede in den Ergebnissen wichtiger Produktionszweige (im Österreich-

Durchschnitt war z.B. der Rohertag aus dem Weinbau um ein Drittel höher als im Vorjahr, die Schweinehalter mußten Einbußen von rund einem Fünftel hinnehmen) kamen trotz klarer regionaler Produktionsschwerpunkte im Gesamtergebnis nur sehr abgeschwächt zur Geltung. Dies deshalb, weil gegensätzliche Entwicklungen in einzelnen Produktionssparten einander zum Teil ausglich, teils wurden sie von Standorteinflüssen überlagert.

Tabelle 6.6: Nominelle Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft 1998¹⁾ (nach Produktgruppen)

	Burgenland	Summe der Bundesländer	Österreich
Veränderungen gegen das Vorjahr in %			
Endproduktion			
Pflanzliche	+ 8,2	+ 5,5	
Tierische	- 14,1	- 5,1	
Landwirtschaft	+ 2,8	- 1,4	
Forstliche	+ 8,2	+ 0,4	
Land- und Forstwirtschaft	+ 3,4	- 1,0	- 1,0
Ausgleichszahlungen	- 8,1	- 8,1	- 8,1
Endproduktion einschl. Ausgleichszahlungen	- 0,6	- 3,3	- 3,3
Endproduktion LW einschl. Ausgleichszahl.	+ 0,1	- 2,7	- 2,7

1) Der Österreichwert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe Berechnungsmethode, Monatsberichte 2/1973).

Die Land- und Forstwirtschaft Tirols und des Burgenlandes konnte 1998 ihren Rohertag mit 3,7% und 3,4% am stärksten ausweiten. In Tirol bestimmten höhere Erträge aus der Rinder- und Milchproduktion und eine reiche Obsternte das gute Ergebnis. Im Burgenland war es eine viel höhere Weinernte. In der Tierhaltung erlitten die burgenländischen Bauern schwere Einbußen, die das positive Ergebnis im Pflanzenbau zum Teil aufwogen. Für die Agrarwirtschaft Niederösterreichs (+0,5%) und Vorarlbergs (+1,0%) wurde nur ein leichter Rohertagszuwachs ermittelt. Niederösterreich profitierte wie das Burgenland von einer viel höheren Weinernte, die einer Mißernte folgte. Einbußen in der Schweineproduktion und ein geringerer Holzeinschlag belasteten jedoch das Ergebnis. In Vorarlberg gab es eine sehr gute Obsternte. In Oberösterreich (-2,5%), Kärnten (-1,2%) und in Salzburg (-0,7%) ist die agrarische Endproduktion 1998 leicht gesunken. Oberösterreich war von der Krise auf dem Schweinemarkt besonders betroffen. Pflanzenbau und die Forstwirtschaft expandierten. In Kärnten, dem walreichsten Bundesland Österreichs, reduzierte die Forstwirtschaft den Einschlag und konnte deshalb die anhaltend gute Holzkonjunktur nur zum Teil nutzen. In Salzburg glichen gute Ergebnisse der Landwirtschaft Einbußen in der Forstwirtschaft infolge einer kräftigen Einschränkung des Holzeinschlages nur zum Teil aus. Die Land- und Forstwirtschaft der Steiermark (-4,1%) und Wiens (-7,2%) mußte überdurchschnittlich hohe

Ertragseinbußen hinnehmen. Das schwache steirische Ergebnis wurde durch die Krise auf dem Schweinemarkt geprägt. In der Steiermark (und in Oberösterreich) ist der Anteil der Schweineproduktion am agrarischen Rohertag mit über einem Fünftel weit höher als in den übrigen Bundesländern. Eine schwächere Obsternte belastete das steirische Ergebnis zusätzlich. Das kräftige Minus in Wien ist die Folge einer schwachen Obsternte und von Einbußen im Gemüsebau.

Die Land- und Forstwirtschaft des Burgenlandes konnte 1998 ihren Rohertag mit 3,4% etwas überdurchschnittlich steigern. Das gute Ergebnis wurde durch eine sehr gute Weinernte bestimmt; schwere Einbußen in der Schweinehaltung dämpften allerdings den Zuwachs. Die burgenländischen Winzer haben mit 0,93 Mill. hl um rund ein Drittel mehr Wein gekeltert als im Vorjahr. Die Getreideernte (-1,4%) war knapp geringer, Ölsaaten fielen um etwa ein Fünftel mehr an. Der Rohertag aus Hackfrüchten stagnierte; der Gemüse- und Gartenbau sowie der Obstbau mußten Einbußen hinnehmen. Insgesamt waren die Erträge aus dem im Burgenland dominierenden Pflanzenbau um 8,2% höher als im Vorjahr. Der Wert der Endproduktion aus der Tierhaltung fiel hingegen um 14,1% zurück. Der Einbruch ist durch schwere Einbußen in der Schweinehaltung bedingt (-27,2%). Im Burgenland stammen traditionell rund 40% des gesamten Rohertages der Tierhalter aus der Schweinemast. Einen ähnlich hohen Anteil gibt es nur noch in der

Steiermark. Entgegen der allgemeinen Tendenz sind im Burgenland auch die Erträge aus der Rinderhaltung erheblich gesunken. Der

Schweinebestand und insbesondere der Rinderbestand einschließlich der Kuhherde wurden reduziert. Holz wurde mehr geerntet als im Vorjahr.

Tabelle 6.7: Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft nach Produktionssparten

	Jahr	Burgenland	Summe Bundesländer1)
In Mio. S zu jeweiligen Preisen 1)			
Feldfrüchte	1996	1.081	6.957
	1997	977	7.194
	1998	1.012	7.566
Feldgemüse und Gartenbau	1996	234	4.097
	1997	256	4.256
	1998	238	4.167
Obst	1996	286	2.925
	1997	248	3.013
	1998	246	3.119
Wein	1996	732	3.174
	1997	1.025	2.914
	1998	1.196	3.700
Pflanzliche Endprodukte insgesamt	1996	2.333	17.153
	1997	2.506	17.377
	1998	2.692	18.552
Rinder 2) und Kälber 2) (einschl. Verschickungen)	1996	144	8.023
	1997	137	7.368
	1998	128	7.837
Schweine 2) (einschl. Ferkelverschickung)	1996	348	10.403
	1997	368	10.966
	1998	268	8.612
Geflügel und Eier	1996	85	2.902
	1997	84	2.994
	1998	80	2.882
Kuhmilch	1996	173	10.184
	1997	154	10.253
	1998	159	10.609
Sonstiges	1996	117	1.675
	1997	124	1.635
	1998	42	1.681
Tierische Endprodukte insgesamt	1996	867	33.187
	1997	867	33.216
	1998	677	31.621
Landwirtschaft	1996	3.200	50.340
	1997	3.373	50.593
	1998	3.369	50.173
Forstwirtschaftliche Produkte	1996	314	12.444
	1997	415	13.438
	1998	449	13.517
Land- und Forstwirtschaft insgesamt	1996	3.514	62.784
	1997	3.788	64.031
	1998	3.818	63.690
Ausgleichszahlungen	1996	1.779	22.670
	1997	1.526	20.473
	1998	1.390	18.659
Endproduktion der Landwirtschaft einschließlich Ausgleichszahlungen	1996	4.979	73.010
	1997	4.899	71.066
	1998	4.759	68.832
Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft einschließlich Ausgleichszahlungen	1996	5.293	85.454

	1997	5.314	84.504
	1998	5.208	82.349

1) Netto, ohne Mehrwertsteuer (1998: vorläufige Werte)

2) Schlachtungen, Export und Bestandesveränderungen

Verschickungen von Getreide und Zucht- und Nutzvieh zwischen den Bundesländern

Nach groben Schätzungen des WIFO auf Basis von regionalen Futtermittelbilanzen wurden 1998 netto rund 360.000 t Getreide für Futterzwecke zwischen den Bundesländern verschickt. Die Lieferanten sind Niederösterreich und das Burgenland mit ihren Anbaugebieten im nordöstlichen Flach- und Hügelland. Alle anderen Bundesländer sind Netto-Zuschußgebiete, d.h. die dortige Landwirtschaft verbraucht mehr Getreide für Futterzwecke als sie selbst erzeugt. Die mit Abstand wichtigste Zuschußregion ist die Steiermark mit ihrer bedeutenden Schweine- und Geflügelhaltung.

Weitere wurden 1998 netto rund 21.000 Stk. Rinder, 30.000 Stk. Kälber und 235.000 Stk. Ferkel zur Weiterverwendung in der Landwirtschaft zwischen den Bundesländern versendet. Zucht- und Nutztier werden insbesondere von Oberösterreich, Steiermark, Salzburg und Tirol nach Niederösterreich, Kärnten und in das Burgenland verschickt. Die wichtigsten Lieferanten von Kälbern sind die intensiven Milchregionen Salzburgs, Oberösterreichs und Vorarlbergs; die Abnehmer primär Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Tirol. Ferkel werden vornehmlich von Niederösterreich und Oberösterreich in die Steiermark geliefert.

Regionale Struktur und Entwicklung der Direktzahlungen an agrarische Betriebe

Als Folge der Übernahme der Gemeinsamen Agrarpolitik wurden die Direktzahlungen aus öffentlichen Mitteln (Subventionen) an landwirtschaftliche Betriebe ab 1995 neu geregelt und zugleich massiv aufgestockt. Die bedeutendsten Positionen sind seither die Marktordnungsbeihilfen, Prämien im Rahmen der Umweltprogramme und die Ausgleichszulage für Betriebe im Berggebiet und sonstigen benachteiligten Gebieten. Die Zahlungen im Rahmen des degressiven Einkommensausgleichs wurden stufenweise verringert und sind mit 1998 ausgelaufen. Daneben gibt es Subventionen im Rahmen diverser Sonderprogramm; diese Zahlungen

sind allerdings von geringerem Gewicht und einmalig oder zumindest zeitlich befristet. Die Finanzierung der Direktzahlungen erfolgt aus Mitteln der EU, des Bundes und der Länder und ist nach Programmen verschieden. Die Subventionen fließen fast zur Gänze an die Landwirtschaft. Die Forstwirtschaft wird nur im Rahmen des Umweltprogramms geringfügig gefördert (Beihilfen für die Pflege aufgelassener Forstflächen).

Die Entwicklung der Direktzahlungen in den Jahren seit 1995, ihre Verteilung nach Programmen, die Bedeutung einzelner Aktionen in den Bundesländern sowie die Relation zwischen den Subventionen und dem Wert der regionalen landwirtschaftlichen Endproduktion zu Marktpreisen sind der folgenden Übersicht zu entnehmen.

1998 sind den Agrarbetrieben insgesamt rund 18,7 Mrd. S an Direktzahlungen aus den Kassen der EU, des Bundes und der Länder zugeflossen. Der Rückgang um rund 1,6 Mrd. S oder 8,1% gegenüber dem Vorjahr ist, wie schon erwähnt, primär auf die planmäßige Kürzung der degressiven Ausgleichszahlungen und den Entfall der in den Vorjahren geltenden Programme Hartwährungsausgleich und BSE-Hilfe zurückzuführen. Im Berichtsjahr 1998 wurden die Direktzahlungen in allen Bundesländern zurückgenommen. In den großen Agrarländern Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark und insbesondere in Wien war die Kürzung überdurchschnittlich. Die an die Landwirtschaft insgesamt ausgeschütteten Subventionen entsprachen 1998 knapp 38 % des Wertes der gesamten landwirtschaftlichen Endproduktion (berechnet auf der Ebene der Bundesländer). Dies zeigt die große Bedeutung dieser Transfers für die Rentabilität der landwirtschaftlichen Erzeugung unter den Bedingungen der GAP und insbesondere auch für die Einkommensbildung in der Landwirtschaft. Die schrittweise Abnahme seit 1995 (damals war es ein Spitzenwert von 50,4% gewesen) ist primär auf die planmäßige Kürzung der degressiven Ausgleichszahlungen zurückzuführen.

Tabelle 6.8: Direktzahlungen an land- und forstwirtschaftliche Betriebe für das jeweilige Kalenderjahr aus EU- und nationalen Mitteln

	Jahr	Burgenland	Summe der Bundesländer
In Mio. S			
1. Beihilfe für die Lagerabwertung	1996	-	-
	1997	-	-
	1998	-	-
2. Degressive Ausgleichszahlungen Allgemeine Regelung durch zusätzliche Aktionen der Bundesländer	1996	291	4.348
	1997	220	3.022
	1998	87	1.475
3. Marktordnungsprämien Prämien für den Pflanzenbau und die Tierhaltung einschl. nationaler Zahlungen	1996	681	6.428
	1997	663	6.324
	1998	679	6.362
4. Umweltprogramme ÖPUL und zusätzliche Programme der Bundesländer	1996	638	8.177
	1997	523	7.427
	1998	533	7.797
5. Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete (einschl. Zahlungen im Rahmen der Währungsregelung)	1996	56	2.835
	1997	60	2.880
	1998	60	2.860
6. Agrimonitäre Ausgleichszahlungen (für LUK-Aufwertung zum 1.7.1995)	1996	8	389
	1997	3	133
	1998	-	-
7. BSE-Ausgleichszahlungen	1996	6	336
	1997	8	474
	1998	-	-
8. Frühvermarktungsprämie für Kälber	1996	0	6
	1997	1	100
	1998	1	94
9. Rodeprämie für Weingärten, Obstanlagen	1996	74	126
	1997	44	84
	1998	30	71
10. Frostschadenhilfe	1996	25	25
	1997	4	29
	1998	-	-
Insgesamt	1996	1.779	22.670
	1997	1.526	20.473
	1998	1.390	18.659

Q: WIFO (März 1998) – nach Angaben des BMLF, der AMA und der Bundesländer, ergänzt durch eigene Schätzungen.

Gemessen am Wert der landwirtschaftlichen Endproduktion streuen die Direktzahlungen regional erheblich. 1998 blieben sie in Wien mit 4,2% untypisch niedrig. In den anderen Ländern waren es zwischen rund 28% in der Steiermark und etwas mehr als 50% des landwirtschaftlichen Rohertrages in den westlichen Bundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Diese erheblichen regionalen Differenzen in der relativen Bedeutung der

Direktzahlungen sind primär durch folgende Faktoren zu erklären: Besonderheiten der EU-Markt- und Förderungspolitik und deren Umsetzung in Österreich, Unterschiede in der Produktionsstruktur, Einstufung und Förderung als benachteiligtes Gebiet sowie Beteiligung der landwirtschaftlichen Betriebe an den angebotenen Programmen, insbesondere am Umweltprogramm (ÖPUL).

Endproduktion und Direktzahlungen nach Bundesländern

Die massiven Verlagerungen zwischen den Konten „Endproduktion“ der Landwirtschaft und „Subventionen“, wie sie 1995 durch die Übernahme der GAP und die flankierenden Maßnahmen zum EU-Beitritt zu beobachten waren, können für analytische Zwecke durch die Addition beider

Positionen weitgehend ausgeschaltet werden. Die Summe aus dem Wert der agrarischen Endproduktion bewertet zu Marktpreisen und den Direktzahlungen an land- und forstwirtschaftliche Betriebe entspricht den gesamten Einnahmen des Agrarsektors. Diese Größe läßt sich – mit Einschränkungen – als Indikator des agrarischen Gesamtertrages interpretieren und ist damit auch von einigem agrarpolitischen Interesse.

Tabelle 6.9: Kennzahlen der regionalen Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1998

	Burgenland	Österreich
Getreide (einschl. Körnermais) Anbaufläche 1)	- 1,2	- 1,4
Getreide Ernte	- 1,4	- 5,3
Ölsaaten 2) Anbaufläche	+ 7,5	+ 4,7
Ölsaaten Ernte	+ 19,3	+ 14,3
Kartoffelernte	- 19,2	- 4,4
Zuckerrübenernte	+ 13,2	+ 8,2
Weinernte	+ 30,7	+ 50,5
Rinderbestand 3)	- 10,2	- 1,2
Davon Kühem 3)4)	- 9,1	- 0,9
Milchlieferungleistung	- 4,7	+ 1,2
Schweinebestand 3)	- 5,5	+ 3,5
Holzeinschlag	+ 2,9	- 4,7

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, AMA

1) Ohne Sommer- und Wintermenggetreide

2) Raps und Rübsen, Sonnenblumensaat, Sojabohnen

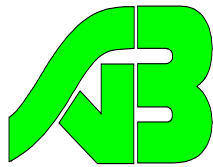
3) 3. Dezember 1998

4) Milchkühe + Mutter- und Ammenkühe

1998 erzielte die Landwirtschaft aller Bundesländer einen Gesamtertrag (landwirtschaftlicher Rohertrag einschließlich Direktzahlungen) von rund 68,8 Mrd. S inklusive der Erträge aus der Forstwirtschaft waren es rund 82,3 Mrd. S. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich daraus eine Abnahme um 3,3% bzw. 2,7%. Wegen der Kürzung der Direktzahlungen sank demnach der Gesamtertrag etwas stärker als der Rohertrag.

Wie aus den Übersichten zu ersehen ist, entwickelte

sich im Berichtsjahr 1998 der agrarische Gesamtertrag (Rohertrag aus der Land- und Forstwirtschaft zuzüglich Direktzahlungen) in allen Bundesländern merklich ungünstiger als der Rohertrag. Eine leichte Zunahme gab es nur in Tirol (+1,7%). Im Burgenland und in Vorarlberg stagnierte der Gesamtertrag etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Für die übrigen Bundesländer wurden Abnahmen zwischen 0,8% in Salzburg und 8,5% in Wien ermittelt.



7. Soziale Lage

Lage der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland

BÄUERLICHE SOZIALVERSICHERUNG

In diesem Teil des Grünen Berichtes des Landes Burgenland soll die soziale Situation der in den landwirtschaftlichen Betrieben tätigen Bevölkerung näher behandelt sowie die sozialpolitische und wirtschaftliche Bedeutung der Sozialversicherungsanstalt der Bauern im Netz der "Sozialen Sicherheit" veranschaulicht und auf

wichtige legislative Änderungen im Berichtsjahr 1998 hingewiesen werden.

Darüber hinaus zeigt das statistische Zahlenmaterial der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, das breite Leistungsangebot dieses Sozialversicherungsträgers und den Umfang der Inanspruchnahme durch die bäuerliche Bevölkerung auf.

7.1. Krankenversicherung

7.1.1 Versichertenstand per 31.12.1998

Tabelle 7.1: Versichertenstand per 31.12.1998

	Männer	Frauen	Gesamt	% VÄ / VJ
Pflichtversicherte Selbständige	2.050	2.019	4.069	+29,3
Hauptber. beschäftigte Ehegatten	2	37	39	*)
Pflichtversicherte Kinder	249	59	308	0,0
Freiwillig Versicherte	5	1	6	-14,3
Pflichtversicherte Pensionisten	4.359	4.872	9.231	-2,3
Gesamtanzahl der Versicherten	6.665	6.988	13.653	+5,8

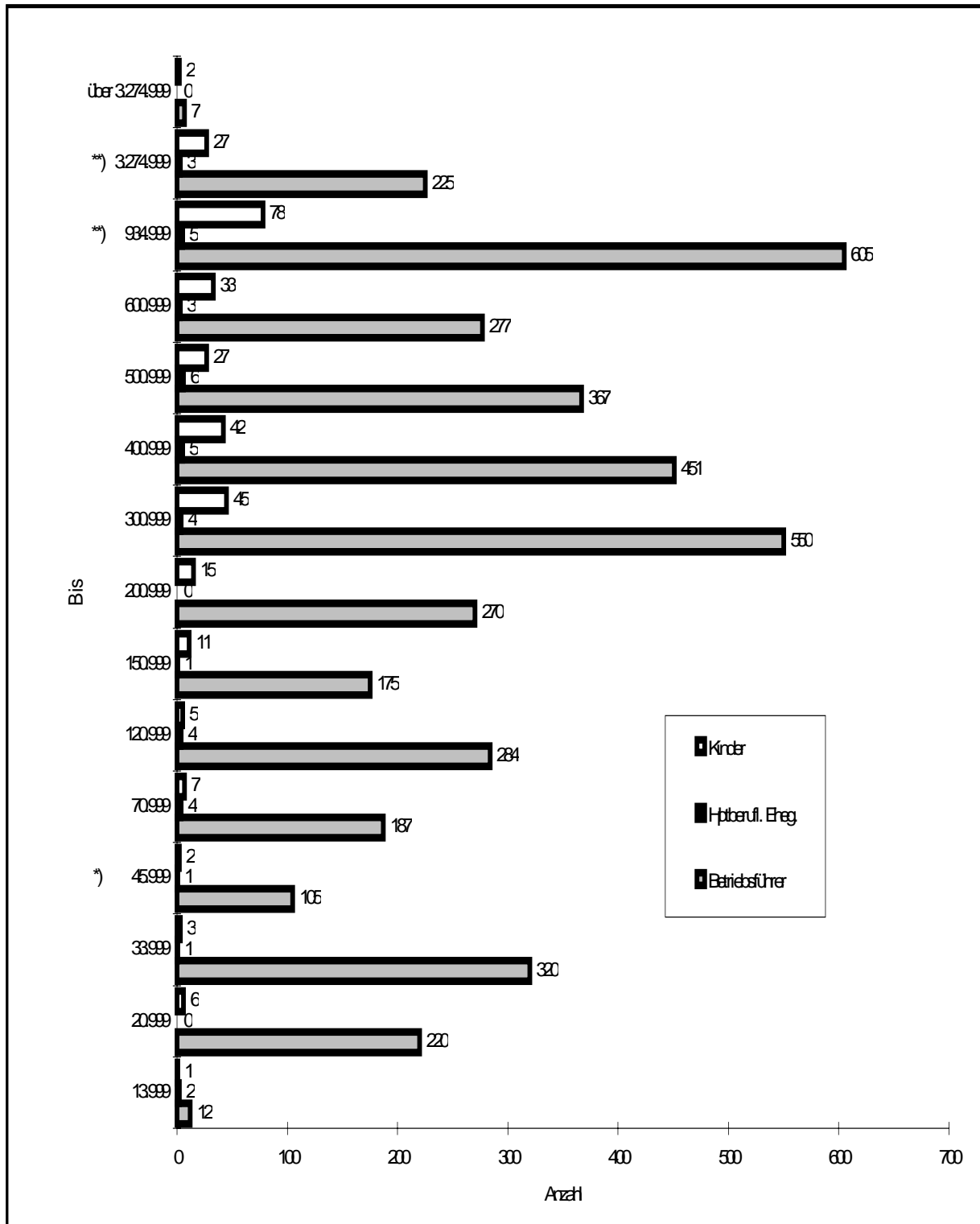
*) Ab 01.01.1998 neu

Pflichtversichert in der Krankenversicherung sind die Betriebsführer, die im Betrieb hauptberuflich beschäftigten Kinder (Enkel, Wahl- und Stiefkinder sowie Schwiegerkinder) und die Pensionisten, sofern für diese Personen kein Ausnahmegrund (Prinzip der Subsidiarität) gegeben ist.

Pflichtversicherung ist dann gegeben, wenn der Einheitswert des landwirtschaftlich geführten

Betriebes den Betrag von S 13.000,-- übersteigt. Wird dieser Einheitswert nicht erreicht, so besteht Versicherungspflicht nur dann, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag dieses Betriebes bestritten wird. Hauptberuflich mittätige Kinder sind ab dem vollendeten 15. Lebensjahr pflichtversichert. Für Betriebsführer ist keine Altersgrenze vorgesehen.

Betriebsstrukturen nach der Höhe des Einheitswertes
(Stand der KV-Betriebe zum 4. Quartal 1998)



*) Mindestbeitragsgrundlage liegt bei S 45.000,--

**) Höchstbeitragsgrundlage liegt bei S 934.000,-- bzw. S 3.274.000,-- bei Ehepartnerschaftlichen Betrieben

Der durchschnittlich errechnete Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes pro Versicherten lag bei S 368.400,-- (Betriebsführer), S 380.900,-- (hauptberuflich beschäftigte Ehegatten) bzw.

S 549.500,-- (Kinder). Die Beitragsgrundlage betrug durchschnittlich S 19.546,30 (Betriebsführer), S 14.379,80 (hauptberuflich beschäftigte Ehegatten) bzw. S 11.198,-- (Kinder).

7.1.2 Anspruchsberechtigung und Leistungsaufwand 1998

Die Zahl der Anspruchsberechtigten auf eine Leistung aus der Krankenversicherung liegt bei weitem höher als die der Versicherten. Anspruch auf Leistungen besteht auch für Angehörige (z.B. Ehegattin, Kinder usw.), wenn sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt im

Inland haben und sie weder nach den Vorschriften des Bauern-Sozialversicherungsgesetzes noch nach anderen bundesgesetzlichen Vorschriften krankenversichert sind.

Tabelle 7.2: Leistungsaufwand für das Jahr 1998

Aufwendungen	S	%VÄ / VJ
Ärztliche Hilfe *)	54,035.172,42	+22,08
Heilmittel (Arzneien)	74,469.752,34	+8,17
Heilbehelfe und Hilfsmittel	10,019.172,56	+3,54
Zahnbehandlung	6,903.357,70	+23,22
Zahnersatz	6,945.238,55	+1,78
Anstaltspflege **)	327.891,15	-91,36
Medizinische Hauskrankenpflege	48.211,47	+37,62
Mutterschaftsleistungen	159.712,19	-14,65
Medizinische Rehabilitation	2,125.660,30	+117,97
Gesundheitsfestigung u. Krankheitsverhütung	4,073.969,60	-11,67
Jugendlichenuntersuchungen	20.881,48	-3,69
Vorsorge(Gesunden)untersuchungen	2,767.374,26	+14,35
Gesundheitsförderung u. sonstige Maßnahmen	688.477,04	+3,22
Fahrtspesen für Leistungsempfänger	344.173,86	+5,85
Transportkosten für Leistungsempfänger	5,913.052,81	-14,43
Vertrauensärztlicher Dienst u. sonstige Betr.	582.839,16	-26,28
Summe der Versicherungsleistungen	169,424.936,89	+8,64

*) Ohne die über die Burgenländische GKK ab 01.07.1998 abgerechneten Behandlungsfälle

***) Ab 01.01.1997 Einführung eines leistungsorientierten Finanzierungssystems (siehe Punkt 1.2.6)

7.1.2.1 Ärztliche Hilfe

Mit dem Arbeits- und Sozialrechtsänderungsgesetz 1997 wurde mit Wirksamkeit 01.07.1998 die Verrechnung der ärztlichen Hilfe für bäuerliche Versicherte auf eine neue rechtliche Basis gestellt. Ab diesem Zeitpunkt erfolgt nun die ärztliche Behandlung der Versicherten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern durch die Vertragsärzte der Gebietskrankenkassen. Alle praktischen Ärzte und Fachärzte, die in einem Vertragsverhältnis zur Burgenländischen Gebietskrankenkasse stehen, sind ab 01.07.1998 auch Vertragsärzte der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Inanspruchnahme der ärztlichen Hilfe durch vorgenannte Ärzte wird mittels Krankenkassenschecks (Krankenschein) in Anspruch genommen. Dieser kann von der Hauptstelle der Sozialversicherungsanstalt der Bauern in Wien im Rahmen eines zentralen Krankenscheintelefonservices, mit einer Bestellkarte und auch über Internet oder Fax angefordert werden. Auch in der Landesstelle Burgenland kann ein solcher telefonisch bestellt oder persönlich in Empfang genommen werden.

Der Krankenkassenscheck für praktische Ärzte und Fachärzte hat für ein Quartal Geltung.

Im Zeitraum 01.07.1998 bis 31.12.1998 wurden insgesamt 38.769 Krankenkassenschecks (einschließlich Zahnscheine) für burgenländische bäuerliche Versicherte ausgestellt.

Eine wesentliche Neuerung bzw. Verbesserung ist der Wegfall des 20%igen Selbstbehaltes. Anstelle desselben tritt ein Behandlungsbeitrag in der Höhe von S 50,- (1998) pro Krankenkassenscheck. Mit diesem Behandlungsbeitrag hat der Versicherte seinen Anteil an den Kosten der vertragsärztlichen Behandlung übernommen. Bedingt durch diese Regelung ist auch der Wegfall der Vorfinanzierung der ärztlichen Leistungen durch den Versicherten. Der Vertragsarzt rechnet sein Honorar mit der jeweils zuständigen Gebietskrankenkasse ab und dieser wird der Aufwand von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ersetzt.

Im Hinblick auf die neue gesetzliche Regelung wurde allen ehemaligen Vertragsärzten der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, die wegen fehlenden Vertragsverhältnisses mit der Burgenländischen Gebietskrankenkasse nun keine ärztliche Hilfe auf Vertragsbasis mehr anbieten können, angeboten, eine direkte Abrechnung ihrer Leistungen mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, zu den Konditionen der Honorarordnung der Burgenländischen Gebietskrankenkasse vorzunehmen. Mehr als 20 Ärzte haben ein solches Verrechnungsübereinkommen mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, geschlossen (Verrechnungsärzte).

Bei Inanspruchnahme eines Arztes, der in keinem Vertragsverhältnis zur Burgenländischen Gebietskrankenkasse steht (Wahlarzt) oder eines Verrechnungsarztes ist eine direkte Verrechnung zwischen Arzt und der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, nicht möglich. In diesem Fall hat der Versicherte so wie in der Vergangenheit das Honorar dem Wahl- bzw. Verrechnungsarzt zunächst zu entrichten und hat dann die saldierte Rechnung der Anstalt zwecks Gewährung eines Kostenzuschusses zu übermitteln. Der Kostenzuschuß beträgt 80 % des Satzungsstarifes der Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

7.1.2.2 Medizinische Hauskrankenpflege

Der bis 30.06.1995 befristete Vertrag über die Mitwirkung der Vertragsärzte an der medizinischen Hauskrankenpflege wurde von der Österreichischen Ärztekammer trotz Bemühungen des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger nicht verlängert.

Der Zugang zur medizinischen Hauskrankenpflege besteht jedoch weiterhin für krankenversicherte Patienten, soweit Vertragsärzte nach den gesamtvertraglichen Bestimmungen an der medizinischen Hauskrankenpflege mitwirken.

7.1.2.3 Fahrtspesen und Transportkosten

Ein Fahrtkostenersatz im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Leistungen der Krankenversicherung gebührt für Fahrten

- * im Zusammenhang mit einer Erste-Hilfe-Leistung,
- * im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von ärztlicher Hilfe, Zahnbehandlung und Zahnersatz,
- * zur und von der nächstgelegenen geeigneten Krankenanstalt im Falle der stationären Pflege,
- * im Zusammenhang mit der körpergerechten Anpassung von Heilbehelfen und Hilfsmitteln,
- * im Zusammenhang mit Jugendlichen- und Vorsorgeuntersuchungen und
- * im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Erhaltung der Volksgesundheit.

Die Fahrtkosten werden ersetzt, wenn der Wohnort von der nächsterreichbaren geeigneten Behandlungsstelle mindestens 20 km entfernt ist. Bei Kindern bis zum vollendeten 15. Lebensjahr und bei gebrechlichen Personen werden auch die Fahrauslagen einer Begleitperson berücksichtigt. Dem Versicherten steht es frei, mit welchem Verkehrsmittel er seinen Behandler aufsucht. Bei der Ermittlung der Höhe des Ersatzes wird ein fixer Kilometersatz von S 1,25 bzw. bei der Notwendigkeit einer Begleitperson S 1,88 angesetzt. Wenn der Versicherte einen Kostenanteil zu tragen hat, beträgt der Kostenersatz 80 % des ermittelten Betrages.

Gehunfähigen erkrankten Personen wird ein Transport mit der Rettung oder einem Lohnfuhrwerk (Taxi usw.) im Umfang von 80 % der tarifmäßigen Kosten ersetzt. Die Gehunfähigkeit und die Notwendigkeit eines Transportes sind durch ärztliche Verordnung nachzuweisen.

Mit dem Österreichischen Roten Kreuz, Landesverband Burgenland, und den meisten burgenländischen Taxiunternehmen bestehen Verträge über die Durchführung von Krankentransporten. Dadurch ist gewährleistet, daß die Transportkosten direkt mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern verrechnet werden. Der Versicherte hat lediglich den 20 %igen Kostenanteil zu tragen.

7.1.2.4 Heilmittelaufwand

Im Jahre 1998 gelangten 148.033 Rezepte (minus 1,8 % gegenüber dem Vorjahr) bzw. 296.533 Verordnungen (minus 2,6 % gegenüber dem Vorjahr) zur Abrechnung. Pro Rezept wurden durchschnittlich 2 Medikamente verordnet. Für 40,5 % der Verordnungen wurde keine Rezeptgebühr eingehoben.

Die gebührenfreien Verordnungen sind um 12,1 % gefallen. Die Rezeptgebühr betrug im Jahre 1998 S 43,--.

Der durchschnittliche Aufwand je Verordnung der im Jahre 1998 erfaßten Rezepte betrug S 200,37 und war damit um 7,4 % höher als im Vorjahr. Auf einen Versicherten umgelegt, betrug die durchschnittliche betragliche Belastung im Jahr 1998 S 4.308,36 (minus 18,2 % gegenüber dem Vorjahr).

7.1.2.5 Zahnbehandlung und Zahnersatz

Mit den Zahnärzten bestand bis 26.10.1997 - einseitige Erklärung der Österreichischen Ärztekammer, daß der zwischen ihr und der Sozialversicherungsanstalt der Bauern geschlossene Gesamtvertrag als aufgelöst anzusehen ist - eine Vereinbarung, die einerseits vertraglich vereinbarte Tarifsätze garantierte und andererseits den Versicherten die Vorfinanzierung abnahm. Diese Vereinbarung galt für den abnehmbaren Zahnersatz aus Kunststoff oder Metall einschließlich aller erforderlichen Reparaturen und für Vollmetallkronen und Verblend-Metall-Keramikkronen an Klammerzähnen bei Teilprothesen. Vom Versicherten waren zu den tariflichen Kosten Zuzahlungen in der Höhe von 25% oder 50% der vertraglich festgelegten Tarife zu leisten.

Soweit von einzelnen Zahnärzten die bis zum 26.10.1997 geltenden Vertragsbestimmungen weiterhin eingehalten wurden, erfolgte keine Änderung der Abrechnungspraxis. In allen übrigen Fällen erhielt der Versicherte einen entsprechenden Kostenzuschuß.

Die im Punkt 1.2.1 angeführten Änderungen treffen auch für diesen Bereich zu. Das bedeutet, daß seit

dem 01.07.1998 die Zahnbehandlung und der Zahnersatz als Sachleistung mit dem Krankenkassenscheck in Anspruch genommen werden können. Der Krankenkassenscheck der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gilt für alle Zahnärzte und Dentisten, die Verträge mit den Gebietskrankenkassen geschlossen haben und zwar pro Behandlungsfall. Bei der konservierend chirurgischen Zahnbehandlung ist als Kostenanteil des Versicherten ebenfalls ein Behandlungsbeitrag in der Höhe von S 50,-- (1998) vorgesehen. Bei Zahnersatz sind Zuzahlungen in der Höhe von 25% oder 50% des vertraglich festgelegten Tarifes zu leisten.

Die Vertragsärzte und Dentisten rechnen entweder über die Abrechnungsstelle der Bundesfachgruppe für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Österreichischen Ärztekammer oder direkt mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ab.

Die Aufwendungen für burgenländische bäuerliche Versicherte betreffend Zahnbehandlung sind um 23,2 % und betreffend Zahnersatz um 1,8 % gestiegen. Die Aufwendungen pro Versicherten für diese Leistungen betragen im Jahre 1998 durchschnittlich S 1.004,18 (plus 5,7 % gegenüber dem Vorjahr).

Aufgrund einer Satzungsänderung übernimmt die Sozialversicherungsanstalt der Bauern seit März 1996 die Kosten für festsitzenden Zahnersatz (Kronen, Brücken) nur mehr in medizinisch begründeten Fällen (z.B. bei Kieferanomalien oder Tumorpatienten).

7.1.2.6 Anstaltspflege

Der Ausbau des Spitalwesens im Burgenland kam auch den bäuerlichen Versicherten zugute.

Tabelle 7.3: Stationäre Krankenhausaufenthalte 1998

	Anzahl	Verpflegstage Gesamt	Verpflegstage pro Fall
Pflichtversicherte Erwerbstätige	696	5.197	7,47
Freiwillig Versicherte	1	13	13,00
Pflichtversicherte Pensionisten	4.471	41.252	9,23
Anspruchsberechtigte Angehörige	879	7.058	8,03
Gesamt	6.047	53.520	8,85
% Veränderung zum Vorjahr	+1,9	+0,7	-1,1

Ab 01.01.1997 wurde ein leistungsorientiertes Finanzierungssystem eingeführt. Die von den Krankenversicherungsträgern zu leistenden Zahlungen für stationäre und ambulante Behandlungen erfolgten pauschal an die sogenannten Landesfonds der Bundesländer. Diesen obliegt die Verteilung der

Mittel an die einzelnen Krankenanstalten nach leistungsorientierten Kriterien. Für 1997 war österreichweit ein Betrag von S 37 Mrd. vorgesehen. Dieser Betrag wird ab 1998 jährlich aufgewertet.

Gegenüber dem Vorjahr ist die durchschnittliche

Anzahl der Verpflegstage um 1,1 % zurückgegangen.

7.1.2.7 Vorsorgeuntersuchungen

Jugendlichenuntersuchungen:

Die Träger der Krankenversicherung haben die bei ihnen versicherten Jugendlichen zwecks Beobachtung ihres Gesundheitszustandes jährlich mindestens einmal einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Als Jugendliche gelten Personen zwischen der Vollendung des 15. und 19. Lebensjahres.

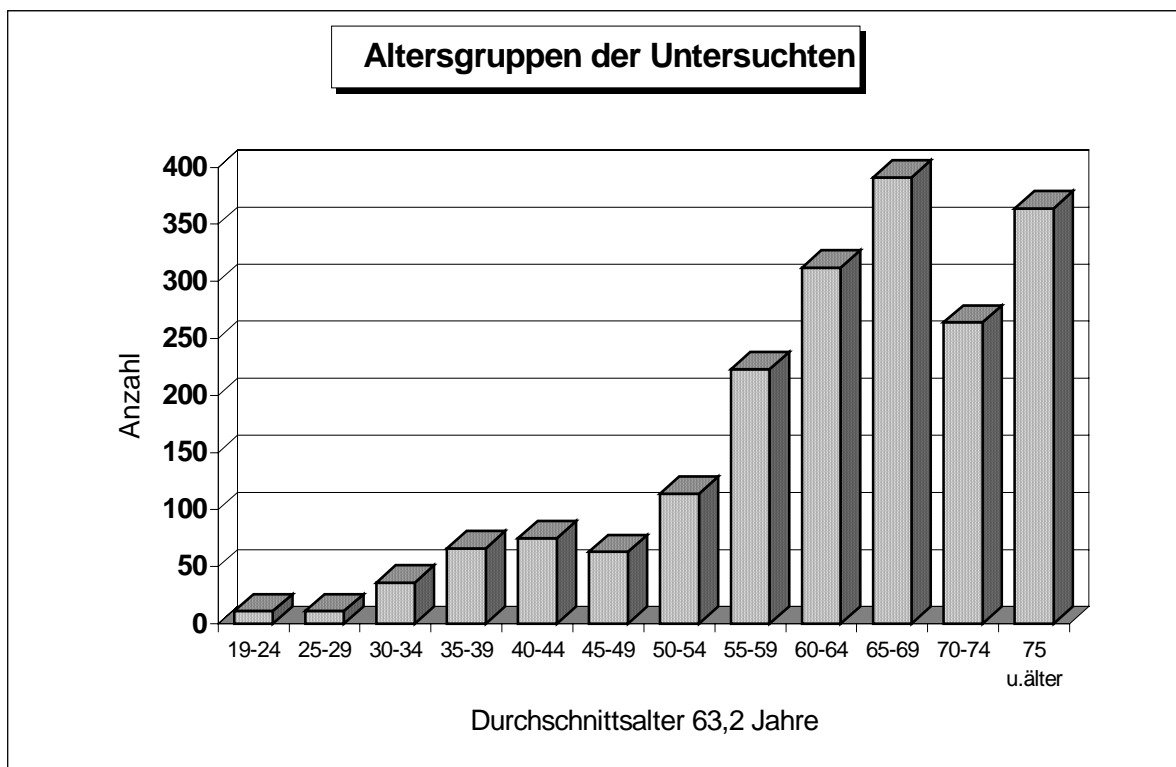
Im Jahre 1998 wurden 73 Jugendliche zu einer Untersuchung eingeladen. Davon sind 67 Jugendliche zur Untersuchung erschienen, das entspricht einer Beteiligung von 91,8 % (plus 8,7 % gegenüber dem Vorjahr).

Alle Versicherten der SVB und ihre Angehörigen haben nach dem 19. Lebensjahr die Möglichkeit, sich einmal im Jahr kostenlos untersuchen zu lassen. Zweck der "Gesundenuntersuchung" ist es, vor allem die "Volkskrankheiten" (z.B. Herz- und Kreislaufstörungen, Zuckerkrankheit, Krebs) möglichst frühzeitig zu erkennen. Für Frauen ist zusätzlich eine frauenärztliche Untersuchung vorgesehen. Alle zwei Jahre kann bei Frauen ab dem 40. Lebensjahr eine Mammographie durchgeführt werden.

Für die Inanspruchnahme ist von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ein Krankenkassenscheck anzufordern. Ein Behandlungsbeitrag ist in diesen Fällen nicht zu entrichten.

Im Jahre 1998 gelangten 1.930 Fälle zur Abrechnung, das sind um 17,9 % weniger als im Vorjahr.

Vorsorgeuntersuchung für Erwachsene:



7.1.2.8 Mutterschaftsleistungen

Die Mutterschaftsleistungen umfassen Leistungen während der Schwangerschaft, bei der Entbindung und solche nach der Schwangerschaft. Ein beträchtlicher Teil des Leistungsaufwandes entfällt auf das vorgeschriebene Untersuchungsprogramm im Rahmen des Mutter-Kind-Passes (fünf Untersuchungen während der Schwangerschaft und acht Untersuchungen des Kindes).

Für die Inanspruchnahme dieser Leistungen ist von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ein Krankenkassenscheck anzufordern. Ein Behandlungsbeitrag ist in diesen Fällen nicht zu entrichten.

Im Jahr 1998 wurden 187 diesbezügliche Leistungsanträge erledigt (minus 40,8 % gegenüber dem Vorjahr).

Insgesamt gab es im Jahre 1998 25 Entbindungsfälle (plus 13,6 % gegenüber dem Vorjahr).

7.1.3 Gesundheitsaktionen

Kindererholungsaktion:

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, führt in den Sommerferien Kindererholungsaufenthalte durch. Im Jahre 1998 nahmen 47 Kinder daran teil, davon 31 Kinder an Klimakuren. Im Rahmen dieser Aktionen wurde in Annaberg und Podersdorf ein Haltungsturnen durchgeführt und Kinder mit Verdacht auf Haltungsschäden im Orthopädischen Spital in Speising fachärztlich untersucht. Bei festgestellten Haltungsmängeln wurden die Eltern darüber informiert und konnten zeitgerecht eine Behandlung veranlassen. An der Aktion in Podersdorf nahmen insgesamt 139 Kinder, davon 71 Kinder aus Niederösterreich, 49 Kinder aus der Steiermark und 19 Kinder aus dem Burgenland, teil.

Bauernerholungsaktion:

Im Jahre 1998 wurde für 68 erholungsbedürftige Bauern und Bäuerinnen eine Erholungsaktion in Bad Tatzmannsdorf durchgeführt.

Kur- und Erholungsaufenthalte:

Im Berichtsjahr wurden Kur- bzw. Erholungsaufenthalte wie folgt durchgeführt:

Kuraufenthalte	842
Genesungs- bzw. Erholungsaufenthalte	

(ohne Bauernerholungsaktion)	34
Insgesamt	876

Von den 842 bewilligten Kuraufenthalten wurden durchgeführt:

in der Rheuma-Sonderkrankenanstalt Baden	168
im "Kurhotel Ludwigstorff" Bad Dt. Altenburg	9
im Kurheim Simon Bad Tatzmannsdorf	482
im Herz- u. Kreislaufzentrum Bad Hall	55
in der Kuranstalt Schallerbacherhof	3
in der Rheuma-Sonderkrankenanstalt Badgastein	8
in der SKA Bad Gleichenberg	72
in sonstigen Einrichtungen	45

In das von der Landesstelle Burgenland geführte Kurheim Simon in Bad Tatzmannsdorf wurden im Jahre 1998 1.026 Patienten aus dem gesamten Bundesgebiet zu einer Kur eingeladen. In 12 Turnussen wurden 42.013 Therapien im Kurheim Simon selbst und 30.173 Therapien im Kurmittelhaus der Kurbad Tatzmannsdorf AG in Anspruch genommen.

Zuzahlungsregelung:

Seit 01.07.1996 ist für die oben angeführten Aufenthalte fallweise eine Zuzahlung zu leisten. Der Kostenbeitrag ist abhängig vom Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes bzw. bei Pensionisten von der Höhe ihres Einkommens. Demnach bewegt sich die tägliche Zuzahlung ab einer bestimmten Einheitswertgrenze bzw. Pensionshöhe für das Jahr 1998 zwischen S 75,- und S 191,-. Unterschreitet der bewirtschaftete Einheitswert bzw. der Pensionsbezug die festgelegte Mindestgrenze, so ist für den Aufenthalt keine Zuzahlung zu leisten.

7.1.4 Soziale Betriebshilfe

Kostenzuschüsse für Betriebshelfer, die bei Ausfall einer bäuerlichen Arbeitskraft wegen Unfall, Krankheit oder Tod die anfallenden unaufschiebbaren Arbeiten verrichten, gehören seit Jahren zum Leistungsangebot der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland.

Seit 01.07.1996 besteht zwischen dem Bundesverband der österreichischen Maschinen- und Betriebshilferinge und der Sozialversicherungsanstalt der Bauern ein Vertrag, der österreichweit Gültigkeit hat. Dadurch kann die Betriebshilfe flächendeckend für ganz Österreich angeboten werden.

Im Burgenland konnten nun ab 01.07.1998 auch der Bezirk Eisenstadt und der Bezirk Neusiedl/See zur Gänze in diese Vertragsregelung einbezogen werden. Somit ist im gesamten Burgenland eine flächendeckende Versorgung durch die Maschinen- und Betriebshilferinge gewährleistet. Der Tagsatz betrug S 280,-- zuzüglich Umsatzsteuer.

Der Antrag ist beim örtlich zuständigen Ring einzubringen, wobei eine Antragsfrist von 2 Wochen einzuhalten ist. Die Abrechnungen sind sodann von diesem der Sozialversicherungsanstalt der Bauern vorzulegen.

Die Dauer der Leistung ist auf das notwendige Ausmaß, höchstens 70 Tage innerhalb eines Jahres, beschränkt. Dieses Höchstausmaß reduziert sich bei ambulanter Behandlung ohne fixierenden Verband auf 28 Tage, bei Tod ist hingegen eine Leistung für 2 Jahre mit einer jährlichen Höchstdauer von 140 Tagen möglich. Der gebührende Betrag wird vom Versicherungsträger direkt an den Einsatzbetrieb ausbezahlt.

7.2. Betriebshilfe (Wochengeld und Teilzeitbeihilfe)

7.2.1 Wochengeld

Die gesundheits- und sozialpolitische Zielsetzung ist die Entlastung der Bäuerin während bzw. unmittelbar nach der Schwangerschaft. Die Möglichkeit der Inanspruchnahme einer unmittelbaren Betriebshilfe bzw. die Gewährung des Wochengeldes zur Finanzierung eines Betriebs Helfers versetzen die Bäuerin in die Lage, vor und unmittelbar nach der Geburt ihres Kindes die betrieblichen Arbeiten im Interesse ihrer Gesundheit ohne Nachteil für den Betrieb einzuschränken.

7.2.1.1 Anspruchsberechtigte

Anspruch auf Wochengeld haben Bäuerinnen, also Voll- und Nebenerwerbsbäuerinnen, die allein oder gemeinsam mit dem Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb führen, sofern der Einheitswert des Betriebes S 13.000,-- übersteigt, bei kleinerem Einheitswert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

Diese Form der sozialen Betriebshilfe wird vom Land und von den Ringen selbst gefördert.

7.1.5. Rehabilitationsbetriebshilfe

Im Falle einer Behinderung setzt die Rehabilitationsbetriebshilfe ab dem 71. Einsatztag, spätestens aber nach Ablauf von vier Monaten nach Einsatzbeginn ein. Im Gegensatz zur sozialen Betriebshilfe wird die Einsatzdauer sowie der Leistungsrahmen (Anzahl der Arbeitskrafttage, für die eine Leistung erbracht wird) bereits vorher von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern festgelegt. Diese Festlegung erfolgt nach einer genauen Betriebserhebung durch den Rehabilitationsberater der Anstalt, der gemeinsam mit dem Betriebsführer und dem Geschäftsführer des betroffenen Ringes die Art und den Umfang der notwendigen Arbeiten feststellt. Aus den erhobenen Arbeitsstunden werden die Arbeitskrafttage errechnet (Umrechnungsschlüssel: 7 Arbeitskraftstunden = 1 Arbeitskrafttag). Der Tagsatz betrug hier S 450,-- zuzüglich der anteiligen Umsatzsteuer. Ein weiterer Unterschied zur sozialen Betriebshilfe besteht darin, daß mehrere Helfer gleichzeitig eingesetzt werden können.

Seit 1.1.1993 ist kein Nachweis mehr über Tage und Dauer der einzelnen Einsätze sowie Name und Anschrift der Aushilfspersonen notwendig. Es genügt die Angabe, daß der ständige Einsatz einer betriebsfremden Hilfe zur Entlastung der Schwangeren bzw. Wöchnerin erforderlich war.

7.2.1.2 Leistungsaufwand

Der Anspruchsberechtigten gebührt das Wochengeld für die Dauer von acht Wochen vor der Entbindung, für den Entbindungstag selbst und für die ersten acht Wochen nach der Entbindung. In bestimmten Fällen kann auch über den Zeitraum von acht Wochen nach der Entbindung hinaus ein Wochengeld gewährt werden (z.B. bei Mehrlingsgeburten).

Das tägliche Wochengeld betrug S 300,--. Die Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist dann gegeben, wenn während der Schutzfrist vor und nach der Entbindung eine geeignete betriebsfremde Hilfe ständig zur Entlastung der werdenden Mutter bzw. der Wöchnerin für Betriebsarbeiten eingesetzt worden ist und darüber Aufzeichnungen geführt wurden.

Tabelle 7.4: Leistungsaufwand 1998

Wochengeld		Anzahl
eingelangte Anträge		68
erledigte Anträge		54
➤ davon Zuerkennungen		52
➤ davon Ablehnungen		2
betriebsfremde	Fälle	45
Hilfe	vergütete Tage	6.888
beansprucht	Aufwand	1,955.868,--
durchschnittliche Betriebshilfe		43.463,73

7.2.2 Teilzeitbeihilfe

Die Teilzeitbeihilfe bei selbständig erwerbstätigen Müttern ist eine mit dem Karenzurlaubsgeld für unselbständig Erwerbstätige vergleichbare Leistung.

Da im bäuerlichen Bereich keine Arbeitslosenversicherung vorgesehen ist und auch eine Trennung zwischen Arbeitsplatz und Familie nicht besteht, soll diese Leistung den teilweisen Ausfall der Mutter als Arbeitskraft im Betrieb infolge der Beanspruchung durch die Kindererziehung mittels einer Beihilfe ausgleichen.

7.2.2.1 Anspruchsberechtigte

Die Teilzeitbeihilfe gebührt der Mutter, der Wahl(Adoptiv)- oder Pflegemutter, solange eine Anspruchsberechtigung gegeben ist.

7.2.2.2 Anspruchsdauer

Die Teilzeitbeihilfe gebührt im Anschluß an das Wochengeld (die Betriebshilfe), bei Wahl- oder Pflegekindern frühestens jedoch ab dem Tag, an dem das Kind in unentgeltliche Pflege genommen wird.

Der Anspruch besteht, solange die Mutter bzw. Wahl(Adoptiv)mutter

- * zum anspruchsberechtigten Personenkreis des Betriebshilfegesetzes gehört und
- * mit ihrem neugeborenen Kind in Hausgemeinschaft lebt und das Kind überwiegend selbst pflegt.

Der Anspruch endet spätestens mit der Vollendung des 18. Lebensmonates des Kindes.

7.2.2.3 Höhe der Teilzeitbeihilfe

Die Teilzeitbeihilfe betrug im Jahr 1998 täglich S 92,--. Die Beiträge werden jährlich mit dem jeweiligen Anpassungsfaktor vervielfacht.

7.2.2.4 Antragstellung und Auszahlung

Der Antrag ist mit dem dafür vorgesehenen Vordruck bei der zuständigen Landesstelle zu stellen. Die Auszahlung der Teilzeitbeihilfe erfolgt von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern monatlich im nachhinein und ausschließlich auf ein Bankkonto.

7.2.2.5 Leistungsaufwand 1998

Tabelle 7.5: Leistungsaufwand für Teilzeitbeihilfe 1998

Teilzeitbeihilfe		Anzahl
eingelangte Anträge		53
erledigte Anträge		49
➤ davon Zuerkennungen		47
➤ davon Ablehnungen		1
➤ davon sonstige Erledigungen		1
Summe aller	Fälle	49
	Tage	24.121
Teilzeitbeihilfen	Aufwand	2.219.132,-
durchschnittliche Teilzeitbeihilfe		45.288,41

7.2.3 Zuschuß zur Teilzeitbeihilfe

Die erhöhte Teilzeitbeihilfe wurde mit 01.01.1996 durch den Zuschuß zur Teilzeitbeihilfe abgelöst.

7.2.3.1 Anspruchsberechtigte

Der Zuschuß zur Teilzeitbeihilfe nach dem Karenzurlaubszuschußgesetz gebührt Müttern, die Anspruch auf eine Teilzeitbeihilfe haben und

- * entweder alleinstehend sind, oder
- * zwar verheiratet sind, das Einkommen des Ehegatten jedoch eine bestimmte Freigrenze nicht überschreitet, oder
- * nicht verheiratet sind, aber mit dem Kindesvater, dessen Einkommen die Freigrenze nicht übersteigt, in Lebensgemeinschaft leben, oder
- * allein oder mit ihrem Ehegatten ein Kind adoptiert oder unentgeltlich in Pflege genommen haben, welches das 18. Lebensmonat noch nicht vollendet hat.

Um überhaupt einen Zuschuß zu erhalten, ist bei alleinstehenden oder nicht in ehelicher oder sonstiger Lebensgemeinschaft lebenden Müttern die Nennung des Kindesvaters erforderlich.

In jenen Fällen, in denen der Zuschuß einkommensabhängig ist (verheiratete Mütter bzw. nicht verheiratete, die mit dem Vater des Kindes in Hausgemeinschaft leben) betrug die Freigrenze im Jahre 1998 S 5.781,20 monatlich. Dieser Betrag erhöhte sich für jede weitere Person, für die vom Ehegatten bzw.

Lebensgefährten ein Unterhalt geleistet wurde, um monatlich S 2.913,-.

7.2.3.2 Höhe

Der Zuschuß zur Teilzeitbeihilfe betrug täglich S 41,10.

7.2.3.3 Rückzahlungsverpflichtung

Eine Rückerstattungspflicht für den erhaltenen Zuschuß zur Teilzeitbeihilfe besteht, wenn innerhalb einer Zeitspanne von 15 Jahren ab der Geburt

- a) bei alleinstehenden Müttern das Einkommen des Kindesvaters einen Betrag von jährlich S 140.000,- überschreitet;
- b) bei in Ehe oder sonstiger Lebensgemeinschaft Lebenden das Einkommen der Elternteile insgesamt jährlich S 350.000,- überschreitet.

Vor Erhalt des Zuschusses haben beide Elternteile eine Erklärung zu unterfertigen, mit der sie sich zur Rückerstattung der Leistung bei Überschreitung dieser Einkommensgrenzen verpflichten.

Die Rückzahlungspflicht entsteht gegenüber den Finanzämtern und ist mit einer jährlichen Abgabenerklärung (Steuererklärung) des Kindesvaters oder, bei ehelicher oder sonstiger Lebensgemeinschaft, beider Elternteile verbunden.

7.3. Pensionsversicherung

7.3.1 Versichertenstand per 31.12.1998

Tabelle 7.6: Versichertenstand per 31.12.1998

	Männer	Frauen	Gesamt	% VÄ / VJ
Pflichtversicherte	5.587	6.740	12.327	-3,8
➤ davon Betriebsführer	5.312	6.598	11.910	-3,8
➤ davon hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	4	55	59	-3,3
➤ davon pflichtvers. Kinder	271	87	358	-1,1
Weiterversicherte	3	10	13	+85,7
Gesamtanzahl der Versicherten	5.590	6.750	12.340	-3,7

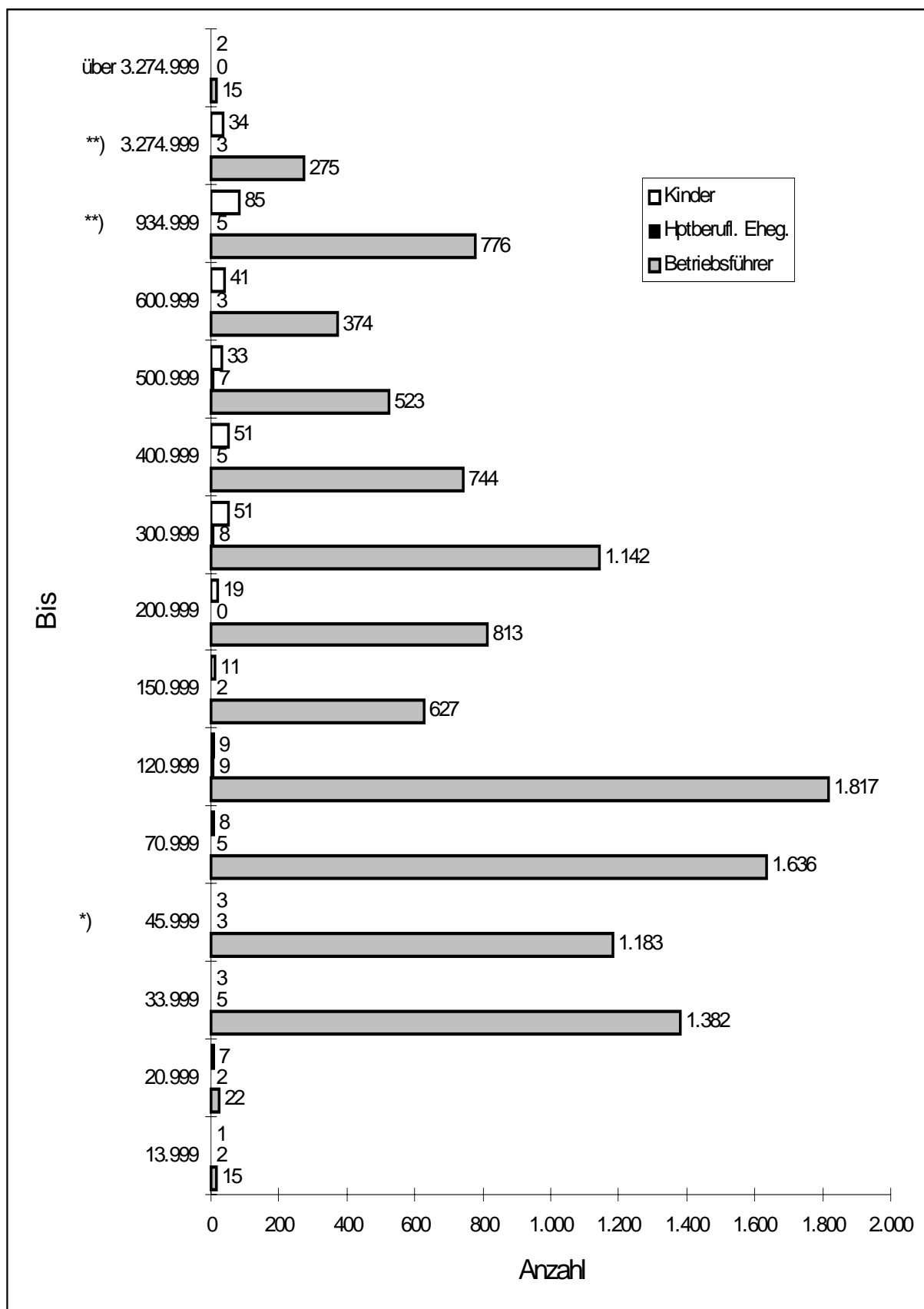
Führen Ehegatten einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr oder ist ein Ehegatte im Betrieb des anderen hauptberuflich beschäftigt, so unterliegen grundsätzlich beide Ehegatten der Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung, sofern der Einheitswert des Betriebes

S 20.000,-- übersteigt bzw. bei geringerem Einheitswert, wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebseinkommen bestritten wird. Jedoch ist bei Ehegatten, die beide die Voraussetzungen für die Pensionsversicherung erfüllen, dann nur einer versichert, wenn der andere einer sonstigen versicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit nachgeht. Sind beide anderweitig beschäftigt, sind wieder beide in der bäuerlichen Pensionsversicherung pflichtversichert. Kinder, Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder unterliegen der Pflichtversicherung,

wenn sie hauptberuflich im Betrieb mittätig sind. Die Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung beginnt frühestens mit Vollendung des 15. Lebensjahres.

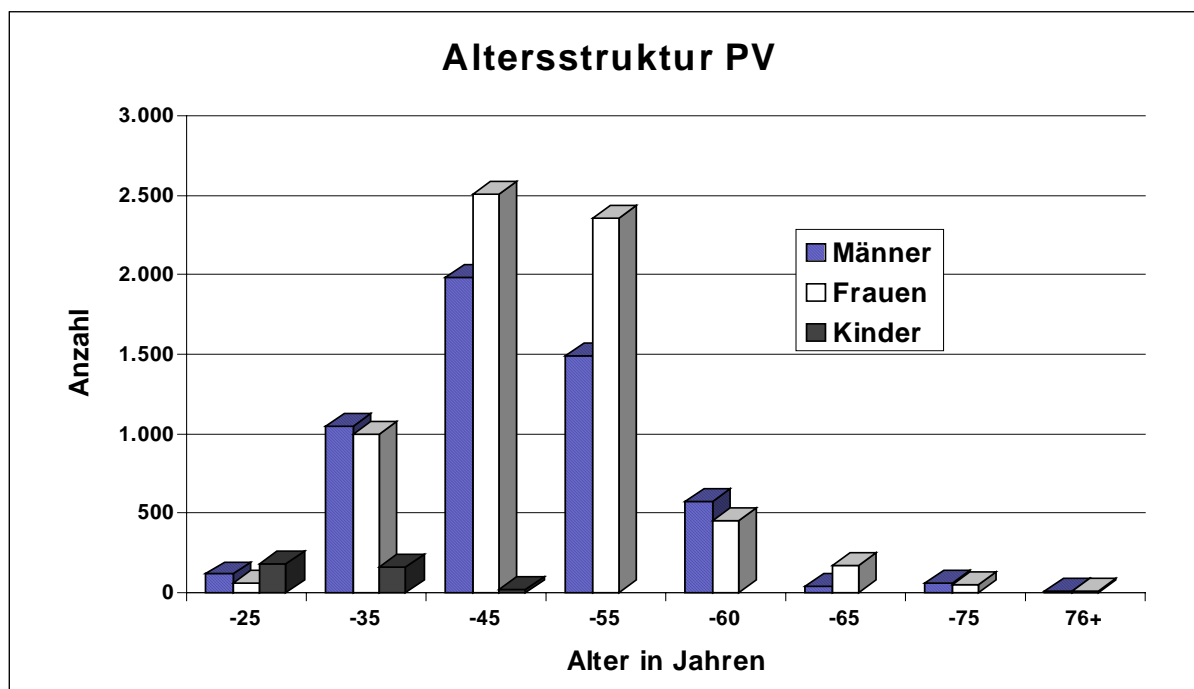
Der durchschnittlich errechnete Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes pro Versicherten lag bei S 224.200,-- (Betriebsführer), S 288.300,-- (hauptberuflich beschäftigte Ehegatten) bzw. S 551.100,-- (Kinder). Die Beitragsgrundlage betrug durchschnittlich für die Betriebsführer S 15.848,50, für die hauptberuflich beschäftigten Ehegatten S 13.894,10 und für die Kinder S 11.219,30. Gegenüber dem Vorjahr ergab dies eine Steigerung um 4,7 % bei den Betriebsführern, um 3,2 % bei den hauptberuflich beschäftigten Ehegatten und 3,2 % bei den Kindern.

Betriebsstrukturen nach der Höhe des Einheitswertes
(Stand der PV-Betriebe zum 4. Quartal 1998)



*) Mindestbeitragsgrundlage liegt bei S 45.000,--

**) Höchstbeitragsgrundlage liegt bei S 934.000,-- bzw. S 3,274.000,-- bei ehepartnersch. Betrieben



7.3.2 Aufgaben und Leistungen der Pensionsversicherung

Die Pensionsversicherung trifft Vorsorge für die Versicherungsfälle

** des Alters*

- Alterspension für Männer nach Vollendung des 65. und Frauen nach Vollendung des 60. Lebensjahres
- vorzeitige Alterspension bei langer Versicherungsdauer für Männer nach Vollendung des 60. und Frauen nach Vollendung des 55. Lebensjahres
- vorzeitige Alterspension bei Arbeitslosigkeit für Männer nach Vollendung des 60. und Frauen nach Vollendung des 55. Lebensjahres
- vorzeitige Alterspension wegen Erwerbsunfähigkeit für Männer nach Vollendung des 57. und Frauen nach Vollendung des 55. Lebensjahres
- Gleitpension für Männer nach Vollendung des 60. und Frauen nach Vollendung des 55. Lebensjahres

** der Erwerbsunfähigkeit*

- Erwerbsunfähigkeitspension

** des Todes*

- Witwenpension
- Witwerpension
- Waisenpension
- Abfindung

Witwen (Witwer), die den land(forst)wirtschaftlichen Betrieb des versicherten Ehegatten nach dessen Tod fortgeführt und die Witwen(Witwer)pension nicht in Anspruch genommen haben, gebührt unter Hinzurechnung der vom Verstorbenen während der Ehe erworbenen Versicherungszeiten eine Direktleistung aus den Versicherungsfällen des Alters oder der Erwerbsunfähigkeit.

Bis Ende 1994 betrug die Witwenpension einheitlich 60 % der Pension des verstorbenen Versicherten. Mit 01.01.1995 trat eine grundlegende Änderung ein: Neu anfallende Witwenpensionen machen mindestens 40 %, höchstens 60 % der Erwerbsunfähigkeits- oder Alterspension aus, auf die der Ehegatte Anspruch gehabt hat oder hätte. Der tatsächliche Prozentsatz hängt von einem Vergleich der Bemessungsgrundlagen des Verstorbenen und der Witwe ab. Erreicht aber die so errechnete Witwenpension zusammen mit eigenen Einkünften der Witwe (Eigenpension, Erwerbseinkommen) nicht monatlich S 16.586,-, erhöht sich der Prozentsatz bis zu 60 %. Die Witwerpension gebührt unter den gleichen Voraussetzungen wie die Witwenpension. Allerdings gilt die ab 01.01.1995 wirksame Neuregelung auch für bereits vor diesem Datum angefallene Witwerpensionen.

Weiters gehören zum Leistungskatalog der Pensionsversicherung auch Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge und der Rehabilitation.

Leistungsaufwand für das Jahr 1998

Tabelle 7.7: Leistungsaufwand für das Jahr 1998

Aufwendungen	S	%VÄ / VJ
Erwerbsunfähigkeitspensionen	327,072.588,40	-1,07
Übergangs-EU-Pensionen	1,377.564,30	-16,36
Alterspensionen	713,897.814,80	+3,89
Übergangs-Alterspensionen	4,764.188,80	-16,40
Witwenpensionen	133,451.286,30	+2,87
Übergangs-Witwenpensionen	19,351.733,70	-11,71
Witwerpensionen	11,948.925,30	+11,64
Übergangs-Witwerpensionen	268.090,50	-7,61
Waisenpensionen	4,222.359,10	+0,25
Übergangs-Waisenpensionen	1,732.279,70	-4,05
Abfertigung v. Witwerpensionen	0,00	-100,00
Abfindung gem. § 139a BSVG	17.406,00	+100,00
Summe der Pensionsleistungen	1,218,104.236,90	+2,03
Ausgleichszulagen	246,886.880,70	-0,53
Gesundheitsvorsorge u. REHAB	27,072.941,92	+7,16
Fahrtspesen für Leistungsempfänger	94.152,08	+68,04
Transportkosten für Leistungsempfänger	0,00	0,00
Vertrauensärztl. Dienst u. sonst. Betr.	1,523.431,72	+15,79
Summe der Versicherungsleistungen	1,493,681.643,32	+1,70

7.3.3 Pensionsantragstellungen und Erledigungen 1998

Tabelle 7.8: Anträge und Erledigungen – 1998

Pensionsarten	Alle Pensionen	EU-Pensionen	Alters-Pensionen	Witwen-, Witwerpensionen Abfindung	Waisenpensionen	Überprüfungsanträge
Neuanträge	1.464	130	511	217	32	574
Neuzuerkennungen	670	47	310	196	24	93
Ablehnungen	113	23	13	1	2	74
Wanderversicherungen*)	321	54	142	14	1	110
Sonst. Erledigungen	347	8	29	6	8	296
Gesamt-Erledigungen	1.451	132	494	217	35	573

*) inkl. Anfragen anderer Versicherungsträger bei fremder Zuständigkeit (Wanderversicherung)

Die Antragstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 16,1 % gestiegen.

7.3.4 Stand der Pensionen und durchschnittliche Pensionshöhe

Tabelle 7.9: Stand der Pensionen und durchschnittlichen Pensionshöhe
(ohne Zuschüsse und Zulagen) – Stand Dezember 1998

Pensionsarten	Anzahl der Pensionen	Pensionsauszahlungsbetrag	durchschn. Pens.Höhe
Pensionen-Dauerrecht	14.760	85,005.069,30	5.759,15
davon			
Erwerbsunfähigkeitspens.	4.563	23,195.345,80	5.083,35
Alterspensionen	5.493	35,568.736,40	6.475,28
vorz. Alterspensionen	1.562	15,544.944,30	9.951,95
Witwenpensionen	2.513	9,558.647,30	3.803,68
Witwerpensionen	458	854.879,30	1.866,55
Waisenpensionen	171	282.516,20	1.652,14
Pensionen-Übergangsrecht	992	1,818.578,50	1.833,24
davon			
Erwerbsunfähigkeitspens.	53	87.418,60	1.649,41
Alterspensionen	144	307.215,80	2.133,44
Witwenpensionen	662	1,283.240,30	1.938,43
Witwerpensionen	14	18.273,40	1.305,24
Waisenpensionen	119	122.430,40	1.028,83
Alle Pensionen	15.752	86,823.647,80	5.511,91

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Pensionen um 1,3 % gesunken und die durchschnittliche Pensionshöhe um 3,5 % gestiegen. Aufgrund der Empfeh-

lung des Beirates für die Renten- und Pensionsanpassung wurden die Pensionen am 01.01.1998 um 1,33 % angehoben.

7.3.5 Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen

Tabelle 7.10: Zuschüsse und Zulagen zu den Pensionen
(Stand Dezember 1998)

Zulagen Zuschüsse	Anzahl	% Ant. zu Ges. Pens.	Auszahlungsbetrag Gesamt	durchschn. mtl. Höhe / S
Ausgleichszulage	4.399	27,9	16,191.793,80	3.680,79
Kinderzuschuß	309	2,0	120.761,50	390,81

7.3.5.1 Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage hat eine soziale Funktion; sie soll dem Pensionisten - unter Bedachtnahme auf seine gesamten Einkünfte - ein gesetzlich festgelegtes Mindesteinkommen garantieren. Erreicht die Summe aus Bruttopension, sonstigem Nettoeinkommen und Unterhaltsansprüchen den geltenden Richtsatz nicht, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage.

Die Richtsätze betragen im Jahre 1998 wie folgt:

Einfacher Richtsatz	S 7.992,--
Familienrichtsatz	S 11.403,--
Richtsatzerhöhung für jedes Kind	S 851,--
Richtsatz f. Witwen- u. Witwerpensionen	S 7.992,--

Richtsatz für Waisenpensionen

- Einfach verwaist bis zum 24. Lebensjahr S 2.984,-
- Einfach verwaist ab dem 24. Lebensjahr S 5.303,--
- Vollwaisen bis zum 24. Lebensjahr S 4.482,--
- Vollwaisen ab dem 24. Lebensjahr S 7.992,--

Nachfolgend angeführtem Personenkreis wurde zu der im Jänner und Juli 1998 ausbezahlten Pension eine zusätzliche Ausgleichszulage gewährt:

* Ausgleichszulagenbezieher im Jänner 1998 bzw. Juli 1998.

* Alleinstehende Pensionisten ohne Ausgleichszulage, deren Gesamteinkommen S 9.003,90 nicht überstieg.

* Pensionisten ohne Ausgleichszulage, die im gemeinsamen Haushalt mit dem Ehepartner leben und deren Gesamteinkommen S 12.920,90 nicht überstieg.

Die Höhe der Einmalleistung betrug bei Beziehern mit Ausgleichszulage für alleinstehende Personen S 650,-- bzw. für verheiratete Personen S 975,--. Bei Pensionisten, die keine Ausgleichszulage bezogen, war die Höhe der Einmalleistung vom Gesamteinkommen abhängig und lag bei alleinstehenden Personen zwischen S 162,50 und S 650,-- bzw. bei verheirateten Personen zwischen S 162,50 und S 975,--.

Im Jahr 1998 wurden folgende Beträge an zusätzlicher Ausgleichszulage gewährt:

1

Tabelle 7.11: Zusätzliche Ausgleichszulagen 1998

Zusätzliche Ausgleichszulage	Anzahl der Anweisungen	Auszahlungsbetrag
Jänner 1998	4.953	S 3,506.252,50
Juli 1998	4.982	S 3,508.037,50
Gesamt	9.935	S 7,014.290,--

Der Aufwand an Ausgleichszulage wird zur Gänze vom Bund getragen.

7.3.5.2 Kinderzuschuß

Der Kinderzuschuß gebührt zur Alters- oder Erwerbsunfähigkeitspension für jedes eheliche, uneheliche, legitimierte Kind, Wahlkind, unter bestimmten Voraussetzungen auch für Stiefkinder und Enkel bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Bei Schul- bzw. Berufsausbildung oder Erwerbsunfähigkeit des

Kindes ist die Weitergewährung des Kinderzuschusses über das 18. Lebensjahr hinaus möglich.

Der Kinderzuschuß gebührt für ein und dasselbe Kind nur einmal und in einer einheitlichen Höhe von monatlich S 300,-- (eine jährliche Anpassung ist nicht vorgesehen).

7.4. Pflegegeld nach dem Bundespflegegeldgesetz (BPGG)

Mit 01.07.1993 hat das bundeseinheitliche Pflegegeld nach dem BPGG den früheren Hilflosenzuschuß abgelöst. Sinn und Zweck des Pflegegeldes ist es, einen Beitrag für pflegebedingte Mehraufwendungen zu leisten und pflegebedürftigen Personen soweit wie möglich die notwendige Betreuung und Hilfe zu

sichern, damit sie ein selbstbestimmtes und bedürfnisorientiertes Leben führen können.

Die Höhe des Pflegegeldes ist vom erforderlichen monatlichen Zeitaufwand an Betreuung und Hilfe abhängig. Entsprechend dem Aufwand sind sieben Pflegestufen möglich.

Tabelle 7.12: Höhe des Pflegegeldes und Anteil der Pflegegeldbezieher nach Stufen
Stand per 31.12.1998

Einstufung	Betrag in S	Anzahl	%Anteil / Stufe
Stufe 1	2.000,--	426	14,9
Stufe 2	3.688,--	1.126	39,4
Stufe 3	5.690,--	612	21,4
Stufe 4	8.535,--	285	10,0
Stufe 5	11.591,--	299	10,5
Stufe 6	15.806,--	79	2,8
Stufe 7	21.074,--	32	1,1
Gesamt		2.859	100,0

An die Pensionsbezieher wurden im Burgenland im Jahre 1998 202,4 Mio. Schilling an Pflegegeld ausbezahlt (minus 4,7 % gegenüber dem Vorjahr). Im Dezember 1998 betrug das durchschnittliche

Pflegegeld S 5.680,44 und der Anteil der Pflegegeldbezieher an den Gesamtpensionisten lag bei 18,2 %.

7.5. Unfallversicherung

7.5.1 Stand der UV-Betriebe per 31.12.1998

Zum obigen Auswertungszeitpunkt gab es 31.306 landwirtschaftliche Betriebe (minus 2,7 % gegenüber dem Vorjahr), für die Beitragspflicht in der Unfallversicherung bestand. Hierzu kamen noch 1.246 Pächter und Mitpächter von Genossenschafts- oder Eigenjagden sowie von Fischereibetrieben, die ebenfalls der Versicherungspflicht unterlagen. Pflichtversichert sind alle Betriebsführer, die auf ihre Rechnung und Gefahr einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb (mindestens S 2.000,-- Einheitswert) führen oder auf deren Rechnung und Gefahr ein solcher Betrieb geführt wird; darüber hinaus bei Mittätigkeit im Betrieb die Familienangehörigen (Ehepartner, Kinder, Enkel, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder und die Eltern, Großeltern, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern) des Betriebsführers. Unabhängig von der Anzahl der Betriebsführer und der im land(forst)wirtschaftlichen Betrieb mittätigen Angehörigen ist für ein und densel-

ben land(forst)wirtschaftlichen Betrieb nur ein Betriebsbeitrag einzuheben. Führen mehrere Personen einen land(forst)wirtschaftlichen Betrieb auf gemeinsame Rechnung und Gefahr, so haften sie für den Betriebsbeitrag zur ungeteilten Hand.

7.5.2 Aufgaben und Leistungen der Unfallversicherung

Die Unfallversicherung trifft Vorsorge für die

- Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten
- Erste-Hilfe-Leistung bei Arbeitsunfällen
- Unfallheilbehandlung
- Rehabilitation
- Entschädigung nach Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten

Tabelle 7.13 Leistungsaufwand für das Jahr 1998

Aufwendungen	S	% VÄ / VJ
Versehrtenrenten	48,484.365,10	-0,50
Witwenrenten	14,601.933,10	+1,89
Witwerrenten	426.513,70	-6,79
Waisenrenten	1,154.267,80	+1,30
Rentenabfindungen	718.965,80	+150,27
Summe der Rentenleistungen	65,386.045,50	+0,68
Witwenbeihilfen	132.868,00	+19,14
Bestattungskostenbeitrag	98.609,00	-10,15
Unfallheilbehandlung	2,892.831,79	+5,93
Körperersatzstücke und Hilfsmittel	1,854.179,19	+12,48
Rehabilitation	695.548,82	+23,22
Unfallverhütung u. Erste-Hilfe-Leistung	4,230.991,57	-7,84
Fahrtspesen für Leistungsempfänger	24.860,47	-21,79
Transportkosten für Leistungsempfänger	78.759,62	+569,97
Vertrauensärztlicher Dienst u. sonst. Betr.	494.872,37	+12,49
Summe der Versicherungsleistungen	75,889.566,33	+0,94

7.5.3 Unfallmeldungen und Erledigungen 1998

Tabelle 7.14: Unfallmeldungen und Erledigungen 1998

	Anzahl	% VÄ/VJ
Meldungen	428	+0,5
Erledigungen	416	-11,1
➤ davon Ablehnungen	64	+1,6
➤ davon sonstige Erledigungen	45	+18,4
➤ davon anerkannte Versicherungsfälle	307	-16,3
● davon ohne Rentenleistung an Versehrte	220	+2,3
● davon mit Rentenleistung an Versehrte nach Abschluß des Heilverfahrens	81	-44,1
● davon mit tödlichem Verlauf	6	-14,3
⊙ davon mit Rentenleistung an Hinterbliebene	6	+20,0

7.5.4 Stand der Renten aus der Unfallversicherung

Tabelle 7.15: Stand der Renten aus der Unfallversicherung
(Stand Dezember 1998)

Renten-arten		Zahl d. Renten	% VÄ z. VJ	Rentenauszgl. einschl. Zuschüsse	durchschn. Rente	
Alle Renten		2.510	-2,9	4.532.674,20	1.805,85	
Versehrtenrenten	MDE	bis 49 %	2.042	-3,2	2.385.106,70	1.168,02
		50 % - 99 %	156	-2,5	762.609,40	4.888,52
	*)	100 %	23	-8,0	231.478,20	10.064,27
Witwenrenten	20 %	d. Bemessungs-	47	-2,1	144.999,10	3.085,09
	40 %	Grundlage	202	0,0	897.221,30	4.441,69
Witwerrenten	20 %	d. Bemessungs-	3	0,0	5.472,30	1.824,10
	40 %	grundlage	6	0,0	23.356,10	3.892,68
Waisenrenten		31	-3,1	82.431,10	2.659,07	

*) Minderung der Erwerbsfähigkeit

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Renten um 2,9 % gesunken. Die durchschnittliche Rente ist um 3,3 % gestiegen.

7.6. Sicherheitsberatung

Unfälle und ihre Folgen verursachen neben viel Leid und Schmerzen einen enormen Kostenaufwand, der vielfach auch durch großen Fleiß und Einsatz nicht mehr wettgemacht werden kann.

Deshalb zählt die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten durch vorbeugende Betreuung der Versicherten zu den wichtigsten Aufgaben der Sozialversicherungsanstalt der Bauern. In diesem Zusammenhang wurden von der Sicherheitsberatung der Landesstelle Burgenland im Jahre 1998 unter anderem folgende diesbezügliche Aktivitäten gesetzt:

"Sicherheit auf Schritt und Tritt"

Etwa 40 % aller Arbeitsunfälle ereignen sich durch Stürze von Personen. Zwecks Verhütung dieser Unfälle hat die Sicherheitsberatung die von der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt initiierte Schwerpunktaktion in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen. Für Beratungsaktivitäten wurden Betriebe ausgewählt, in denen sich Unfälle durch Stürze ereignet haben. Im Rahmen dieser Betriebsberatungen wurde daher besonderer Wert auf die Information zwecks Vermeidung von Unfällen durch Stürze gelegt.

"Sicherheit für Ihr Kind"

Die Schwerpunktaktivität "Sicherheit für Ihr Kind" wurde fortgesetzt. Es wurden 46 Bäuerinnen, die im Berichtsjahr Leistungen auf Gewährung von

Wochengeld und Teilzeitbeihilfe beantragt haben, aufgesucht und über Kindersicherheit im Haushalt und im landwirtschaftlichen Betrieb informiert.

Erhebungs- und Beratungstätigkeit

Im abgelaufenen Jahr wurden 466 Beratungen mit Betriebsbesichtigungen, davon 253 nach Unfällen, durchgeführt.

In 312 Betrieben wurde eine Nachberatung vorgenommen. Bis zur ersten Nachberatung wurden in

- 39,7 % der Betriebe sämtliche Mängel,
- 33,3 % der Betriebe die Mängel zum größten Teil,
- 14,6 % der Betriebe die Mängel teilweise und in
- 12,4 % der Betriebe die Mängel nur zu einem geringen Teil oder überhaupt nicht behoben, so daß noch eine zweite Nachberatung durchgeführt werden mußte.

* Vorträge, Schulungen und Kurse

Neben der Vortragstätigkeit im Kurheim Simon in Bad Tatzmannsdorf referierten Mitarbeiter der Sicherheitsberatung auch in verschiedenen Gemeinden und bei Erholungsaktionen für

Bäuerinnen und Bauern. Schwerpunktthema der Vorträge war: "Sturz und Fall".

In den drei landwirtschaftlichen Fachschulen im Landesstellenbereich wurden sechs Unterrichtseinheiten zu je 2 Stunden abgehalten. Außerdem wurde im Rahmen von Vorbereitungskursen für die Ablegung der Facharbeiter- bzw. Meisterprüfung referiert.

* Öffentlichkeitsarbeit

Es wurden insgesamt 17 Fachartikel verfaßt und den bäuerlichen Printmedien, der Zeitschrift SVB-Aktuell, den burgenländischen Wochenzeitungen, dem ORF und dem Burgenländischen Kabelfernsehen zur Verfügung gestellt.

* Traktor-Fahrtechnik- und Sicherheitskurse

Die von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern gemeinsam mit dem ÖAMTC veranstalteten Kurse wurden beworben. Schüler der Betriebsleiterlehrgänge in Güssing und Eisenstadt nahmen daran teil. Als Nachweis der erfolgreichen Absolvierung des Kurses wurden Urkunden ausgestellt.

* Sicherheitsplaketten

Im Berichtsjahr wurden 8 landwirtschaftliche Betriebe erstmalig mit der Sicherheitsplakette ausgezeichnet. 15 Betrieben wurde die Sicherheitsplakette neuerlich

7.7. Gesundheitsförderung

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat als Krankenversicherungsträger über Gesundheitsgefährdung und über die Verhütung von Krankheiten und Freizeitunfällen aufzuklären sowie zu informieren, wie Gefährdungen vermieden und Krankheiten sowie Unfälle verhütet werden können. Im Rahmen dieser Aufgabenerfüllung wurden seitens der Landesstelle Burgenland folgende Aktivitäten gesetzt:

* Kindersicherheit am Bauernhof

Rund 9.000 Bauernkinder verunglücken jährlich auf Bauernhöfen so schwer, daß sie im Krankenhaus behandelt werden müssen. Diese alarmierenden Zahlen hat die Sozialversicherungsanstalt der Bauern zum Anlaß genommen, die Aktion zum Thema „Kindersicherheit am Bauernhof“ zu starten.

verliehen. Voraussetzung für die Auszeichnung ist nicht nur ein hoher sicherheitstechnischer Standard bei Baulichkeiten, elektrischen Anlagen und Maschinen sowie Sauberkeit und Ordnung in Haus und Hof, sondern auch eine positive Einstellung des Betriebsführers zur Arbeitssicherheit.

7.6.1 Zeckenschutzimpfung

Wie in den Vorjahren führte der ärztliche Dienst der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, auch 1998 eine Schutzimpfungsaktion gegen die Frühsommermeningoencephalitis (FSME) durch. Die Impfungen wurden zu wiederholten Terminen in den Bezirksvororten sowie in Großpetersdorf und Stegersbach durchgeführt.

Ferner gewährleistet die Anstalt als Zusatzservice auch die Wahrung der Impftermine. Die Probanden werden über EDV erfaßt und zu den fälligen Impfungen (Teil- bzw. Auffrischungsimpfungen) von Amts wegen vorgeladen. Die Verständigung bezüglich Impftermin und Impfort erfolgt schriftlich. Es werden drei Impftermine angeboten, um auch eventuelle Nachmeldungen berücksichtigen zu können.

Im Jahre 1998 wurden insgesamt 11.994 Personen vorgeladen. Davon nahmen 10.112 Probanden an der Schutzimpfungsaktion teil, das entspricht einer beachtlichen Beteiligung von über 84 %.

Durch Vorträge in Volksschulen im ländlichen Raum lernen die Kinder Gefahren am Bauernhof kennen und besser einschätzen. Parallel dazu wird ein Malwettbewerb durchgeführt. 1998 haben 30 Volksschulen mit 973 Schülern an dieser Aktion teilgenommen.

* Unfallverhütung für Senioren/innen

Österreichweit verunglücken alljährlich fast 35.000 pensionierte Bäuerinnen und Bauern. Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat nach Befragung von 1.025 (94 davon im Burgenland) über 60jährigen ehemaligen Bäuerinnen und Bauern eine Studie erstellt und unter dem Titel „Unfälle älterer Menschen im bäuerlichen Bereich – Epidemiologie, Risikofaktoren und präventive Maßnahmen“ veröffentlicht.

Laut dieser Studie stellen Unfälle älterer Bäuerinnen und Bauern ein gesundheitspolitisches Problem dar. Aufgrund dieser Ergebnisse wurde 1998 eine Vortragsreihe über Unfallverhütung für Senioren gestartet.

Ziel dieser Aktion ist die Information und Aufklärung über Unfälle in der zweiten Lebenshälfte sowie das Aufzeigen von Ursachen, warum Unfälle entstehen und das Veranschaulichen von Möglichkeiten diesen entgegenzuwirken.

1998 haben zu diesem Thema drei Vorträge mit insgesamt ca. 180 Teilnehmern stattgefunden.

* Gesundheits-Aktiv-Wochen für Bauern und Bäuerinnen

Die Gesundheits-Aktiv-Wochen werden von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern in Bad Tatzmannsdorf im Haus Simon für aktive Bäuerinnen und Bauern durchgeführt.

Bei diesen einwöchigen Aufenthalten wird den Teilnehmern ein Aktivprogramm bestehend aus täglicher Morgengymnastik, Erlernen von Massagetechniken, Ergonomietraining sowie Thermenbesuche angeboten. Weiters sind ein Gesundheitscheck, Vorträge zu Gesundheitsthemen und Sicherheitsfragen sowie Spaziergänge und eine halbtägige Exkursion vorgesehen. Aus der Auswertung der Fragebögen, welche am Ende der Woche ausgeteilt werden, ist ersichtlich, daß die Gesundheits-Aktiv-Wochen österreichweit bei den Versicherten eine große Akzeptanz erfahren.

Ziel der Gesundheits-Aktiv-Wochen ist die Prüfung der Annahme von gesundheitsfördernden Maßnahmen

(Motivation durch Übung, Erholung und Information über gesundheitsfördernde Themen) in zeitlich komprimiertem Zusammenhang.

1998 nahmen im Burgenland an dieser Aktion in drei Turnussen 70 Bäuerinnen und Bauern aus den Bundesländern Burgenland, Nieder- und Oberösterreich teil.

* Regionale Ernährungsberatung

Eine im Oktober 1993 von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern durchgeführte Gesundheitsbefragung hat ergeben, daß der Anteil von übergewichtigen Bäuerinnen und Bauern im Burgenland am höchsten ist. 14% aller Bäuerinnen und 25% aller Bauern im Burgenland müssen als stark übergewichtig bezeichnet werden. Wissend, daß der Entstehung vieler Risikofaktoren mit bewußter Ernährung vorgebeugt werden kann, wurde gemeinsam mit dem Amt der Burgenländischen Landesregierung ein Pilotprojekt unter dem Titel „Regionale Ernährungsberatung – Gesund durch bewußte Ernährung und richtiges Essen und Trinken“ gestartet.

In Zusammenarbeit mit dem Amt der Burgenländischen Landesregierung wurden 1997/98 in sechs Gemeinden Kurse durchgeführt, an denen insgesamt 170 Personen teilnahmen. Davon besuchten 72 weitere Gewichtsreduktionskurse.

Im Rahmen von Abendkursen werden unter anderem folgende Themen mit praxisnahen Beispielen behandelt: „Warum eine Umstellung des Essverhaltens sinnvoll ist“, „Tips für eine dauerhafte Umstellung der Essgewohnheiten“ und „Sinnhaftigkeit der Fettreduktion“.

7.8. Rehabilitation

Ein wichtiger Bereich der bäuerlichen Sozialversicherung ist die Betreuung und Rehabilitation körperlich oder geistig Behinderter. Ziel der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation ist die Wiedereingliederung Behinderter in das Berufsleben und in die Gesellschaft.

Im Jahre 1998 wurden insgesamt 157 Anträge auf berufliche und soziale Maßnahmen (inkl. REHAB-

Darlehen) erledigt. In diesem Zusammenhang sowie zur Betreuung Behinderter wurden insgesamt 339 Haus- und Betriebsbesuche durchgeführt.

Weiters wurden durch den in der Landesstelle Burgenland eingesetzten Bediensteten im Jahre 1998 118 Spitalsbesuche vorgenommen, wobei 606 Aussprachen mit Patienten durchgeführt wurden.

7.9. Leistungen aus dem Unterstützungsfonds im Jahre 1998

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern hat in allen drei Versicherungszweigen (KV, PV, UV) einen Unterstützungsfonds eingerichtet, woraus in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen unter Bedacht-

nahme auf die Familien-, Einkommens- und Vermögensverhältnisse freiwillige Leistungen gewährt werden können.

Zuwendungen aus dem Unterstützungsfonds im Jahre 1998

Krankenversicherung S 139.741,00
(Soforthilfe bei Tod, Unterstützung aus dem Titel Ärztliche Hilfe, Zahnbehandlung, Anstaltspflege usw.)

Pensionsversicherung S 158.061,00
(Unterstützungen anlässlich eines persönlichen oder familiären Festtages, bei allgemeiner Notlage, aus Anlaß einer Krankheit usw.)

Unfallversicherung S 19.250,00
(Unterstützungen bei tödlichen Arbeitsunfällen, in Härtefällen, bei allgemeiner Notlage usw.)

7.10. Sprechtagdienst und Parteienverkehr

Im Bürogebäude in Eisenstadt findet während der vormittägigen Bürostunden der Parteienverkehr statt. 13.250 Parteien wurden in den einzelnen Fachabteilungen beraten.

Darüber hinaus werden von der Landesstelle im Rahmen des Versichertenservices in sämtlichen Bezirksvororten sowie in Frauenkirchen, Gattendorf, Großpetersdorf, Neckenmarkt und in Stegersbach monatlich 1 bzw. 2 Sprechtage abgehalten. Im Jahre

1998 wurden 200 Sprechtage mit insgesamt 4.528 Vorsprachen durchgeführt.

Anlässlich dieser Vorsprachen wurden folgende Tätigkeiten durchgeführt:

3.930 Beratungen,
1.955 Anträge aufgenommen
227 Anträge entgegengenommen und
155 Erhebungen.

7.11. Finanzierung der bäuerlichen Sozialversicherung im Jahre 1998

Die Mittel der Kranken- und Pensionsversicherung werden durch Beiträge der Versicherten und durch einen Beitrag des Bundes aufgebracht.

Die Unfallversicherung wird finanziert durch:

einen Zuschlag zur Grundsteuer,
einen Betriebsbeitrag,

einen Beitrag von sonstigen Personen (z.B. Jagdpächtern) und
einen Bundesbeitrag.

Die Mittel für die Leistungen nach dem Betriebshilfegesetz werden durch Beiträge der Versicherten und durch einen Beitrag aus dem Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen aufgebracht.

7.11.1 Beitragsaufkommen

Für die pflichtversicherten Erwerbstätigen ist nach dem Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes eine Beitragsgrundlage festzustellen. Die monatliche Beitragsgrundlage - auch Versicherungswert genannt - ist ein bestimmter Prozentsatz des Einheitswertes des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes. Diese Beitragsgrundlage ist jeweils zum 1. Jänner eines jeden Kalenderjahres neu festzustellen.

Im Jahr 1998 hat die Mindestbeitragsgrundlage bis zu einem Einheitswert von S 45.000,-- S 5.897,-- betragen. Waren in einem Betrieb beide Ehegatten pflichtversichert, wurde für jeden nur die nach dem Einheitswert ermittelte halbe Beitragsgrundlage herangezogen.

Die Höchstbeitragsgrundlage hat 1998 in der Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung sowie für die Beiträge für Betriebshilfe (Wochengeld) einheitlich S 49.000,-- betragen. Sie wurde mit einem

Einheitswert von S 934.000,-- bzw. bei Betrieben, in denen beide Ehegatten versichert waren, mit einem Einheitswert von S 3,274.000,-- erreicht.

Besteht kein Einheitswert für den Betrieb, so gilt für die Beitragsgrundlage ein Zwölftel der einkommensteuerpflichtigen Betriebseinkünfte im drittvorangegangenen Kalenderjahr.

Für die im Betrieb mittätigen pflichtversicherten Familienangehörigen beträgt die Beitragsgrundlage ein Drittel der Betriebsbeitragsgrundlage.

In der Kranken- und Pensionsversicherung wird für den Fall, daß Ehegatten gleichzeitig im Betrieb der Eltern bzw. Schwiegereltern hauptberuflich tätig sind, diese Beitragsgrundlage für jeden der Ehegatten noch halbiert.

Für pflichtversicherte Angehörige, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist nur der halbe Beitrag zu berechnen.

Zur Feststellung der monatlichen Beiträge sind nachstehende Prozentsätze als Beitragsleistung des Versicherten in Ansatz zu bringen:

Krankenversicherung	6,4%
Pensionsversicherung	14,0%
Unfallversicherung	1,9%
Beitrag für Betriebshilfe (Wochengeld)	0,4%

Die Pensionisten (ausgenommen Waisen) zahlen für ihre Krankenversicherung 3,75 % der Pension (einschließlich Zuschüsse und Ausgleichszulage). Dieser Betrag wird von der Pension einbehalten, solange sich der Pensionist ständig im Inland (oder in einem Vertragsstaat) aufhält und nicht von der Bauernkrankenversicherung ausgenommen ist.

7.11.2 Beitragsaufkommen der Versicherten im Jahre 1998

Tabelle 7.16: Beitragsaufkommen der Versicherten im Jahre 1998

		Einnahmen S	% Veränd. zum Vorjahr
Kranken- versicherung	Pflichtversicherte Selbständige	56.197.165,66	+0,15
	Pflichtversicherte Kinder	2.240.780,74	-2,33
	Hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	398.995,19	*)
	Freiwillig Versicherte	68.405,99	-2,55
	Zusatzbeitrag	4.995.975,92	+1,01
Gesamt		63.901.323,50	+0,75
BHG	Pflichtversicherte Selbständige	2.839.162,00	-56,99
	Pflichtversicherte Kinder	10.242,00	-94,21
	Hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	9.330,00	*)
Gesamt		2.858.734,00	-57,82
Unfall- versicherung	Einhebung über Finanzämter	11.270.877,97	-0,36
	Eigene Einhebung	72.080.202,80	+4,62
	Jäger und dgl.	1.964.489,00	+2,66
	Versicherungsvertr.u. Kammerfunkt.	11.176,00	+40,83
	Gesamt	85.326.745,77	+3,89
Pensions- versicherung	Pflichtversicherte Selbständige	310.366.003,00	+4,19
	Pflichtversicherte Kinder	6.476.135,00	-13,07
	Hauptberuflich beschäftigte Ehegatten	1.425.504,00	*)
	Weiterversicherte	215.520,40	-4,24
	Gesamt	318.483.162,40	+4,23

*) Ab 01.01.1998 neu

7.11.3 Bundesbeitrag

Der Bundesbeitrag entspricht dem Fürsorge- und Versorgungselement, das auf Grund der heutigen Zielsetzung der Sozialversicherung deren notwendiger

Bestandteil geworden ist. Gewisse leistungsrechtliche Bestimmungen gehen über Leistungen, die auf privatwirtschaftlichen Versicherungsprinzipien

beruhen, hinaus und finden daher beitragsmäßig einen Ausgleich im Bundesbeitrag. Darüber hinaus hat der Bundesbeitrag auch die Funktion des Ausgleiches struktureller Verschiebungen in der erwerbstätigen Bevölkerung und hat damit gleichzeitig auch die Funktion des Dienstgeberbeitrages.

Krankenversicherung

Der Bund leistete zur Krankenversicherung für das ganze Bundesgebiet im Geschäftsjahr 1998 einen Beitrag in der Höhe von 614 Mio. Schilling. Dieser Bundesbeitrag wird für jedes weitere Geschäftsjahr mit dem Anpassungsfaktor, der auch für die Pensionen gilt, erhöht.

Pensionsversicherung

In der Pensionsversicherung verdoppelt der Bund als „Partnerleistung“ die Versichertenbeiträge und übernimmt die Ausfallhaftung. Das heißt, er zahlt die

Differenz zwischen den Einnahmen und den Ausgaben.

Unfallversicherung

Der Bund leistet zur bäuerlichen Unfallversicherung einen Beitrag in der Höhe eines Drittels der Beitragssumme, die im Geschäftsjahr über die Finanz und von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern eingehoben wird.

Betriebshilfegesetz

Der Bund ersetzt aus den Mitteln des Familienlastenausgleichsfonds der Sozialversicherungsanstalt der Bauern 70 % ihrer Aufwendungen für Mutterschaftsbetriebshilfe bzw. Wochengeld. Dieser Fonds trägt auch die gesamten Aufwendungen für die Teilzeitbeihilfe (das Karenzgeld).

7.12. Rechnungsabschluß

Der Rechnungsabschluß der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, für das Berichtsjahr 1998 setzt sich wie folgt zusammen.

Tabelle 7.17: Rechnungsabschluß der SVB 1998

Erfolgsrechnung vom 01.01.1998 - 31.12.1998	Beitragsaufkommen		Leistungsaufwendungen	
	in Mio. S	% Veränd./VJ	in Mio. S	% Veränd./VJ
Krankenversicherung *)	66,8	-4,8	173,7	+7,9
Unfallversicherung	85,3	+3,9	75,9	+0,9
Pensionsversicherung	318,5	+4,2	1.246,8	+5,6
Pflegegeld - UV	-	-	1,2	-7,7
Pflegegeld - PV	-	-	204,1	-7,0
Ausgleichszulage	-	-	246,9	-0,5
Sonstige **)	18,3	+37,6	96,2	+13,2
Gesamt	488,9	+3,8	2.044,8	+3,8

*) Ab 01.01.1997 Einführung eines leistungsorientierten Finanzierungssystems

***) Kostenanteile, Rezeptgebühren, Verwaltungsaufwand u. dgl.

8. Verbesserung der Agrarstruktur

8.1 Agrarische Operationen

(Abteilung V/2 beim Amt der Bgld. Landesregierung)

8.1.1 Provisorische Übergaben

Im Jahre 1998 erfolgten in den Verfahren Ober-Unterkohlstätten, Oberpetersdorf und Eberau die provisorischen Besitzübergaben. Dabei wurden 1.338 ha Grund umstrukturiert und die neuen Flächen an 842 Grundeigentümer zur Nutzung übergeben.

8.1.2 Vermessung und Vermarktung

Neben den drei Übergabsgemeinden wurden in 12 weiteren Verfahren (Unterrabnitz., Wulkaprodersdorf, Großpetersdorf, Oberrabnitz, Kleinpetersdorf, Weingraben, Lafnitz, Rechnitz, Kroatisch Ehrendorf, Neusiedl am See – II, Moschendorf und Mischendorf) Vermessungs- und Vermarktungsarbeiten durchgeführt. Die anfallenden Kosten wurden vom Land und den Interessenten getragen.

Tabelle 8.1: Kosten der Vermessung und Vermarktung 1998

	in S	in %
Land	2.023.000,00	54,5
Interessenten	1.691.000,00	45,5

Tabelle 8.3: Ausbauleistung

Ausbauleistung	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Schotterwege in m	35.253	27.850	37.335	19.281	20.105	15.726
Asphaltwege in m	2.180	980	2.933	1.994	1.136	1.110
Gräben in m	4.685	14.590	15.040	8.250	5.780	925
Brücken in Stk.	3	4	2	26	2	1
Dränagen in ha	3,9	5,7	13,8	7,2	3,38	16,58
Kultivierungen in ha	14,3	41,3	29,20	27,00	12,25	9,30

EU-Projekte

Weiters konnten in 13 Verfahren (Neuberg, Rechnitz, Unterrabnitz, Kleinwarasdorf, Großwarasdorf,

Summe	3.714.000,00	100
-------	--------------	-----

8.1.3 Ausbau der gemeinsamen Anlagen

Bautechnisch wurden im Jahre 1998 in 18 Verfahren (Neuberg, Strebersdorf, Rechnitz, Steinberg, Gaas, Unterrabnitz, Wulkaprodersdorf, Ober- und Unterkohlstätten, Großpetersdorf, Kleinpetersdorf, Kroatisch Ehrendorf, Weingraben, Oberrabnitz, Lafnitz, Oberpetersdorf, Moschendorf, Mischendorf und Buchschachen) gearbeitet. Mit den ausgewiesenen Mitteln konnten die nachstehenden Ausbauleistungen erbracht werden:

Tabelle 8.2 Ausbau der gemeinsamen Anlagen – Kosten 1998

	in S	in %
Land	3.919.000,00	55,9
Interessenten	3.085.000,00	44,1
Summe	7.004.000,00	100

Eberau, Ober- und Unterkohlstätten, Großpetersdorf, Kleinpetersdorf, Weingraben, Oberrabnitz, Oberpetersdorf, und Buchschachen) EU-Projekte vorgelegt werden. Der Ausbau der gemeinsamen

Anlagen umfaßte folgendes Bild:

Tabelle 8.4: Ausbau der gemeinsamen Anlagen für EU-Projekte - Kosten 1998

	in S	in %
EU	4.700.000	25,2
Land	4.700.000	25,2
Interessenten	9.263.000	49,6
Summe	18.663.000	100

Tabelle 8.5: Ausbauleistung bei EU-Projekten

Ausbauleistung	1997	1998
Schotterwege in m	60.228	27.368
Asphaltwege in m	3.144	12.854
Gräben in m	3.580	8.575
Brücken in Stk.	3	3
Kultivierungen in ha	0,90	1,50

8.1.4 Grünmaßnahmen

Die Grünmaßnahmen bekommen bei der Durchführung von Kommassierungen immer mehr an Bedeutung. So wurden im Jahre 1998 in den Verfahren Wulkaprodersdorf, Kroatisch Ehrendorf, Ober- Unterkohlstätten, Großpetersdorf und Gaas für die Schaffung von Biotopverbundsystemen 6,20 ha Grund eingelöst. Für diese Flächen und für erforderliche Pflegemaßnahmen in weiteren fünf Gemeinden wurden Mittel in der Höhe von S 1.013.000,- aufgewendet.

Weiters wurden für sogenannte "Wiesenerhaltungsprogramme in Kommassierungsgemeinden" S 398.000,- ausgegeben.

Nach der vorläufigen Übergabe herrscht bei den Grundeigentümern eine gewisse Aufbruchstimmung, die dazu führt, daß alle neu zugeteilten Grundstücke hergerichtet werden. Dabei werden vorhandene Bäume geschlägert, Sträucher gerodet und Wiesen umgerissen. Um solche nach dem Ökoplan erhaltenswerten Flächen, geschlossene Wiesengebiete und landschaftsprägende Einzelbäume vor dem Zugriff der Grundeigentümer zu schützen - eine gesetzliche Handhabe, um dies zu verhindern, gibt es erst seit April 1996 -, soll durch einen finanziellen Anreiz gesichert werden, daß landschaftsgestaltende Maßnahmen auch tatsächlich

zum Tragen kommen. Mit dem Wiesen- und Streuobstwiesenprogramm bei der Abteilung 4b-A sollen die oben genannten schützenswerten Flächen in den ersten fünf Jahren nach der Übergabe gesichert werden.

Insgesamt wurden für die Grünmaßnahmen folgende Mittel aufgewendet:

Tabelle 8.6: Ausgaben für Grünmaßnahmen

	in S	in %
Land	1.045.000,00	74,1
Interessenten	366.000,00	25,9
Summe	1.411.000,00	100

In weiteren drei Verfahren (Rechnitz, Großpetersdorf und Oberpetersdorf) konnten im Rahmen der EU-Förderung Grundflächen im Gesamtausmaß von 17,08 ha zur Schaffung von Biotopverbundsystemen aufgebracht werden. Die Finanzierung erfolgte folgendermaßen:

Tabelle 8.7: Ausgaben für Grünmaßnahmen bei EU-Projekten

	In S	in %
EU	700.000	27,2
Land	700.000	27,2
Interessenten	1.170.000	45,6
Summe	2.570.000	100

8.1.5 Zusammenfassung

Für die Agrarstrukturverbesserung durch die Kommassierung und für die Schaffung von Biotopverbundsystemen in den Zusammenlegungsgemeinschaften wurden im Berichtsjahr 1998 nachstehende Mittel ausgegeben:

Tabelle 8.5: Gesamtausgaben für die Agrarstrukturverbesserung

	1997 In S	1998 In S
Bund	0	0
Land	12.776.000	12.387.000
EU	5.400.000	5.400.000
Interessenten	16.544.000	15.575.000

Summe	34.720.000	33.362.000
-------	------------	-------------------

8.2 Verkehrserschließung ländlicher Gebiete

(nach Unterlagen der Abteilung 4b beim Amt d. Bgld. Landesregierung)

Der Bau von Güterwegen ist eine wichtige strukturpolitische Maßnahme mit dem Ziel, die Wirtschafts- und Lebensbedingungen im ländlichen Raum zu verbessern. Erreicht wird dieses Ziel unter anderem durch die Schaffung von zeitgemäßen Verkehrswegen.

Ein auf die Anforderungen des heutigen Verkehrs abgestimmtes entsprechend geplantes und ausgebautes Wegenetz bildet die Grundlage dafür, daß der ländliche Raum alle seine Aufgaben für die gesamte Bevölkerung erfüllen kann. Das Ausmaß der Erreichbarkeit von Dauersiedlungen hängt eng mit der Lebensqualität der bäuerlichen Familie zusammen und ist damit von grundlegender Bedeutung für die Erhaltung der Siedlungsdichte in der peripheren Zonen des Burgenlandes. Eine zeitgemäße Erschließung ist auch eine Voraussetzung zur rationellen und konkurrenzfähigen Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Betriebe und des ländlichen Raumes.

Entsprechend befestigte Verkehrswege ermöglichen den gesamten Gütertransport im ländlichen Gebiet und nützen so auch anderen Wirtschaftszweigen. Neben der Erschließung der landwirtschaftlichen Wohn- und Betriebsstätten müssen auch jene Weganlagen errichtet werden, die für die maschinelle Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen und Sonderkulturen, wie z.B. im Weinbau, eine Notwendigkeit sind. Durch die nachhaltige Bewirtschaftung dieser Flächen wird die Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft weitestgehend gesichert.

Darüber hinaus eröffnet eine verbesserte Verkehrsinfrastruktur in den ländlichen Gebieten für viele die Möglichkeit, einem außerlandwirtschaftlichen Zuerwerb in Tagespendlerentfernung nachzugehen. In vermehrtem Ausmaß trägt der Wegebau zur Erschließung der Erholungslandschaft zur zusätzlichen Nutzung als Rad- und Wanderwege und damit zur Intensivierungsmöglichkeit für den Fremdenverkehr außerhalb der Ballungszentren bei.

Für den Ausbau von Güterwegen wurden 1998

Tabelle 8.6: Der Gesamtaufwand für den ländlichen Wegebau im Burgenland im Jahre 1998

	Gesamtaufwand	davon Landesmittel
	in Mio. Schilling	
Für Neu- und Ausbau von GW	55,3	13,4
Für die Erhaltung von GW	97,2	41,0

55,313 Mio. S aufgewendet. Es wurden auf 141 Vorhaben Bauleistungen erbracht, die eine fertiggestellte Wegstrecke von 56 km ermöglicht haben. Der Bauaufwand wurde mit 17,255 Mio. S Bundesmittel (31,2 %) und 13,413 Mio. S Landesmittel (24,2 %) gefördert, während die Interessenten S 24,645 Mio. S (44,6 %) aufgebracht haben. Zur Aufbringung der Interessentenleistung wurden zinsbegünstigte Darlehen in der Höhe von 0,670 Mio. S in Anspruch genommen. Etwa 80 % dieses Gesamtaufwandes fließen in die Privatwirtschaft, wodurch in der Bauwirtschaft wichtige Arbeitsplätze gesichert werden.

Die Instandhaltung von Güterwegen gewinnt immer mehr an Bedeutung. Ist es doch eine Tatsache, daß mehr als 1.000 km Güterwege vor 1970 ausgebaut wurden, und diese Weganlagen nun auf Grund ihres Zustandes aus den verschiedensten Gründen instandgesetzt, wie auch umgebaut werden müssen. Bei den fertiggestellten Güterwegen handelt es sich großteils um Wege, die mit bituminösen Beläge befestigt wurden. Angesichts der Altersstruktur, u.a. bedingt durch die Witterung (Frost/Tau), sowie infolge der ständig steigenden Verkehrsbelastung (u.a. Erhöhung der gesetzlich zulässigen Achslasten und Gesamtgewichte) erlangt die Erhaltung von ländlichen Straßen und Wegen (die mit öffentlichen Mitteln im Zuge von Förderungsprogrammen zur äußeren und inneren Verkehrserschließung ausgebaut wurden) in Zukunft eine immer größer werdende Bedeutung.

Das Land trägt dieser Entwicklung in dankenswerterweise Rechnung, indem es in den letzten Jahren den Erhaltungsverpflichteten das sind die Gemeinden ständig steigende Landesmittel zur Verfügung stellte. Standen 1987 6,435 Mio. S Landesmittel zur Verfügung, so waren es 1998 41,023 Mio. S, was eine Steigerung der Landesmittel um 637 % bedeutet.

Der Gesamtaufwand für den Neu- und Ausbau von Güterwegen ab dem Jahre 1946 beträgt 2,364 Mrd. S. Für die Erhaltung von Güterwegen wurden seit dem Jahre 1962 insgesamt 1,076 Mrd. S aufgewendet.

Summe	152,5	54,4
--------------	--------------	-------------

Tabelle 8.7: Neu- und Ausbau von Güterwegen im Bgld. 1998
incl. Landesprogramm und Radwanderwege in Mio. Schilling

Bezirk	Bausumme	Bundesbeiträge	Landesbeiträge	Interessentenbeiträge
Neusiedl/See	15,293	3,072	5,024	7,197
Eisenstadt 1)	8,786	2,418	2,691	3,677
Mattersburg	4,002	1,171	1,474	1,357
Oberpullendorf	15,681	4,783	5,384	5,514
Oberwart	15,873	3,558	4,324	7,991
Güssing	5,310	1,203	1,872	2,235
Jennersdorf	4,688	1,050	1,583	2,055
Summe BGLD	69,633	17,255	22,352	30,026

1) incl. Freistädte Eisenstadt und Rust

Tabelle 8.9: Aufwand für die Instandhaltung von Güterwegen im BGLD 1998 in Mio. Schilling

Bezirk	Bausumme	Landesbeiträge	Interessentenbeiträge
Neusiedl/See	12,814	5,818	6,996
Eisenstadt 1)	2,784	1,541	1,243
Mattersburg	2,642	1,043	1,599
Oberpullendorf	10,032	4,078	5,954
Oberwart	24,583	11,152	13,431
Güssing	27,818	10,569	17,249
Jennersdorf	16,559	6,822	9,737
Summe BGLD	97,232	41,023	56,209

1) incl. Freistädte Eisenstadt und Rust

Tabelle 8.10: Entwicklung des Aufwandes für die Instandhaltung von Güterwegen im Burgenland von 1987 bis 1998 in Mio. Schilling

Jahr	Bausumme	Landesbeitrag	Interessentenbeitrag
1987	25,12	6,44	18,68
1988	31,94	13,65	18,29
1989	31,36	14,65	16,70
1990	43,36	18,76	24,59
1991	48,96	21,15	27,81
1992	74,04	26,34	47,70
1993	77,36	26,27	51,10
1994	75,20	31,40	43,90
1995	73,80	30,10	43,70
1996	83,11	32,26	50,85
1997	110,25	37,95	72,30
1998	97,23	41,02	56,21

8.3. Elektrifizierung landwirtschaftlicher Betriebe

Im Jahre 1998 wurde für zwei landwirtschaftlichen Betriebe eine Förderung von S 81.000,-- ausbezahlt. Die anerkegnbaren Gesamtkosten betragen S 233.000,--.

9. Förderungen 1998

9.1 Förderungen im Umweltbereich

9.1.1 Innovationsprojekte

Im Berichtsjahr wurden folgende Projekte gefördert:

Tabelle 9.1: Innovationsprojekte im Umweltbereich 1998

Projekte	Landesförderung S c h i l l i n g
Bioverband „Ernte für das Leben – Burgenland“	600.000,00
Firma AGRAR PLUS	300.000,00
Forschungsprojekt Distelbekämpfung 1.Rate	97.500,00
Forschungsprojekt Maikäferbekämpfung	11.100,00
Fernwärmanlage Leithaprodersdorf	1.653.573,70
Fernwärmanlage Leithaprodersdorf II	1.400.000,00
Biogasanlage Wutschitz	300.000,00
Summe	4.362.173,7

* Ökowieden- und Streuobstwiesen-förderungsaktion

Die Ökowieden- und Streuobstwiesenförderungsaktion ist ein wichtiges Projekt zur Erhaltung der Wiesenflächen im mittleren und südlichen Burgenland und wurde unverändert fortgesetzt.

Tabelle 9.1: Ökowieden- und Streuobstwiesenförderungsaktion

Jahr	Ökowiedenförderung ha	Streuobstwiesenförderu ng ha	Ausgepflanzte Bäume Stk.	Betriebe Anzahl
1995	2.063,48	901,00	0	2.087
1996	2.685,00	904,92	735	2.429
1997	2.636,15	932,19	169	2.321
1998	3.764,15	1.129,35	348	2.901

Insgesamt wurden im Berichtsjahr S 20.790.350,-- für die gegenständliche Maßnahme an Beihilfen ausbezahlt, wobei S 8.242.910,-- vom

Landschaftspflegefonds und S 12.547.440,-- vom Umweltprogramm ÖPUL stammen.

9.2 Pflanzenproduktion

** Erweiterung des Pflanzenschutz – Frühwarnsystems*

Im Jahr 1997 wurde im Wege über die Landwirtschaftskammer in den Bezirken Eisenstadt, Mattersburg, Oberwart, Güssing und Jennersdorf ein Pflanzenschutz-Frühwarnsystem installiert. Um einen effizienten Umgang mit Pflanzenschutzmitteln bei gleichzeitig optimalem Schutz der Kulturen zu erzielen, ist es notwendig, das Krankheitsauftreten bei Pflanzen rechtzeitig zu erkennen.

Da eine flächendeckende Schadschwellenerfassung mit den bis 1997 installierten Meßstationen nicht möglich war, wurden im Jahr 1998 weitere Meßstationen in den noch nicht erschlossenen Gebieten errichtet. Zusätzlich wurden für eine Erhöhung der Zielgenauigkeit bei der Prognose von Pflanzenkrankheiten technische Erneuerungen im Bereich der Datenerfassung und Datenabrufung installiert.

Der dadurch mögliche gezielte Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bringt für die Landwirte eine entsprechende Kostenersparnis, für die Umwelt eine geringere Belastung durch Schadstoffe.

Die Gesamtkosten des Projektes betragen S 462.000.--, welche wie folgt finanziert wurden:

BMLF	48%	S 220.000.—
Land	32%	S 147.000.—
Eigenmittel	20%	S 95.000.--

** Zuckerrüben-Investitionsausgleich*

Ein Investitionsausgleich im Zusammenhang mit dem Währungsausgleich (als Kompensation für Änderungen im Rahmen des agromonetären Systems der EU) wurde gewährt und dafür ein Landesbeitrages zum Zuckerrüben-Investitionsausgleich in der Höhe von S 856.716.--

ausbezahlt.

** Zuckerrübenbergung - Förderung der Übernahme der Zuckerrübenplätze durch die Landwirte*

Als zeitlich begrenzte Beihilfe für die österreichischen Rübenbauern wurde der österr. Rübenbauernschaft Förderungsmittel zur Umstrukturierung des Rübenübernahmesystems in der Höhe von insgesamt S 320 Mio. zugesagt.

Der Anteil des jeweiligen Bundeslandes am Länderanteil errechnet sich aus den A- und B-Zuckerkontingenten. Das Burgenland mit einem Zuckerkontingent von 10,85 % und hatte daher im Jahr 1998 einen Landesanteil von S 4.144.700.-- bereitzustellen.

** Phytosanitäre Kontrolle*

Das Pflanzenschutzgesetz 1995, BGBl. Nr. 532/1995, weist dem Landeshauptmann eine Reihe von Aufgaben in mittelbarer Bundesverwaltung zu. Insbesondere obliegen dem Landeshauptmann die Exportkontrolle für Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse in Drittländer, die Registrierung von Erzeugern von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen und die Kontrolle des lokalen Marktes. Mit Verordnung vom 20. Dezember 1996 wurden diese Aufgaben der Burgenländischen Landwirtschaftskammer übertragen.

Nach Vorlage der Endabrechnung wurden der Landwirtschaftskammer für die Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollen für das Jahr 1998 die angefallenen Kosten in der Höhe von S 92.373.-- refundiert.

9.3 Weinbau

Im Weinbau wurden im Berichtsjahr folgende Förderungen durchgeführt:

Tabelle 9.2: Förderungen im Weinbau

Projekte		Landesförderung
		Schilling
Weinmarketingservice Ges.m.b.H.		12.800.000,00
Weinexportmarkterschließung		13.322.429,00
Zinsenzuschüsse für Frostschadenskredit 1987 – Restzahlung		101.660,20
Weingartenstillegung – Restzahlung		6.851.673,19
Gebietsweinmarkenförderung	Pannonischer Reigen	184.160,34
	Seewinkler Impressionen	473.767,73
	Blaufränkischland	71.883,14
Spitzenbetriebe im Weinbau – Investitionsförderung 1998		116.000,00
Summe		33.921.574,03

9.4 Tierproduktion

9.4.1 Rinder

* Ankaufsprämie weibliche Rinder

Gegenstand der Förderung ist der Ankauf weiblicher Zuchtrinder mit Zuschüssen gemäß Art. 12 Abs. 4 der Verordnung (EG) Nr. 950/97 des Rates vom 20. Mai 1997. Als weibliche Zuchtrinder gelten Erstlingskühe, Kühe und trüchtige Kalbinnen.

Die Höhe der Förderung beträgt maximal S 3.000,-- pro Tier, jedoch außerhalb des benachteiligten Gebietes nicht mehr als max. 15 % des Ankaufspreises. Im Berichtsjahr wurden S 181.000,-- ausbezahlt.

* Pferdezentrum Stadl-Paura:

Aufgrund der Strukturen der einzelnen Landesverbände und der geringen Größe der Populationen in den einzelnen Bundesländern wurde vereinbart, daß die ehemalige Bundesanstalt als bundesweite Zentralstelle für Pferdezucht fungieren soll.

Das Pferdezentrum Stadl-Paura wurde in eine Betreibergesellschaft "Pferdezentrum Stadl/Paura Ges.m.b.H." mit Beteiligungen aller Bundesländer umgestaltet. Dazu waren anteilige Fördermittel des Burgenlandes in der Höhe von S 300.000,-- notwendig.

* Ohrmarken

Die Verordnung (EG) Nr. 820/97 des Rates vom 21. April 1997 „Einführung eines Systems zur Kennzeichnung und Registrierung von Rindern und über die Etikettierung von Rindfleisch und Rindfleischerzeugnissen“ war die Basis für eine genaue und transparente Dokumentation der Herkunft von Rindfleisch. Das Land Burgenland hat sich, wie auch alle anderen Bundesländer, bereit erklärt, die Kosten von S 247.584,-- für die notwendigen Ohrmarken zu übernehmen.

* Zusätzl.- Nationale Mutterkuhprämie

Aufgrund Art. 4d Abs. 1 der gemeinsamen Marktorganisation für Rindfleisch VO (EWG) 805/68 erhalten Erzeuger, die in ihrem Betrieb Mutterkühe halten, auf Antrag eine Prämie für die Erhaltung des Mutterkuhbestandes (Mutterkuhprämie), wobei die Mitgliedsstaaten eine zusätzliche einzelstaatliche Prämie in der Höhe von S 30,19 ECU gewähren können.

Hinsichtlich der Betriebe, die in einem Ziel-1 Gebiet gelegen sind, werden 80 % dieser Zusatzprämie vom Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL) übernommen. Um diese EU-Mittel auslösen zu können, hat das Land

Burgenland im Jahr 1998 insgesamt S 160.000,- an Fördermittel gewährt.

** Vermarktungsprämien*

Mit Entscheidung der Kommission vom 27.9.1995 zur Genehmigung des österreichischen Programms für die Durchführung des Artikels 138 der Beitrittsakte wurde Österreich zur Förderung von Jungrindern ein Höchstbetrag von max. S 3.000,- pro Tier mit einer Degression von 100/90/80/70/60/0 gewährt.

Im Berichtsjahr wurden laut Landesrichtlinie S 2.485.850,- ausbezahlt.

** Zusätzlicher degressiver Milchpreisausgleich des Landes*

Der zusätzliche degressive Preisausgleich des Landes Burgenland für Milch betrug 3,75g/kg. Insgesamt wurde im Jahre 1998 ein Betrag von S 1.437.935,40

Tabelle 9.4: Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen

Jahr	Betriebe	Männliche Tiere	Weibliche Tiere	Gesamtsumme
		Stk.	Stk.	
1996	18	18	85	250.286,35
1997	10	15	27	104.703,00
1998	10	11	23	89.090,71

9.4.3 Geflügel

** Hygieneförderung*

Im Zuge der EU-Beitrittsverhandlungen wurden der österreichischen Geflügelwirtschaft 30 Mio. für Maßnahmen im Hygienebereich zugesagt. Die Finanzierung erfolgt durch Bund und Land im Verhältnis 60 zu 40. Gemäß Länderaufteilungsschlüssel entfielen davon ATS 1,196.667,- auf das Burgenland. Insgesamt haben 49 Betriebe an dieser Förderung teilgenommen.

** Degressive Übergangsbeihilfe für Geflügel und Bruteier*

Diese Förderung ist mit 1998 ausgelaufen, sie sollte die Einkommensverluste der Geflügelhalter mildern. Im Jahre 1998 wurden im Burgenland folgende Sparten des Geflügel- und Bruteiersektors

bezahlt.

9.4.2 Schafe

** Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen*

Im Rahmen dieser Aktion wurde der Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen mit Abstammungsnachweis vom Land Burgenland gefördert. Dabei beträgt der Förderungsbeitrag 50 % der Nettokosten, jedoch max. S 700,-/weibl. Tier und max. S 1.400,-/Widder. Das Ziel dieser Aktion ist die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der burgenländischen Schafpopulation durch den Zukauf von leistungsgeprüften Tieren.

1998 wurde der Ankauf von 11 männlichen und 23 weiblichen Tieren in insgesamt 10 Betrieben mit Landesmitteln von S 31.372,- gefördert. Es wurden Zuchttiere mit einem Nettopreis von S 89.090,71,- angekauft.

bezuschußt:

9.4.4 Förderung von Verbänden

Für die Förderung von Verbänden im Rahmen der Dienstleistungs-Richtlinie des Bundes wurden Landesbeiträge an folgende Organisationen zur Verfügung gestellt:

Tabelle 9.5: Förderung von Verbänden 1997

Organisationen	Förderung
	Schilling
Schweinezuchtverband	1.262.384
Fleckviehzuchtverband Zuchtprogramm	160.000
Milchleistungskontrolle	1.574.000
Leistungen der Molkereien	56.666
Milchprüfing Burgenland	25.000

Preis für artgerechte Zierhaltung	5.000
-----------------------------------	-------

9.5 Überbetrieblichen Zusammenarbeit

Die burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinge

Die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, einerseits hervorgerufen durch die nunmehr bereits spürbaren Auswirkungen der degressiven Ausgleichszahlungen, andererseits unter Bedachtnahme auf die in der Agenda 2000 diskutierten Maßnahmen, werden vor allem den Ackerbaubetrieben spürbare Einkommenseinbußen in den kommenden Jahren bringen.

Da die Mehrzahl der bgl. Bauernhöfe weder im notwendigen Ausmaß noch schnell genug werden wachsen können, um mit jenen Betrieben erfolgreich in Konkurrenz zu treten, die für die Höhe des sogenannten „Marktpreises“ der von unseren Landwirten produzierten Güter verantwortlich sind, bleibt als erfolgversprechender Weg in die Zukunft nur eine wesentlich stärkere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben.

Die von der Industrie angebotene moderne Produktionstechnik, die auf der Mehrzahl unserer Bauernhöfe in keinem Fall auszulasten und auch zunehmend schwerer finanzierbar ist, ist aber eine der Voraussetzungen dafür, daß das Ertragsniveau auf den Feldern im Optimum gehalten werden kann.

Die leistungsfähigen Arbeitsverfahren, die den Einzelbetrieben in einer Gemeinschaft ebenso kostengünstig wie den Großbetrieben zur Verfügung stehen, erhöhen die Produktivität der eingesetzten Arbeitskraft enorm und erlauben den Abbau des derzeit auf dem Einzelbetrieb vorhandenen, viel zu hohen Maschinenkapitals. Auf diese Art und Weise können jene Betriebe, die intensiv zusammenarbeiten, durch Senkung der Fixkosten, Gewinnreserven von mehreren tausend Schilling pro Hektar realisieren. Dieses Kapital steht dann für innerbetriebliches Wachstum private Vermögensbildung oder den Aufbau eines zusätzlichen Einkommensstandbeines zur Verfügung.

Für die Mehrzahl unserer Ackerbaubetriebe wird in Zukunft ein Zuerwerb entweder im agrarverwandten oder außerlandwirtschaftlichen Bereich erforderlich sein. Moderne Unternehmen im Dienste der Landwirtschaft, wie es die Maschinenringe zu sein haben, müssen versuchen, auf diese Herausforderungen zu reagieren und ihren Mitgliedern Hilfestellung anzubieten.

Statistische Daten

Im Jahre 1998 haben in den nunmehr 5 flächendeckend angeordneten bgl. Maschinen- und Betriebshilferinge 3164 Landwirte zusammengearbeitet. Damit waren von den im Berichtsjahr 12.111 mehrfachttragstellenden Betrieben 26,12 % Mitglied bei einem Maschinenring und wurden von den rund 192.000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche des Landes 66.820 ha oder 34,8% zwischenbetrieblich bewirtschaftet. Der Verrechnungswert stieg um S 5,5 Mio. bzw. 6,91 % von S 77,8 Mio. auf 83,3 Mio. Die Anzahl der abgerechneten Einsatzstunden nahm um 19.829 Stunden bzw. 6,11% von 324.104 Std. auf 343.933 Std. zu.

Verbesserung der Strukturen

Um die internen Strukturen zu verbessern, haben die Maschinenringverantwortlichen auf Vorschlag des Landesverbandes 1997 begonnen, Ringgeschäftsstellen zusammenzulegen und mit einer zeitgemäßen Büroinfrastruktur auszustatten. Die neuen Büros wurden in den landwirtschaftlichen Bezirksreferaten eingerichtet, um durch engere Zusammenarbeit mit dem Beratungsdienst der Burgenländischen Landwirtschaftskammer Synergieeffekte nutzen zu können. Im Jahre 1997 sind die Maschinenringe Güssing Ost, Güssing West und Bezirk Jennersdorf zum Maschinenring Bgl. Süd und die Ringe Oberpullendorf Ost und Oberpullendorf West zum Maschinenring Bgl. Mitte zusammengelegt worden. Im Jahre 1998 haben die Ringe Oberwart Nord und Oberwart Süd zum Maschinenring Oberwart und auch die beiden Ringe des Bezirkes Neusiedl zum Maschinenring Bezirk Neusiedl am See fusioniert. Diese Strukturverbesserungsmaßnahmen sind nunmehr abgeschlossen. Ziel dieser Maßnahme war es, in den Maschinenring-Geschäftsstellen hauptberuflich tätige Geschäftsführer und Mitarbeiter finanzieren und einsetzen zu können, die Zusammenarbeit mit dem Beratungsdienst der Burgenländischen Landwirtschaftskammer zu verbessern und vor allem den Bauern die benötigte Hilfestellung schneller und professioneller anzubieten. Darüberhinaus möchte die Maschinenring-Organisation versuchen, ihrer Aufgabe, die Dienstleistungs- und Kooperationsdrehscheibe im ländlichen Raum zu sein, in weit höherem Ausmaß als bisher, gerecht zu werden.

MR-Service

Die im Rahmen eines Leaderprojektes seitens des Landesverbandes gegründete Genossenschaft „Maschinenring-Service“ nahm Mitte Jänner 1997 ihre Tätigkeit auf. Ziel dieser Genossenschaft ist es, interessierte Landwirte, die im außerwirtschaftlichen Bereich Dienstleistungen erbringen wollen, vor allem im gewerberechtlichen Bereich sowie auf dem Gebiet des Marketings und des Steuerwesens zu unterstützen. Der Umsatz, den Landwirte im 1. Jahr des Bestehens der Genossenschaft erzielt haben, lag

bei S 2,6 Mio. Im Jahr 1998 wurde ein Umsatz von S 6,8 Mio. erreicht. Im Jahr 1999 wird ein Umsatz von S 11 Mio. angestrebt.

Aufklärung und Beratung

Was die Beratung der Bgld. Maschinenringe betrifft, wurde das im Landesverband-Vorstand entwickelte Strukturanpassungskonzept abgeschlossen. Die Burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinge dürften damit über die österreichweit effizientesten Ring-Strukturen verfügen.

Tabelle 9.5: Maschinenringe im Burgenland

	Anzahl der MR	Mitgliedsbetriebe	Verrechnungswert Mio. Schilling	Einsatzstunden h
1996	10	3.210	75,4	299.309
1997	7	3.224	77,8	324.104
1998	5	3.164	83,3	343.933

Im Rahmen der Dienstleistungsrichtlinie des Bundes wurden im Jahre 1998 die Aktivitäten der Maschinenringe mit S 842.000,- mit Landesmitteln gefördert.

9.6 Forstliche Förderung im Jahr 1998

Forstliche Maßnahmen werden im Burgenland mit Geldmitteln der EU, des Bundes und des Landes unterstützt. Für den Einsatz von Bundesmitteln gelten dabei verbindlich die "Richtlinien für die Förderung forstlicher Maßnahmen aus Bundesmitteln" aus dem Jahre 1995. Für die Abwicklung der Förderung sind darin folgende Zuständigkeiten genannt:

Maßnahmen zur Strukturverbesserung
Maßnahmen des Forstschutzes
Sanierung geschädigter Wälder
Forstliche Weiterbildung und Beratung
Neuaufforstung landwirtschaftlicher Flächen

Landwirtschaftskammer:

Maßnahmen zur Förderung der Vermarktung von Holz und Holzprodukten

Landesforstinspektion (für den Landeshauptmann):

Maßnahmen zur Schutzwaldsanierung
Maßnahmen zur Förderung der Erholungswirkung des Waldes
Forstlicher Wegebau und Anlage von Wasserentnahmestellen im Wald.

Das **Ziel** der forstlichen Förderung ist es, die im öffentlichen Interesse gelegenen Wirkungen des Waldes zu verbessern durch

Erhaltung der Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung
Verbesserung der Nutzwirkung zur Sicherstellung der Holzversorgung
Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft
Erhaltung und Verbesserung einer gesunden

Landesforstinspektion und Landwirtschaftskammer, je nach gewählter Einreichstelle:

Umwelt.

Dazu zählen Aufforstungen, Eingriffe zur Bestandesverjüngung, Bestandespflege und Bestandesumbau.

Die waldbaulichen Maßnahmen werden unter dem Begriff "Strukturverbesserung" zusammengefaßt.

Tabelle 9.6: Mit Bundes- und Landesmitteln geförderte forstl. Maßnahmen nach Mitteleinsatz u. Flächenausmaß

Maßnahme	Förderung bis zu S/ha	LFI		Bgl. LWK		BGLD GESAMT	
		ha	S	ha	S	ha	S
Bodenvorbereitung	5.000	1.00	5.000	9.49	47.457	10.49	52.457
Wertästung	2.000	5.00	10.000	11.02	22.040	16.02	32.040
Kulturpflege	2.000	62.30	129.790	88.15	176.300	150.45	306.090
Läuterung, Säuberung	4.000	412.42	1.649.680	182.15	728.600	594.57	2.378.280
Pflanzendüngung	2.000			1.12	4.480	1.12	4.480
Wiederauff. nach Katastrophen, Begründung von Nadelwald	10.500	2.20	23.100	1.98	11.480	4.18	34.580
Wiederauff. Nach Katastrophen, Begründung von Mischwald	21.000	20.24	425.040	0	0	20.24	425.040
Wiederauff. Nach Katastrophen, Begründung von Laubwald	42.000	42.19	1.771.980	0.33	13.860	42.52	1.785.840
Bestandesumbau, Begründung von Nadelwald	10.500	11.95	125.475	11.07	93.716	23.02	219.191
Bestandesumbau, Begründung von Mischwald	21.000	28.31	594.510	39.29	825.134	67.60	1.419.644
Bestandesumbau, Begründung von Laubwald	42.000	39.58	1.662.360	26.41	1.109.253	65.99	2.771.613
	GESAMT	389	4.602.465	669	3.032.320	1.412	9.429.255

Q: Landesforstinspektion

davon sind: EU-Mittel: S 730.050,-- 7,7 %
 Bundesmittel: S 7.986.600,-- 84,7 %
 Landesmittel: S 712.605,-- 7,6 %

Tabelle 9.7: EU - Kofinanzierte Aufforstungen - Neuaufforstungen Landwirtschaftlicher Flächen

Maßnahmen	Förderung	Ha	Förderung in S			
	S/ha		EU	Bund	Land	Gesamt
Begründung von Nadelwald	10.500	0.43	3.386	677	452	4515
Begründung von Mischwald	21.000	3.74	58.905	11.781	7.854	78540
Begründung von Laubwald	42.000	26.58	837.270	167.454	111.636	1.116.360
	GESAMT	30.75	899.561	179.912	119.942	1.199.415

Q: Landesforstinspektion

Tabelle 9.8: EU - Kofinanzierte Aufforstungspflege - Pflege der Neuaufforstungen

Maßnahmen	ha	Förderung in S			
		EU	Bund	Land	Gesamt
Kultursicherung Nadelwald	1,01	1.893,75	378,75	252,50	2.525,00
Kultursicherung Mischwald	31,68	76.447,50	15.289,50	10.193,00	101.930,00
Kultursicherung Laubwald	78,39	284.952,75	56.990,55	37.993,70	379.937,00
GESAMT	111,1	363.294,00	72.658,80	48.439,20	484.392,00

Q: Landesforstinspektion

Schutzwaldsanierung:

Seit dem Jahr 1995 werden von der Landesforstinspektion sieben Schutzwaldsanierungsprojekte betreut. Die Projektflächen im Ausmaß von 30,6 ha liegen im Bereich der Parndorfer Platte und des Seewinkels. Es handelt sich einerseits um erneuerungsbedürftige Windschutzanlagen, andererseits um zusammenbrechende Schutzwälder auf extremen Trockenstandorten. Das Ziel dieser Projekte ist die Erhaltung oder Wiederbegründung funktionsfähiger Bestände mit hoher Schutzwirkung.

Im Jahre 1998 wurden dafür

S 745.636,-- an Bundesförderung und
S 868.000,-- an Landesförderung ausbezahlt.

Förderung des forstlichen Wegebaues:

Im Jahr 1998 wurden 30 Forststraßenprojekte mit einer Ausbaulänge von etwa 35 km fertiggestellt. Zudem wurden im vergangenen Jahr 11 weitere Projekte mit einer Gesamtlänge von etwa 24 km neu in Angriff genommen.

Die Gesamtkosten für die o.g. Projekte betragen **S 8,036.974** und wurden wie folgt aufgebracht:

Tabelle 9.9: Förderung des forstlichen Wegebaues:

EU		Bund		Land		Interessenten		Gesamt	
S	%	S	%	S	%	S	%	S	%
1.897.794	24	1.360.447	17	899.636	11	3.879.097	48	8.036.974	100

Bodenschutzmaßnahmen - Förderung:

Als Beitrag des Landes zur Verhinderung von Bodenerosionen und zur Ausstattung unterbewaldeter Gebiete mit Landschaftselementen werden jährlich 120.000 Stück Bäume und Sträucher im Landesforstgarten Weiden/See produziert und damit rund 30 - 35 ha Windschutzgürtel und Hecken aufgeforstet.

Neben der Bereitstellung der Pflanzen werden auch alle anderen Arbeiten wie Bodenvorbereitung, maschinelles Pflanzensetzen und eine maschinelle Pflege durch 2 bis 3 Jahre nach dem Setzen durch die Bediensteten des Landesforstgartens Weiden/See durchgeführt. Nur händische Bepflanzungen von Wasserrückhaltebecken und geringe Nachbesserungsarbeiten sowie der Wildschutz sind durch die Interessenten zu leisten.

9.7 Landwirtschaftliches Schulwesen

* Schulbeihilfen

Im Rahmen der Schulbeihilfen konnte für das Schuljahr 1998/99 eine Förderung von S 1.328.900,-- an Bundesmitteln an Antragsteller überwiesen werden.

Tabelle 9.10: Schülerbeihilfen - Bundesförderung

Schuljahr	Anträge		Beihilfen in S
	Anzahl	davon positiv	
86/87	229	197	2.644.300
87/88	194	163	2.282.300
88/89	171	156	2.409.300
89/90	158	143	2.258.900
90/91	139	122	1.951.200
91/92	152	135	2.093.500
92/93	122	95	1.518.800
_93/94	143	114	1.688.200
94/95	116	96	927.000
95/96	110	84	1.325.700
96/97	106	80	1.195.900
97/98	129	98	1.454.700
98/99	113	77	1.328.900

9.8 Hagelversicherung

Die ersten Hagelschläge traten bereits am 17. Mai im Bezirk Eisenstadt auf. Dabei wurden einige Weingärten in Oggau beschädigt. Neben weiteren leichten Hagelschlägen am 21. 5. Im Bezirk Güssing verursachte der Hagel am 31.Mai schwerste Schäden im Bezirk Oberwart (Gebiet um Riedlingsdorf). Im Monat Juni wurden die Bezirk Neusiedl/See, Oberpullendorf und Jennersdorf von meist mittleren Hagelschlägen heimgesucht. Die umfangreichsten Schäden wurden am 1.Juli in den Bezirken Mattersburg und Oberpullendorf registriert. Weitere, zum Teil schwere Schäden traten am 7. Juli (Bezirk

Neusiedl/See und Eisenstadt) und am 31. Juli (Bezirk Oberwart) auf.

Geschäftsverlauf der Hagelversicherung im Burgenland

Bei Versicherungsabschlüssen gab es eine Zunahme von 8.063 auf 8.185 Fälle. Bei den versicherten Flächen gab es eine Zunahme um 9.482 ha auf 90.967 ha.

Versicherungssumme: S 1.783.371.108,-- +13,9 %
 Prämien: S 73.234.484,-- +20,4 %

davon Landesbeihilfe S 17.851.445,--
 Entschädigungssumme: S 60.294.451,--

Das Verhältnis des Schadensverlaufes zum Prämienaufkommen liegt bei 82,3 %.

Tabelle 9.11: Hagelversicherung - Kulturartenstatistik

Vers. Kulturen	Jahr	Polizzen	Vers. Flächen	Vers. Summe	Prämie	Entschädigung	Spalte 7 in % von Spalte 8
			ha	S			
1	2	3	4	5	6	7	8
Summe	1991	10.458	71.886	1.324.840.300	47.658.941	22.195.856	46,6
	1992	9.668	70.499	1.291.675.300	45.355.857	29.202.486	64,4
	1993	8.912	65.563	1.224.048.500	43.553.071	41.975.093	96,4
	1994	8.407	66.138	1.249.346.200	45.478.119	39.272.383	86,3
	1995	8.685	68.266	1.262.340.700	47.152.418	32.561.823	69,1
	1996	8.198	71.913	1.365.605.300	53.520.033	52.759.687	98,6
	1997	8.063	81.485	1.569.624.200	61.62.018	123.037.247	200,9
	1998	8.185	90.967	1.782.060.478	73.234.484	60.294.451	82,3

Q: Bgld. LWK

An Landesmitteln wurden im Berichtsjahr S 17.851.445,-- ausbezahlt.

9.9 Förderung von Investitionen und Dienstleistungen

9.9.1 Einzelbetriebliche Investitionen - Nationale Maßnahmen

Für eine Region wie das Burgenland am Rande eines florierenden Wirtschaftsraumes besteht die Gefahr einer Entsiedelung. Um diese Entwicklung hintanzuhalten wurde versucht, eine Reihe von Maßnahmen in die Wege zu leiten, die mithelfen sollen, dieser Abwanderungstendenz entgegenzuwirken. Diese Aktivitäten können unter dem Begriff "Einzelbetriebliche Förderungen" zusammengefaßt werden.

Im Jahre 1998 wurde ein Betrag an nicht rückzahlbaren Beihilfen in der Sparte "Nationale Maßnahme - Bauliche und technische Investitionen" in der Höhe von S 6.555.000,-- an Betriebe ausbezahlt.

Im einzelnen wurden folgende Förderungsmaßnahmen in die Aktion einbezogen:

- A) WIRTSCHAFTSGEBÄUDE
- B) MASCHINEN UND GERÄTE DER INNENWIRTSCHAFT
- C) OBST- UND GEMÜSEBAU
- D) DIREKTVERMARKTUNG

Schwerpunkt der Förderungsaktion für einzelbetriebliche Maßnahmen war jede Art der bäuerlichen Direktvermarktung (Verkauf von selbstproduzierten bäuerlichen Produkten), vom Buschen- und Mostschank über Bauernmarkt bis zum überbetrieblichen Dorfladen. Am Rindersektor wurde der Umstieg auf tiergerechte Haltungsweisen wie z.B. eingestreute Laufstallsysteme mit Auslaufmöglichkeit und damit verbunden die Errichtung von umweltgerechten Düngersammelanlagen mit entsprechend dimensionierten Mistlagerkapazitäten gefördert.

Summe 1998	70.471.405	11.513.000
------------	------------	------------

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. V/1

Tabelle 9.12: Betriebserhaltende Maßnahmen

Auszahlungen	Gesamtinvestition	Beihilfe
	S	S
Summe 1996	72.791.382	11.747.000
Summe 1997	26.491.535	4.753.000

Für einzelbetriebliche Maßnahmen im Bereich der baulichen und technischen Investitionen wurden zusätzlich Agrarinvestitionskredite (AIK) mit einem Volumen von insgesamt S 148.479.000,- an 155 Betriebe zur Verfügung gestellt.

Tabelle 9.13: AIK- Volumen für bauliche und technische Investitionen

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten	Eigenleistung	AIK
		in S	in S	in S
Neusiedl am See	54	47.890.000	16.050.000	31.840.000
Eisenstadt	36	24.960.000	8.358.000	16.602.000
Mattersburg	10	17.915.000	8.015.000	9.900.000
Oberpullendorf	11	9.882.000	2.882.000	700.000
Oberwart	15	23.341.000	8.691.000	14.650.000
Güssing	16	14.130.000	7.240.000	6.860.000
Jennersdorf	13	10.361.000	3.501.000	6.860.000
Summe 1995	111	145.640.000	66.635.000	79.005.000
Summe 1996	120	134.995.000	59.953.000	75.042.000
Summe 1997	145	161.205.000	59.787.000	101.418.000
Summe 1998	155	148.479.000	54.737.000	93.742.000

Q: Bgld. LWK

9.9.2 Besitzstrukturverbesserungen (Sparte 30)

Für Grundaufstockung wurde ein AIK-Volumen von S 11.563.000,- den Landwirten zur Verfügung gestellt.

Tabelle 9.14: Besitzstrukturverbesserung

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten	Eigenleistung	AIK
		in S	In S	in S
Neusiedl am See	12	7.194.000	2.219.000	4.975.000
Eisenstadt	5	3.255.000	986.000	2.269.000
Mattersburg				
Oberpullendorf	3	570.000	171.000	399.000
Oberwart	2	1.115.000	355.000	760.000
Güssing	7	3.824.000	1.174.000	2.650.000
Jennersdorf	3	749.000	239.000	510.000
Summe 1995	36	22.932.000	10.656.000	12.276.000
Summe 1996	29	23.027.000	7.563.000	15.464.000
Summe 1997	51	33.730.840	11.101.840	22.629.000
Summe 1998	32	16.707.000	5.144.000	11.563.000

Q: Bgld. LWK

9.10 Verbesserung der Marktstruktur

Markterschließung 1998

(Sparte 80 "Verbesserung der Marktstruktur, Werbung und Markterschließung")

Auch im Jahre 1998 war es möglich, die Aktion "Verbesserung der Marktstruktur, Verarbeitung und Vermarktung" durchzuführen. Förderungsziel ist die Verbesserung und Rationalisierung der Be- und Verarbeitung bzw. Vermarktung der Erzeugnisse der Landwirtschaft.

Voraussetzung für die zu fördernden Projekte ist, daß die Maßnahmen geeignet sind, die notwendige Marktanpassung in struktureller Hinsicht, in den Qualitätserfordernissen und in der Angebotsvielfalt zu verbessern.

Folgende Maßnahmen wurden gefördert:

- * Entwicklung und Vermarktung von Markenprodukten
- * Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung
- * Direktvermarktung in den vielfältigsten Varianten
- * Rationalisierung in der Be- und Verarbeitung
- * Anwendung neuer Verarbeitungsverfahren
- * Verbesserung von regional ungünstigen Vermarktungsstrukturen und Marktverhältnissen
- * Verbesserung der Markttransparenz für Erzeuger und Verbraucher landw. Produkte
- * Messen, Ausstellungen, Schauen - Information einer breiten Öffentlichkeit

Tabelle 9.17: Förderungen zur Verbesserung der Marktstruktur 1998

Projekte	Landesförderung S c h i l l i n g
Verbesserung der Marktstruktur	
BAG-Silobau	188.000,00
Winzergen. Neckenmarkt, EDV-Anlage	26.000,00
Nationalparkwein	34.000,00
Spargelpräsentation 1998	19.000,00
Burgenländischer Qualitätschristbaum – Werbekampagne	16.500,00
Saatbau LINZ	200.000,00
Molkerei Oberwart	800.000,00
Markterschließung	
Messe Laibach	56.500,00
Projekt „Mach Was!“	7.431,700
Erzeugerpreisberichterstattung	80.000,00
Erwerbsobstbauverband	100.000,00
Förderprogramm der Bgld. LWK	272.000,00

9.11 Länderübergreifende Maßnahmen

Es gibt in Österreich viele landwirtschaftliche Vereinigungen mit einem Nutzen bzw. Wirkungsbereich, der sich auf alle Bundesländer erstreckt.

Aufgrund einer Vereinbarung der Agrarlandesräte

mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurden diese Vereinigungen nach dem Aufteilungsschlüssel Bund:Land = 60:40 gefördert. Vom 40 %-igen Länderanteil hatte jedes Bundesland einen der Größe oder Wichtigkeit entsprechenden Betrag zur Verfügung zu stellen.

Tabelle 9.16: Länderübergreifende Maßnahmen

Verein	Burgenland	Bund insgesamt
	S	S
Arche Noah	32.700	1.053.000
ARGE Biolandbau	12.200	1.000.200
ARGE Huhn	17.210	532.750
ARGE Integrierter Pflanzenschutz	7.500	225.000
ARGE landw. Geflügelwirtschaft	28.400	1.434.000
ARGE öst. Fleckviehzüchter	9.000	540.000
Austrian Carnica Association	1.800	70.000
Bundesverband Maschinenringe	85.756	1.999.000
Bundesverband Urlaub am Bauernhof	72.051	3.825.000
Demeterbund	23.600	966.000
Dinatur	33.500	474.000
Ernte-Verband	156.201	10.927.600
Erwerbsgärtner	44.000	1.500.000
Freiland	47.400	1.080.000
Genoss. Des lw- Erwerbsgartenbaues	60.000	900.000
Jungwinzer	133.200	600.000
Kath. Hochschuljugend	658	21.000
LBG	4.725	131.250
LFI-Steiermark	4.049	112.478
Ludwig Boltzmann Institut für Biol. LW	19.500	585.000
ÖIG	35.000	1.228.200
Ökowirt	19.000	931.000
Öst. Araberzuchtverband	1.000	33.000
Öst. Biomasseverband	55.000	1.944.000
Öst. Hanfinstitut	5.320	210.000
Öst. Imkerbund	10.200	410.000
Österr. Kuratorium für Landtechnik	66.960	1.860.000
Österr. Landjugend	21.920	411.000
Präko Landwirtschaftskammern	29.552	564.000
Verband öst. Rebveredler	1.000.000	3.000.000
Verband öst. Schweineerzeuger	25.000	1.170.000
ZAR-ARGE Rinderzüchter	96.000	9.000.000
Gesamt: Summe - Bund	2.158.402	48.737.478

9.12 Soziale Maßnahmen

* Soziale Betriebshilfe

Mit der Beihilfe für den Einsatz von Betriebshelfern soll die Weiterführung der Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Betrieben ermöglicht werden, wenn deren Inhaber infolge eines Spitalsaufenthaltes oder einer sonstigen schweren Verletzung dies nicht in der Lage sind.

Die Förderung des Einsatzes ist mit maximal 70

Einsatztagen bzw. 280 Einsatzstunden pro Jahr und Betrieb beschränkt. Beim Einsatzgrund Todesfall kann für maximal 140 Tage pro Jahr eine Leistung gewährt werden. Als Betriebshelfer werden ausschließlich Mitglieder von Maschinenringen eingesetzt, die Abrechnung erfolgt über den Maschinenring Landesverband.

Insgesamt sind im Jahr 1997 20.782 Betriebshilfestunden geleistet worden, die

Gesamtkosten belaufen sich auf S 2.222.564,--, wobei S 241.40,-- aus Landesmitteln im Jahre 1998 nachträglich bezahlt wurden.

Tabelle 9.17: Soziale Betriebshilfe

Jahr	Eigenleistung der landw. Betriebe	Zuschuß der SVB	Landesbeihilfe
Schilling			
1996	516.079,5	1.015.282	269.231
1997	619.081,0	1.362.033	241.450

** Landarbeitereigenheimbau*

Bis zum Beitritt Österreichs zur Europäischen Union wurde der Landarbeitereigenheimbau über eine eigene Richtlinie des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft gemeinsam von Bund und Land gefördert. Mit dem Beitritt zur EU wurde die gegenständliche Förderung aus der Bundesrichtlinie ausgegliedert und ist seither zur Gänze aus Landesmitteln zu finanzieren.

Im Jahr 1998 haben 10 Förderwerber einen Antrag auf Gewährung einer Beihilfe für den Bau eines Landarbeitereigenheimes gestellt, insgesamt wurden S 618.750,-- ausbezahlt.

** Bauernhilfe*

Bei einem Verkehrsunfall verunglückte ein Betriebsführer tödlich. Der Witwe, welche den Betrieb alleine weiterführt, wurde im Rahmen der Bauernhilfe eine Beihilfe in der Höhe von S 50.000,-- ausbezahlt.

10 Maßnahmen aufgrund des EU-Beitrittes

10.1 Degressiver Ausgleich

Gemäß Sonderrichtlinie des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft betreffend degressive Ausgleichszahlungen der Ernte 1998 können in Österreich noch degressive Ausgleichszahlungen als Anpassungshilfe während einer 4-jährigen Übergangszeit gewährt werden.

Tabelle 10.1: Degressiver Preisausgleich 1998

Degress. Ausgleich für	Beträge	
	Bgld.	Österr.
in Millionen Schilling		
Milch	2,68	292,76
Mastschweine	0,61	61,73
Mastschweine – Sonderzahlung	0,67	72,19
Landschweine	0,00	0,01
Landschweine – Sonderzahlung	0,00	0,01
Zuchtsauen	1,79	66,36
Zuchtsauen – Sonderzahlung	2,32	85,98
Geflügel	0,62	19,31
Stärkekartoffel		9,28
Hopfen		0,27
Alternativkulturen	0,65	11,12
Kartoffel	0,06	5,91
Futtersaatgut	0,02	0,04
Flachs		0,33
Obst und Gemüse	6,12	51,09
KPA	68,18	524,79
Summe	83,72	1.201,18

Q: AMA 6/4/99

Insgesamt wurden für das Jahr 1998 1.201,2 Mio. Schilling in Österreich und 83,7 Mio. Schilling im Burgenland ausbezahlt.

** Prämien für landwirtschaftliche Kulturpflanzen*

Tabelle 10.2: Prämien für landwirtschaftliche Kulturpflanzen

Kulturart	Prämie in S/ha
Landw. Kulturpflanzen *) allg.	555
Durum	900
Futtergetreide	360
Eiweißpflanzen	360
Öllein	900
Flächenstillegung	100
Nachwachsende Rohstoffe	300

*) ausgen. Zuckerrüben, Futterrüben, Kartoffeln, Feldgemüse, Saatgut sowie Kleinalternativen

** Degressive Übergangsbeihilfe für Milch*

Milchlieferanten, die eine Anlieferungsreferenzmenge besitzen, erhielten im Jahre 1998 je kg Milch eine Prämie von g 12,3g.

1998 wurden für 2.379.666 t Milch Bundesmittel in der Höhe von 292,7 Mio. Schilling bezahlt. Im Burgenland wurden für 21.851.194 kg S 2.687.697,-- ausbezahlt.

** Degressive Übergangsbeihilfe für Eier und Geflügel*

Tabelle 10.5: Degressive Übergangsbeihilfe für Eier und Geflügel

	Menge	Betrag in S
Burgenland	550.445	619.702,58
Österreich	78.355.557	19.314.277,46

Q: AMA – Jahresbericht 1998

Tabelle 10.6: Beihilfen in S/Stück

Tierart	Höhe des Zuschusses in S	
	1997	1998
Masthühner	0,68	0,25
Truthühner	3,08	1,16
Junghennen	4,61	1,73
Legeelertiere	38,99	14,65
Mastelertiere	1,41	0,53
Mastkücken	0,05	0,02
Legehennenkücken	1,48	0,55

Q: AMA – Jahresbericht 1998

** Degressive Übergangsbeihilfe für Zuchtsauen 1998*

Die Sonderzahlung für Zuchtsauen betrug S 2.304.575,16 im Burgenland. Österreichweit wurden für diese Sonderzahlung S 85.931.236,58 ausbezahlt.

Tabelle 10.7: Degressive Übergangsbeihilfe für Zuchtsauen

	Anträge	beantr. ZS nicht leistungsgeprüft	beantr. ZS leistungsgeprüft	Anträge für Auszahlung	Ausbezahlte Beträge in S
Burgenland	423	8.077	331	420	1.783.046,37
Österreich	14.345	297.710	11.331	14.323	66.343.123,18

AMA 6.4.1999

10.2 Marktordnungsmaßnahmen

Unter Marktordnung versteht man geschlossene Systeme, die die Produktion und den Absatz von landwirtschaftlichen Gütern beeinflussen. Auf diese Weise wird durch staatliche Eingriffe ein wirtschaftlicher Interessensausgleich zwischen allen Beteiligten des Marktgebietes angestrebt.

In der EU gibt es Gemeinsame Marktorganisationen für:

Milch, Getreide, Rindfleisch, Schaf- und Ziegenfleisch, Schweinefleisch, Eier, Geflügelfleisch,

Reis, Fette/Öle, Saatgut, Wein, Obst und Gemüse, verarbeitetes Obst und Gemüse, Waren des Blumenhandels, Fische, Hopfen, Tabak, Flachs und Hanf, Trockenfutter, Bananen und Zucker, sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse. Daneben gibt es noch Regelungen für Erzeugnisse, die nicht unter eine Gemeinsame Marktorganisation fallen, wie Körnerhülsenfrüchte, Baumwolle, Seidenraupen).

Die gemeinsamen Marktorganisationen beinhalten neben den auf den folgenden Seiten aufgelisteten Marktordnungsmaßnahmen auch

- eine Preisregelung (Richtpreis bzw. Orientierungspreis als angestrebter Erzeugerpreis, Interventionspreis),
- eine Regelung für den Handel mit den dritten Ländern (Einfuhr- und Ausfuhrlicenzen sowie Einfuhrzölle, Exporterstattungen oder allenfalls auch Exportzölle).

In bestimmten Marktorganisationen gibt es mengenmäßige Beschränkungen (Quoten oder Höchstgrenzen), wie zum Beispiel bei Milch oder Zucker.

In den allgemeinen Bestimmungen der jeweiligen GMO ist das Verbot einzelstaatlicher Beihilfen, der Anwendung mengenmäßiger Beschränkungen oder Maßnahmen gleicher Wirkung und der Erhebung von Zöllen oder Abgaben durch den einzelnen Mitgliedstaat vorgesehen.

Marktordnungsprämien - Bilanz

Tabelle 10.1: Marktordnungsprämien – Bilanz 1998

Marktordnungsprämien	Beträge	
	Bgld.	Österr.
In Mio. Schilling		
Mutterschafe	0,41	28,56
Frühvermarktungsprämie	0,61	93,66
Sonderprämie männl. Rinder	7,33	392,62
Mutterkuhprämie	3,86	410,46
Mutterkuhzusatzprämie	0,80	85,48
Extensivierungsprämie	1,37	212,8
Kulturpflanzenausgleich	658,41	4.869,78
Körnerhülsenfrüchte	0,03	0,19
Tabak	2,90	10,00
Hanf	0,24	8,83
Saatgut	1,60	1,44
Rodeaktion Apfel, Birne	1,60	9,89
Rest		59,62
Summe	679,16	6.183,33

Q: AMA Jahresbericht 1998 und Daten zu den Ausgleichszahlungen 1998

Als flächen- und tierbestandsbezogene Direktzahlungen werden im tierischen Bereich Haltungsprämien, im pflanzlichen Bereich Flächen- und Produktprämien gewährt. Für 1998 wurden (mit Stand 31.12.1998) 6,18 Mrd. Schilling an Marktordnungsprämien ausbezahlt.

10.2.1 Prämien für den Pflanzenbau

* Kulturpflanzenausgleich

Für folgende Kulturpflanzen können Flächenprämien beantragt werden:

Getreide: Hartweizen, anderer Weizen und Mengkorn, Roggen, Gerste, Hafer, Mais einschließlich Zuckermais (ausgenommen Grünmais), Körnersorghum, Buchweizen, Hirse, Kanariensaat, anderes Getreide

Ölsaaten: Sojabohnen, Raps- und Rübsensamen, Sonnenblumenkerne (Ausgleichsberechtigt sind jedoch nur bestimmte, taxativ aufgezählte Raps- und Rübsensorten, sowie bestimmte Sonnenblumensorten)

Eiweißpflanzen: Erbsen, Ackerbohnen und Süßlupinen

Anderer Lein als Faserlein (Öllein): Ausgleichsberechtigt sind wiederum nur bestimmte Leinsamensorten (keine Faserleinsorten!)

Es gibt 2 verschiedene Regelungen

Der Antragsteller kann nach der "allgemeinen Regelung" oder nach der "vereinfachten Regelung" (die sog. "Kleinerzeugerregelung") Ausgleichszahlungen beantragen.

Kleinerzeuger sind Produzenten, die für maximal 17,46 ha eine Ausgleichszahlung beantragen. Landwirte, die an der "vereinfachten Regelung" teilnehmen, sind von der Stilllegungsverpflichtung ausgenommen. Sie erhalten für den Anbau von Getreide, Ölsaaten, Eiweißpflanzen oder Öllein jedoch nur eine einheitliche Ausgleichszahlung, die der für Getreide entspricht.

Auch Erzeuger, die auf einer größeren Fläche Getreide, Ölsaaten, Eiweißpflanzen oder Öllein anbauen, können eine Behandlung nach der "vereinfachten Regelung" beantragen. Sie brauchen dann zwar nicht stillzulegen, erhalten jedoch für max. 17,46 ha Ausgleichszahlungen.

Andererseits können aber auch Erzeuger, die unter diese "vereinfachte Regelung" fallen würden, einen Antrag nach der "allgemeinen Regelung" stellen und somit an der konjunkturellen Flächenstillegung teilnehmen. Sie erhalten dann beim Anbau von Ölsaaten, Eiweißpflanzen oder Öllein die hierfür vorgesehenen höheren Ausgleichszahlungen und den Stilllegungsausgleich.

Grundsätzlich kann jeder Landwirt jährlich neu entscheiden, ob er an der "vereinfachten Regelung" oder der "allgemeinen Regelung" teilnehmen möchte.

Beim Anbau von Raps- und Rübsensamen muß auch der "Kleinerzeuger" die Qualitätsanforderungen im Rahmen der "allgemeinen Regelung" erfüllen.

Landwirte, die an der "allgemeinen Regelung" teilnehmen, erhalten auf Antrag beim Anbau von Getreide, Eiweißpflanzen, Ölsaaten oder Öllein differenzierte, produktspezifische Ausgleichszahlungen.

Voraussetzung für Ausgleichszahlungen nach der "allgemeinen Regelung" ist die Teilnahme an der konjunkturellen Stilllegung.

Bei Überschreitung der für Österreich festgelegten Grundfläche kommt es zu einer anteilmäßigen Kürzung und damit zu einer Reduktion der Ausgleichszahlungen.

Tabelle 10.8: Flächenprämien für den Kulturpflanzenausgleich

FLÄCHENPRÄMIE (in S je Hektar)		
	allgemeine Regelung	"Kleinerzeuger"
Getreide	3.928,73	3.928,73
Eiweißpflanzen	5.674,75	3.928,73
Öllein	7.598,63	3.928,73
Ölsaaten	6.145,28	3.928,73
Stilllegung	4.976,34	-
Quelle: BMLF		

Futterfläche oder Getreidefläche?

Ein Landwirt muß sich entscheiden, ob er die Silomais- und die Futtergetreidefläche als Getreidefläche einstufen läßt, und dafür

Flächenprämien beantragt, oder diese Flächen ganz oder teilweise als Hauptfutterfläche für die Rindfleischerzeugung deklariert.

Die Hauptfutterfläche ist bei der Beantragung von Rinderprämien von Bedeutung, da nur für Tiere bis zu einem Besatzdichtefaktor von 2,0 GVE/ha Marktordnungsprämien bezahlt werden. (Ausnahme: Für Kleinerzeuger bei der Rinderhaltung, die nicht mehr als 15 GVE Prämien beantragen, gilt die Besatzdichte von 2,0 GVE/ha nicht. Solche Betriebe können für Silomais- und Futtergetreideflächen die Flächenprämie für Getreide beantragen.)

Hinweis: Ein Landwirt muß sich jedes Jahr entscheiden, wie er die Silomais- und Futtergetreidefläche deklarieren will. Es ergeben sich nämlich verschiedene Möglichkeiten:

- Durch die Wertung der Silomais- oder Futtergetreidefläche als Hauptfutterfläche kann der Landwirt auch den **Status eines Kleinerzeugers** erreichen und damit die Flächenstilllegungsaufgabe vermeiden oder seine Stilllegungsverpflichtung verringern, wenn er die differenzierten Ausgleichszahlungen beantragen will.

- **Für einen Stiermäster** mit intensiver Stallmast und geringer Hauptfutterfläche ist es unter Umständen günstiger, Silomais bzw. Futtergetreide der Hauptfutterfläche zuzuschlagen.

Welche Voraussetzungen sind zu erfüllen?

Die Hauptvoraussetzung für die Gewährung der Flächenprämien ist die Flächenstillegung

Ordnungsgemäße Bewirtschaftung

Flächen, für die Ausgleichszahlungen beantragt werden, müssen bis spätestens an dem der Ernte vorausgehenden 15. Mai nach den ortsüblichen Standards entweder mit Getreide, Ölsaaten, Eiweißpflanzen oder Öllein vollständig eingesät sein.

Weiters werden die Ausgleichszahlungen nur für jene Flächen gewährt, auf denen die Kulturpflanzen nach ortsüblich anerkannten Kriterien unter normalen Wachstumsbedingungen zumindest bis zum Blühzeitpunkt gepflegt wurden. Bei Ölsaaten, Eiweißpflanzen, Öllein und Hartweizen müssen die Pflanzen nach ortsüblich anerkannten Kriterien wenigstens bis zum 30. Juni gepflegt werden, es sei

denn, sie werden vor diesem Datum im Vollreifezustand geerntet. Bei Eiweißpflanzen dürfen die Flächen erst nach dem Zeitpunkt der Milchreife abgeerntet werden.

Mindestantragsfläche

Die Mindestantragsfläche beträgt für Getreide, Ölsaaten, Eiweißpflanzen und Öllein 0,3 ha. Jede zusammenhängende mit einer Kulturart bebauten Fläche (=Schlag) muß mindestens 0,1 ha betragen oder aus einem oder mehreren ganzen Grundstücken bestehen bzw. einem Feldstück entsprechen oder von unveränderlichen Grenzen (z.B. Mauern, Hecken) umgeben sein.

Tabelle 10.9: Kulturpflanzenausgleich 1998 (KPA)+Ölsaaten (1. Und 2. Teilzahlung)

	Förderbetrag
In Mio. Schilling	
Burgenland	658,41
Österreich	4.869,78

AMA 6/4/99

Tabelle 10.1: Kulturpflanzenausgleich (KPA) 1998 Flächen in ha im Burgenland

	Kulturart	Bgld
Getreide	insgesamt	79.558
	davon Kleinerzeuger	10.263
	Durum	4.743
	davon Kleinerzeuger	283
	Weichweizen	37.271
	davon Kleinerzeuger	3.889
	Roggen	5.836
	davon Kleinerzeuger	879
Körnermais	Insgesamt	18.574
	davon Kleinerzeuger	2.280
Ölsaaten	Insgesamt	23.160
	davon Kleinerzeuger	1.512
	Sojabohne	7.157
	davon Kleinerzeuger	351
	Sommer/Winterraps	12.748
	davon Kleinerzeuger	785
	Ölsonnenblume	3.255
davon Kleinerzeuger	376	
Eiweißpflanzen	Insgesamt	4.569
	davon Kleinerzeuger	725
	Körnererbse	4.480
	davon Kleinerzeuger	704
Öllein	Insgesamt	1.167
	Davon Kleinerzeuger	27
Stillegung	Grünbrache	14.448
	Nachwachs.Rohstoffe	283
Sonstiges1)	Insgesamt	3.608
	davon Kleinerzeuger	725

Gesamt		145.367
	davon Kleinerzeuger	15.562

1) Buchweizen, CCM, Erbsen/Getreide-Gemenge, Erucaraps, Grünmais, Hirse, Silomais, Sorghum, Zuckermais, u.a.

Q: BMLF, AMA, INVEKOS-Daten, Stand Jänner 1999

* *Tabak*

Für bestimmte Sorten (zusammengefaßt in Sortengruppen) kann dem Erzeuger eine Produktprämie gewährt werden. In Österreich handelt es sich um die Sortengruppen light air cured, dark air cured und flue cured. 1998 wurde jedoch nur Tabak der Gruppen light air cured und dark air cured gepflanzt.

Die Prämienhöhe setzt sich für Österreich aus der allgemeinen und einer Zusatzprämie zusammen. Die Gesamthöhe betrug für die Ernte 1998 unter Abzug des einprozentigen Betrags zum Forschungsfonds - je nach Sortengruppe zwischen 35,81 S/kg (dark air cured) und ca. 39,33 S/kg (light air cured).

Für die Erzeugergemeinschaft sind noch 10 % der jeweiligen Prämie hinzuzurechnen. Diese Sonderprämie ist zweckgebunden und soll z. B. zur Gewährung zusätzlicher Einkünfte an die Mitglieder der Erzeugergemeinschaft, gestaffelt nach Qualität, verwendet werden.

Insgesamt wurden im Jahre 1998 2,71 Mio. Schilling im Burgenland ausbezahlt.

Tabelle 10.10: Marktordnungsprämien für Tabak

	Förderbetrag
In Mio. Schilling	
Burgenland	2,90
Österreich	10,00

AMA 31/5/99

* *Hanf*

Die Beihilfe für Hanf der Ernte 1998 betrug S 9.094,-/ha.

Tabelle 10.11: Marktordnungsprämien für Hanf

	Prämie in S
in Mio. S	

Burgenland	0,24
Österreich	9,25

Q: AMA 31/5/99

10.2.2 Marktordnungsprämien für Tiere

Mit dem Beitritt zur Europäischen Union hat Österreich deren Gemeinsame Agrarpolitik und somit auch die 1992 beschlossene Reform übernommen. Einer der wichtigsten Beschlüsse dieser Reform war die Senkung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, um sie sowohl innerhalb der EU als auch am Weltmarkt wettbewerbsfähiger zu machen.

Als Ausgleich wurden im tierischen Bereich jedoch folgende Haltungsprämien ausgebaut:

- Sonderprämie für männliche Rinder (Stierprämie)
- Mutterkuhprämie
- Mutterschafprämie

Besatzdichte

Die Zahl der Tiere, für die eine Mutterkuhprämie und/oder Stierprämie beantragt werden kann, wird durch den Besatzdichtefaktor begrenzt. Er gibt die Zahl der Großvieheinheiten (GVE) je Hektar Futterfläche an, die für die Ernährung aller Rinder und Schafe des Betriebes bestimmt ist. Er beträgt 2,0 GVE/ha.

GVE-Schlüssel

Männl. Rinder bis 24 Monate	0,6 GVE
Männl. Rinder über 24 Monate	1,0 GVE
Milchkühe, Mutterkühe	1,0 GVE
Mutterschafe	0,15 GVE

Für die Besatzdichte werden nur Tiere gerechnet, für die auch eine Prämie beantragt wird. Ist auf einem Betrieb auch eine Milchreferenzmenge vorhanden (egal ob Anlieferungsquote oder Direktvermarktungsquote), so wird die Anzahl von Milchkühen, die rechnerisch für die Erzeugung der zugeteilten Milchrichtmenge erforderlich ist, von den maximal förderungsfähigen GVE abgezogen.

Diese Anzahl wird ermittelt, indem die

Referenzmenge durch die österreichische durchschnittliche Milchleistung pro Jahr geteilt wird. Kann ein Betrieb durch Milchleistungskontrolle nachweisen, daß seine betriebliche Durchschnittsleistung höher ist, so kann diese für die Berechnung herangezogen werden.

Futterfläche

Die Futterfläche ist die Fläche, die vom 1. Jänner bis 31. Juli für die Rinder-, Schaf- und/oder Ziegenhaltung zur Verfügung steht. Nicht dazu gehören Flächen, deren Erzeugnisse aus EU-Mitteln gestützt werden (z. B. Kulturpflanzenausgleich).

Der Landwirt kann sich zu Beginn eines jeden Jahres entscheiden, ob die vorhandenen Silomaisflächen der Futterfläche oder der Getreidefläche zugeordnet werden sollen. Werden sie zur Futterfläche gezählt, entfällt der Kulturpflanzenausgleich für Getreide.

Kleinerzeugerregelung

So wie bei den Flächenprämien gibt es auch bei den Tierprämien eine Kleinerzeugerregelung. Dabei muß der Besatzdichtefaktor von 2 GVE nicht eingehalten werden. Es darf hierbei die Zahl von Milchkühen, die für die Erzeugung der vorhandenen Milchrichtmenge rechnerisch notwendig ist, die Zahl der männlichen Rinder, Mutterkühe und Mutterschafe, für die Prämien beantragt werden, zusammen 15 GVE nicht übersteigen. Eine Futterfläche muß daher nicht nachgewiesen werden.

Extensivierungsprämie

Liegt der Besatzdichtefaktor unter 1,4 GVE/ha Futterfläche, so wird eine Extensivierungsprämie von S 494,- je gewährte Sonderprämie bzw. Mutterkuhprämie geleistet.

Liegt der Besatzdichtefaktor unter 1 GVE/ha Futterfläche, so beträgt die Extensivierungsprämie S 713,-.

* Sonderprämie für männliche Rinder

Die Sonderprämie kann für Stiere und für Ochsen gewährt werden:

Für **Stiere** kann sie nur einmal, und zwar für die erste Altersklasse, beantragt werden. Sie beträgt umgerechnet rund S 1.852,-.

Tieres möglich und spätestens zum letzten Tag des 20. Lebensmonats.

Für **Ochsen** kann die Sonderprämie sowohl für die erste als auch für die zweite Altersklasse beantragt werden. Die Prämie beträgt jeweils umgerechnet rund S 1.491,-.

Die Antragstellung für die **zweite Altersklasse** ist frühestens mit dem 1. Tag des 22. Lebensmonats des Tieres möglich.

Für die **erste Altersklasse** ist die Antragstellung frühestens am ersten Tag des 9. Lebensmonats des

Die Prämie kann für maximal 90 Tiere je Altersklasse, Kalenderjahr und Betrieb beantragt werden.

Tabelle 10.12: Sonderprämie für männliche Rinder 1998

	Stiere	Ochsen		Auszahlung	
	1.Altersklasse	1.Altersklasse	2.Altersklasse	Betriebe	Betrag in S
Burgenland	5.191	23	8	838	7.335.350,72
Österreich	244.355	20.449	15.149	44.073	392.621.916,90

Q: AMA 6/4/99

** Mutterkuhprämie*

Die Grundprämie beträgt S 1.987,88. Die Zusatzprämie (MKZ) beträgt S 414,18 wobei im Burgenland

S 331,3138 von der EU bezahlt werden und 82,8627 aus dem nationalen Budget aufzubringen sind (60 % Bund und 40 % Land).

Tabelle 10.13: Mutterkuhprämie

Kalenderjahr 1998	Mutterkuhprämie EU	Zusatzprämie von EU/Bund/Land
Burgenland	3.859.093,68	803.912,11
Österreich	410.460.196,13	85.478.752,49

AMA 6.4.1999

Tabelle 10.14: Mutterkuhhaltung - Entwicklung seit 1990

Jahr	Betriebe	Anzahl der geförderten Kühe	Prämie in S
1990	12	63	219.000,0
1991	44	219	613.000,0
1992	94	373	1.016.000,0
1993	100	427	1.124.500,0
1994	214	964	2.474.500,0
1995	867	3.012	7.020.126,0
1996	824	2.960	6.782.876,3
1997	755	2.782	6.526.046,9
1998	695	2.527	4.663.005,79

AMA 6.4.1999

** Extensivierungsprämie*

Neben den tierbezogenen Prämien bestand die Möglichkeit, eine sogenannte Extensivierungsprämie zu erhalten, wenn der Viehbesatz unter 1,4 GVE je ha Futterfläche liegt. Diese Extensivierungsprämie kann für Mutterkühe oder männliche Rinder bezahlt werden. Im Burgenland wurde einen Betrag von 1,514 Mio. Schilling ausbezahlt. Die Finanzierung erfolgt zu 100 % aus EU-Mitteln.

Tabelle 10.15: Extensivierungsprämie 1998

Betriebe	
In Mio. S	
Bgld	1,37
Österr.	212,80

Q: AMA 31/6/99

** Mutterschafprämie*

Die Mutterschafprämie wird für weibliche Schafe gewährt, die bis zum letzten Tag des Haltungszeitraums (27. Mai 1998) mindestens einmal abgelammt haben oder mindestens ein Jahr alt sind.

Die Höhe der Prämie ist variabel. Sie wird jedes Jahr in Abhängigkeit vom Marktpreis neu berechnet.

Die endgültige Prämienhöhe pro Mutterschaf betrug 1998 für die Produktion schwerer Lämmer S 321,11 S und für die Produktion leichter Lämmer S 256,89 S.

Die Sonderbeihilfe pro Mutterschaf für Erzeuger in benachteiligten Gebieten betrug S 91,11 für die Produktion schwerer Lämmer und S 82,- für die Produktion leichter Lämmer.

Mutterschafhalter, deren Betrieb nicht in Berg- oder sonstigen benachteiligten Gebieten liegt, erhalten die oben genannten Zusatzbeträge, wenn mindestens 90 % der beantragten Tiere für mind. 90 Tage in einem Berg- oder benachteiligten Gebiet weiden (Wandertierhaltung). Voraussetzung ist, daß der Betrieb in einem bestimmten Gebiet liegt, in dem die Wandertierhaltung einer herkömmlichen Praxis der Schafzucht entspricht. Hierzu gibt die zuständige Landwirtschaftskammer Auskunft.

Insgesamt haben 1998 112 Betriebe im Burgenland um Förderung von 2745 Mutterschafen angesucht. Das bedeutet wiederum einen leichten Rückgang gegenüber 1997, wo 2.780 Muttertiere gefördert wurden. Die Finanzierung dieser Fördermaßnahme erfolgt zu 100 % aus EU-Mitteln.

Tabelle 10.16: Gesamtauszahlungssumme für die Aktion Mutterschafe 1998

	Anträge	Stück gesamt	Schafmilcherzeuger	Nicht Schafmilcherzeuger	Anträge für Auszahlung	Auszahlungsbetrag in S
Bgld 96	118	2.729	309	2.420	118	788.617,3
Bgld 97	114	2.780	303	2.477	114	711.616,9
Bgld. 98	112	2.745	396	2.349	111	409.410,21
Österreich	8.064	186.910	19.556	167.354	8.053	56.524.172,1
Österreich	7.968	184.551	19.334	165.217	7.964	50.673.489,1
Österreich	7.620	178.243	19.774	158.469	7.547	28.554.580,53

Q: AMA

10.3 Diverse Ausgleichszahlungen

* Weiterführung der Mutterkuhprämie ("4000er")

Mit dieser nationalen Förderungsmaßnahme soll die Fortführung der erhöhten Prämie für Mutterkuhhalter mit Einzelrichtmengenverzicht und Teilnahmebeginn zwischen 1. Jänner 1987 und 1. Jänner 1991 erreicht werden, wobei der Förderungswerber zumindest einmal in den Kalenderjahren 1987 bis 1994 die erhöhte Prämie erhalten haben muß. Die Teilnahmedauer beträgt 10 Jahre ab der ersten Teilnahme.

Die Prämie von ca. S 1.600,- wird zusätzlich zur Mutterkuhprämie gewährt.

Tabelle: 10.17: Weiterführung der Mutterkuhprämie („4000er“) 1998

Jahr	Betriebe	Auszahlungsbetrag
Burgenland	2	27.166,00
Österreich	405	9.452.681,36

AMA 6/4/99

*Frühvermarktungsprämie für Kälber

Bedingt durch die Rindfleischkrise wird seitens der

Tabelle 10.19: Frühvermarktungsprämie – Auszahlungen

	Betriebe	Gestellte Anträge	Beantragte Stück	Anträge ausbezahlt	Bisherige Auszahlung
				S	S
Burgenland	275	521	608	518	612.187,69
Österreich	28.250	66.550	92.655	66.285	93.664.774,74

Q: AMA 6/4/99

* Forstmaßnahmen

Seit 1.1.1995 bestehen durch den EU-Beitritt

Europäischen Union versucht, die Produktion dem geringer werdenden Verbrauch anzupassen. Eine dieser Maßnahmen ist die Frühvermarktungsprämie für Kälber.

Dabei werden für Kälber, die vorzeitig geschlachtet werden, bestimmte Prämien gewährt.

In Österreich können Kälber mit einem maximalen Schlachtgewicht (Kaltgewicht) von 82 kg, die in einem registrierten Schlachthof oder Schlachtstätte geschlachtet werden, beantragt werden.

Diese Aktion begann mit 1. Dezember 1996 und ist mit 30. November 1998 befristet.

Tabelle 10.18: Höhe der Frühvermarktungsprämie

FRÜHVERMARKTUNGSPRÄMIE FÜR KÄLBERSCHLACHTUNGEN (Prämiensätze für Ö je Stk.)		
	in ECU	in S
ab 01.07.1997 - 30.11.1997	65	893,75
ab 01.12.1997 - 30.11.1998	75	1.031,25
Quelle: BMLF 1998		

Mit Stand 31. 5 1999 wurden 93,66 Mio. S ausbezahlt (für 92.655 Stück).

Österreichs geänderte Förderungsbedingungen. Die Förderungsmaßnahmen "Neuaufforstung landwirtschaftlicher Flächen" und "Bestandesumbau standortswidriger und ertragsschwacher Bestockungen" werden

von EU-Förderungsmitteln ist grundsätzlich eine Kofinanzierung durch Bundes- und Landesmittel erforderlich. Im Ziel 1-Gebiet Burgenland gilt der Schlüssel: 75 % EU-, 15 % Bundes- und 10 % Landesanteil.

jetzt auch mit EU-Mitteln gefördert. Beim Einsatz
Tabelle 10.22: Ausbezahlte Förderungsmittel 1998:

Maßnahmen	Anträge	Förderung			
		EU	Bund	Land	SUMME
Neuaufforstung	37	1.199.415	899.561,25	179.912,25	119.941,50
Pflege der Neuaufforstung	110	484.392	363.294,00	72.658,80	48.439,20
Bestandesumwandlung	87	943.790,83	707.843,12	141.568,62	94.379,08
Forststraßenbau	37	2.648.258	1.986.193,50	397.238,70	264.825,80
Summe	306	3.956.891,87	791.378,37	527.585,58	5.275.855,83

Q: AMA – 31/6/99

10.4 Umweltförderung

Ziele

Mit dem Umweltprogramm (Österreichisches Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft [ÖPUL]) soll vor allem eine umweltschonende Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen gefördert werden. Es soll weiters die umweltfreundliche Extensivierung der pflanzlichen Erzeugung sowie der Schaf-, Ziegen-, Pferde- und Rinderhaltung fördern und einen Anreiz für die langfristige Stilllegung von landwirtschaftlichen Flächen aus Gründen des Umweltschutzes bieten.

Die Landwirte sollen sensibilisiert und in umweltschonenden landwirtschaftlichen Produktionsverfahren ausgebildet werden.

Das Programm hat überdies zum Ziel, den Landwirten ein angemessenes Einkommen zu sichern.

Mit dem EU-Beitritt wurde das erste Umweltprogramm ÖPUL '95 wirksam. Das 2. Umweltprogramm ÖPUL '98 wurde im Herbst 1997 von der EU-Kommission genehmigt.

Förderungswerber

Förderungswerber können sein natürliche Personen, juristische Personen und Personenvereinigungen, die einen landwirtschaftlichen Haupt- oder Teilbetrieb im eigenen Namen und auf eigene Rechnung bewirtschaften.

Gebietskörperschaften kommen als Förderungswerber nicht in Betracht.

Art und Ausmaß der Förderung

Die Förderungshöhe ist unter der jeweiligen Maßnahme angegeben. Die Summen beinhalten den EU-, Bundes- und Länderanteil.

Der Bundeszuschuß wird nur dann gewährt, wenn auch das jeweilige Bundesland einen Landeszuschuß zur Verfügung stellt.

Prämienobergrenzen (je ha):

Ackerland: S 8.500,-
Grünland: S 9.500,-
Dauerkulturen: S 14.000,-

Ausgenommen ist die Maßnahme "Landschaftselemente und Biotopentwicklung".

Kombinationen

Kombinationsmöglichkeiten von Maßnahmen auf ein- und derselben Fläche sind möglich.

Am ÖPUL haben sich fast alle burgenländischen Ackerbauern beteiligt. Insgesamt betrug der Förderungsbedarf für das ÖPUL-Programm im Burgenland 515 Mio. Schilling.

Tabelle 12.1: ÖPUL - Förderungsbeiträge nach Betrieben

Maßnahme	Flächen in ha	Betriebe	Prämien in Mio. S
Elementarförderung	161.280	10.888	83,46
Biologische Wirtschaftsweise ²⁾	6.090	271	28,55
Betriebsmittelverzicht-Gesamtbetrieb	549	161	1,31
Integrierte Produktion Obst	630	233	4,43
Integrierte Produktion Wein	11.446	3.399	91,56
Integrierte Produktion Gemüse	13	5	0,05
Fruchtfolgestabilisierung	123.502	6.070	151,60
Extensiver Getreidebau	41.052	4.325	98,29
V1: Verzicht Wachstumsregulatoren	23.599	6.556	18,88
V2: Verzicht CCC/Handelsdünger	512	78	1,02
V3: Verzicht Dünger/Pflanzenschutz	265	55	0,66
V4: Verzicht auf Fungizide	6.702	1.136	5,36
V5: Verzicht auf Pflanzenschutz	83	24	0,12
Einzelflächenverzicht Grünland (H)	6.445	2.042	10,98
Schnittzeitauflagen	3.547	1.788	8,26
Erosionsschutz Obst	259	78	0,40
Erosionsschutz Wein	8	10	0,01
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	637	278	3,03
Pflege aufgegebenen Forstflächen	36	10	0,14
20-jährige Stilllegung (K1)	25	65	0,25
Ökologische Ziele (K2)	999	657	5,79
Ökologische Ziele auf Stilllegungsflächen (K3)	719	417	0,86
SUMME			515,02

Summenbildung bei Flächen und Betrieben wegen Mehrfachnennung nicht möglich.

²⁾ Inklusive Kontrollzuschuß

Q: BMFL, AMA, INVEKOS-Daten; Stand: Mai 1999.

Tabelle 12.2: Auszahlung Burgenland

ÖPUL	Teil A	Teil B	ÖPUL Summe
1996 Förderung in S	602.398.508	11.569.994	638.579.179
1997 Förderung in S	472.773.451	14.671.683	497.702.485
1998 Förderungen in S	497.010.523	18.009.477	515.020.000

Q: AMA – ILIS-Daten

ZUSAMMENFASSUNG

Tabelle 10.23: Zusammenfassung der kofinanzierten Maßnahmen

Maßnahmen	1995	1996	1997	1998
in 1.000 Schilling				
Degressive Maßnahmen				
Lagerabwertung	249.300	0	0	
Degressiver Preisausgleich	547.080	281.990	214.820	83.720
SUMME DEGRESSIVE MASSNAHMEN	796.380	281.990	214.820	83.720
Marktordnungsprämien				
Mutterschafe	838	789	710	409
Frühvermarktungsprämie			677	612
Sonderprämie männl. Rinder	15.100	9.757	9.700	7.335
Mutterkuhprämie	5.810	5.610	5.400	3.859
Mutterkuhzusatzprämie	674	1.441	1.130	804
Extensivierungsprämie	1.127	1.224	1.510	1.370
Kulturpflanzenausgleich	639.190	653.590	639.680	658.410
Körnerhülsenfrüchte	20	10	10	30
Hanf	40	270	33	240
Flachs	480	0	0	0
Faserleinerzeugung	360			
Tabakprämie + Sonderbeihilfe	1.350	2.220	2.710	2.900
Pfirsichbäumerodeaktion		1.240		
SUMME MARKTORDNUNGSPRÄMIEN	664.989	676.151	661.180	675.969
Sonstige Maßnahmen				
Forstförderung	3.155	14.852	5.597	5.276
ÖPUL	496.499	633.738	497.702	515.020
Winterbegrünung	26.350	-	-	
LUK-Ausgleich für Zuckerrübe		2.756	-	
BSE-Ausgleich		5.962	1.900	
Hartwährungsausgleich		8.053	2.660	
Mutterkuhprämie: 4000er	41	25	30	22
SUMME SONSTIGE MASSNAHMEN	526.045	658.556	507.889	520.318
GESAMTBETRÄGE	1.987.414	1.616.697	1.383.889	1.280.007

Q: AMA - Daten zu den Ausgleichszahlungen - Amt der Bgld. Landesregierung

11 Strukturförderungen

Ziel 1-Regionalförderung

Die Europäische Union umfaßt seit 1. Jänner 1995 15 Mitgliedstaaten, die zum Teil sehr große Unterschiede bei Einkommen, Arbeitslosigkeit, Produktivität, Infrastruktur oder Abwanderung aus Agrarregionen aufweisen. Um nicht nach dem "Gießkannenprinzip" wahllos Förderungen auch dort zu verteilen, wo sie nicht benötigt werden, unterscheidet die EU verschiedene "Förder-Ziele" und "Ziel-Gebiete" mit verschiedenen Förderschwerpunkten.

Welche "Ziel-Förderungen" gibt es?

Ziel 1: Förderung der Regionen mit Entwicklungsrückstand

Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf muß unter 75 % des EU-Durchschnitts liegen. Portugal, Irland, Griechenland und Teile Spaniens, Italiens, ein Teil Belgiens sowie die fünf neuen deutschen Länder fallen darunter. In Österreich wurde das gesamte Burgenland Ziel 1-Gebiet.

Ziel 2: Förderung von Gebieten mit rückläufiger industrieller Entwicklung

Die Arbeitslosenquote muß über dem während der letzten drei Jahre verzeichneten EU-Durchschnitt liegen, und der Anteil der in der Industrie Erwerbstätigen muß höher sein als im EU-Durchschnitt.

Ziel 3: Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit und Erleichterung der Eingliederung der Jugendlichen in das Erwerbsleben

Ziel 4: Erleichterung der Anpassung der Arbeitskräfte an die industriellen Arbeitsprozesse

Ziel 5a: Entwicklung des ländlichen Raumes durch beschleunigte Anpassung der Agrarstrukturen

Ziel 5b: Entwicklung des ländlichen Raumes und Förderung der Strukturanpassung ländlicher Gebiete

Die Gebiete müssen zumindest zwei der drei Kriterien erfüllen: Hoher Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten; niedriges Einkommen; geringe Bevölkerungsdichte und Abwanderung;

Ziel 6: Arktische Regionen

Die Ziele 1, 2, 5b und 6 haben einen räumlichen Bezug, das heißt, sie betreffen nur bestimmte abgegrenzte Gebiete. Die Ziele 3, 4 und 5a hingegen beziehen sich nicht auf ein bestimmtes Gebiet, sie können in der ganzen EU und somit auch in ganz Österreich angewendet werden (Ausnahme: Bergbauernförderung)

Strukturförderungen für die Landwirtschaft

Für die Landwirtschaft haben die Ziele 5a und 5b die größte Bedeutung. Über die Ziel 5a-Maßnahmen können Flächenstillegungen, Aufforstungen, Maßnahmen zur Erneuerung und Anpassung der Produktionsstrukturen, Umweltschutzmaßnahmen und Ausgleichszulagen für Landwirte in Berg- und sonstigen benachteiligten Gebieten durchgeführt werden.

Die Ziel 5b-Maßnahmen fördern die Entwicklung des ländlichen Raumes und die Strukturanpassung ländlicher Gebiete mit den Schwerpunkten Agrar-, Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik.

Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

Eines der wesentlichen Elemente der Strukturförderung ist die Steigerung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit. Um eine langfristige Sicherung der Wettbewerbssituation zu erreichen, muß nicht nur in der Marktpolitik angesetzt werden, sondern auch im Produktionsbereich. Die Strukturförderung setzt sich zum Ziel, die Produktions- und Vermarktungsstrukturen zu verbessern.

Ein wichtiges Instrument der Strukturförderung ist die Investitionsförderung. Sie unterstützt Landwirte bei notwendigen Verbesserungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Bis auf das Sonderinvestitionsprogramm im Schweine- und Geflügelbereich sind alle dauerhafte Maßnahmen. Das Sonderinvestitionsprogramm wurde Österreich für einen Übergangszeitraum von 5 Jahren eingeräumt.

Mit dem EU-Beitritt völlig neu ist für Österreich die Junglandwirteförderung. Im Rahmen der Investitionsförderung können junge Hofübernehmer einen einmaligen Zuschuß erhalten und bei vielen Investitionsvorhaben erhöhte Förderungen.

Im Rahmen der Förderung von Sach- und Personalaufwand (“Dienstleistungsrichtlinie”) kann die Gründung von Erzeugergemeinschaften gefördert werden. Auch sie können wesentlich zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen.

Die Förderung in Berg- und benachteiligten Gebieten und die 5b-Förderung können nur in abgegrenzten Gebieten gewährt werden. Beide Gebiete sind durch geographische oder wirtschaftliche Nachteile gekennzeichnet. Die beiden Förderungen sollen

helfen, diese Nachteile der Produktionsbedingungen auszugleichen.

Bei den Forstförderungen werden neben den nationalen Maßnahmen auch Aufforstungs- und Pflegemaßnahmen zur Verbesserung der Wälder gemeinsam mit der EU finanziert. Damit können der Waldwirtschaft neue Impulse gegeben werden.

Folgende Förderungen werden im Rahmen des Ziel 1 – Programmes abgewickelt:

11.1 AUSGLEICHSZULAGE

Bei der **Bergbauernförderung** und der **Förderung in sonstigen benachteiligten Gebieten** gibt es große Unterschiede im Vergleich zur österreichischen Förderung vor dem EU-Beitritt. Kernpunkt ist die EU-Ausgleichszulage.

Die Bergbauernförderung ist grundsätzlich nicht mehr wie vor dem EU-Beitritt vom Einheitswert und dem außerlandwirtschaftlichen Einkommen abhängig. (Außer bei der Währungsregelung).

Die Bergbauernförderung im Rahmen der Ausgleichszulage basiert zum überwiegenden Teil auf einer gemeindeweißen Abgrenzung (Auch Katastralgemeinden).

In diesen Gebieten hat jeder Landwirt Anspruch auf eine **Ausgleichszulage**.

Die Ausgleichszulage wird im Falle der Rinder-, Schaf-, Ziegen- oder Pferdehaltung nach dem Umfang des Viehbestandes berechnet. Dabei wird die Ausgleichszulage für höchstens 1,4 GVE je ha Futterfläche gewährt.

Außer im Falle der Viehhaltung berechnet sich die Ausgleichszulage nach der bewirtschafteten Fläche. Sie ist je nach Grad der Bewirtschaftung unterschiedlich hoch.

Tabelle 11.1: Höhe der Ausgleichszulage

AZ je GVE bzw. je Hektar	
Zone 4	S 2.412,-
Zone 3	S 2.100,-
Zone 2	S 1.700,-
Zone 1	S 1.300,-
Basiszone	S 1.000,-

Q: BMLF

Für 30 ha oder 30 GVE wird die Ausgleichszulage in der angegebenen Höhe gewährt. Danach verringern sich die Beträge; folgende Prozentanteile der oben genannten Sätze werden gewährt:

Tabelle 11.2: Abstufung der Ausgleichszulage

GVE oder Hektar	Zone 4	Zone 3	Zone 2	Zone 1	Basiszone
bis 30	100%	100%	100%	100%	100%
bis 40	100%	100%	100%	100%	75%
bis 50	100%	100%	75%	75%	50%
bis 60	75%	75%	50%	50%	27,5%
bis 70	50%	50%	25%	25%	27,5%
bis 90	25%	25%	25%	25%	27,5%

Q: BMLF

Förderungseinheiten über 90 GVE bzw. Hektar werden nicht berücksichtigt.

GVE-SCHLÜSSEL	
1 Milchkuh, 1 Mutterkuh/Ammenkuh	1,00 GVE
1 sonstiges Rindvieh über 2 Jahre	1,00 GVE
1 Rindvieh von 6 Monaten bis zu 2 Jahren	0,60 GVE
1 Mutterschaf, 1 Mutterziege	0,15 GVE
1 Pferd über 6 Monate	1,00 GVE

Quelle: BMLF

Futterflächen

Futterflächen sind jene Nutzflächen, die der Verfütterung an die gehaltenen Tiere dienen. Im Falle der Alping sind die betreffenden Alpfutterflächen einzubeziehen (1 gealpte GVE = max. 1 ha Futterfläche). In gleicher Weise sind ausgeübte Weiderechte außerhalb der Alpfächen anzurechnen.

Für Futterflächen, die ein Hektar je gehaltene GVE übersteigen, wird ebenfalls die Ausgleichszulage gewährt.

Keine Ausgleichszulage wird für folgende Flächen gewährt:

- Anbauflächen für Weizen
- Flächen für die Erzeugung von Äpfeln, Birnen oder Pfirsichen in Vollpflanzungen, die größer als 0,5 ha sind;
- Stilllegungsflächen
- Anbauflächen für Wein;
- Anbauflächen für Zuckerrüben und Intensivkulturen

Voraussetzungen

Förderungswerber sind Landwirte, die einen landwirtschaftlichen Betrieb ganzjährig bewirtschaften. Der Betrieb muß sich im benachteiligten Gebiet befinden.

Der Förderungswerber verpflichtet sich, den Betrieb ab der ersten Zahlung der Ausgleichszulage noch mindestens 5 Jahre zu führen. Von dieser Verpflichtung ist er befreit, wenn er die Erwerbstätigkeit einstellt und die Flächen weiter bewirtschaftet werden. Die 5-Jahres-Verpflichtung erlischt im Falle höherer Gewalt oder wenn der Betriebsinhaber eine Altersrente bezieht.

Es müssen mindestens 3 ha landwirtschaftliche Nutzfläche im benachteiligten Gebiet ganzjährig bewirtschaftet werden.

Das Vieh, für das Ausgleichszulage bezogen wird, muß mindestens 2 Monate gehalten werden. Der Haltezeitraum beginnt grundsätzlich mit dem Tag der Antragstellung und endet frühestens am 30. Juni des Antragsjahres.

Wahrungsregelung

Wer erhält die nationale Beihilfe?

Eine nationale Beihilfe wird gewährt, wenn die errechnete Ausgleichszulage niedriger ist als der Bergbauernzuschuß (inklusive vergleichbarer Direktzahlungen der Länder), den der einzelne Landwirt 1993 erhalten hat. Der Landwirt muß jedoch die Wahrungsregelung beantragen bzw. beantragt haben.

Die nationale Beihilfe wird auch jenen Betrieben gewährt, die nach der neuen Abgrenzung außerhalb des benachteiligten Gebietes liegen, vor dem Beitritt jedoch Bergbauernförderung erhielten. Auch in diesem Fall muß der Landwirt die Wahrungsregelung beanspruchen bzw. beansprucht haben.

Die nationale Beihilfe wird ausschließlich von Österreich finanziert.

Im Berichtsjahr wurden S im Burgenland ausbezahlt.

Tabelle 11.3: Ausgleichszulage – Verwendungsnachweis für 1998

	Summe	EU	Bund	Land
	S	S	S	S
Ausgleichszahlung	52.539.488,08	12.377.241,04	24.097.364,22	16.064.909,82
Wahrungsbetriebe	6.089.499,00	0	3.730.635,88	2.487.623,92
Restzahlung Vorjahre				-35.371,08
Summe	58.812.290,82	12.377.241,04	27.828.800,10	18.517.162,66

Q: AMA – Verwendungsnachweis 97

11.2 Einzelbetriebliche Förderung

Die Förderung einzelbetrieblicher Maßnahmen dient laut *Sonderrichtlinie für die Förderungen von Investitionen* (des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft; Zl. 25.075/01-II/95) zur Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen

Einkommen sowie der Lebens-, Arbeits- und Produktionsbedingungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Laut Richtlinien werden Effizienzverbesserungen

einzelner Betriebe gefördert. Dazu zählen:

- qualitative Verbesserungen und Umstellungen der Erzeugnisse,
- Diversifizierung der Tätigkeiten des Betriebes (touristische und handwerkliche Tätigkeiten, Herstellung von Erzeugnissen und der Direktverkauf),
- Anpassung des Betriebes mit dem Ziel, Produktionskosten zu senken und Energieeinsparungen zu bewirken,
- Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen,
- Verbesserung der Hygienebedingungen in der Tierhaltung und die Einhaltung der Normen für den Tierschutz,
- Verbesserung der Umweltbedingungen.

Mit der Abwicklung dieser Maßnahme wurde die Burgenländische Landwirtschaftskammer beauftragt. Von der Landwirtschaftskammer werden für die Förderungswerber spezielle Betriebsverbesserungspläne ausgearbeitet.

Mit dem Landesanteil wurden Bundes- und EAGFL-Mittel ausgelöst, sodaß für die Förderung einzelbetrieblicher Maßnahmen ein Betrag von 25,8 Mio. Schilling im Berichtsjahr ausbezahlt werden konnte.

Insgesamt erhielten 271 Betriebe einen Förderungsbetrag im Rahmen der Investitionsförderung, 17 Betriebe die 1. Niederlassungsprämie und 22 Betriebe Förderungen nach den Sätzen für Jungübernehmer.

Tabelle 11.4: Einzelbetriebliche Investitionsförderung 1997

Förderungswerber	Anzahl der Zahlungen	Auszahlungsbeträge in S	Gesamtinvestition In S
Allg. Investitionsförderung	285	23.410.000	166.740.433
1. Niederlassungsprämie	22	2.750.000	0
Invest. für Jungübernehmer	28	4.858.000	21.827.471
Summe	345	31.018.000	104.012.006

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

11.3 Sektorplanförderung

Gemäß Verordnung (EG) Nr. 951/97 des Rates dient der Sektorplan zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der Plan wurde in das Ziel 1-Programmplanungsdokument aufgenommen und soll

vornehmlich für Investitionen zur Kostensenkung sowie Verbesserung von Qualität, Hygiene und Umwelt verwendet werden.

Im Berichtsjahr wurden Mio. Schilling ausbezahlt.

Tabelle 11.5: Sektorplanförderung Zahlungen im Jahre 1998

Sektorplanprojekte	Investitions- summe S	EU-Mittel S	BMLF- Mittel S	Landes- mittel S	ausgezahlte Förderung S
Fa. Glatter Putenverarbeitung	11.704.000,00	1.141.140,00	1.070.916,00	713.944,00	2.926.000,00
Fa. Perlinger – Kühllager	18.250.000,00	2.142.270,00	2.010.438,00	1.340.292,00	5.493.000,00
Molkerei Horitschon – Jeromkäserei	782.333,00	91.533,00	85.900,00	57.266,80	207.699,80
Molkerei Oberwart – ISO – Zertifizierung	1.117.000,00	130.650,00	122.610,00	81.740,00	335.000,00
Obstverw. Pinkafeld - Qualitätsverbesserung	4.848.600,00	661.830,00	621.102,00	414.068,00	1.035.170,00
Saatgutaufbereitung LH Horitschon	4.197.000,00	491.010,00	460.794,00	307.196,00	1.259.000,00
Schlögl - Ei	11.600.000,00	1.356.810,00	1.273.314,00	848.876,00	3.479.000,00
Weingut Juris - Stiegelmar	4.185.000,00	489.450,00	459.330,00	306.220,00	1.255.000,00

Summe	56.683.933,00	6.504.693,00	6.104.404,00	4.069.605,80	15.989.869,80
--------------	----------------------	---------------------	---------------------	---------------------	----------------------

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

11.4 Erzeugergemeinschaften

Im Berichtsjahr wurden insgesamt S 313.937,81 an Förderungen ausbezahlt, das sind S 67.528,89 an Landesmitteln, S 127.942,09 an EU-Mitteln und S

118.466,83 an Bundesmitteln für die Erzeugergemeinschaft Rohtabak und Pannonia.

11.5 Infrastrukturverbesserungen

Im Rahmen der Infrastrukturverbesserungen konnten agrarische Operationen unterstützt werden. Im Jahr 1998 wurden 13 Projekte unterstützt.

Schilling aufbrachten, und je 4,7 Mio. Schilling aus Landes- und EU-Mittel verwendet wurden.

In den Projekten konnte der Ausbau von Wegenetzen forciert werden, welche im Laufe von Kommassierungen entstanden sind. Dadurch wurde die Wettbewerbsfähigkeit von landwirtschaftlichen Betrieben erhöht. Für den Ausbau gemeinsamer Anlagen wurden insgesamt 18,663 Mio. Schilling aufgewendet, wobei die Interessenten 9,26 Mio.

Weiters konnten Projekte im Bereich der Grünmaßnahmen unterstützt werden. Die Investitionen dienten im wesentlichen der Errichtung und Erhaltung von Biotopen bzw. Biotopverbundsystemen. Dadurch konnte der ökologische Wert der Agrarlandschaft wesentlich verbessert werden. Die Gesamtinvestitionssumme betrug 2,57 Mio. Schilling und wurde im zu 50 % aus öffentlichen Mitteln finanziert.

Tabelle 11.6: Kofinanzierte Infrastrukturmaßnahmen 1998

Finanzierungspartner	Kofinanzierung in S
Interessenten	10.433.000
Land	5.400.000
EU	5.400.000
Summe	21.233.000

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

11.6 Energie aus Biomasse

Tabelle 11.7: Geförderte Heizkraftwerke 1998

Heizkraftwerke	Anerkannte Gesamt- investitionen	Ausbezahlte Förderungen	EU-Mittel	BMLF- Mittel	Landes- mittel
	S	S			
Bio-Nahwärme Eisenstadt	1.437.746,00	718.800,00	280.332,00	263.081,00	175.387,00
Bio-Nahwärme Fischer/Ritzing	153.000,00	61.000,00	23.790,00	22.326,00	14.884,00
Bio-Nahwärme Lackenbach	1.646.000,00	823.000,00	320.970,00	301.218,00	200.812,00
FW Buchschachen	45.000,00	260.000,00	102.000,00	95.000,00	63.000,00
FW Burgauberg	86.700,00	27.000,00	39.678,00	36.954,00	-49.632,00
FW Kroatisch Minihof	5.701.500,00	3.135.000,00	1.222.970,00	1.147.218,00	764.812,00
FW Kr. Tschantschendorf II	335.221,20	167.000,00	65.130,00	61.122,00	40.748,00
FW Lindgraben	451.812,00	86.250,00	33.638,00	30.768,00	21.844,00
FW Nikitsch	8.155.000,00	4.487.000,00	1.749.930,00	1.642.242,00	1.094.828,00
FW Oberloisdorf	8.570.000,00	4.712.200,00	1.837.758,00	1.724.665,00	1.149.777,00
FW Oberloisdorf II – 2. Stufe	2.700.000,00	1.350.000,00	526.500,00	494.100,00	329.400,00
FW Sieggraben	14.388.321,00	7.913.000,00	3.086.070,00	2.896.158,00	1.930.772,00
FW Stegersbach	365.000,00	200.000,00	78.420,00	73.148,00	48.432,00
FW Unterrabnitz II	2.066.000,00	1.033.000,00	402.870,00	378.078,00	252.052,00
FW Urbersdorf	36.000,00	6.000,00	126.670,00	118.874,00	-239.544,00
Summe	46.137.300,20	24.979.250,00	9.896.726,00	9.284.952,00	5.797.572,00

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

Weiters wurden im Rahmen der einzelbetrieblichen Förderung die Anschaffung von Einzelheizanlagen gefördert. Im Berichtsjahr wurden Förderungen im Ausmaß von S 2.298.000,-- für Gesamtinvestitionen

von S 9.207.991,-- ausbezahlt, das sind S 896.220,-- an EU-, S 841.068,-- an Bundes- und S 560.712,-- an Landesmitteln.

11.7 Diversifizierung

Insgesamt wurden für 50 Diversifizierungsprojekte ein Förderungsbetrag von 56.4 Mio. Schilling bewilligt.

Bei den nachstehenden Projekten ist jeweils der Gesamtförderungsbetrag (EU, Bund, Land) angeführt. Die Aufbringung der Mittel ist wie folgt:

Im Berichtsjahr wurden Ausgaben im Ausmaß von S 10.703.352,-- getätigt.

24,4% Land
36,6% Bund
39 % Europäische Union

Tabelle 11.8: Diversifizierungsprojekte 1997

Projekte	Investitions- summe	ausgezählte Förderung	EU-Mittel	BMLF- Mittel	Landes- mittel
	S	S			
Bäuerliche Gästebeherbergung	15.032.000	4.616.000	2.034.240	1.909.056	1.290.470
Bäuerliche Schlachtung – Neustift/GS	510.283	151.000	58.890	55.266	36.844
Bauernmarkt Oberpullendorf	392.000	125.000	48.750	45.750	30.500
Bauernmarkt Roßschwemme	60.159	22.500	8.775	8.235	5.490
Bauernmarkt Wr. Neustadt	259.000	90.650	35.353	33.177	22.118
Biogetreide Absackanlage	600.000	210.000	81.900	76.860	51.240
Biohofgemeinschaft Sigleß	1.348.000	224.000	87.360	81.984	54.656
Brennereigemeinschaft Nickelsdorf	206.821	60.000	23.400	21.960	14.640
Brennereigemeinschaft Old Pannonia	135.000	40.500	15.795	14.823	9.882
Direktvermarktung in der Nationalparkregion Neusiedlersee	1.100.000	642.000	250.380	234.972	156.648
Fleischvermarktung Pötsching	844.865	253.000	98.670	92.598	61.732
Forsteinrichtung - Urbarialgemeinde	1.264.101	1.008.600	393.355	369.147	246.0983
GABI - Gartenbauberatung	160.560	91.000	35.490	33.306	22.204
Gem. Brennholzerzeugung im Raum Güssing	281.000	84.000	32.760	30.744	20.496
Gemüsebauberatung	176.000	70.400	27.456	25.766	17.178
GERIB II – Gartenbau-Erzeugungs- u. Handelsgemeinschaft	1.346.818	404.044	157.577	147.880	98.587
Hackgutplätze und Hackguterzeugung im S.-Bgd.	270.000	81.000	31.590	29.646	19.764
Koordinierung der Durchforstung	320.72	259.500	101.205	94.977	63.318
Mostidylle Südburgenland	314.891	78.000	30.420	28.548	19.032
Neuordnung der Präsentation der Landwirtschaft des Bgd.	1.066.026	725.317	282.874	265.466	176.977
Obstbauberatung	117.000	58.500	22.815	21.411	14.274
Ortsvinothek Halbturn	388.641	116.600	45.474	42.676	28.450
Pinkafelder Bauernladen	832.765	1.203.000	141.570	132.858	88.572
Qualitätssteigerung Bismarck	4.649.575	1.394.824	543.981	510.506	340.337
Siliergemeinschaft Güssing	36.500	3.650	1.423	1.336	891
Südburgenländisches Bauernmobil	52.607	18.310	7.137	6.698	4.475
Umstellung der Milchanfuhr bei der Molkerei Oberwart	104.165	16.482	6.428	6.033	4.021
Vinarium Eisenberg	1.395.000	488.000	190.320	178.608	119.072
Vinology	449.966	269.918	105.268	98.790	65.860
Vinothek Neckenmarkt II	979.904	293.000	114.270	107.238	71.492
Waldwirtschaftsgemeinschaft Kemeten	873.333	218.000	85.020	79.788	53.192
Weinbaumaschinengenossenschaft Illmitz	1.880.000	564.000	219.960	206.424	137.616
Summe	37.127.373,28	13.040.795	5.085.906	4.772.927	3.181.960

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

Folgende Projektewurden gefördert:

Hackgutlagerplätze und Hackguterzeugung
Anlage eines Holzlagerplatzes in der Nähe des

Fernheizwerkes Buchschachen zur Lagerung von
Rundholz und Hackgut und Ankauf eines
Rückewagens für den Transport des Rundholzes und

Hackgutes zum Hagerplatz

Gemeinsame Brennholzerzeugung im Raum Güssing

Dieses Projekt soll eine rationelle und vorallem zeit- und kostensparende Variante der Brennholzerzeugung unterstützen. Mit Hilfe eines Schneid-Spalters soll in einem Arbeitsgang das Ablängen und Spalten des Holzes geschehen.

Koordinierung der maschinellen Durchforstungen

Ziele des Projektes ist der rationelle und koordinierte Einsatz der Forstmaschinen Organisation von Hackmaschineneinsätzen und die Auszeige von Durchforstungen sowie die Organisation der stehenden Holzlager und der Aufbau einer professionellen Dienstleistung im Bereich Forstwirtschaft

Vinology

Weingüter gründen einen Verein, dessen Aufgabe die Unterstützung der Mitgliedsbetriebe in fachlicher, oenologischer Hinsicht ist. Zu diesem Zweck wurde ein Vertrag mit einem international anerkannten Oenologen abgeschlossen, der die Betriebe in den Bereichen Weinbau, Kellertechnik, Betriebsführung etc. berät..

Gartenbauliche Beratungsinitiative GABI

Es wurde ein Verein ("GABI") gegründet, der seinen Mitgliedern den Kontakt zu Privatberatern herstellt, um für den speziellen Kulturzweig abgestimmte Beratungen durchführen zu können.

Direktvermarktung in der Nationalparkregion

Im Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz wurde ein Bauernladen errichtet, welcher regionale Produkten für 35 Mitglieder des Vereins verkauft.

Fleischvermarktung Pötttsching

Drei Landwirte in Pötttsching errichteten gemeinsam einen Schlachtraum, um den Hygieneanforderungen zu entsprechen. Außerdem wurden ein entsprechender Kühlraum neu errichtet.

Obstbauberatung Bezirk Neusiedl am See

Zur Steigerung der Produktivität gründete der Burgenländische Obstbauverband Beratungsgruppen aus jeweils ca. 15 Betrieben, um zusätzlich zur Beratungstätigkeit der Landwirtschaftskammer, die intensive Beratung dieser Gruppen durch selbständige Fachberater zu ermöglichen.

Bauernmarkt Roßschwemme

Der Verein Bauernmarkt Roßschwemme betreibt in Eisenstadt, im "Bundesländerhof" einen wöchentlichen Bauernmarkt und bewirbt die gesetzten Maßnahmen.

Qualitätssteigerung Bismarck

Zur Absicherung des Marktes und zur Qualitätssteigerung wurden Investitionen in Kellertechnik und den Verkaufsraum durchgeführt.

Brennereigemeinschaft Nickelsdorf

Eine Gruppe von 3 Landwirten in Nickelsdorf kaufte gemeinsam einen Brennkessel und betreit diesen in einem gemeinschaftlichen Brennraum.

Weinbaumaschinengenossenschaft Illmitz

Die Weinbaumaschinengenossenschaft Illmitz tätigte diverse Investitionen und erweiterte die Füllhalle.

Bauernmarkt Oberpullendorf

Ziel des Projektes waren folgende Maßnahmen: Errichtung eines gut funktionierenden Bauernmarktes zur Belebung des Stadtzentrums; Schaffung von Absatzmöglichkeiten für bäuerliche Produkte in der Region (Einbindung primär lokaler bzw. regionaler Anbieter), Schulung der Landwirte zur Produktion hygienisch und rechtlich einwandfreier Produkte.

Ortsvinothek Neckenmarkt

Die bestehende Ortsvinothek des Weinbauvereines Neckenmarkt wurde renoviert und ausgeweitet, weiters wurde die Schaffung von Veranstaltungen auf dem Platz zwischen Vinothek und Museum wie etwa Weinkosten, Präsentationen etc. ermöglicht.

Südburgenländisches Bauernmobil

Mit einer beispielhaften Vermarktungsinitiative unter dem Titel "Südburgenländisches Bauernmobil" haben eine Gruppe von 20 Landwirten den Absatz regionaler landwirtschaftlicher Produkte ermöglicht. Die Waren werden mit einem gemeinsam angeschafften Bus direkt ins Haus zugestellt. Die Auslieferung erfolgt zwei mal pro Woche.

Präsentation der bgld. Landwirtschaft auf Messen

Das Anliegen dieses Projektes ist eine breite,

öffentlichkeitswirksame Präsentation der Südburgenländischen Landwirtschaft auf diversen Messen.

Gemeinschaftsbuschenschank-"Vinarium Eisenberg"

Vier südbgld. Winzer haben sich zu einer OEG mit der Bezeichnung "Vinarium -Eisenberg" zusammengeschlossen. Zwei Weinbauern davon mieten einen Weinkeller am Eisenberg auf 15 Jahre an und bauen diesen in einen gebietstypischen Buschenschank mit angeschlossenem Verkaufsladen (Boutique) um.

Bäuerl. Gemeinschaftsschlacht- / Verarbeitungsraum

Eine Landwirtin baut einen neuen Schlacht- und Verarbeitungs-, Kühl- und Reiferaum. Die Investition wurde notwendig, da eine Hofschlachtung nur mehr unter Einhaltung aller gesetzlicher Auflagen möglich ist. Diese Schlachthanlage wird weiteren Landwirten jederzeit entgeltlich zur Verfügung gestellt. Erst durch die Errichtung einer derartigen Schlachtmöglichkeit vor Ort kann eine naturnahe (streßfreie) Schlachtung erfolgen. Für die betroffenen Landwirte bringt die Fleischdirektvermarktung eine Erhöhung der Wertschöpfung

Pinkafelder Bauernladen

Bei diesem Projekt hat eine Gruppe von 3 bäuerlichen Selbstvermarktern einen Bauernladen in der Stadt Pinkafeld eröffnet. Ein Gebäude am Hauptplatz der Stadt wurde angekauft. Der Laden wird zur Gänze von den 3 Bauern eingerichtet und in Form einer Regiegemeinschaft betrieben. Der Verkauf erfolgt von einer eigens angestellten Verkaufskraft ganze Woche.

WWG Kemeten - gemeinschaftliche Waldarbeit

Ankauf eines Harvesters für die Durchforstung, eines Forwarders und einer mobilen Bandsäge durch die Waldwirtschaftsgemeinschaft Kemeten-Litzelsdorf-Markt Allhau-Wolfau im Raum Oberwart.

Forsteinrichtung in den Urbarialgemeinden

Die Wirtschaftsweise der Bgld. Urbarialgemeinden bedarf einer teilweisen Umstellung und Modernisierung im Sinne der regionalen Kreislaufwirtschaft und einer Effizienzverbesserung materieller Ressourcen (Biomasse). Dies ist nur möglich, wenn bestehende Ressourcen optimal lokalisiert und genutzt werden können. Im Rahmen einer modernen Forsteinrichtung wurde die Anstellung von 2 Forstleuten und die Anschaffung moderner Software ermöglicht.

Gemüsebauberatung Laurence

Der Burgenländische Gemüsebauverband organisiert für seine Mitglieder eine Beratungsfirma, die die beteiligten Betriebe vor allem in den Bereichen Düngung, Pflanzenschutz, Nützlingseinsatz, Kulturführung und Integrierte Produktion berät. Ziel ist die Steigerung der Produktivität der Betriebe und die Verbesserung der Qualität der erzeugten Produkte.

Gartenbau-Erzeugungsgemeinschaft

Eine Gruppe von 6 Gartenbaubetrieben versucht auf der Basis einer gemeinsamen Vertriebsgesellschaft ihre Produktion zusammenzulegen um kostengünstiger und qualitativ hochwertiger produzieren zu können. Außerdem soll der Einkauf von Betriebsmitteln und Halbfertigware gemeinsam erfolgen. Die Umsetzung dieses Projektes erfolgt durch 3 Betriebe mit dem Ziel einer Ausweitung in den nächsten Jahren.

Vinothek Halbturn

Der Weinbauverein Halbturn errichtete in einem aus dem 18. Jahrhundert stammenden Gebäude eine Ortsvinothek, die auch die Möglichkeit der Abhaltung eines Bauernmarktes bietet. Genutzt wird diese Vinothek hauptsächlich von ca. 20 - 30 flaschenfüllenden Weinbaubetrieben.

Milchanlieferung Oberwart

Im Zuge der Umstellung der Milchanlieferung wurden Investitionen der landwirtschaftlichen Betriebe gefördert.

Brennereigemeinschaft Gols

Eine Gruppe von drei Weinbaubetrieben in Gols errichtete gemeinsam eine Brennereianlage und vermarktet die Produkte unter einem gemeinsamen Markennamen.

Biohofgemeinschaft

Das Projekt von 17 Biobauern beinhaltet eine Adaptierung der von der Saatenstation Hirschhofer in die KG eingebrachten Verarbeitungs- und Vermarktungsanlagen und Investitionen in verschiedene neue Anlagen und die Errichtung einer KG, um in Zukunft noch schlagkräftiger am Markt auftreten zu können

Bauernmarkt Wiener Neustadt

Drei Burgenländische Landwirte nehmen am niederösterreichischen Projekt "Bauernmarkt Wiener Neustadt" teil. Die Kosten für Verkaufsständen, Waagen und Werbematerial wurden teilweise

gefördert.

wurde eine schlagkräftige Silagegewinnung ermöglicht und vor allem viele einzelbetriebliche Investitionen in derartige Maschinen eingespart.

Siliergemeinschaft Güssing

Bei diesem Projekt bauten einige Landwirte des Bezirkes Güssing eine Arbeitskette für Gras- und Maissilagegewinnung auf. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Maschinen und Geräte angekauft und überbetrieblich eingesetzt. Durch diese Kooperation

Absackanlage für Biogetreide

3 Biobauern des Bezirkes Oberwart errichteten eine Absackanlage für Biogetreide und eine Ölpresse.

11.8 Bildung und Beratung sowie technische Hilfe

Im Berichtsjahr wurden für 8 Projekte Zahlungen vorgenommen und insgesamt S 8.914.031,-- ausbezahlt.

Tabelle: Projekte im Bereich 43

Projekt	Investitions- summe	EU-Mittel	BMLF- Mittel	Landes- mittel	Ausgezahlte Förderung
Grundwasser 2000	1.471.875,00	544.782,00	511.257,00	340.836,00	1.396.875,00
Tropfbewässerung Hollabern- Apetlon	413.000,00	56.375,00	52.905,00	35.270,00	144.550,00
Tröpfchenbewässerungsgemeinschaft Gols	2.996.000,00	332.475,00	312.015,00	208.010,00	852.500,00
Summe	4.880.875,00	933.632,00	876.177,00	584.116,00	2.393.925,00

Tabelle 10.33: Projekte im Bereich der Bildung, Beratung und technischen Hilfe (44, 6)

Projekt	Investitions- summe	EU-Mittel	BMLF- Mittel	Landes- mittel	Ausbezahlte Förderungen
S					
Alternative Energieversorgung im Gemüsebau	448.725,50	138.060,00	129.564,00	86.376,00	354.000,00
EDV - Arbeitskreis	98.443,00	3.001,00	17.780,00	27.799,00	48.580,00
Effizienzsteigerung – Kostenstellenberatung für Forstbetriebe	1.710.000,00	233.220,00	218.868,00	145.912,00	598.000,00
Exkursionen zur Projektvorbereitung	70.000,00	27.300,00	25.620,00	17.080,00	70.000,00
Gewässerbetreuungskonzept Leithaauen Gattendorf/Zurndorf	389.700,00	151.983,00	142.630,20	95.086,80	389.700,00
Modulare Projekt Seminarbetreuung	131.325,30	42.510,00	39.894,00	26.596,00	109.000,00
Netzwerk - Daten	4.721.572,18	981.123,50	920.746,10	613.830,40	2.515.700,00
Rebschul Basisanlage	1.963.800,00	652.150,00	612.018,00	408.012,00	1.672.180,00
Studie Erosionsminderung	522.000,00	203.580,00	191.052,00	127.368,00	522.000,00
BABBI - Projektbetreuung	1.374.000,00	535.860,00	502.844,00	335.256,00	1.373.960,00
GIS - Monitoring	1.430.000,00	557.700,00	523.380,00	348.920,00	1.430.000,00
Öffentlichkeitsarbeit für Ziel-1 Broschüre	500.000,00	195.000,00	183.000,00	122.000,00	500.000,00
Summe	13.359.565,98	3.721.487,50	3.507.396,30	2.354.236,20	9.583.120,00

Q: Amt der Bgld. Landesregierung, Abt. 4a